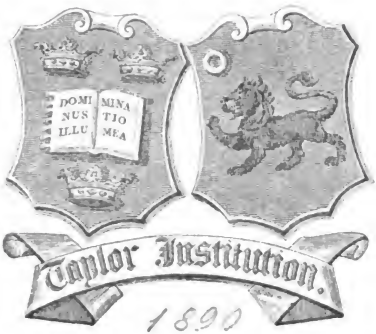
Lehrbuch der norwegischen Sprache für den Selbstunterri...

Josef Calasanz Poestion

Digitized by Google

2/-

3.e.26



Digitized by Google

Digitized by Google

Die

Kunst der Polyglottie.

Eine auf Erfahrung begründete Anleitung,

jede Sprache

in kürzester Zeit und in Bezug auf

Verständnis, Conversation und Schriftsprache

durch Selbstunterricht sich anzueignen.

Acht und zwanzigster Theil.

Die norwegische Sprache.

Von

J. C. Poestion.

Wien. Pest. Leipzig.

A. Hartleben's Verlag.

(Alle Rechte vorbehalten.)

Digitized by Google

Lehrbuch

der

Norwegischen Sprache

für den Selbstunterricht.

Mit zahlreichen Beispielen unter den Regeln, den gebräuchlichsten Redensarten, sowie Lesestücken.

Von

J. C. Poestion.

Wien. Pest. Leipzig.

A. Hartleben's Verlag.

(Alle Rechte vorbehalten.)

[1890]

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort.

Die vorliegende Arbeit bildet einen Versuch, die in der Einleitung des Näheren bezeichnete norwegische Schrift- und Umgangssprache für sich, d. h. unabhängig vom Dänischen, aus dem sie hervorgegangen, grammatikalisch darzustellen. Dieses Unternehmen, in Folge der verworrenen Sprachverhältnisse Norwegens, an sich schwierig genug, war geradezu gefährlich für einen Ausländer, der sich obendrein die Kenntnis der Sprache nur auf theoretischem Wege aneignen konnte. Ich hätte denn auch kaum den Muth dazu gefunden, wäre mir nicht im Vorhinein der Beirath eines so anerkannten norwegischen Linguisten und Phonetikers gesichert gewesen, wie es Herr cand. mag. August Western in Fredriksstad ist. Dieser vortreffliche Gelehrte hat nicht nur die Güte gehabt, das Manuskript durchzusehen und die Korrekturen mitzulesen, sondern mir auch höchst werthvolle Bemerkungen mitgetheilt, welche dem Buche zu Gute kamen. Ihm verdanke ich auch sonst wichtige Belehrung besonders durch seine Abhandlungen „Über die norwegischen Doppelformen" (im „Arkiv for nordisk filologi", IV. Bd., S. 1—25) und „Kurze Darstellung des norwegischen Lautsystems" (in Vietor's „Phonetische Studien, II. Bd., S. 259—282), welche durch mich ausgiebigste Verwendung fanden.

Was die Anlage und die leitenden Gesichtspunkte betrifft, so schließt sich diese Grammatik genau an meine im gleichen Verlage erschienenen Grammatiken der dänischen und der schwedischen Sprache an. Ebenso gilt für die Art der Benützung des Buches, resp. in Bezug auf die Methode der Erlernung der Sprache dasselbe, was ich schon im Vorwort zur dänischen Grammatik (die wohl neben der norwegischen zu vergleichen sein wird) gesagt habe. Als Lektüre sind, außer Zeitungen, vor Allem die späteren Dramen Ibsen's (Samfundets Støtter, Et Dukkehjem, En Folkefiende, Vildanden, Gjengangere, Rosmersholm) zu empfehlen, dann Björnson's Erzählungen, welche in eminentem Grade norwegisch sind, ja in dieser Hinsicht sogar ein wenig affektirt erscheinen (auch Björnson's Drama „en Fallit" ist ausgezeichnet in sprachlicher Hinsicht); weiters die Werke Kielland's und Lie's, sowie die Märchensammlungen von Asbjörnsen und Moe. Für die Phraseologie sind zu empfehlen J. Storm's „Dialogues français" (die norwegische Ausgabe) und Benett-Storm's „A selection of phrases for tourists travelling in Norway." — Ein schon fertiggestelltes, umfangreiches Wörterverzeichnis zur Grammatik mußte leider wegen Raummangels entfallen.

Digitized by Google

Zum Schlusse noch einige Bemerkungen über das benützte Quellenmaterial. Von besonderer Wichtigkeit waren für meine Arbeit außer den schon genannten Abhandlungen A. Westerns die Werke: „Norsk Lydskrift med Omrids af Fonetiken" („Norvegia," I. Bd.), „Englische Philologie" I, die norwegische Ausgabe von „Dialogues français," die Neuausgabe von Benett's „A selection of phrases for tourists", dann die Aufsätze: „Det norske Maalstræv" (in: „Nordisk tidskrift för vetenskap, konst och industri," Jahrg. 1878, S. 407—430 und 526—550), „Om Maalsagen" u. A., sämmtliche vom Universitätsprofessor Johan Storm in Kristiania, dem ich auch sonst für freundliche Winke und Mittheilungen zu Dank verpflichtet bin; ferner: „Haandbog i dansk-norsk Sproglære," „Lærebog i dansk-norsk sproglære," 3. Aufl., „Er Norsk det Samme som Dansk?" u. A. von dem unermüdlichen Vorkämpfer für das Dänisch-Norwegische, Oberlehrer K. Knudsen; dann Brekke's „Bidrag til dansk-norskens lydlære", Lökke's „Modersmaalets Grammatik til Skolebrug" (desselben Autors wissenschaftlichere: „Modersmaalets Formlære" war mir leider nicht zugänglich), Hofgaard's „Norsk grammatik til skolebrug", 7. Aufl., J. Aaar's „Norske retskrivnings-regler med alfabetisk ordfortegnelse", 8. Aufl., Western's „Norske retskrivnings-ordlister til skole og privatbrug", 4. Aufl. — Beachtung fanden u. A. auch die Aufsätze: „Norskt språk" von J. A. Lundell (in „Nordisk tidskrift, Jahrg. 1882, S. 469—507), „Några iakttagelser med anleding af den nynorska språkrörelsen, betraktad från svensk synpunkt" von R. Geete (in „Ny svensk tidskrift", Jahrg. 1881, S. 162—176 und 199—215), endlich: „Språkstriden i Norge" von C. G. Estlander (in: „Finsk tidskrift," Jahrg. 1879, S. 181—206).

J. C. Poestion.

A. Western hat dem vorliegenden Buche folgende Geleitsworte mitgegeben:

„Der Unterzeichnete hat das Manuskript des vorliegenden Werkes durchgesehen, sowie die Korrekturen gelesen und kann sagen, daß er keine ausländisch-norwegische Grammatik kennt, welche das Norwegische so umfangreich und genau behandelt, wie diese; denn bisher wurde immer in erster Linie das Dänische behandelt oder überhaupt gar kein Unterschied zwischen Dänisch und Norwegisch gemacht. Für Ausländer, welche Norwegisch lernen wollen, ist daher dieses Buch das beste existirende Hilfsmittel."

Fredriksstad, den 25. August 1890.

Aug. Western.

Digitized by Google

Inhalt.

Seite

Vorwort V

Inhalt VII

Die norwegische Sprache 1

Erster Abschnitt: Lautlehre 4

Aussprache der Buchstaben:

I. Die Selbstlaute (Vokale) 5

II. Die Zwielaute (Diphthonge) 15

III. Die Mitlaute (Konsonanten) 17

Akzent (Nachdruck) 50

Wortton 53

Verkürzungen der Umgangssprache 58

Leseübung 69

Zweiter Abschnitt: Formenlehre

I. Der Artikel 71

II. Das Substantiv 74

III. Das Adjektiv 88

IV. Die Pronomina 95

V. Die Zahlwörter 107

VI. Das Zeitwort 113

VII. Die Partikeln 149

Dritter Abschnitt.

Einige Redensarten 160

Lesestücke 169

Digitized by Google

Corrigenda.

S. 22, Zeile 21 von unten, lies: *kjøpe* ſtatt *køpe*; S. 24, Z. 12 v. oben, lies: skjødesløs; S. 25, Z. 12 v. unten, lies: *båt* ſtatt *båd*; S. 26, Z. 18 v. oben, lies: Floß ſtatt Fluß; S. 64, Z. 12 v. oben, lies: *faderglæde*; Z. 22 v. oben, lies: sjæl ſtatt sjæle; S. 68, Z. 17—18 v. oben, iſt das Beiſpiel zu ſtreichen und dafür: „hun er syg ſie iſt krank, geſpr.: hu är ßük" einzuſetzen; S. 69, Z. 14 v. oben, lies: übrigens; Z. 7 u. 8 v. unten, lies: gañ u. trañ; S. 70, Z. 2 v. oben, lies: jüñene; S. 72, Z. 15 v. unten, lies: die ſtatt in; S. 77, Z. 5 v. oben, lies: ein ſtatt ein; S. 78, Z. 18 v. unten, lies: naboskab; S. 83, Z. 4 v. unten, ſtreiche: okse bis incl. okser; S. 94, Z. 11 v. oben, lies: *ond* (vond) ſchlecht; S. 111, Z. 15 v. oben, lies: *fire*dobbelt ſtatt firdobbelt; S. 113, Z. 3 v. oben, lies: *halvt*; Z. 4 v. oben, lies: halv; S. 127, Z. 6 v. oben, lies: Rückumlaut ſtatt Umlaut; S. 171, Z. 1 v. oben, lies: hun ſtatt han; S. 173, Z. 19 v. oben, lies: Egteparret; S. 174, Z. 8 v. unten, lies: storkarene; S. 175, Z. 9 v. oben, lies: dødningehoved.

Digitized by Google

Die norwegische Sprache.

Unter der norwegischen Sprache verstehen wir jene Sprache, welche gegenwärtig in Norwegen von den Gebildeten des ganzen Landes ziemlich gleichartig als heimische Mutter- und Umgangssprache gesprochen wird und zugleich als Reichssprache gilt. Dieselbe ist dänischen Ursprungs und erscheint als eine Abart des Dänischen, welche sich von diesem nicht allein im Tonfall und in den Lautverhältnissen, sondern auch in grammatischer Hinsicht (in den Flexionsendungen und in der Syntax) sowie in Bezug auf den Wortschatz und Sprachgebrauch, so vielfach unterscheidet, dass man sie mit Fug — wie es ja die Norweger selbst thun — als ein besonderes nordisches Idiom, als norwegische Sprache bezeichnen kann. Die offizielle Schriftsprache hält — außer in rein norwegischen Wörtern — noch an der dänischen Schreibung, wie der feierliche Vortrag zum Theile noch an der dänischen Aussprache, fest; der Unterschied zwischen der Schrift- und der Umgangssprache der Gebildeten ist denn auch zumeist ein orthographischer. Es machen sich übrigens bereits die nachhaltigsten Bestrebungen geltend, die Schriftsprache mit der gesprochenen Sprache in Einklang zu bringen. Kein Geringerer als der Dichter Björnson geht jetzt in seinen Schriften (im Vereine mit dem eigentlichen Bahnbrecher auf diesem Gebiete, dem Oberlehrer K. Knudsen) mit solchem Beispiele voraus.*)

Die so des Näheren bezeichnete dänisch-norwegische („dansk-norsk") Sprache wird, wie erwähnt, in allen Theilen des Landes im Ganzen gleichartig gesprochen; doch gibt es innerhalb des Norwegischen, wie in anderen Sprachen, immerhin gebildete Dialekte, welche in gewissen Landestheilen vorherrschen, aber doch von den Gebildeten des ganzen Landes ohne Schwierigkeit verstanden werden. Es lassen sich in dieser Beziehung mit A. Western wohl am Besten vier Hauptdialekte unterscheiden, nämlich: Ostnorwegisch, dessen Hauptsitz Kristiania ist und welches auch in den Städten auf beiden Seiten des Kristianiafjords gesprochen wird, Südnorwegisch, auf einem schmalen Küstenrand etwa von Grimstad bis Stavanger, Westnorwegisch, speziell in Bergen, und Nordnorwegisch, das jedoch wieder in zwei bestimmte Unterabtheilungen zerfällt, nämlich in das Idiom von Trondhjem (Drontheim) und das

*) Die Bestrebungen dieser beiden Männer entbehren aber leider einer phonetisch-wissenschaftlichen Grundlage und sind nicht sowohl phonetisch-orthographische als nationale, was zur Folge hat, dass sich in ihren Schriften oft Fehlgriffe und Inkonsequenzen in Bezug auf die Schreibung einzelner Wörter finden.

Digitized by Google

sogenannte „nordländische", speziell in Tromsö. Zwischen diesen verschiedenen Dialekten gibt es natürlich Übergänge, insbesondere zwischen den Dialekten von Bergen und Trondhjem, die in den drei Romdals-Städten Aalesund, Molde und Kristianssund in einander übergehen. Der Unterschied zwischen diesen Dialekten liegt weniger in Lautverschiedenheiten als im musikalischen Wortton, im Tonfall. In dieser Hinsicht klingen besonders das Westnorwegische in Bergen und das Ostnorwegische in Kristiania ganz verschieden. Auch das Südnorwegische weicht vom Ostnorwegischen mehr noch als durch seine danisirende Aussprache durch den Tonfall ab. Das Nordländische hat, ohne in den einzelnen Lauten vom Ostnorwegischen besonders abzuweichen, ebenfalls seinen eigenen Wortton — den Hochton. Am wenigsten von einander verschieden sind die Dialekte von Trondhjem und Kristiania. — Als eigentlichen norwegischen Hauptdialekt möchten wir praktisch das Ostnorwegische hinstellen, nicht nur weil es auch der Dialekt der Hauptstadt, sondern weil dasselbe zugleich am wenigsten danisirtes Norwegisch ist.*)

Wir haben bisher von der ungezwungenen Umgangssprache der feiner gebildeten, höheren Volksklassen in den Städten gesprochen. Es muss nun auch bemerkt werden, dass die niedrigeren Classen in den Städten und deren Umgebung eine „unschöne, halbfeine Mischsprache" sprechen, die als „Bulgärsprache" zu bezeichnen ist, und noch mehr als die Sprache der Gebildeten an den verschiedenen Orten variirt. Vom praktischen Standpunkte darf auch die Bulgärsprache nicht gänzlich außer Acht gelassen werden, da in die nonchalante Rede der Gebildeten — der Herren wenigstens — oft genug Formen und Wörter aus derselben einfließen.

Von der Sprache der Städter („bymål") wohl zu unterscheiden sind die verschiedenen Bauern- oder Landdialekte („bygdemål"), deren es mehrere hundert gibt, und die guten Theils so sehr von einander abweichen, dass die Bauern aus verschiedenen Gegenden sich unter einander kaum verstehen. Dieselben stammen direkt vom Altnorwegischen (Altnordischen) her, das denn auch in ihnen z. Th. noch fortlebt. (In Bezug auf das Verhältnis zum Isländischen, das ebenfalls im Altnorwegischen seinen Ursprung hat und im Laufe von mehr als tausend Jahren verhältnismäßig ziemlich unverändert blieb, ist zu bemerken, dass in den Dialekten die Aussprache der Vokale weniger, die der Konsonanten mehr verändert ist, und die norwegische Volkssprache im Ganzen ein viel moderneres Aussehen hat als das Isländische). Die Grenze zwischen den gebildeten Dialekten und den Bauerndialekten ist aber keineswegs so scharf, als man glauben sollte; denn „einerseits hat die Umgangssprache der Städter, ja auch die Schriftsprache, viele norwegische Elemente aufgenommen und nimmt deren täglich mehr auf, andererseits haben die „bygdemål", besonders in der Umgebung der ostländischen Städte und angrenzenden Distrikte, viele aus der Städter-Sprache aufgenommen. Es

*) Als die Hauptdialekte werden im allgemeinen das Ostnorwegische und Westnorwegische angesehen, wovon das erstere dem Schwedischen, das letztere dem Dänischen näher steht.

Digitized by Google

findet somit, besonders im Ostlande, ein gradweiser Übergang vom „bymål“ zum „bygdemål“ statt, und das „bymål“ wird hier nicht in dem Grade wie im Westlande wie eine fremde Sprache empfunden. Wenn man im Ostlande weiter gegen Norden kommt, wird der Unterschied größer, aber erst in den entfernten, gegen das Westland grenzenden Gebirgsgegenden wird er groß und wesentlich.“ (Storm.)

Aus den Bauerndialekten hat ein genialer Mann, Ivar Aasen, um die Mitte des Jahrhunderts eine eigene, allgemein giltige Schrift- und Umgangssprache, eine neunorwegische Normal- oder „Landessprache“ (landsmål), zu konstruiren versucht, durch welche das Dänisch-Norwegische völlig verdrängt werden sollte. Sein Bestreben fand solchen Beifall, dass sich für die Sache des „Landsmål“ oder des „Norwegisch-Norwegischen“ („norsk-norsk“), wie man es im Gegensatze zum „Dänisch-Norwegischen“ („dansk-norsk“) zu nennen pflegt, alsbald eine große Partei bildete, welche dieselbe mit solcher Ausdauer und so starkem Nachdrucke verfocht, dass sie heute zu einer Bedeutung gelangt ist, welche zu ihrem eigentlichen Wesen in gar keinem Verhältnisse steht. Denn trotz aller Förderung durch Herausgabe von Büchern und Zeitungen, die im Landsmål geschrieben sind, durch Unterrichtskurse und Vorträge, ja selbst durch die ausgiebigste moralische Unterstützung von Seiten des Parlaments und der Regierung, ist und bleibt die Sache des Landsmål eine verlorene. Eine künstlich konstruierte Landessprache, die nicht gesprochen wird und daher in Wirklichkeit nicht existiert, ist nicht nur lebensunfähig, sie ist praktisch genommen ein Unding, und hat keinerlei Aussicht, die wirklich — wenigstens von den Gebildeten — im ganzen Lande gesprochene und verstandene Sprache zu verdrängen. Diese aber ist das Dänisch-Norwegische, das mit jedem Tage weniger dänisch und mehr norwegisch wird.

Digitized by Google

Erſter Abſchnitt.

Lautlehre.

Das Alphabet.

§. 1. Das norwegiſche Alphabet beſteht aus folgenden 29 Lautzeichen oder Buchſtaben, welche ſowohl in Antiqua- wie in Frakturſchrift geſchrieben, reſp. gedruckt werden können:

Antiqua	Fractur	Ausſprache
A, a	𝔄, a	a
B, b	𝔅, b	bē
C, c	ℭ, c	ſē
D, d	𝔇, d	dē
E, e	𝔈, e	ē
F, f	𝔉, f	eff
G, g	𝔊, g	gē
H, h	ℌ, h	hå
I, i	ℑ, i	i
J, j	𝔍, j	jod
K, k	𝔎, k	kå
L, l	𝔏, l	ell
M, m	𝔐, m	emm
N, n	𝔑, n	enn
O, o	𝔒, o	o
P, p	𝔓, p	pē
Q, q	𝔔, q	ku
R, r	ℜ, r	ärr
S, s	𝔖, ſ, s	eß
T, t	𝔗, t	tē
U, u	𝔘, u	u
V, v	𝔙, v	wē
W, w	𝔚, w (Doppel-)	wē
X, x	𝔛, x	eks
Y, y	𝔜, y	ü
Z, z	ℨ, z	ſett
Å, å (auch Aa, aa)	𝔄, å (Aa, aa)	å
Æ, æ (auch, jedoch ſehr ſelten: Ä, ä)	𝔈 æ (Ä, ä)	ä
Ø, ø (auch Ö, ö)	𝔒, ø (Ö, ö)	ö

Digitized by Google

§. 2. Bemerkungen zum Alphabet.

1) Die deutsche Fraktursschrift, früher allgemein in Gebrauch, muß jetzt immer mehr der sogenannten Antiqua (Lateinschrift) weichen.

2) Große Anfangsbuchstaben werden jetzt nur noch gebraucht: a) am Beginne eines Abschnittes, nach einem Punkte, einem abschließenden Ausrufs- oder Fragezeichen, sowie nach einem Doppelpunkt bei directer Rede; b) in den Fürwörtern I, sowie De, Dem, Deres, wenn die letzteren in der Anrede gebraucht werden; c) in allen wirklichen Eigennamen (nicht in den Namen der Monate, Wochentage und Feste.)

Anmerkung. Dies ist die offizielle Orthographie, wie sie jetzt in den Schulen gelehrt wird. Es muss jedoch bemerkt werden, dass die meisten älteren Leute in dieser Hinsicht noch die alte Regel befolgen, nach welcher, wie im Deutschen, alle Substantiva mit großem Anfangsbuchstaben geschrieben wurden. So schreiben u. a. auch noch die Dichter Jonas Lie und A. L. Kielland, sowie verschiedene Zeitungen.

§. 3. Eintheilung der Laute.

Die Laute werden wie im Deutschen eingetheilt in: Selbstlaute (Vokale), Mitlaute (Konsonanten) und Zwielaute (Diphthonge).

Selbstlaute sind: a, e, i, o, u, y, å, æ, ø;

Mitlaute sind: b, c, d, f, g, h, j, k, l, m, n, p, q, r, s, t, v, w, x, z.

Zwielaute sind: ai, ei, øi, au (ou); außerdem in Wörtern fremden Ursprungs: oi und eu.

Aussprache der Buchstaben.

I. Die Selbstlaute (Vokale).

Allgemeine Bemerkungen über die Selbstlaute.

§. 4. Der Unterschied zwischen den einzelnen Selbstlauten beruht bekanntlich auf der Verschiedenheit der Artikulationsstellung der Sprachwerkzeuge, und zwar im Besonderen theils auf der Lippen-, theils auf der Zungenstellung bei der Aussprache derselben. Man kann sie sowohl nach dem einen, wie nach dem anderen Unterschiede in je zwei Gruppen eintheilen, nämlich — u. zw. gleich in Bezug auf den norwegischen Vokalismus:

1) Je nach der Lippenstellung, d. h. je nachdem die Öffnung zwischen den Lippen spaltförmig ist — indem die Mundwinkel (wie beim i) zurückgezogen werden — oder aber rundlich — wobei die Lippen in der Regel zugleich etwas vorgeschoben sind (wie beim y) — unterscheidet man ungerundete und gerundete Vokale.

Ungerundet sind auch im Norwegischen: i, e, ä und a;

gerundet: y, ø, sowie — u. zw. im Norwegischen besonders stark — o, u, å.

Digitized by Google

2) Je nach der Zungenstellung, d. h. je nachdem die Laute mit dem vorderen oder hinteren Theil der Zunge hervorgebracht werden. Die Zunge ist am tiefsten gesenkt bei der Aussprache von a, welches mit ganz offenem Munde hervorgebracht wird; hingegen ist sie am höchsten gegen den Gaumen erhoben bei der Aussprache von i (y) und u. Bei i ist es der vorderste Theil des Zungenrückens, der erhoben wird, bei u hingegen ein weiter nach rückwärts gelegener Theil der Zungenoberfläche. Die Vokale e und æ werden ebenfalls mit der Zunge vorgeschoben wie das i, jedoch mit größerer Mundöffnung; auf dieselbe Weise verhalten sich o und å zu u. Man unterscheidet daher auch:

Vokale der Vorderzunge; diese sind: i, y, e, ø, æ;
Vokale der Hinterzunge; diese sind: a, o, u, å.

Früher pflegte man — unpassend genug — die Vokale der Vorderzunge als weiche, d. h. weich machende (da sie die harten Gaumenlaute g und k, wenn diese vorausgehen, in die entsprechenden weichen — j und ch — umwandeln), die Vokale der Hinterzunge aber als harte zu bezeichnen.

Das tonlose e (§. 13, 4), bei dessen Aussprache die Zunge etwas hinter der Stelle, wo das gewöhnliche e (z. B. in „alle") gebildet wird, erhoben ist, bildet eigentlich einen Vokal für sich und kann zu den Vokalen der Hinterzunge gerechnet werden.

§. 5. Jeden Vokal kann auch entweder geschlossen (eng) oder offen (weit) sein. Den Unterschied dieser Gruppen definiert der englische Phonetiker Sweet folgendermaßen: „Der Unterschied derselben beruht auf der Gestalt der Zunge. Bei der Bildung ‚geschlossener' Vokale hat man ein Gefühl der Spannung in dem artikulierenden Theile der Zunge, die Oberfläche der Zunge ist stärker convex gemacht als bei ihrer natürlichen Stellung für ‚offene' Vokale, in welcher sie schlaffer ist und mehr abgeflachte Gestalt hat. Die stärkere Wölbung der Zunge verengert natürlich den Mundcanal, daher der Name. Die Verengerung wird nicht durch Hebung des ganzen Zungenkörpers hervorgebracht, sondern durch Hebung bloß des gerade artikulirenden Theiles derselben." Man fühlt diesen Unterschied am deutlichsten, wenn man etwa deutsches geschlossenes (langes) i und offenes (kurzes) i, oder geschlossenes ē und offenes ĕ, nach einander spricht. Natürlich sind auch hier verschiedene Grade der Enge und Weite (Geschlossenheit und Offenheit) möglich. Im Norwegischen sind offene Vokale weitaus seltener als geschlossene.

§. 6. Die Artikulationsbasis ist nicht in allen Sprachen dieselbe, und auch die Ausführung der Artikulation ist nicht nur innerhalb derselben Sprache — je nach der Stärke des Akzents — sondern auch im Allgemeinen in den verschiedenen Sprachen verschieden, d. h. mehr oder weniger exakt (scharf), respect. lässig. Die norwegische Artikulationsbasis hält A. Western für dieselbe wie die deutsche. „Die Artikulation ist nicht so scharf wie im Französischen, aber auch nicht so schlaff wie im Englischen. Besonders ist die Lippenthätig-

Digitized by Google

keit größer als im Engliſchen." (Vgl. die Ausſprache des sch-Lautes mit vorgeſtülpten Lippen, §. 58 und die ſtarke Rundung der Vokale o, u, å, §. 4, 2)

§. 7. Quantität der Vokale.

Die Selbſtlaute ſind lang oder kurz, und zwar immer lang in offener betonter Silbe, theils lang theils kurz in geſchloſſener betonter Silbe. Iſt in geſchloſſener Silbe der Vokal kurz, ſo iſt der Konſonant lang. Langer und kurzer Vokal werden gewöhnlich durch dasſelbe Lautzeichen bezeichnet. In den wenigen Fällen, wo dies eine Zweideutigkeit zur Folge haben könnte, wird bisweilen die Länge des Lautes durch das Akzentzeichen ' über demſelben, die Kürze durch Verdoppelung des darauf folgenden Mitlautes ausgedrückt; z. B. fór (Imperf. von fare fahren) zur Unterſcheidung von for (Präpoſ., Konjunkt. und Adverb.: für, vor, zu, denn), vis (Plur. víse) weiſe, zur Unterſcheidung von vis (Plur. visse) gewiſs, dugg Thau, egg Schneide, slagg Schlacken, zur Unterſcheidung von dúg Tuch, ég Eiche, slag Schlag, Schlacht. In dem Worte en (et) wird der größere Nachdruck auf dieſelbe Weiſe bezeichnet; z. B. én mand ein Mann, ett tilfælde ein Fall (verſchieden von en mand ein Mann, et tilfælde ein Zufall, wo der Nachdruck auf dem Subſtantiv liegt.)

Verdoppelung des Vokals zum Zeichen der Länge desſelben (z. B. steen Stein, huus Haus), welche früher üblich war, iſt jetzt nicht mehr gebräuchlich. Wo ſich ein ſolcher Doppelvokal findet, bezeichnet derſelbe nunmehr ſtets zwei getrennte, auf einander folgende Laute; z. B. treenig dreieinig, uudførlig unausführbar u. ſ. w.; eine Ausnahme findet nur bei „ſtummem" e ſtatt; (vgl. den folgenden Abſatz).

Früher gebrauchte man in gewiſſen Fällen ein ſogenanntes „ſtummes" e, theils zur Bezeichnung der Länge, theils zur Kennzeichnung beſtimmter grammatiſcher Formen; man ſchrieb — und findet nach alter Weiſe ja auch jetzt noch, wenn auch ſehr ſelten, geſchrieben —: han foer er fuhr (für fór, von fare), at boe wohnen, at gåe gehen. Jetzt wird dasſelbe in der Regel nur mehr geſchrieben in Formen wie boede wohnte, boet gewohnt, nåede erreichte, nået erreicht, gået gegangen, seet geſehen, u. a; geſprochen — und von Vielen auch bereits geſchrieben — werden dieſe Formen jedoch: bodde, nådde, bod, nåd, gåt, set.

Vokalwandel.

Umlaut.

§. 8. Der Umlaut ſpielt im Norwegiſchen dieſelbe Rolle wie im Deutſchen. Er tritt in gewiſſen Fällen ſowohl bei der Flexion wie bei der Wortbildung (durch Ableitung) ein und beſteht darin, daſs die Vokale der Hinterzunge (die ſogenannten „harten" Vokale) in die entſprechenden der Vorderzunge („weichen") übergehen. Es wird alſo:

a zu æ; z. B. mand Mann; mænd Männer; navn Name, nævne nennen;
å zu æ; z. B. tå Zehe, tær Zehen; mål Sprache, mæle ſprechen;

Digitized by Google

o zu ø; z. B. bog Buch, bøger Bücher; love versprechen, løfte Versprechen;

u zu y; z. B. ung jung, yngre jünger; tung schwer, tyngde Schwere.

Ausnahmen: 1) In dem Worte barn Kind, wird a im Plural (und damit gebildeten Zusammensetzungen) zu ø umgelautet, also Pl. børn (børnebørn Enkel, u. a). Es ist dies ein Überrest des altnordischen u-Umlautes; (vgl. Poestion, Einleitung in das Studium des Altnordischen I. Bd., § 15, 2). In der Umgangssprache unterbleibt dieser Umlaut häufig, so daß auch der Plur. barn (barnebarn) lautet. — Von datter Tochter, lautet der Plural ebenfalls døtre; dies ist aber nicht Umlaut des a, sondern des o, da die ältere Form des Wortes „dotter" war.

2) Bei Ableitung geht o zuweilen in y über; z. B. ost Käse, yste Käse bereiten, käsen.

Ablaut.

§. 9. Der Ablaut, der in einem vollständigen Wandel des Stammvokals besteht, tritt auch im Norwegischen namentlich bei der Flexion (Konjugation) der sogenannten starken Verba ein; vgl. § 167.

Die einzelnen Laute.

a

§. 10. Im Norwegischen wird langes und kurzes a im Allgemeinen gleich tief gesprochen (vgl. jedoch §. 11). Der Unterschied zwischen dem langen und dem kurzen Laut ist nur quantitativ.

Beispiele: 1) kurzes a: tag (tagg) Zacke, Zahn, kan kann, hat Hut, han er, mand Mann, falde fallen; 2) langes a: dag Tag, hane Hahn, mad Essen, tag Dach.

(Anmerkung: Zur genaueren Charakteristik dieses Lautes beachte man noch: „Das norwegische a in han und dag liegt zwischen den beiden schwedischen a in tal und tall, kommt aber dem in tal näher"; vgl. meine Schwedische Grammatik, §. 8, 1 und 2. Es ist weit entfernt vom (hohen) dänischen a, welches auch in Westnorwegen (besonders in Bergen) vorkommt, mehr dem schwedischen a in tall gleicht und in Kopenhagen sich zuweilen ganz dem ä nähert, z. B. in tale sprechen, dag Tag; vgl. meine Dänische Grammatik, §. 8, NB).

§. 11. Einige Dialekte haben immerhin ein hohes und tiefes a. Das westnorwegische hohe a, z. B. in fader (gleich dem norddeutschen a in Vater) ist im Ostnorwegischen unbekannt, wo das a zwar nicht so tief ist wie das lange schwedische a oder französische â in lâche, aber doch die Mitte hält zwischen diesem und dem norddeutschen a in Vater. — Vulgär wird a häufig so tief gesprochen, daß es beinahe wie å klingt; vgl. §. 24, a.

§. 12. Merke noch: 1) unbetontes a ist zu unbetontem e verdunkelt in: akvavit, gespr. akewitt; 2) a ist stumm in dem Worte ba-

Digitized by Google

rakke = altes, verfallenes Haus (dann auch „brakke“ geschrieben; z. B. en gammel brakke „eine alte Baracke“); in der Bedeutung: „militärische Feld- oder Lager-Hütte“ hingegen wird das Wort unverkürzt (mit deutlich lautendem a) ausgesprochen; 3) die Infinitivpartikel **at** zu, wird in der gewöhnlichen Umgangssprache „å“ ausgesprochen, was bei der Konjunktion **at** = daß, nie der Fall ist; 4) über den Wegfall des a in schneller Rede vgl. §. 73, B.

e

§. 13. **e** bezeichnet im Norwegischen:

1) langes und kurzes **geschlossenes e;**

Beispiele. a) langes e (gleich dem **ee** im deutschen „See“ und **é** im franz. été): sen spät, se sehen, sne Schnee, sten Stein, tre drei, ske Löffel; geschehen, ler, lere Lehm, Lehmboden, leve leben, fed fett, bleg bleich, ved durch, mit, ved Holz, en ein, hed heiß, hede Hitze; erwärmen; heißen, gjed Ziege, lede leiten, eg Eiche, vek weich, (jeg) ved (ich) weiß, mere mehr, bede bitten, bred breit, evig ewig, del Theil, egen eigen, flere mehrere, hel ganz, officer Offizier, maner Manier, regjere regieren, u. v. a.

b) kurzes e: bedt gebeten, bredde Breite, bredt breit, (Ntr.); fedt fett (Ntr.), et eines. (Vgl. die Anmerkung unten zu 1) und 2).

2) **offenes e** (lang — wie **ä** im deutschen „Ähre“ — und kurz — wie **ä** in „Männer“ oder **e** in „Mensch“); z. B. in: nemme Fassungskraft, seng Bett, hest Pferd, rest Rest, men aber, sjelden selten, hende ihr, sie (Fem. Sing.), ende Ende, sende senden, vel wohl; den, det der, die, das (bestimmter adjektiv. Artikel); u. a.

Anmerkung zu 1) und 2). Im Ostnorwegischen, speziell in der Kristiania-Aussprache, ist kurzes geschlossenes e im Aussterben begriffen und wird durch halboffenes e ersetzt, das auch das gewöhnliche offene e verdrängt hat. (Man unterscheidet also z. B. nicht den e-Laut in: set gesehen, und sæt! setze!) Langes geschlossenes e dagegen ist daselbst ein sehr üblicher Laut, der auch das lange offene e verdrängt hat. Nur vulgär findet sich geschlossenes kurzes e in Kristiania und Umgebung statt offenem kurzen e, meist vor t, wie in sætte setzen, mæt satt, ret Recht; Gericht; recht. Im westlichen und nördlichen Norwegen werden die vier e-Laute jedoch genau geschieden. (A. Western).

3) kurzes und langes æ (vgl. §. 25, 1) vor r; z. B. a) lang in: er (Präs. von være sein), her hier, der dort, erende Auftrag, fjerde vierter, igjerde im Werke, jern Eisen, jertegn Wahrzeichen. (Ausgenommen: ler, lere, mer, maner, u. a.; vgl. oben unter 1.) — b) kurz: bærserk Berserker, bjerge bergen, ert Erbse, sterk stark, hjerte Herz, verk Werk. c) ferner lautet in der Pluralendung (m. Artik.) -erne besonders in Wörtern, wo das r zur Einzahl gehört, das erste e = æ; z. B. in fadderne die Pathen (=faddærne); ohne Artikel jedoch: faddere (s. unter 4); vgl. auch §. 56. 3.

Digitized by Google

Anmerkung. Über die Aussprache von jeg ich, vgl. §§. 26 und 29; doch ist zu bemerken, daß jeg die Aussprache „jäi“ nur dann hat, wenn es betont ist; tonlos lautet es „jei“, „je“ oder selbst „je“ mit flüchtigem, tonlosem ĕ; z. B. nu har jeg (gespr.: „je“) aldrig hørt magen so was hab' ich noch nie gehört! Jeg, jeg går (gespr. jäi, je går“) ich, ich gehe; vgl. französ. moi, je vais.

4) tonloses e, wie das e im deutschen „Gabe, in unbetonten Silben, welche nach betonten folgen; z. B. in: hoppe Stute, (at) være (zu) sein, gave Gabe; pengene das Geld, faddere Pathen. In dem offenen Vorsilben be-, ge- liegt das e zwischen tonlosem und kurzem geschlossenen e; z. B. in: bevare bewahren, betale bezahlen; hingegen wird es vor einem zu derselben Silbe gehörigen Konsonanten noch mehr geschwächt; z. B. in: vakker schön, bibel Bibel, sammen zusammen. Zwischen einem Zahnlaut und vokalischem l oder n (vgl. §. 40) aber schwindet das e ganz; z. B. in: handel Handel, gespr. „hand'l“ gutten der Knabe gespr. „gutt'n,“ hunden der Hund, gespr. hunn'n.

Anmerkung. Dieses tonlose e findet sich auch bisweilen an Stelle 1) des geschlossenen e: in dem unbestimmten Artikel en, et ein, eine, ein; 2) des offenen e: in dem bestimmten adjektivisch. Artikel den der, die (wo e auch ganz schwinden — den zu dn werden — kann) und bisweilen auch in der Conjunktion men aber, wenn nämlich diese Wörter sich in tonloser Stellung im Satze befinden; 3) des geschlossenen und offenen e: häufig in der freieren Umgangssprache zwischen einer Silbe mit dem Hauptakzent und einer mit Nebenakzent bei Gemination oder vor st; z. B. kokét, gespr. kokétt, aber: kòkettére, gespr. kokettére (mit tonlosem e); attést, gespr. atäßt, aber: àttestére, gespr. atteßtére mit tonlosem e.

5) kurzes oder langes i in: de, De sie, Sie (gespr. di, oder wenn der Nachdruck darauf liegt: dī); auch svedske Zwetschke, wird „ßwißke“ gesprochen und gewöhnlich auch (sviske) geschrieben.

§. 14. e ist völlig stumm: 1) zwischen einem Zahnlaute und vokalischem l oder n (vgl. oben unter 4); 2) in den Wörtern: fiende Feind, (norwegisch immer: „finde“ gespr.), interessant, interessent, interessere, gespr. intreſſant, u. s. w. (aber nicht in: interesse), piedestal ist = pid(d)estal,, eddike oft eddik Essig.

Über die Imperfekt-Endung -ede s. unter dem Buchstaben d.

i.

§. 15. — i kommt im Norwegischen kurz und lang, jedoch in der sorgfältigen, „feinen“ Aussprache als Laut für sich nur geschlossen (eng) vor; offenes (weites) i wie im deutschen „bitte“ ist dem gebildeten Norwegischen ein ganz unbekannter Laut.

Beispiele: a) für kurzes i: finne Flossfeder, vind Wind, mild mild, hvidt weißes, hvis wenn, ville wollen, vilde wollte, spille spielen, fisk Fisch, flikke flicken, frisk frisch.

Digitized by Google

b) für langes i: ti zehn, fin fein, vin Wein, mil Meile, hvid weiß, vis weise, hvile ruhen.

Anmerkung. In der Vulgärsprache (nicht in den Bauerndialekten!) lautet das kurze i entweder = i oder, besonders vor Konsonanten, wie offenes e; z. B. flikke, auch gespr. „flekke", spille, auch gespr. „spelle", frisk auch gespr. „fresk", oder auch wie unbetontes e in betale bezahlen (vgl. §. 13, 4.); z. B. *tilbage*, auch gespr. „tebake".

§. 16. Als zweites Element in Diphthongen (ai, ei, øi) ist i offen, „wenn es nicht vielmehr ein gehobenes e ist."

§. 17. Vor Vokalen wird i gern wie j oder auch wie nicht silbenbildendes i ausgesprochen; z. B. in kariol, gespr. „karjōl", kastanie, gespr. „kaßtanje", forrige vorige, gespr. „forje", Kristiania, gespr. „krißtianja"; (wie nicht syllabisches i z. B. in: million, billion, famille.)

§. 18. Merke noch besonders: 1) *mig* mir, mich, *dig* dir, dich, *sig* sich, werden, wenn sie in betonter Stellung stehen, „mäi," „däi," „säi" (nicht wie im Dänischen: „maj", „daj", „saj") ausgesprochen; in unbetonter Stellung jedoch lautet ig in mig und sig (seltener in dig) wie: ëi, e oder selbst wie unbetontes flüchtiges e; z. B. under mig unter mir, gespr. „unner me"; han reiste sig er stand auf, gespr. „han räißte se"; doch lautet wohl immer: sæt dig setze dich = sēt-(d)äi! pak dig packe dich = pack-däi! — 2) *tredie* (tredje) dritter, lautet: „tredde", tusind (auch tusend geschrieben) tausend: „tuß'n"; 3) *firti* vierzig ist = *fyrti* (s. unter y, §. 22.)

o.

§. 19. Das norwegische o wird entweder geschlossen oder offen (wie å) ausgesprochen, und zwar:

1) geschlossen. Das nordische geschlossene o unterscheidet sich im allgemeinen vom gemein-europäischen o (z. B. dem deutschen o in „Rose") durch die dem gemein-europäischen u entsprechende engere Lippenöffnung sehr wesentlich und klingt daher Ausländern wie ein Zwischenlaut von o und u; auch das norwegische geschlossene o, das ja mit besonders starker Rundung der Lippen gesprochen wird, klingt auffallend an u an (und zwar etwas mehr als das schwedische; „ein ungeübtes Ohr wird gewöhnlich keinen Unterschied zwischen norweg. o und engl. u in full, poor hören". Western.) — Man unterscheidet langes und kurzes geschlossenes o; der Unterschied zwischen den beiden Lauten ist jedoch nur quantitativ.

Beispiele. a) für langes geschlossenes o: god gut, stor groß, rose Rose, blod Blut, flod Fluß, fod Fuß, jord Erde, bord Tisch, ord Wort, mor Mutter, horn Horn, korn Getreide, to zwei, klog klug, (in der gewöhnlichen Umgangssprache), koge kochen, krog Ecke; Haken, bog Buch (in der sehr freien Umgangssprache), nogen (no'en) jemand, hob Haufe, plog Pflug, bog Vorder-, Brustheil (an Thieren; in der gewöhnl. Rede: plau, bau, d. i. „plöu", „böu", gesprochen); skog Wald (skau für skog, gewöhnlich skov geschrieben, gilt noch für vulgär).

Digitized by Google

b) für kurzes geschlossenes o: fjorten vierzehn, bonde Bauer, bort weg, gods Gut, Eigenthum, lomme Tasche, mord Mord (doch auch wie mård gespr.), kost Besen.

2) **offen** (— å); es ist dies wesentlich derselbe Laut wie o in der norddeutschen Aussprache von „Stock", „folgen" (vgl. §. 24, 1); er kommt lang und kurz vor; kurz ist er jedoch nur halb offen. Es ist hierüber noch zu bemerken:

a) der lange offene o-Laut (offener als deutsches o in „Sohn") wird in der Schrift gewöhnlich durch å (oder aa) bezeichnet; selten — meist nur vor g und v — bleibt o; dies ist der Fall in den Wörtern: alkove Alkoven, bog Buch (so gewöhnlich auch in der alltäglichen Rede; im Plural jedoch immer: bøker gespr.), bovenbram Oberbram, broget bunt, dog doch, jedoch, doven faul, träge, et drog und et fjog ein Tropf, forevor- (Präfix), grov grob, et hov ein Tempel, hoven geschwollen; hochmüthig, klog klug (im höheren Vortrag), lov Gesetz, lovlig gesetzlich, love, loben, versprechen, og und, over über, rov Raub, skov Wald (dies die gewöhnliche Aussprache), skrog Rumpf, sove schlafen, sprog Sprache, svoger Schwager, svovel Schwefel, tjor Tüder, tjore tüdern, tog Zug, vove wagen, en vove eine Woge, fole Fohlen, vor unser; ferner in der Endung -log in fremden Wörtern; z. B. in: dialog, theolog.

b) kurzes (halboffenes) o ist sehr häufig; z. B. in: brod Stachel; Keim, lod Loth; Loos, hold (gewöhnlich noch huld geschrieben) Wohlbeleibtheit, skodde Nebel, holde halten, lenken, holk Hulk, konge König, orke vermögen, bor Bohrer, fos Wasserfall, skrot Wanst, Körper, votter Faust-handschuhe, otte acht, folk Volk, Leute, komme kommen, sommer Sommer, nok genug, onn — onnetid, Zeit, in der die großen Feldarbeiten stattfinden (z. B. våronn die Pflüge- und Saatzeit im Frühjahre).

u.

§. 20. — u hat im Norwegischen einen doppelten Laut und zwar den des eigentlichen u und den des geschlossenen o (vgl. §. 19, 1). Hierüber ist des Weiteren Folgendes zu bemerken:

1) **das norwegische u ist ein guttural-labialer und zugleich palataler Vokal, der vom gemein-europäischen u im deutschen** (und dänischen) **„du"** (französ. *sou*) **sehr verschieden ist**; er klingt Ausländern wie ein Zwischenlaut von u und ü (der jedoch dem ü nicht so nahe kommt, wie das schwedische u in „hus", und sich von diesem deutlich unterscheidet; vgl. meine Schwedische Grammatik, §. 14, 1).

In Bezug auf die Bildung dieses Lautes ist noch zu bemerken: der Zungenrücken hebt sich gegen den harten Gaumen, die Zungenspitze nicht über die unteren Schneidezähne, welche sie sehr leise berührt; die Lippen sind stark gerundet.

Das norwegische u ist **stets geschlossen**, ausgenommen als unbetontes Element im Diphthong au, wo es offen ist (vgl. §. 16). Es kommt kurz und lang vor; der Unterschied zwischen kurzem und langem u ist nur ein quantitativer.

Digitized by Google

Beispiele: a) kurzes u: gut Knabe, kufte Wams, stum stumm, dukke tauchen; (so auch gewöhnl. in der Bedeut. „Puppe"), hug Hieb, kul Kohle, hul Loch, skuffe täuschen, kulde Kälte, hund Hund, rundt rundes, humør Humor, bukke in der Verbindung b. under unterliegen, erliegen (vgl. unter 2), muffe (Muff) in dem Ausdrucke „være med muffen" viel Geld besitzen (vgl. unter 2).

b) langes u: brud Braut, Gud Gott, hul hohl, kugle Kugel, hjul Rad, jul Weihnachten.

2) wie kurzes geschlossenes o wird kurzes u ausgesprochen (besonders vor mp, ml, f, k, gt, ng, nk) in einer Anzahl von Wörtern, wie: blunke blinzeln, en buk ein Bock, et buk eine Verbeugung, bukke sich beugen (so immer in der eigentlichen Bedeutung: *bokke* for en sich vor Jemand verbeugen, *bokke* dypt sich tief verbeugen; vgl. oben unter 1), bunke Haufe, bukser Hosen, dukke Puppe (auch u), dum dumm, dumpe niederfallen, drukne ertränken, ertrinken, drukket getrunken, dunk Krug, fugtig feucht, grumse verwirren, trüben, gum Vordergaumen, humle Hopfen, Hummel, hummer Hummer, juks Plunder, Betrug, krukke Krug, klump Klumpen, klunger Hagebutte (dialektisch), krum krumm, kuffert Koffer, kum Kumme, Bassin, lugt Geruch, lugte riechen, lummer schwül, lumpen lumpig, lumsk tückisch, lunge Lunge, lunken lau, muffe Muff (so immer in der eigentlichen Bedeutung des Kleidungsstückes; z. B. holde hænderne i *moffen* die Hände in den Muff halten; vgl. oben unter 1) mukke mucken, nummer Nummer, plukke pflücken, plumpe plumpsen, pumpe Pumpe; pumpen, pung Beutel, rum Raum, Platz, rumle rollen poltern, rumstere rumoren, skuffe Schaufel; schaufeln, skum Schaum, slump Menge, spuns Spund, stump Stumpf; stumpf, sukker Zucker, trumf Trumpf, tung schwer, tunge Zunge, ung jung, unge (das) Junge, auch: kulør Farbe, humpet holprig, u. a.

Merke: 1) Beim Lesen und in feierlicher Rede wird in diesen Wörtern auch u gesprochen. — 2) *nu* = jetzt, lautet in der gebildeten Umgangssprache immer „nū" (nur vulgär auch: nå); in der Bedeutung: nun = franz. „eh bien" hingegen lautet es „*nå*". In Bergen sagt man *no* für nu = jetzt. (Western)

Über u in der Verbindung eu vgl. die §§. 31 und 32.

y

§. 21. Das norwegische y wird ausgesprochen wie geschlossenes ü, „rückt aber dem i nicht so nahe wie im Schwedischen und ist auch nicht ganz so rein wie das dänische y". Der Laut kommt lang (= franzöſ. û) und kurz (= franz. u) vor.

Beispiele. a) kurzes y: byg Gerste, bygd bewohnte Gegend, Bezirk (dies ist nicht nur in der gebildeten Sprache, sondern auch in den Dialekten die gewöhnliche Form, neben welcher bøi(g)d nur dialektisch erscheint), bygge bauen, synd Sünde, fylde füllen, lybsk wild, flüchtig, spytte spucken,

b) langes y: by Stadt, byge Windstoß, syn Anblick, tyve zwanzig.

Digitized by Google

§. 22. Vulgär wird das kurze y vielfach, besonders vor kk, st und tt, wie offenes ö (z. B. im deutschen „Götter") gesprochen, so häufig in lykke Glück, stykke Stück, trykke drücken, bryst Brust, lyst Lust, flytte transportiren, bryllup Hochzeit, u. a.

Allgemein aber ist die Aussprache des y wie ö nur in den Zahlwörtern, z. B.: fyrretyve vierzig, sytten siebzehn, sytti siebzig; fyrti (firti) vierzig, wird „förti" und „förr" ausgesprochen. Sonst hat die sorgfältige „feine" Aussprache, wie erwähnt, nur geschlossenes ü.

ø (ö)

§. 23. Das Norwegische besitzt drei verschiedene ö-Laute, die aber in der Schrift sämmtlich nur durch ø oder ö bezeichnet werden; dieselben sind:

1) geschlossenes ö wie im deutschen „schön"; dieses kommt nur lang vor, jedoch nie vor radikalem (zur Wurzel gehörigem) r, hingegen wohl vor einem Flexions-r.

Beispiele; ø Insel, dø sterben, sød süß, rød roth, løs los, sjø See, søge suchen, løbe laufen, gjør bellt, (von gjø bellen; hingegen nicht: gjør macht, von gjøre machen.)

2) offenes ö wie in den deutschen Wörtern „Götter", „Stöcke" (oder im französ. „peuple"); kurz und lang, letzteres jedoch nur vor radikalem r.

Beispiele. a) kurz in: sødt süßes, rødt rothes, skjøn schön; bønder Bauern.

b) lang in: før ehe, vor, høre hören

3) ein tieferes geschlossenes ö, gleich dem Vokal in französ. „un", vor den supradentalen Verbindungen rl, rn, rs und rt; (vgl. §§. 36 u. 56, 3.)

Beispiele: hørlig hörbar, gjørlig thunlich, bjørn Bär, børn Kinder, børs Börse, ført geführt, tørt dürres.

Anmerkung. Wird gewöhnliches r, l, n, s, t statt der supradentalen Laute gesprochen, so gebraucht man offenes ö (wie in 2).

NB. Das Adjektivum løbsk wild, flüchtig, wird im Norwegischen gewöhnlich (lybsk geschrieben und auch) „lüpßt" ausgesprochen.

å (aa)

§. 24. Man hat in der Aussprache langen und kurzen å-Laut auseinander zu halten.

1) Langes å wird ähnlich dem deutschen o in „so", jedoch mit tieferer Senkung der Zunge (und mit etwas größerer Lippenöffnung als das schwedische lange å, aber doch nicht so offen wie das dänische lange å, das sich mehr dem englischen aw in saw nähert) ausgesprochen.

Beispiele: gå gehen, kåbe Mantel, tåge Nebel, ål Aal, dåd That, grå grau, hård hart, mål Sprache, Stimme, våd nass, vår Frühling, åben offen, båren geboren, båe Klippe im Meer, skåte Riegel, skåte die

Digitized by Google

Riemen streichen (zur See), tåle ertragen, måge Möve, våge wachen, vågen wach, våg Bucht, råb Ruf, råbe rufen (beide nur im höheren Vortrag), opråb Aufruf, anråbe anrufen, beråbe sig sich berufen, håv korbartiges Geräth, um Fische aus dem Wasser zu schöpfen, låve Scheune, Tenne.

2) Der kurze å-Laut unterscheidet sich vom langen dadurch, daſs er nur halb offen ist; er nähert sich daher mehr dem (geschlossenen) o und wird denn auch zumeist mit o bezeichnet (vgl. § 19, 2, b). Mit å schreibt man die Wörter: ådsel Aas, ånd Geist, åtte hatte, bånd Band, blåt blaues, frådse fressen, gråt graues, hålke Glätte (eines gefrorenen Weges u. dgl.) hårdt hartes, hånd Hand, kårde Degen, lådden rauh, zottig, låg Deckel, måltid Mahlzeit, måske vielleicht, måtte muſste, når wenn, wann, råb Ruf, råbe rufen (beide mit o in der Umgangssprache), råbt gerufen, radden faul, verfault, råt rohes, såld Gefäß mit durchlöchertem Boden; ein Kornmaß, ungefähr eine $^1/_2$ Tonne, skålsbråt Bruchstück (Scherbe) einer Schale, tålmodig geduldig, trådte trat, trådt getreten, tråkke stampfen, tråkle heften, anheften, undersåt Unterthan, vågne erwachen, vånd Gerthe; vånde Noth.

æ (ä)

§. 25. Dieſes Lautzeichen, das auch ä geschrieben wird, bezeichnet drei Laute und zwar:

1) ä, d. i. einen geschlossenen Laut, der beiläufig dem Vokal im französ. „vin" oder im englisch. „care" entspricht resp. etwas tiefer aber offener ist als die französischen Laute in: verre, père; derselbe kommt kurz und lang, jedoch nur vor r vor.

Beispiele a) kurzes æ: færd Fahrt, lærd gelehrt, værre schlimmer b) langes æ: bære tragen, lære lernen, slær Staar, (at) være (zu) sein, nær nahe.

2) geschlossenes e (vgl. §. 13. 1); z. B. in: fæ Vieh, træ Baum, glæde Freude, sjæl Seele, bræ Gletscher, knæ Knie, kræ Vieh, læ Schutz, (i ny og) næ dann und wann, selten.

3) offenes e (§. 13, 2); z. B. in: blæk Tinte, mænd Männer, hænge hängen.

II. Zwielaute (Diphthonge).

Allgemeine Bemerkungen über die Zwielaute.

§. 26. Das **Norwegische besitzt** — abweichend vom Dänischen und Schwedischen — **wirkliche Diphthonge** oder vokalische, d. h. von zwei Vokalen in einer Silbe gebildete Zwielaute. Auch haben gewisse Verbindungen eines Vokals mit (nachfolgendem) Konsonanten, wie -eg in jeg ich (vgl. die §§. 13, 3 Anm., 29, Anm. u. 47, 4) und in den Verbindungen -egl (z. B. in negl Nagel, segl Siegel), -ek in seksten sechzehn (vgl. §. 62.), -ig in mig mir, mich, dig dir, dich, sig sich (vgl. die §§. 29 Anm., 18, 1) immer und in allen Theilen des Landes, -egn in egn Gegend, bregne Farrenkraut, regn Regen, tegn Zeichen, sowie -øgn in døgn Tag (24 Stunden) und løgn Lüge (vgl. die §§ 33, 47, 4, 5) zumeist diphthongische Aussprache.

Digitized by Google

Die einzelnen Zwielaute.

ai

§. 27. — **ai** wird wie das bühnendeutsche ai gesprochen. Dieser Laut kommt jedoch nur in einigen wenigen Wörtern vor.

Beispiele: hai Hai, vaie wehen, kai Quai.

Merke: In mai Mai, ist das a lang (daher „mā-i" ausgesprochen).

ei

§. 28. — **ei** wird im Norwegischen stets wie „äi" (nicht wie im Dänischen auch wie aj) gesprochen; doch erhält dieses ä eine besondere Färbung dadurch, daß bei der Aussprache desselben die Zunge ein wenig zurückgezogen wird. — i ist, wie bereits oben bemerkt, offenes i oder gehobenes e.

Beispiele: seig zähe, sei Kohlfisch, hei kahles Gebirgsplateau, lei widrig, leidig, grei einfach, bereit, beite grasen, skeie ud ausschweifend leben, vei Weg, seier Sieger, seil Segel, reise reisen, eie besitzen, mei Schlittenkufe, budeie Milchmädchen.

§. 29. Die Wörter: *veir* Wetter, Athem, Wind, und *uveir* Unwetter, Ungewitter, werden im Anschluß an die Volkssprache: „wär", „uwär" ausgesprochen (aber nicht in: henveires verwehen, weggeblasen werden; z. B. hans frygt henveiredes seine Furcht war wie weggeblasen; vgl. § 37, 3).

Anmerkung. Denselben Laut wie ei haben im Ostnorwegischen die oben (§. 26) angeführten Verbindungen -eg, -eg-, -ek- und -ig; vgl. auch die §§. 13, 3, Anm. 47, 4, 5; 18, 1, 62.

oi

§. 30. Dieser nur in einigen Fremdwörtern vorkommende Diphthong lautet wie äi (oder das englische oi in Loy).

Beispiele: konvoi, holloi.

eu

§. 31. — **eu** kommt im Norwegischen als Diphthong ebenfalls nur in fremden Wörtern vor und zwar mit doppeltem Laut, nämlich:

1) dem des norwegischen au (= öu; vgl. §. 34.) in dem Worte: Europa; und

2) dem des øi (= öi; vgl. §. 33.) in: efeu, farmaceut, neutral, neutrum, zigeuner.

§. 32. In einigen anderen Wörtern, besonders solchen griechischen Ursprunges, z. B. in Zeus, Achilleus, Euripides u. a., wird hingegen eu wie *ev* (ew) gesprochen.

Digitized by Google

øi

§. 33. Dieser Zwielaut besteht aus offenem ö und weitem ü; er kommt sowohl in heimischen wie in fremden Wörtern vor.

Beispiele: høi hoch, øie Auge, røi Auerhenne, sløife Schleife, støi Lärm, drøi derb, søile Säule, skøite Schlittschuh, skøi Scherz, Spaß, skøier Spaßvogel.

Den Laut des øi hat im Ostnorwegischen auch die Verbindung øg in den Wörtern løgn, døgn; vgl. oben §. 26 sowie ferner §. 47, 4, 5.

au (ou)

§. 34. Das norwegische au klingt ganz verschieden vom deutschen au, indem der erste Laut wie ein dunkles (tonloses) e (z. B. in „Gabe"), der zweite wie ein offenes u lautet, wodurch der norwegische Diphthong sehr ähnlich dem englischen in „house" klingt. Deutsch ist dieser Laut wohl am Besten durch öu zu bezeichnen.

Beispiele: haug Hügel, taus still, sau Schaf, naut Rindvieh (als Scheltwort), braute prahlen, staut stolz, prächtig, taug Tau, Seil, traug Trog, skau (vulgär) Wald, sauce Sauce, august der Monat August, fortau(g) Trottoir, baug Vordersteven eines Fahrzeuges, skaut Kopftuch.

III. Die Mitlaute (Konsonanten).

Allgemeine Bemerkungen über die Mitlaute.

§. 35. Wir theilen auch im Norwegischen die Konsonanten, in so weit es sich um die Aussprache ihrer orthographischen Bezeichnung handelt, praktisch am Besten in drei Gruppen ein, nämlich in: 1) bald weiche (besser: tönende oder stimmhafte) und bald harte (d. h. tonlose, besser: stimmlose); diese sind: b, d, g und v; 2) die den bald weichen bald harten entsprechenden harten (stimmlosen); die sind: p, t, k und f, an welche sich noch s schließt; und 3) immer weiche Konsonanten; diese sind: l, m, n und r. Der Hauchlaut h steht außerhalb dieser drei Gruppen.

(§. 36. Phonetisch wären die norwegischen Konsonanten in Bezug auf ihre Lautbildung einzutheilen in: 1. Verschlußlaute, und zwar: stimmhafte oder „Media" (b, d, g) und stimmlose oder „Tenues" (p, t, k); 2. Reibelaute, u. zw. stimmhafte (j und v) und stimmlose (ch, s, sch-Laut u. f); 3. Nasenlaute (m, n, ng — sämmtliche stimmhaft), und 4. die *l*- und *r*-Laute; daran reihen sich 5. noch die sogenannten „Supradentale" oder Oberzahnlaute, welche entstehen, wenn l, n, s, t und in gewissen Fällen d unmittelbar auf Zungenspitzen-r folgen; der r-Laut sinkt hier zu einem bloßen Gleitlaute herab oder schwindet ganz; vgl. übrigens die §§ 51, 3, u. 56, 3.)

§. 37. Im Besonderen ist über die norwegischen Konsonanten zu bemerken:

Digitized by Google

1) Zwischen den weichen und harten (stimmhaften und stimmlosen) Konsonanten wird im Norwegischen wie in den übrigen nordischen Sprachen ein bestimmter Unterschied gemacht, so dass also p, t, k, f sehr schwach und b, d, g, v sehr stark ausgesprochen werden können, ohne dass sie etwas von ihrer Natur verlieren und in einander übergehen. (Storm).

2) Die Tenues (p, k, t,) sind wie in allen germanischen Sprachen aspirirt, besonders im Anlaut, jedoch bei Weitem nicht so stark wie im Dänischen, wo dieselben eigentliche Aspiraten sind (tale sprechen, wird in Kopenhagen „thäle," oft beinahe „tßäle" ausgesprochen), aber doch mehr als im Englischen. Auch die Media (b, d, g) sind wie im Englischen im Auslaut aspirirt. (Western). Nach s fällt die Aspiration überall weg; so klingt z. B. t in st wie ein Zwischenlaut von t und d.

3) Die bald weichen bald harten Konsonanten b, d, g sind im Norwegischen — das Südnorwegische ausgenommen — viel häufiger hart als im Dänischen, indem dieselben nicht nur in vielen Wörtern nach kurzem Vokal vor *s* und *t*, sondern auch sehr häufig in- und auslautend nach langem Vokal wie p, t, k ausgesprochen werden. Es ist dies ein Hauptcharakteristikon des Norwegischen, und verschiedene norwegische Schriftsteller schreiben auch bereits in diesem Falle der Aussprache gemäß *p, t, k* für *b, d, g*; z. B. *pipe* für pibe pfeifen, *tape* f. tabe verlieren, *bøker* f. bøger Bücher, *syk* f. syg krank, *mat* f. mad Speise, u. s. w. Die harte Aussprache gilt besonders für diejenigen Wörter, welche im Norwegischen seit langer Zeit der Umgangssprache angehören, während in solchen, die erst durch die Schriftsprache in allgemeineren Gebrauch gekommen sind, namentlich in höheren Kulturwörtern, dann in biblischen und religiösen Ausdrücken, zum Theil auch in feierlicher Rede und in grammatischen Formen, die in der Umgangssprache seltener gebraucht werden (Partizip des Präsens und Passivform mit s) der Konsonant noch (weich) ausgesprochen zu werden pflegt, wie er geschrieben wird; z. B. in skabelse Schöpfung (aber: skape sig stolz sein), vidende wissend, viden Wissen, videnskab Wissenschaft (aber: vite wissen), Guds rige das Reich Gottes (aber: et stort rike ein großes Reich); u. s. w. Bisweilen hat ein und dasselbe Wort verschiedene (die eigentliche oder eine figürliche) Bedeutung, je nachdem es mit dem volksthümlichen harten oder mit dem „feineren" weichen Laut gesprochen wird; z. B. gribe, ausgespr. „grīpe" = greifen, fassen; aber: en gribende scene eine ergreifende Scene, ausgespr. „en grībene ßene". — Es sei hier übrigens ein für allemal bemerkt, dass die Aussprache in solchen Doppelformen schwankend sein kann. — Auch sonst zeigt das Norwegische die Tendenz, die weichen Konsonanten hart auszusprechen, im Gegensatze zu der Neigung des Dänischen, die harten Konsonanten weich auszusprechen (außer im Beginne eines Wortes). So kennt das Norwegische weder das weiche spirantische d noch das weiche aspirirte g des Dänischen (vgl. meine Dänische Grammatik, §§. 20, 2 u. 23, II.)

Digitized by Google

Länge und Verdoppelung der Mitlaute.

§. 38. Ein Konsonant nach betontem kurzem Vokal wird im Norwegischen immer lang ausgesprochen; z. B. hat Hut, gespr. „hatt", al all, gespr. „all," kom kam, gespr. „komm," gut Knabe, gespr. „gutt," hul Loch, gespr. „hull", lab Tatze, gespr. „labb", ræd bange, gespr. „redd"; den der, dieser, gespr. „denn"; min mein, gespr. „minn", mit meines, gespr. „mitt", kan kann, gespr. „kann", til zu, gespr. „till", brud Bruch, gespr. „brudd", skud Schuß, gespr. „skudd", lod Loos, gespr. „lodd", nid Neid, gespr. „nidd", op hinauf, gespr. „opp", tak Dank, gespr. „tack", knop Knospe, gespr. „knopp"; bølge wogen, gespr. „bölge", sørge trauern, gespr. „förrge", vakre schöne, gespr. „wakkre"; folgt auf einen solchen Konsonanten unmittelbar wieder ein Vokal, so wird der Konsonant in der Schrift verdoppelt (geminirt); z. B. hatte Hüte, bredde Breite, sommer Sommer, gammel alt, ikke nicht, natten die Nacht, toppen der Gipfel (von top Gipfel), smøret die Butter (von smør; aber: smøre schmieren, smørelse Schmiere), pepper Pfeffer, otte acht, hoppe hüpfen; Stute, u. v. a. (Ausnahmen: möro Belustigung, Unterhaltung, äbor Barsch, gide mögen, niding Bösewicht, u. a. gesprochen: „morro", abbor", „jidde", „nidding".

Man hat hiebei lange Konsonanten und Geminata streng von einander zu scheiden. „Man kann einen Dauerlaut bei continuirlicher Exspiration beliebig lange aushalten, ohne dass er zur Geminata wird. Zur Gemination gehört eben als wesentlichstes Moment die Discontinuität der Exspiration, welche allein im Stande ist, den Eindruck der Zweitheiligkeit des Lautes hervorzurufen, auf den wir mit dem Namen „Gemination" hindeuten". (Sievers). Wirkliche Gemination d. h. Doppelkonsonanz in der Aussprache findet sich auch im Norwegischen in einigen Zusammensetzungen, wo das erste Glied mit demselben Konsonanten schließt, mit dem das zweite beginnt; z. B. in: guddom (d. i. gud-dom) Gottheit, oppakning Bepackung, vildlede (vgl. §. 44, 4 b) irreführen. In solchen Wörtern werden auch wirklich zwei Konsonanten gehört, indem die Exspirationsstärke zuerst allmählich abnimmt und dann bei dem letzten Theil des Konsonanten wieder auf's Neue beginnt, um rasch zu schwinden, mit anderen Worten: indem der betreffende Konsonant zuerst lang und dann noch einmal, aber kurz, ausgesprochen wird. (Western.)

Das oben erwähnte Gesetz der Verlängerung des Konsonanten wird in der Aussprache auch auf die Fremdwörter ausgedehnt; z. B. artikel, gespr. „artikkel", amen, gespr. „ammen", Peter, gespr. „petter", pudel, gespr. pudd'l", titel, gespr. „titt'l".

Die Verlängerung des Konsonanten findet aber, wie gesagt nur nach accentuirtem Vokal statt. Ein doppelt geschriebener Konsonant nach unbetontem Vokal wird daher kurz ausgesprochen; z. B. annámme annehmen, gespr. „anamme", tallérken Teller, gespr. „talerken", asséssor, gespr. wie „aséssor", kapellán, gespr. wie „kapelán", komándo, gespr. wie „komándo", kokettére, gespr. wie koketére. — In der freieren Umgangssprache wird auf solche Weise die Endung -ende des

Digitized by Google

Partizipiums Präsentis, welche wie -enne lautet (vgl. § 44, 4 b, 2) zu -ene; z. B. gloende glühend, gespr. „gloene"; so auch: søskende Geschwister, gespr. „søßkene" (häufiger jedoch: „søßken").

§. 39. Ein Konsonant neben einem anderen wird in der Schrift nicht verdoppelt; daher gamle alte (gespr. „gammle"), von gammel alt, døtre Töchter (gespr. „døttre"), von datter Tochter. Auch im Auslaut findet nur selten Verdoppelung des Konsonanten statt, nämlich bisweilen in einigen Wörtern zur Unterscheidung von sonst gleichlautenden anderen mit langem Wurzelvokal; z. B. vīs weise, Plur. vīse, und viss gewiß, Plur. visse, dūg Tuch, und dugg Thau (vgl. oben §. 7), sowie in mehreren nur norwegischen Wörtern wie: fonn (fann) Gletscher; Schneewehe, hjell Stellage zum Trocknen der Fische, toll Föhre, onn Zeit der Feldarbeiten; dann in den Ortsnamen Moss und Voss.

Vokalisches *l* und *n*.

§. 40. Eine Anzahl von Konsonanten kann nicht nur konsonantische sondern auch vokalische (silbenbildende) Funktion haben, je nach der Stellung des betreffenden Lautes innerhalb der Silbe oder des Wortes, respektive je nach seiner nächsten Lautumgebung überhaupt. Wenn wir z. B. im Deutschen die Wörter „ritten", „Handel" landläufig aussprechen, bleibt das Vokalzeichen e ganz stumm; nichts desto weniger aber sind diese Wörter ebenso zweisilbig wie „ritte", „Hände". „Spreche ich ritten aus, so bleibt die Mundhöhle von dem Momente an durch die Zungenspitze abgesperrt, wo das erste t artikulirt wird; es kann also auf das t in Wirklichkeit ein e nicht folgen, vielmehr schließt sich das n direkt an das t an. Ähnlich bei -dl; die Zungenspitze bleibt in ihrer absperrenden Stellung bis zu Ende der Silbe; statt daß dieselbe sich wie bei -de zur Bildung des e senkt, wird die Zunge weiter hinten so zusammengezogen, daß eine oder zwei kleine Seitenöffnungen entstehen, aus welchen das l herausstönt. Man spricht also „rit-tn", „han-dl", d. h.: n und l sind dem e in „rit-te", „Hände" gleichwerthig, haben vokalische Funktion. Kehrt man die Lautfolge um, so werden n, l zu Konsonanten, wie in „Hand", „bald". (Sievers.) Ganz dasselbe findet sich auch im Norwegischen, z. B. in den Wörtern: gutten der Knabe, gespr. „gutt'n", handel handel, gespr. „hand'l". In der feineren Sprache werden allgemein nur l und n auch vokalisch gebraucht und zwar in unbetonter Silbe mit stummem, eventuell tonlosem e und vorausgehendem Zahnlaute, oder gewöhnlichem l. In der höheren Sprache bleibt diese Aussprache auf die Fälle beschränkt, wo e — wie in den angeführten Beispielen — in ein und derselben Silbe zwischen zwei Konsonanten eingeschlossen war; zwei gleichartige Konsonanten verschmelzen dabei in einen. In der ungezwungenen Umgangssprache kommt diese Aussprache viel häufiger vor, indem hier sowohl folgendes wie vorausgehendes, die Silbe endigendes e eliminirt wird, wobei im letzteren Falle n oder l auch als Konsonanten in ihrer eigenen Silbe stehen bleiben; z. B. bāden das Boot, gespr. „bāt'n", middel Mittel, gespr. „mid-dl", pinden = pinnen Pflock, gespr. „pin'n", stolene die Stühle,

Digitized by Google

gespr. „ßtōl'n=ne", kattene die Katzen, gespr. „kat=t'n=ne", høitidelig festlich, gespr. „höi=tīd'l=li". (In der nachlässigen Rede werden auch noch andere Konsonanten, als: s, v, m, ñg vokalisirt.) [Brekke] Wir bezeichnen vokalisches l und n bei Angabe der Aussprache hinfort mit 'l und 'n.

Die einzelnen Laute.

b.

§. 41. — **b** wird im Norwegischen bald weich und bald hart ausgesprochen, und zwar:

1) **weich** wie das deutsche b in „bleiben", in allen außer den unter 2) angeführten Fällen, also sowohl im An- wie im In- und Auslaute (im letzteren leicht aspirirt; vgl. oben §. 37, 2) nach kurzem und zum Theile auch nach langem Vokal; z. B. bad Bad, klæbe kleben, håbe hoffen (in Bergen: håpe), skjæbne Schicksal, lab Tatze, skib Schiff, bibel Bibel, fābel Fabel, fēber Fieber, hōb Haufen, bȳbel kleines Zimmer (bes. in der Studentensprache), kūbe Bienenkorb, møbel Möbel, nābo Nachbar, pȳbel Pöbel, rābe verrathen, sābel Säbel, slībrig glatt, schlüpfrig, snābel Schnabel, våben Waffe, væbne waffnen;

ferner, jedoch nur bei den angegebenen Bedeutungen und Wendungen im Gegensatze zu den sub 2, b angeführten Fällen (vgl. §. 37, 3), in:

dåb Taufe, **dåben** die Taufe;

døbe taufen (in der stehenden Formel: jeg døber dig i navnet — ich taufe dich im Namen —);

døber, in: Johannes den *døber* J. der Täufer; *døberen* der Täufer;

gribe ergreifen, in Ausdrücken wie: han talte *gribende* er sprach ergreifend;

råbe rufen, im figürl. Sinne; z. B. hans forbrydelse *råber* om hevn sein Verbrechen schreit nach Rache;

-skab, das Suffix, in noch nicht volksthümlichen, der höheren Kultursprache angehörigen Wörtern, wie: kunds*kab* Kenntnis, videns*kab* Wissenschaft.

skabe erschaffen, **skaber** Schöpfer, **skabelse** Schöpfung, **skabning** dasselbe.

skrøbelig schwach (in religiösem Sinne = sündhaft); z. B. vi er alle *skrøbelige* mennesker wir sind alle schwache Menschen; *skrøbelighed* Schwäche, Schwachheit; z. B. den menneskelige naturs skrøbelighed die Schwachheit der menschlichen Natur.

sleben geschliffen (abjekt., in der Bedeutung: höflich);

svøbe Geißel (im figürl. Sinn: han er en *svøbe* for sit land er ist eine Geißel für sein Land; Attila, guds *svøbe*, A., die Geißel Gottes.)

fortabes verloren gehen (im religiösen Sinne); *fortabelse* Verlust, Verderben (im religiösen Sinne; z. B. et fortabelsens barn ein Kind des Verderbens);

Digitized by Google

åbenbar offenbar; ebenso: *åbenbare* offenbaren; so auch in der Umgangssprache: åbenbare en hemmelighed ein Geheimnis verrathen; ferner: åbenbaring Offenbarung.

2) hart wie p:

a) immer inlautend vor s und t in betonter Silbe, besonders in Biegungsformen; so in: dræbt getödtet, dybt tiefes, *døbt* getauft, dåbs- Tauf-, gabte gähnte, gabt gegähnt, glubsk wild, wüthend, kjøbt gekauft, knibsk schnippisch, knubs Knuff, krebs Krebs, labskaus eine Art von „olla podrida", lybsk (løbsk) wild, flüchtig, ribs Johannisbeere, råbt gerufen, skabt geschaffen, skibs- Schiffs-, slibt geschliffen, støbt gegossen, tabt verloren;

desgleichen in den Fremdwörtern: absurd, observere, subtil, u. dgl.

b) in und auslautend **nach langem Vokal** (abweichend vom Dänischen und zumeist dem Altnordischen entsprechend) in einer großen Anzahl von Wörtern; (Beispiele mit langem Vokal und weicher Aussprache s. unter 1). Nur in den südwestlichen Städten wird auch hier die weiche Aussprache des Dänischen beibehalten; vgl. oben §. 37, 3. Von Wörtern, welche, wenigstens im Ostnorwegischen, allgemein p für b gebrauchen, sind zu nennen: gabe, gespr. und auch öfter geschr.: *gape*, gähnen, skrabe, gespr. und auch öfter geschr.: *skrape* schaben, skrap (*skrap*) Schabsel; kram, skab (*skap*) Schrank, dråbe (*dråpe*) Tropfen, kåbe (*kåpe*) Mantel, tåbe (*tåpe*) Thor, tåbelig (*tåpelig*) thöricht, kneb (*knep*) Kneifen; kniff, reb (*rep*) Seil, Tau, stribe (*stripe*) Streifen, pibe (*pipe*) pfeifen; Pfeife, dyb (*dyp*) tief, sæbe (*sepe*; das echtere *såpe* gilt für vulgär) Seife, kjøbe (*køpe*) kaufen, løbe (*løpe*) laufen (ebenso: *overløper* Überläufer, tilløp Zulauf; aber: *foreløbig* vorläufig), støbe (*støpe*) gießen, dræbe (*drepe*) tödten, krybe (*krype*) kriechen, kryb (*kryp*) Gewürm (aber: *krybdyr* Reptil, *krybskytte* Wilddieb.)

Merke besonders die **harte** Aussprache des b in den nachfolgenden Wörtern im Inhalte zur weichen Aussprache in denselben Wörtern bei verschiedener Bedeutung (vgl. oben sub 1) und §. 37, 3):

døbe (**døpe**) taufen (ein Kind, ein Schiff); die Zusammensetzungen mit døbe vgl. im Wörterverzeichnis; auch *gjendøper* Wiedertäufer.

gribe (**gripe**) greifen; ebenso die Zusammensetzungen: *angripe* angreifen, **begripe** begreifen, *foregripe* vorgreifen, *håndgripelig* handgreiflich.

råb (**råp**) Ruf; ebenso: tilråp Zuruf, opråp Aufruf, udråp Ausruf.

råbe (**råpe, rope**) rufen, schreien; auch: anråpe anschreien.

-skab (**-skap**), Suffix, in populären Wörtern, wie: morskap Vergnügen, Zeitvertreib, troldskap Zauberei.

skabe (**skape**) sig stolz sein, sich spreizen (sonst selten);

skrøbelig (**skrøpellig**) schwach, hinfällig

slibe (**slipe**), *slibte* (**slipte**), **slipt** schleifen, schliff, geschliffen; ebenso das Adj. sleben (*slepen*) geschliffen (außer in figürl. Bedeutung; vgl. oben).

Digitized by Google

svøbe (**svepe**) Peitſche; *svepeslag* Peitſchenhieb.
tab (**tap**) Verluſt.
tabe (**tape**) verlieren.
åben (**åpen**) offen; *åbne* (**åpne**) öffnen; ebenſo in den meiſten Zuſammenſetzungen; vgl. das Wörterverzeichnis unter åpen.
åbenbart (**åpenbart**) offenbar (in d. Ausdruck: det er åpenbart, at . . es iſt offenbar, daß . .
åbning (**åpning**) Öffnung.

3) wie langes p (pp), neben der „feineren" Ausſprache mit b, in: læbe Lippe (leppe), peber Pfeffer (pepper), æble Apfel (epple).

c

§. 42. Dieſer Buchſtabe kommt nur in fremden Wörtern vor und wird jetzt allgemein nur mehr vor Vokalen der Vorderzunge gebraucht, wo er wie ʦ ausgeſprochen wird, während er in den übrigen Fällen ſo gut wie ganz von k verdrängt worden iſt.

c wird alſo ausgeſprochen wie ß in den Wörtern: akcent, balance centrum, ceremoni, cirkel, cirkus, citere, cypres, cølibat, discipel, excellence, konkurrence, musicere, officer, scene, harcellas Neckerei, sauce, citron, cigar, u. a.

Anmerkung. Manche von dieſen Wörtern werden auch mit s geſchrieben; z. B. konsert.

§. 43. **ch** iſt: 1. ſch (vgl. §. 58) in den (franzöſiſchen) Fremdwörtern: chalup, champagne, charlatan, charpi, chaussée, chef, chocolade, galocher. — 2.) = k, durch welches es jetzt faſt immer erſetzt wird, in: chor, chaos = kor, kaos; vor einem Vokal der Vorderzunge wird dieſes k zum deutſchen ch-Laut (vgl. §. 50, 2) z. B. chemi=kemi, geſpr. chemi.

Über die Verbindung *sch*, ſ. §. 58.

d.

§. 44. — d iſt im Norwegiſchen:

1) = deutſchem d in „dick" im An-, In- und Auslaute: (Ausnahmen vgl. unter 2—4), jedoch im Auslaut leicht aſpirirt (vgl. §. 37, 2).

Beiſpiele: ādel Adel, ādgang Zutritt, ādkomst Recht auf Etwas, ādlyde (beide d) gehorchen bād Bad, bāde baden, mord Mord, djævel Teufel, rædsom entſetzlich, grāßlich, bygd bewohnte Landſchaft, Kirchſpiel, klædning Kleidung, brøde Verſehen, Schuld, ubrødelig unverbrüchlich, betydning Bedeutung, ladning Ladung, blīdelig mild, ſanft, arbeide arbeiten, glādelig froh, fröhlich, rødlig röthlich, blōdig blutig, strīdig ſtreitbar, fedme Fettigkeit, fēdekvæg Maſtvieh, fēdevarer Fettwaren, sødme Süßigkeit, Gūd Gott, ēd Eid, ēder euch, flōd Fluth; Fluß, bōd Bude; Buße, lōd Loth; Loos, dād That, frāde Schaum, Geifer, bāde (—og) ſowohl (—als), frēd Friede, grōde Wachsthum, Ernte, hāder Ruhm, Ehre, dȳd Tugend, lȳd Laut, lȳde lauten, nāde Gnade, ōdel

Digitized by Google

Erbeigenthum, siden später, seit, skride schreiten, stād Stadt, stride streiten, syde sieden, flid Fleiß, embede Amt, trǣde treten, glǣde Freude; erfreuen, frēdelig friedlich, lidelse Leiden, modbydelig (d. i. = motbydelig) widerlich, widerwärtig, nēd nieder, nēde unten, dernede da unter, drunten, fædre Väter, mødre Mütter, brødre Brüder, vidne zeugen, Zeuge sein, brūd Braut, u. brūd Bruch, skūd Schuß, nid Neid, hvid Schilling, bēdre besser, gāde Räthsel, (in Bergen jedoch mit t gesprochen), grād Grad, hād Haß, (doch auch: hāt), hēde Heide, hūd Haut, jøde Jude, kjēde Kette; (sich) langweilen, klōde Weltkörper, lēdig ledig, müssig, mit nichts beschäftigt, lēdsage begleiten, lidenskab Leidenschaft, mōden reif, nōde zwingen, nødig unwillig, pōde impfen, pryd zier, pryde zieren, rēde Nest, skjødeløs nachlässig, smidig geschmeidig, splid Zank, Streit, spyd Spieß, stādig beständig; adv. immer, syd Süd, sæd Saat, sēder Sitten, ydmyg demüthig, ædel edel, øde wüst.

Merke in Bezug auf 2, b und §. 37, 3 diese Aussprache in den Wörtern:

bide beißen, von der Schärfe der Rede oder des Witzes; et bidende svar eine beißende Antwort.

blød weich, in den Zusammensetzungen: **bløddagtig** unmännlich, feig, *bløddyr* Weichthier.

flåde Flotte

flyde fließen, in figürl. Sinne: landet *flyder* med melk og honning das Land fließt von Milch und Honig; tale *flydende* fließend sprechen; doch auch von Flüssigkeiten im Gegensatze zu festen Körpern; z. B. i *flydende* tilstand in flüssigem Zustande; auch: *indflydelse* Einfluß.

forbryder Verbrecher; *forbrydelse* Verbrechen.

græde weinen, *begræde* beweinen (beide im figürl. Sinne): *grædekone* Klageweib.

kjød Fleisch (im Gegensatze zu: Geist); z. B. ånden er villig, men *kjødet* er skrøbeligt der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach; kjødets lyst fleischliche Luft. (Die Damen sprechen kjød immer mit d [nicht t] aus; vgl. unter 2, b).

lade lassen, in der Bedeutung: unterlassen, sein lassen, dann in den Redensarten: det må man *lade* ham das muß man ihm lassen, *lade* (doch auch: late) hånt om noget Etwas verachten; ferner im Part. Präs. (vgl. §. 37, 3) z. B. *tilsyneladende* anscheinend, scheinbar, *nedladende* herablassend, leutselig; in den Substantiven: *tilladelse* Erlaubnis, *forladelse* Verzeihung, *undladelse* Unterlassung, *udeladelse* Auslassung, und im Adjektiv: *uafladelig* unablässig.

modig muthig, keck; **tålmodig** geduldig.

måde Weise, in grammatikal. Ausdrücken, = modus, und in dem Ausdrucke: tak i lige *måde* danke gleichfalls; ferner in: **mådelig** mittelmäßig (als Klassifikation), **umådelig** unmäßig, übermäßig, **overmåde** (Adv.) außerordentlich, **mådehold** Mäßigkeit.

nyde genießen (im figürl. Sinne), sich freuen an, Gefallen finden an; auch in **nydelig** gefällig, reizend; **nydelse** Genuß (auch in eigentl. Bedeutung: *nydelsen af sterke drikke* der Genuß starker Getränke.

Digitized by Google

skjød Schooß (im bildlichen Sinne); z. B. i familiens *skjød* im Schooße der Familie; *skjødehund* Schooßhund;

sødelig (Adv.), ſüß, ſanft; in: sove *sødelig* ſanft ſchlummern; auch: **forsøde** (ens liv) (Jemand das Leben) verſüßen.

vide wiſſen; in: *vidende* wiſſend; med mit vidende mit meinem Wiſſen, et *uvidende* menneske ein unwiſſender Menſch (vgl. §. 37, 3); auch: **viden** Wiſſen, **videnskab** Wiſſenſchaft.

ydre, yderst äußer, äußerſt (im figürl. Sinne); ebenſo: **yderlig** äußerſt, (*end*)**ydermere** ferner; immer: et **ydre** ein Äußeres; (heſtens) **yder***lære* Lehre vom Äußern (des Pferdes).

æde eſſen, nur in religiöſen Formeln wie: tager det hen og *æder* det nehmt es hin und eſst es, ſowie im Part. Präſ. (vgl. §. 37, 3); z. B. *kjødædende, altædende* dyr fleiſchfreſſende, allesfreſſende Thiere.

2) **hart wie t:**

a) nach kurzem Vokal vor *s* (meiſt in Biegungs- und Ableitungsformen); Ausnahmen ſ. unter 1) und 4, a.

Beiſpiele: frådse freſſen, ſchwelgen, **fødsel** Geburt, **gjødsel** Dünger, (gewöhnl. jedoch „jöß'l"), gods (des) Gutes, Guds Gottes, kradse kratzen, kreds Kreis, morads Moraſt, pludselig plötzlich, (auch „pluſſeli" geſpr.), rædsel Entſetzen, smuds Schmutz, (auch „ßmuß" geſpr.), smudsig ſchmutzig, (auch „ßmuſſi" geſpr.), stedse ſtets, struds Strauß, spodsk ſpöttiſch (auch „ßpoßk" geſpr.), tidsel Diſtel, (auch „tiß'l" geſpr.), tilfods zu Fuß, trods (auch „troß" geſpr.), trotz, trodsig trotzig, (auch „troſſi" geſpr.), ådsel Aas, ødsle verſchwenden, vadsæk Reiſeſack (doch auch „waßßeck" geſpr.)

Anmerkung. In der ungezwungenen Umgangsſprache wird auch in dieſen Wörtern d häufig mit s aſſimilirt; (vgl. 4 a) z. B. gudstjenesten der Gottesdienſt, geſpr. gußtjenſt'n, kradse geſpr. „traſſe", morads geſpr. „moraß", pludselig geſpr. „pluſſeli", smuds, smudsig geſpr. „ßmuß, ßmuſſi", trods geſpr. „troß", trodsig geſp. „troſſi", ødsle geſpr. „ößle".

b) Häufig (vgl. jedoch die Beiſpiele sub 1) nach langem Vokal (abweichend vom Däniſchen und zumeiſt dem Altnordiſchen entſprechend); die ſüdweſtlichen Städte halten noch an der däniſchen (weichen) Ausſprache feſt. So werden u. A. geſprochen:

fad (*fat*) Faß; Schüſſel, flad (*flat*) flach, (aber: *overfladisk* oberflächlich), gade (*gate*) Gaſſe, lad (*lat*) läſſig, faul, mad(*mat*) Speiſe, båd (*båt*) Boot, gäde (*gäte* in Bergen, *gåde* im Oſtnorweg.) Räthſel, kåd (*kåt*) muthwillig, ausgelaſſen, våd (*våt*) naſs, hed (*het*) heiß, hede (*hete*) heißen, fed (*fet*) fett, gjed (*gjet*) Ziege, lede (*lete*) leiten, ſuchen, hvede (*hvete*) Weizen, sæde (weſtnorw. *sæte*, ſonſt *sete*) Sitz, væde (weſtnorw. *væte*, ſonſt *vete*) Feuchte, Feuchtigkeit, lide (*lite*) vertrauen, ebenſo: lid (*lit*) in: sætte *lit* til Vertrauen ſetzen auf (aber: *pålidelig* zuverläſſig), grud Kaffeeſatz, slide (*slite*) reißen, abnützen, ſich abmühen, hvid (*hvit*) weiß, liden (*liten*) klein, wenig, hid (*hit*) hieher, her, did (*dit*) dorthin, fod (*fot*) Fuß, mod (*mot*) gegen, node (*note*) Note, unode (*unote*) Untugend, rod (*rot*) Wurzel, rode (*rote*) wühlen, sod (*sot*) Ruß, knude (*knute*) Knoten, klud (*klut*) Lappen, Fetzen, lud (*lut*) Lauge, lude (*lute*) laugen; ſich beugen,

Digitized by Google

pude (*pute*) Polſter, Kiſſen, stud (*stut*) Ochſe, tude (*tute*) heulen, blaſen, ud (*ut*) aus, ude (*ute*) außen, bryde (*bryte*) brechen (z. B. *bryte* af en kvist einen Aſt abbrechen; *bryte* noget istykker Etwas zerbrechen; aber: *bryderi* Beſchwerde), gryde (*gryte*) Topf, skryde (*skryte*) prahlen, aufſchneiden, lyde (*lyte*) Fehler, snyde (*snyte*) ſchneuzen, skyde (*skyte*) ſchießen, bøde (*bøte*) büßen, bøder (*bøter*) Geldſtrafe, fløde (*fløte*) Rahm; grød (*grøt*) Brei, møde (*møte*) Begegnung; begegnen (aber: imødekommende entgegenkommend), støde (*støte*) ſtoßen (aber: *anstødelig* anſtößig), skjøde (*skjøte*) anſtückeln; Schote (an einem Segel).

Merke dieſe Ausſprache beſonders noch mit Rückſicht auf 1) und §. 37, 3 bei verſchiedener Bedeutung in den Wörtern:

bide (**bite**) beißen (in der gewöhnl. Bedeutung); z. B. hunden biter der Hund beißt; en bitende vind ein beißender Wind; auch im Imperf. *bed* = **bet**; desgleichen in: *bid* (weſtnorwegiſch **blt**, oſtnorwegiſch **bete**) Biſſen.

blød (**bløt**) weich; *bløt* hud weiche Haut; **bløtagtig** at føle på weich anzufühlen; *bløtkogte* eg weichgekochte Eier.

flåde (**flåte**) Fluſs.

flyde (**flyte**) ſchwimmen; et skib *flyter* ein Schiff ſchwimmt; han holdt sig flytende er erhielt ſich ſchwimmend.

forbryde (**forbryte**); *forbryte* sig imod loven das Geſetz übertreten.

græde (**græte** in Bergen; oſtnorwegiſch **gråte**) weinen; hvad *græter* (**gråter**) du for? weshalb weinſt du? **grætefærdig** (*gråtefærdig*) dem Weinen nahe.

kjød (**kjøtt**, ſo jedoch nur von den Herren ausgeſprochen) Fleiſch; z. B. spise *kjøt* Fleiſch eſſen; *oksekjøt* Rindfleiſch, *kjøtben* Knochen mit etwas Fleiſch daran; *kjøtmad* Fleiſchſpeiſe.

lade (**late**) in: *late* som om thun (ſcheinen) als ob; ferner in Zuſammenſetzungen; vgl. auch **la**, §. 73, A, 1.

mod (**mot**) Muth; friskt *mot* friſcher Muth.

måde (**måte**) Art; Maß; på den *måte* auf dieſe Weiſe, på ingen *måte* auf keine Weiſe, i så *måte* auf ſolche W.; holde måte Maß halten, med *måte* mit Maß, over al måte über die Maßen, *måtelig* mittelmäßig; en *måtelig* kar ein Taugenichts; hun er *måtelig* vakker ſie iſt nicht beſonders ſchön.

nyde (**nyte**) genießen (Fleiſch und Trank); auch: *nyte* godt af noget Gutes von Etwas genießen.

skjød (**skjøt**) Schooß; ebenſo: *frakkeskjøt* Rockſchooß, *skjøteskind* Schurzfell.

sød (**søt**) ſüß; *søte* sager Zuckerwerk, *søte* børn liebe Kinder.

vide (**vite**) wiſſen; auch: *vitebegjærlig* wiſsbegierig.

æde (**æte**) freſſen; ebenſo: en *storæter* ein Vielfraß.

Mehrere Wörter werden ſogar mit langem *t* (*tt*) ausgeſprochen, ſo: *ydre* = **yttre** (der, die, das) äußere; davon auch: *yderst* = **ytterst** äußerſt, *yderlig* = **ytterlig** dasſ., *ytterfrak* Über-

Digitized by Google

rock, *ytterende* das äußere Ende, *yttervæg* Außenwand; *nød* = **nøtt** Nuſs; auch *kjød* wird wie *kjøtt* geſprochen (vgl. oben).

c) in der Imperfekt-Endung *-ede*: 1) nach d, t und zwei oder mehreren Konſonanten, wobei das letzte e ganz abgeworfen wird, ſo daſs die Endung *-et* lautet; z. B. huskede = husket erinnerte, rodede = rotet wühlte; vgl. §. 193.—2) ſonſt gewöhnlich bei Eliminirung des erſten (Verbindungs-) e, ſo daſs die Endung *-te* lautet; z. B. lovede = lofte verſprach, svarede = svarte antwortete; vgl. §. 194.

d) in den Adjektiven auf -et, die im Plural und in der ſchwachen Form *-ede* geſchrieben werden, lautet dieſes -ede allgemein wie *-ete*; z. B. den fillede gutten der zerlumpte Knabe (fillet zerlumpt); aber: brogede blade bunte Blätter. Auch nach kurzem Vokal in: fremmed fremd, lerred, linned Leinwand; ferner in: burde muſste (geſpr. „burte")

3) dd wird ausgeſprochen: a) wie langes = *d*; z. B. in: skidden ſchmutzig, unrein, bredde Breite, eddik(e) Eſſig, rådden faul, verdorben (im figürl. Sinne); z. B. der er noget råddent i den danske stat es iſt etwas faul im Staate Dänemark, råddenhed innere Fäulnis; b) wie langes *-t* (*tt*) in: *sidde* (*sitte*) ſitzen, *fødder* (*føtter*) Füße, *rødder* (*røtter*) Wurzeln, *rådden* (*rått*) in der urſprüngl. Bedeutung; z. B. *råtten* fisk fauler, verdorbener Fiſch; rått smag Geſchmack nach Verdorbenſein (z. B. von fauligem Fiſch); *råtne* eg faule Eier.

4) d iſt **ſtumm** (oder wird mit einem nachfolgenden Konſonanten aſſimilirt):

a) vor *s* und *t*, meiſt nach kurzem Vokal, und zwar: 1) vor s (*ds* = *ss* z. B. *hidsig* hitzig, geſpr. „hiſſi"); ſo in: bedst beſt, bidsel Gebiſs, Zaum, bidsk biſſig, buskads Gebüſch, gjødsel Dünger (doch auch: „jötß'l"), gods Gut, gridsk gierig, hadsk gehäſſig, hidse hitzen, erhitzen, hidsig hitzig, jydsk jütländiſch, klods Klotz, kradse kratzen (doch auch: „kratße"), kryds Kreuz, krydse kreuzen, lidse Litze, lods Lootſe, lodse lootſen, morads Moraſt (auch: „moratß" geſpr.), plads Platz, pludselig plötzlich (doch auch: „plutßeli" geſpr.), puds Poſſen, Streich, pudse putzen, pudsig poſſierlich, rids Riſs, ridse Ritze; ritzen, seilads Segeln, Schiffahrt, sidst letzt, skudsmål Zeugnis, Atteſt, skyds Beförderung, Poſtfuhre, skydse Reiſende befördern, sledsk kriechend, unterwürfig, spadsere ſpazieren, spids Spitze; ſpitzig, spodsk ſpöttiſch (auch: „ſpotßt"), stads Staat, Pracht, stillads Geſtell, strabadser Strapazen, strabadsere ſtrapazieren, studs barſch; beleidigt, studse ſtutzen, svidske Zwetſchke (gewöhnl. auch: sviske geſchr.), tidsel Diſtel (doch auch: „titß'l" geſpr.), tilfreds zufrieden, tridse Rolle, winden, trods Trotz; trotz (auch: „trotß" geſpr.), trodsig trotzig (a. „trotßi" geſpr.), tudse Kröte, vidst weiteſt, vædske Feuchtigkeit, ødsel verſchwenderiſch) ødsle verſchwenden (auch: ötßle" geſpr.), u. a. — (Ausnahmen ſ. unter 2, a). — 2) vor t (*dt* = *tt*) z. B. *hvidt* weißes, (geſpr. „witt"); ſo in folgenden Wörtern, von denen die meiſten Biegungsformen von Wörtern mit d ſind: brudt gebrochen (v. bryde), budt geboten (v. byde), dødt geſtorben, todt (todtes), fedt fettes, fladt flaches, flydt gefloſſen (v. flyde), forrådt

Digitized by Google

verrathen (v. forräde), født geboren; ernährt (von føde), godt gutes, grædt geweint (v. græde), gydt gegossen (v. gyde), hedt heißes, hvidt weißes, hvidte weißen, tünchen, klædt gekleidet (v. klæde), kridt Kreide (auch: krid; immer: kridhvid kreideweiß), krudt Pulver (auch: krūd; immer: ukrūd Unkraut), ladt träges, ledt gesucht, geleitet (v. lede), lidt wenig; gelitten (v. lide), lydt gelautet, gehorcht (v. lyde), midt mitten, midte Mitte, mødt begegnet (v. mødte begegnete (v. møde), nydt genossen (v. nyde), nødt genöthigt (nøde), redt bereitet (v. rede), ridt Ritt, rødt rothes, skridt Schritt, skrydt geschrien, (v. skryde), skudt geschossen (v. skyde), slidt gezerrt, abgenutzt (v. slide), snydt geschneuzt (v. snyde), spredt zerstreut, spredte zerstreute (v. sprede), sprødt sprödes, spædt zartes, stridt rauhes; gestritten (v. stride), stødt gestoßen, stødte stieß (v. støde), sødt süßes, trädt getreten, trådte trat (v. træde); vildt wildes; Wild, vredt zorniges, vådt nasses, ædt gegessen (v. æde).

b. nach *l* und *n* bei vorausgehendem kurzen Vokal, und zwar: 1) nach l; *ld* = *l* (*ll*); z. B. falde = falle fallen; (man schreibt deshalb auch immer häufiger ll für ld); so in: bjelde Schelle, bold (ball) Ball, byld Geschwür, byldt Bündel, fald Fall, falde fallen, feld Pelzdecke, fold Falte, folde falten, forgylde vergolden, fuld voll, fyld Füllung, fylde füllen, fylding Füllsel, fælde Falle, fælde fällen, galde Galle, gild tüchtig, brav, gilde Schmauß; Gilde (doch auch mit d gespr.), gjæld Schuld, gjælde gelten, gnelde, gneldre laut und schrill bellen, gold unfruchtbar, guld Gold, Harald Harald, held Glück, helde sich neigen, holde halten, holdt Halt, hovedkulds kopfüber, hyld Flieder, hylde Gesimse, Regal, ild Feuer, ilde übel, schlecht, indbilde einbilden, indbildsk eingebildet, kald Ruf, kalde rufen, kilde Quelle, kjelder Keller, knald Knall, knalde knallen, kold kalt, kulde Kälte, kveld Abend, melde melden, melkesold Milchsuppe; saure Milch, worein zerbrochenes Fladenbrot gebrockt ist, mild mild, muld Erde, oldtid Vorzeit, Alterthum, omkuld um, nieder, über den Haufen, prestegjeld Kirchspiel, såld Sieb, sild Hering, sjelden selten (doch häufiger noch: „schelden" gespr.), skaldet kahlköpfig, skjelde schelten, skjold Schild, skrald Krach, skralde krachen, skulde sollte, skulder Schulter (doch auch mit d gespr.), skyld Schuld, skylde schulden, undskylde entschuldigen, smeld Klatsch, smelde klatschen, smuldre zerfallen, zerbröckeln (auch mit d gespr.), snelde Spindel, Rolle, snild gut, freundlich (auch snill, snil geschrieben zum Unterschiede von dänisch snild = listig, schlau), sold Sold; Milch, worin Etwas (z. B. Brot, Erdbeeren (u. dgl.) gegeben ist, spilde verschütten, vergeuden, spjeld Klappe, Ofenventil, stald Stall, told Zoll, trold Troll, uld Wolle, ulden wollen, vild wild, zornig, vildlede irreführen; vilde wollte; vold Wall; Wiese; Gewalt, volde verursachen, væld Quell, ældst ältest. — Ausnahmen: 1) d wird immer ausgesprochen vor Ableitungsendungen, welche mit Vokal beginnen; z. B. uigjenkaldelig unwiderruflich, gylden golden, tolder Zöllner, fyldig voll, fleischig, heldig glücklich, skyldig schuldig, vældig gewaltig, vildelse Irrthum; gewöhnlich auch in sjelden selten. — 2) gewöhnlich vor r; z. B. in buldre poltern, skildre schildern. (Ausnahmen s. oben). 3) zumeist auch in den Wörtern: alder, ælde Alter, vælde Gewalt,

Digitized by Google

hulder Bergnymphe, fylde Fülle, hylde huldigen, olde (-fader, u. ſ. w.) Urgroß(-vater, u. ſ. w.) oldenborre Maikäfer, olding Greis, skald Dichter, soldat Soldat (weil Fremdwort), u. a. — 2) nach *n*; *nd* = *n* (*nn*); z. B. finde = finne finden; manden = mannen der Mann; ſo in den Wörtern: ånd Geiſt, and (Plur. ænder) Ente, anden ander, andpusten außer Athem, (auch ſehr gewöhnlich aſſimilirt „ampußten" geſpr.) bånd Band, bande fluchen, begynde beginnen, bind Binde, Band, binde binden, bindsel Binde; Verſtopfung, blande miſchen, (i-) blandt unter, blende Blende, blind blind. blinde blenden, blund Schlummer, blunde ſchlummern, bonde (Plur. bønder) Bauer, brand Brand; Stock, brænde brennen, brændsel Feuerung, brønd Brunnen, bund Boden, Grund, bundt Bund, Bündel, dynd Schlamm, Koth, end als, ende Ende; beendigen, endog ſogar, endda noch, doch, endnu noch, bis jetzt, erind Auftrag, Geſchäft, finde finden, forkynde verkünden, fund, Fund, fynd Nachdruck, grand ein klein wenig, ein Bischen, grande Nachbar, grind Rahmen, Hecke, Hürde, grund Grund, Boden, hånd Hand, handske (hanske) Handſchuh, hende ſie, ihr (dat u. acc. sing. des Pronom. hun), hind Hirſchkuh, hinde dünne Haut, Häutchen, hund Hund, hænde geſchehen, ind ein, herein, inde innen, inwendig (ebenſo: herinde hier innen, derinde drinnen), die Feminin-Endung -inde z. B. in: grevinde Gräfin, løvinde Löwin, inden inwendig, innerhalb, ingenlunde keineswegs, ingensinde niemals, nie, kande Kanne, kind Backe, Wange, kjende Kennzeichen; kennen, kunde konnte, kundgjøre kundmachen, kundskab Kenntnis, kvinde Weib, land Land, lande landen, landsman Landsmann, indenlands (adv.) im Inlande, im Lande, indenlandsk (adj.) inländiſch, udenlands (adv.) im Auslande, udenlandsk (adj.) ausländiſch; letvindt flink, leicht in den Bewegungen; dann von einer Methode u. dgl.: leicht ausführbar), lind Linde, linde Thauwetter, lund Hain, Wäldchen, lænd Lende, mand Mann, minde Erinnerung; erinnern (auch mit d geſpr.); mindske mindern, mindst kleinſt, mund Mund, nethændt fingerfertig, geſchickt, nogenlunde einigermaßen, nogensinde je, jemals, ond (vond) böſe, ondskab Bosheit, pande Stirn, pinde Pflock, pund Pfund, rand Rand, rend Rennen, rende Rinne; rennen, rinde rinnen, rund rund, sand Sand; wahr, sende ſenden, sind Gemüth, Sinn, sindssyg wahnſinnig, sinde Mal (z. B. in: tresindstyve ſechzig), skind Fell, Haut, skjend Schelte, skjende ſchelten, skjendsel Schande, skynde antreiben, beſchleunigen, spand Spanne; Eimer, spinde ſpinnen, spænd Spanne, spænde ſpannen, spænding Spannung, spændstig elaſtiſch, stand Stand, (ustand Unordnung), stind voll gegeſſen, ſo daſs man ſich nur ſchwer bewegen kann, strand Strand, strande ſtranden, stund Zeit, Weile, stunde herannahen; ſtreben, sund Sund, svend Geſell, svinde ſchwinden, synd Sünde, sønden- ſüdlich, Süd-, sønderrive zerreißen, tand Zahn, tande Lichtſchnuppe, tind Zinne, tinding Schläfe, trende drei; trind rund, tusend tauſend, tynd dünn, tvende zwei, tvinde zwirnen, tænde zünden, tønde Tonne, ulændt wild, öde, und- ent-, unda weg, fort, unde gönnen, under unter, vånd Gerte, vand Waſſer; See, vende wenden, vind Wind, vinde winden; gewinnen, vinding Gewinn, u. a., ſowie in den Ordnungs-

Digitized by Google

zahlen auf -ende (z. B. firtiende vierzigſter, geſpr. firtiene) und in den Partizipien des Präſens; z. B. kogende kochend (geſpr. kokene), gående gehend (geſpr. gåene); vgl. hierzu das in §. 38, viertem Abſatz Geſagte. — Ausnahmen: d nach n wird ausgeſprochen: 1) immer vor e und r; z. B. in: handle handeln, andre andere, ændre ändern, hindre hindern, hundre(de) hundert, indre inner, mindre kleiner, tindre funkeln, klandre tadeln, sondre ſondern, undre(s) ſich wundern, flyndre Flunder; u. v. a. 2) ſehr oft vor Abtheilungsendungen (doch nicht vor -ing), z. B. in: hinder Hindernis, inderlig innig, handel Handel, vandel Wandel, bændel ſchmales leinenes Band, klander Tadel, fiende Feind, frænde Verwandter, under Wunder, ynde lieben, kyndig kundig, synde ſündigen, synder Sünder, synderlig beſonder, spindelvæv Spinngewebe, mandig männlich, sandig ſandig, vindig, windig, hændig behende, endelig endlich, sandelig wahrlich, hændelse Begebenheit, afhændelse Verkauf, Ablieferung, endelse Endung, erkjendelse Erkenntnis, kjendelse Urtheil, sendelse Sendung, anvendelse Anwendung, åndelig geiſtig, kjendelig kennbar, uanvendelig unanwendbar, åndig geiſtig, ſyndig nachdrücklich, grundig gründlich, sindig beſonnen, skjændig ſchändlich, auch in: veninde Freundin; u. v. a. W. — 3) in einigen Wörtern mit ſtummem d am Ende wird dieſes *d* in der Mehrzahl ausgeſprochen; z. B. in: ånder (von ånd) Geiſter, synder (von synd) Sünden.

c) nach r in folgenden Wörtern: bord Tiſch, fjerde vierter, fjerding Viertel, fjord Fjord, færdsel Verkehr, gjord Gürtel, gjorde machte, gjærde Zaun, gård Hof, hård hart, igjerde im Werke, jord Erde, jorde Feld, Acker, karde Wollkamm; Wolle kämmen, ligfærd Leichenbegängnis, nord Norden, nordsjø Nordſee, nor(d)mand (mit verkürztem o) Norweger, ord Wort, turde (geſpr. „tore") dürfen, durfte, varde Warte, verdslig weltlich, påfærde vorhanden, los. — Ausnahmen: In einer Anzahl von Wörtern iſt d (zugleich mit dem kurzen Vokal) in der Ausſprache bewahrt worden; ſo: 1) regelmäßig vor Ableitungsendungen, die mit einem Vokal beginnen; z. B. in: nordisk nordiſch, Norden Norden (als geograph. Name; aber: nordenfra aus dem Norden, nordenfor nördlich von, nordenfjelds nördlich vom Dovrefjeld, u. ſ. w. mit ſtummem d, d. h. „nor'n" geſprochen), jordisk irdiſch, hårdelig hart; 2) in verſchiedenen Stammwörtern, wie: bord Borte, byrd Geburt, færd Unternehmen, Betragen; brudefærd Hochzeitsfeſt (doch wird færd in Zuſammenſ. von Vielen ohne d geſpr.), hjord Herde; hærde härten, lærd gelehrt, mord Mord, orden Ordnung, Orden, ordne ordnen, sverd Schwert, torden Donner (aber: tordne donnern, „torne" und „tordne" geſpr.), verden Welt, vorde werden, værd (in d. Umgangsſprache værdt) werth, gjorde gürten, omgjorde umgürten, jorde begraben, burde müſſen, u. a.

NB. Stummes d der Grundform wird auch bei Hinzutritt von Biegungsformen nicht ausgeſprochen; man ſpricht alſo nicht z. B. bordet der Tiſch, ordet das Wort, jorden die Erde, gården der Hof, hårde harte, mit d, ſondern: „bōre", „ōre", „jōren", „gāren", „hāre".

d) Aſſimilation des d mit dem darauffolgenden Konſonanten findet in der Ausſprache auch ſtatt in den Wörtern: bødker Böttcher

Digitized by Google

(= bøkker), snedker Tischler (= snekker), fladbrød Fladenbrot (= flabbrø); dann in *hvad for en* was für ein gespr. „wäffor-ēn;" *vadsæk* Reisesack, gespr. „waßßekk" (neben „watßekk"), u. a.

e) d ist ferner in der Umgangssprache häufig stumm nach langem Vokal in einer Anzahl von Wörtern, von denen die meisten im feierlichen Vortrage mit d gesprochen werden, und zwar: 1) im Auslaut: z. B.: hvad was, (jeg) bad (ich) bat, bred breit, gled glitt, gned rieb, kjed überdrüssig, klid Kleie, med mit, mjød Meth, red ritt, sid lang; weit, smed Schmied, sprid(stage) Segelstange, sprød spröde (jeg) stod (ich) stand, strid rauh, sved sengte, tråd Faden, Draht, ved Holz, ved bei, vred drehte, u. a. 2) im Inlaut: fodre (auch fore geschrieben) füttern, glide gleiten, gnide reiben, lade Scheune, sadle satteln, slæde Schlitten, spade Spaten, svide sengen, vride drehen; außerdem noch in *smidje* Schmiede, und (halbvulgär auch in) *vidje* Weide, Weidenband, wo auch j stumm ist, so daſs diese Wörter „ßmie" und „wie" gesprochen werden.

Kommt ein solches d vor die Endung -er oder vor -e als Infinitivendung zu stehen, so wird in der gewöhnlichen Umgangssprache auch das e stumm, d. h. de wird ganz abgeworfen; z. B. bede bitten = bē, klæder Kleider = klær; vgl. hierüber §. 73, A, 1.

Merke noch: *foder* Futter, und *læder* Leder, werden stets „fōr" und „lār" gesprochen; ebenso spricht man immer „fjār", schreibt aber sowohl *fjær* als *fjeder* Feder, besonders in der Bedeutung: Feder einer Uhr oder eines Schlosses; *fanden* (der) Teufel, welches Wort an sich vulgär ist, wird gewöhnlich „fān" gesprochen.

NB. **Merke besonders noch** die nachfolgenden Wörter, in denen d je nach der Bedeutung derselben oder je in gewissen Ausdrücken stumm ist oder ausgesprochen wird.

d pflegt stumm zu sein, wenn das Wort in seiner eigentlichen Bedeutung gebraucht ist, aber ausgesprochen zu werden, wenn dasselbe im figürlichen Sinne oder in abgeleiteter Bedeutung fungirt; d wird also:

1) **nicht** ausgesprochen in:

blad (**bla**) Blatt, in der eigentl. Bedeutung; z. B. *bla* på et træ, i en bog Blatt auf einem Baume, in einem Buche; in: „mårnbla", „aftenbla" Morgenblatt, Abendblatt; ebenso in der Redensart: ta *bla* fra munden sich kein Blatt vor den Mund nehmen, Einem seine aufrichtige Meinung sagen, Einem ordentlich den Text lesen.

blid (**bli**) sanft, mild, im Allgem.: være *bli* sanft sein, en *ubli* dag ein unfreundlicher Tag.

blod (**blo**) Blut, in d. eigentl. Bedeut.; z. B. spytte *blo* Blut spucken; det ligger ham i blo das liegt in seinem Blute, sætte ondt *blo* böses Blut machen; ebenso in den Zusammensetzungen: *blo*stigning Blutandrang, *blo*forgiftning Blutvergiftung, *blo*gang Blutlauf, *blo*kar Blutgefäß, *blo*fattig blutarm, *blo*rød blutroth, *blo*pølse Blutwurst.

brød (**brø**) Brot als Speise; z. B. godt *brø* gutes Brot, smørre*brø* Butterbrot, rug*brø* Schwarzbrot, Roggenbrot, flad*brø* Fladenbrot, *brø*skorpe

Brotrinde; sidde på vand og *brø* auf Waſſer und Brot geſetzt ſein; tjene sit *brø* ſein Brot verdienen.

bud (**bu**) in der Bed.: Botſchaft, Nachricht, Beſcheid; z. B. sende *bu* ſchicken zu (nach), få *bu* Nachricht erhalten.

død (**dø**) todt: en *dø* mand ein todter Mann; han er *dø* er iſt todt; dødrukken ſtockbetrunken, ligge i *dø*vande ſtagniren, weder rückwärts noch vorwärts gehen; *døfødt* todtgeboren.

glad (**gla**), in der Bedeutung: vergnügt, zufrieden, froh, von Perſonen: han er *gla* er iſt vergnügt (froh), en *gla* gut ein vergnügter, fröhlicher Junge; I er vel *gla* nu? ihr ſeid jetzt wohl zufrieden?

god (**go**) gut, in der allgem. Bedeutung: en *go* pibe eine gute Pfeife; vi har *go* tid wir haben Zeit; ha *goe* øine gute Augen haben; *go* aften guten Abend, *go* morgen guten Morgen, *go* dag guten Tag; gå *go* for en gut ſtehen, Bürgſchaft (für Einen) leiſten; ha noget *tilgoe* af en Etwas gut haben von Einem; u ſ. w.

råd (**rå**) Rath, immer in der Bedeutung: „Ausweg, Hilfe", in welcher das Wort im Norwegiſchen auch immer gemeinſchaftlichen und nicht, wie in den übrigen Bedeutungen, ſächlichen Geſchlechts iſt; z. B. jeg ved ingen *rå* ich weiß keinen Rath, jeg har ikke *rå* til det ich habe nicht die Mittel dazu; auch in: *uråd*; z. B. det er *urå* at gjøre det es iſt unmöglich, es zu thun; u. ſ. w.; ſeltener ſonſt, z. B.: et godt *rå* oder *råd* ein guter Rath.

rød (**rø**) roth, in der eigentl. Bedeutung; z. B. *rø* næse rothe Naſe, *røe* hænder rothe Hände, bli *rø* roth werden; auch in den Zuſammenſetzung: *røagtig* röthlich, *røbrun* rothbraun, *løløg* (gemeine) Zwiebel; Fredrik *røskjeg* Friedrich Rothbart, *røvin* Rothwein.

tid (**ti**) Zeit, gewöhnlich nur im Singular und unbeſtimmt; z. B. jeg har ikke *ti* til det ich habe keine Zeit dazu; hvad *ti*? wie ſpät? gi dig *ti* til at tænke over laß dir Zeit nachzudenken —; det tar lang *ti* das dauert lange; om et års *ti* in einem Jahre; ferner in den Zuſammenſetzungen: *tis*bestemmelse Zeitbeſtimmung, *tis*fordriv Zeitvertreib, *tis*mæssig zeitgemäß, *tilig* früh, zeitig, *tiligere* früher; *alti* immer.

vid (**vi**) weit, in der eigentlichen Bedeutung; z. B. en *vi* kjole ein weites Kleid, *vie* strømper weite Strümpfe; gjøre en åbning *viere* eine Öffnung weiter machen; på *vi* væg ſperrweit offen, snakke i det *vie* og brede des Langen und Breiten ſchwatzen.

2) d wird ausgeſprochen in denſelben Wörtern in folgenden Fällen:

blad Blatt, im figürl. Sinne; z. B. han har føiet et nyt *blad* til sin laurbærkrans er hat ein neues Blatt in ſeinen Lorbeerkranz gefügt: historiens *blade* die Blätter der Geſchichte; ebenſo: det vandrende blad das wandernde Blatt (ein Inſekt).

blid mild, poetiſch: den *blide* tanke der milde Gedanke; in halb komiſcher Bedeutung: dit *blide* åsyn dein mildes Antlitz.

blod Blut, in Ausdrücken wie: udgyde sit *blod* for fædrelandet ſein Blut für's Vaterland vergießen; mit eget kjød og *blod* mein eigenes Fleiſch und Blut; af ædelt *blod* von edlem Blut; prins af *blodet* Prinz von Geblüt; *blodets* bånd die Bande des Blutes; desgleichen in

Digitized by Google

vielen Zuſammenſetzungen: *blod*bad Blutbad *blod*besudlet blutbeſudelt, *blod*bryllup Bluthochzeit, *blod*hund Bluthund, *blod*hevn Blutrache, *blod*penge Blutgeld, *blod*skam Blutſchande, *blod*skyld Blutſchuld, *blod*vidne Blutzeuge, *blod*suger Blutſauger (d. i. ein Wucherer); ebenſo im bibliſchen *blod*sottig blutflüſſig.

brød Brot, in Ausdrücken wie: være in ens brød in (Lohn und) Brot bei Einem ſtehen; vort daglige *brød* unſer tägliches Brot; *brød* og vin Brot und Wein (als Sakrament des Altars); Zuſammenſetzungen wie: brødstudium Brotſtudium, brødsorg Nahrungsſorge, brødnid Brotneid, ſind zweifelhaft.

bud, 1) in der Bedeutung: Befehl, Gebot: lovens *bud* der Befehl des Geſetzes; guds *bud* die Gebote Gottes, de ti *bud* die 10 Gebote; 2) in der Bedeutung: Bote; z. B. der kom et *bud* es kam ein Bote; auch in: sende*bud* Sendbote, post*bud* Poſtbote, *bud*bærer, *bud*bringer Bote; während das Wort in der Bedeutung „Anerbieten" zwiſchen bu und bud ſchwankt, wird d immer ausgeſprochen in: *tilbud* Anerbieten, *overbud* Überbot, *underbud* niedrigeres Angebot; ebenſo in: *budskab* Botſchaft, Auftrag.

død, 1) als Adj., todt, in Ausdrücken wie: død og magtesløs null und nichtig; hans bemerkning faldt *død* til jorden ſeine Bemerkung blieb unbeachtet, wirkungslos; være *død* for verden für die Welt todt (geſtorben) ſein, det *døde* hav das todte Meer; 2) immer, wenn das Adjektiv ſubſtantiviſch gebraucht iſt; z. B. kalde en *død* tillive einen Todten zum Leben erwecken; de *døde* die Todten, de *dødes* rige das Reich der Todten; 3) immer als das abſtrakte Subſtantiv: Tod; z. B. hans *død* kom uventet ſein Tod kam unerwartet.

glad, in der Bedeutung: vergnüglich, angenehm, erfreulich; z. B. det var *glade* dage es waren angenehme Tage; gjøre sig en *glad* aften ſich einen vergnüglichen Abend machen; det *glade* budskab die fröhliche Botſchaft; in der niedrigeren Umgangsſprache: være *glad* etwas angetrunken ſein.

god, gut, in weniger alltäglichen Ausdrücken wie: med min gode vilje mit meinem guten Willen, holde en noget *tilgode* Einem Etwas zu gute halten, komme en til *gode* Einem zu gute kommen; ferner immer im Subſtantiv: et *gode* ein Gutes, ein Gut.

råd, Rath, 1) in der Bedeutung: Rath, der gegeben oder verlangt wird (hier zum Theil ſchwankend); z. B. kommer tid, kommer *råd* kommt Zeit, kommt Rath, hjælpe en med *råd* og dåd Einem mit Rath und That helfen (beiſtehen), følge ens *råd* dem Rathe Jemandes folgen, et godt *råd* ein guter Rath, ta en på råd Einen zu Rathe ziehen; ebenſo in Zuſammenſetzungen: *rådgiver* Rathgeber, *rådhus* Rathhaus, *rådmand* Stadtrath, Rathsherr, rådsnar ſchnell entſchloſſen, rådspørge um Rath fragen, rådføre ſich berathen; 2) in konkreter Bedeutung; kongens *råd* der Rath des Königs; de kongelige *råder* die königlichen Räthe; *statsråd* Staatsrath; det høie *råd* der hohe Rath, holde *råd* einen Rath (eine Rathsſitzung) abhalten.

rød, roth, in den Ausdrücken: han er *rød* er iſt roth, ein Rother (in der Politik), en *rød* republikaner ein rother Republikaner, det *røde*

Digitized by Google

hav das rothe Meer, det *røde* kors das rothe Kreuz, de *røde* hunde die Rötheln (Krankheit); ebenso im Substantiv: *aftenrøde* Abendröthe, morgen·*røde* Morgenröthe.

tid, Zeit, in der Bedeutung: Zeitalter oder Zeitraum; z. B. den gamle *tid* die alte Zeit, den *tid* vil komme es wird die Zeit kommen —, fra arilds *tid* von Alters her, seit Menschengedenken; før min *tid* vor meiner Zeit, i den senere *tid* seit Kurzem, i vor *tid* in (zu) unserer Zeit, i sin *tid* zu seiner Zeit; ferner in: *nutid* Gegenwart, *fortid* Vergangenheit, *fremtid* Zukunft; ebenso in: sand *tid* wahre Zeit, *middeltid* mittlere Zeit; kommer *tid*, kommer råd kommt Zeit, kommt Rath. Vielleicht wird auch ein Unterschied gemacht zwischen *tid*ligere, früher = ehemals, in früherer Zeit, und *ti*ligere früher = zeitlicher (de meilleure heure). — In bestimmter Form behält *tid* immer das *d*; z. B. hele *tiden* die ganze Zeit, *tidens* tand der Zahn der Zeit; *undertiden* bisweilen; ebenso im Plural: de gode gamle *tider* die guten alten Zeiten; auch in: *itide* bei Zeiten, zur rechten Zeit.

vid, weit, im figürlichen Sinne; z. B. han har en *vid* forstillingskreds er hat einen weiten Vorstellungskreis, i *videre* betydning in weiterer Bedeutung; han sa ikke noget *videre* er sagte nichts von Belang; i *videste* forstand im weitesten Sinne.

§. 45. Eine besondere Rolle spielt in gewissen Fällen die Verbindung *rd* im Ostnorwegischen, wo *r* mit der Zungenspitze gebildet wird, durch supradentale Aussprache und Übergang in sogenanntes dickes l; vgl. hierüber ausführlicher §. 51, 3.

Anmerkung. Merke noch: *ned* nieder, *nede* unten, *ned ad* hinab, werden vulgär: nēr, nēre, nēra gesprochen.

f.

§. 46. *f* ist 1) = *f* („labiodental gebildet").

Beispiele: få bekommen, ofte oft, stof Stoff, lefse eine Art (ganz weiches) Fladenbrod, tæft Geruch, Witterung, kaffe Kaffee, kafé Kaffeehaus.

2) = *v*, d. i. norddeutsches w (vgl. §. 60, 1, a) a) in: *af* von, welches betont ā w, unbetont a w und — besonders in der gewöhnlichen schnellen Umgangssprache — ā (a) lautet; z. B. ta af bordet! räumen Sie den Tisch ab! (gespr. tā ā bōre!) b) in der Verbindung *sf* in den Wörtern: sfinks, sfære und — schwankend — atmosfære.

g.

§. 47. Norwegisches *g*, das zum Theile vom deutschen und dänischen *g* abweicht, hat verschiedene Aussprache oder ist in gewissen Fällen auch stumm; im Auslaute ist es leicht aspirirt wie im Englischen; es ist aber:

1) = dem deutschen g in „Gott" von einem anderen Konsonanten (Ausnahmen s. unter 7 *f.*), vor unbetontem Vokal, vor einem betonten Vokal der Hinterzunge („hartem" Vokal; also vor a, o, u, å), sowie oft im Auslaute (vgl. die Ausnahmen unter 2, b)

Digitized by Google

Beiſpiele: bygd (geſpr. „bügd") bewohnte Landſchaft, Bezirk; behäge behagen, dīger groß, ſchwer (von Körperbau), drāge Drache, lǣge Arzt, māger mager, ēgen eigen, hīge (efter noget) nach Etwas verlangen, ligge liegen, gesandt Geſandter, tīger Tiger, jǣger Jäger, jāge jagen, lēdsāge begleiten, tragisk tragiſch, lēgeme Körper, Norge Norwegen, svōger Schwager, svīger- Schwieger- (Vater u. ſ. w.); klāge klagen, mēgen viel, plāge plagen, quälen, rūge brüten, snīge (ſich) ſchleichen, gang Gang, god gut, Gud Gott, gå gehen; fāg Fach, dāg Tag, dōg doch, byg Gerſte, drāg Zug, bedrāg Betrug, bidrāg Beitrag, foredrāg Vortrag; krīg Krieg, kvæg Vieh, lāg Lager, præg Gepräge, slāg Schlag, Schlacht, sprōg Sprache, tōg Zug, tāge nehmen.

Merke in Bezug auf 2, b. und §. 37, 3 dieſe Ausſprache des *g* in den nachfolgenden Wörtern bei der hier angeſetzten Bedeutung:

bog (= *båg*), Buch, in der gewählteren Umgangsſprache neben bok, in Plural jedoch immer: *bøker*.

flag, nur in der Bedeutung: Fahne, Banner; z. B. det norske *flag* die norwegiſche Flagge; *orlogsflag* Kriegsflagge, *handelsflag* Handelsflagge; en *flagstang* eine Flaggenſtange; auch im Verb at *flage* flaggen.

klog, klug, in der Bedeutung; was von Klugheit zeugt; z. B. en *klog* forholdsregel eine kluge Maaßregel; en *uklog* fremgangsmåde ein unkluges Verfahren; ebenſo in: af skade blir man *klog* durch Schaden wird man klug; auch: *klogelig* klüglich, *klogskab* Klugheit.

rige, Reich, in figürlichem Sinne; z. B. de tre *naturriger* die 3 Naturreiche, *dyreriget* das Thierreich, Guds *rige* das Reich Gottes, himme*riges rige* das Himmelreich, de dødes *rige* das Todtenreich; dit er *riget* dein iſt das Reich; bisweilen auch im eigentlichen Sinne; z. B. det tyske rige das deutſche Reich.

sag, Sache, in beſtimmter Form und im Plural neben sak; *sagen* die Sache, sager Sachen; ebenſo: *saglig* ſachlich; z. B. *saglige* oplysninger ſachliche Aufklärungen, *sagfører* Sachwalter, Advokat, *sagførsel* Sachwaltung.

smag, Geſchmack, in der Bedeutung: Neigung, Hang, Richtung, Auffaſſung; z B. finde *smag* i den moderne literatur an der modernen Literatur Geſchmack finden; han har en fin *smag* er hat einen feinen Geſchmack, i Rembrandts *smag* im Geſchmacke Rembrandts; dette er ikke efter min *smag* das iſt nicht nach meinem Geſchmack; ebenſo: *smagfuld* geſchmackvoll, smagløs geſchmacklos, und das Verb. *smage* in der Bedeutung: leiden, fühlen; z B. *smage* Guds nåde die Gnade Gottes fühlen.

vige, weichen, in intrantiſiver Bedeutung: *vige* tilside ausweichen; *vig* fra mig, Satan!

våge, wachen, in der religiöſen Formel: *våger* og beder wachet und betet; z. Th. auch ſonſt in figürlicher Bedeutung.

åg Joch, in Ausdrücken wie: gå under *åget* unter das Joch gehen; afkaste tyrannens *åg* das Joch des Tyrannen abwerfen

Digitized by Google

2) = dem deutschen k:

a) vor *t* und häufig auch vor *s*, wenn ein kurzer Vokal vorausgeht, und zwar: 1) vor *t*; *gt* = *kt*; z. B. rigtig richtig, gespr. rikti; so in: afbigt Abbitte, agt Absicht, Acht, bagt gebacken, bragt gebracht, brugt gebraucht, bugt Krümmung, Bucht, digt Gedicht, dragt Tracht, drægtig trächtig, egte echt; heirathen, fagter Geberden, Gesten, fegte fechten, flugt Flucht, Flug, flygte fliehen, flygtig flüchtig, fragt Fracht, frugt Frucht, frygt Furcht, fugte befeuchten, fugtig feucht, gigt Gicht, hegte haken; Haken, jagt Jagd, jægt ein großes Küstenfahrzeug, kløgt Klugheit, knegt Knecht, kogt gekocht, lagt gelegt, lugt Geruch, lygte Laterne, lægte Latte, lægter Lichter, løgt Laterne, magt Macht, mægtig mächtig, negte leugnen, pagt Bund, Bündnis, pligt Pflicht, pragt Pracht, prægtig prächtig, rigt reiches, rygte Gerücht, røgt Wartung, Pflege, sagt gesagt, sigte beschuldigen; zielen; sieben; skjegte langes, schmales Boot, slagte schlachten, slegt Geschlecht, sligt solches, smegte schmachten, stegt gebraten, stygt häßliches, svigte im Stiche lassen, tragt Trichter, togt Seezug; tugt Zucht, tugte züchtigen, -tægt in Zusammensetzungen, z. B. vedtægt Herkommen, vagt Wache, vegt Gewicht, Wage, vigtig wichtig, vogte hüten. — In der neutralen Endung -igt wird gt in der feierlichen Rede ausgesprochen wie kt; in der Umgangssprache ist es stumm (vgl. §. 118, 5). — 2) vor *s*; gs = ks; z. B. bugsere bugsiren, bygsel Pachtung, dags- Tages-, krigs- Kriegs-, rigs- Reichs-, slags Art, Sorte. — *også* auch, wird häufiger „osså" als „okßå" gesprochen.

b) in- und auslautend **nach langem Vokal** (abweichend vom Dänischen und zumeist dem Altnordischen entsprechend) in einer großen Anzahl von Wörtern (vgl. jedoch die unter 1) angeführten Beispiele mit langem Vokal); die weiche (dänische) Aussprache dieses g hat sich hier nur in den südwestlichen Städten erhalten. Beispiele: ager = *aker* Acker, bag = *bak* hinten, bage = *bake* backen, bruge (*bruke*) gebrauchen, bøg (*bøk*) Buche, dug (*duk*) Tischtuch, fyge (*fyke*) stieben, hage (*hake*) Kinn, syg (*syk*) krank (sygehus Krankenhaus), høg (*høk*) Habicht, kage (*kake*) Kuchen, lagen (*laken*) Betttuch, lege (*leke*) spielen, myg (*myk*) adj. weich (hingegen: *myg* Motte, gespr. „mügg"), pige (*pike*) Mädchen, ryge (*ryke*) rauchen (intrans.), røge (*røke*) rauchen (Tabak), skrige (*skrike*) schreien, spiger (*spiker*) Nagel, steg (*stek*) Braten, streg (*strek*) Strich; Streich, stryge (*stryke*) streichen, svag (*svak*) schwach, uge (*uke*) Woche, våge (*våke*) wachen, vågen (*våken*) wach, mage (*make*) gepaart, zusammengesetzt; das Gleiche, koge (*koke*) kochen, krog (*krok*) Ecke, Haken, bleg (*blek*) bleich, eg (*ek*) Eiche, tag (*tak*) Dach, søge (*søke*) suchen, tog (*tok*) nahm (v. tage), tåge (*tåke*) Nebel, rig (*rik*) reich, lig (*lik*) gleich; Leiche; ebenso: forlige (*forlike*) vergleichen, (forlike sig med en sich mit Jem. vergleichen), forlig (*forlik*) Vergleich (aber: forligelseskommission Schiedsgericht).

Merke diese harte Aussprache des *g* im Hinblicke auf die oben unter 1) angegebene weiche in denselben Wörtern bei verschiedener Bedeutung (vgl. §. 37, 3):

bok (**bok**) Buch, neben dem „feineren" båg; im Plural immer: bøker; ebenso *svarteboken* das Zauberbuch.

Digitized by Google

flag (**flak**), nur vom Theil eines Ganzen; z. B. *isflak* Eisscholle, der løsnede et stort *flak* es löste sich ein großer Theil (ein großes Stück) ab; skjorte*flak* Hemdschooß.

klog (**klok**) klug, von lebenden Wesen; en *klok* mand ein kluger Mann, et *klokt* dyr ein kluges Thier; at bli *klok* på noget aus Etwas klug werden, han er ikke rigtig *klok* er ist nicht recht bei Sinnen.

rige (**rike**) Reich, im gewöhnlichen Sinne; et stort *rike* ein großes Reich.

sag (**sak**) Sache, gewöhnlich; z. B. det er ingen *sak* das ist eine Kleinigkeit, det blir min *sak* das wird meine Sache sein, anlægge *sak* mod en einen Prozeſs gegen Jemand anstrengen, tale ens *sak* Jemand vertheidigen (ihm das Wort reden), med uforrettet *sak* unverrichteter Dinge, det gjør intet til *saken* das thut nichts zur Sache, *saken* forholder sig så die Sache verhält sich so; gjøre sine *saker* godt seine Sache gut machen, trykte *saker* Druckſachen, *saksøge* (en) gerichtlich belangen —, klagbar auftreten gegen (Jemand).

smag (**smak**) Geſchmack, *smage* (**smake**) ſchmecken, von Speiſen u. dgl.; z. B. der er en underlig *smak* på suppen die Suppe hat einen eigenthümlichen Geſchmack, finde *smak* i gammelost an altem Käſe Geſchmack finden, jeg har ingen *smak* i munden ich habe keinen Geſchmack im Munde, denne ret er ikke efter min *smak* dieſe Speiſe iſt nicht nach meinem Geſchmack, *mersmak* Geſchmack (Verlangen, Luſt) nach mehr (z. B. denne vin har mersmak dieſer Wein ſchmeckt ſo gut, daſs ich gern noch ein Glas davon haben möchte; auch in übertragener Bedeutung findet dieſer Ausdruck ſich angewendet), *smake* på noget koſten von Etwas, det *smaker* godt das ſchmeckt gut; det *smaker* af fugl das ſchmeckt nach Vogel, (ſo ſagt man von Etwas, daß lange nicht iſt, wie es ſein ſollte, aber doch ein wenig darnach ſchmeckt oder eine gewiſſe Ähnlichkeit damit hat; eigentlich kommt der Ausdruck von einem Anekdötchen von einem Weib, das ſeine Suppe von dem Aſt kochte, auf dem ein Vogel geſeſſen war; man ſagt auch: koge suppe på en pølsepind Suppe von einem Wurſthölzchen kochen); en smakebid ein Biſſen zum Koſten; *usmakelig* mad unſchmackhafte Speiſe.

vige (**vike**) in tranſitiver Bedeutung: bei Seite (vom geraden Weg) führen; z. B. *vike* en hest ein Pferd umdrehen.

våge (**våke**) wachen, im gewöhnlichen Sinne; z. B. *våke* over en syg bei einem Kranken wachen; *våkekone* Krankenwärterin.

åg (**åk**) Joch, an einem Zugthier oder als Geräth zum Waſſertragen

Anmerkung. Das Wort nøgel Schlüſſel, Plur. nøgler, wird norwegiſch gewöhnlich mit doppeltem k d. i. *nøkkel* (Pl. nøkler ausgeſprochen; vgl. auch 4), Anmerkung 1.

3) = dem deutſchen j:

a) vor betontem *i* und *y* (abweichend vom Däniſchen in den Wörtern:) *gid* daſs doch! möchte doch! (doch ſprechen Manche auch „gi(d)" aus), *gide* mögen, *gift* Gabe; Gift; verheiratet, *gifte* verheiraten, *gigt* Gicht, *gild* tüchtig, wacker, *gilde* Schmaus, Gaſtmahl, *gips*

Digitized by Google

Gips, *gissel* Geißel, *gi(ve)* geben, *gyde* gießen, *gylden* golden, *gyldig* gültig, *gynge* ſchaukeln, *gyse* ſchaudern.

b) nach *l* und *r*, z. Th. ſchwankend (neben der Ausſprache g — vgl. oben 1) und unten 7, e, — und Aſſimilation mit l, r) in einer Anzahl von Wörtern; z. B. in: ferge Fähre (geſpr. ferje"), fergemand Fährmann, belg Balg, berg Berg, berge bergen, borge borgen; bürgen, elg Elen, helg Feſt, Feiertag, svelg Schlund, svelge verſchlingen, Sverige (geſpr. ßwärje) Schweden, talg Talg, arg arg, dorg Angelſchnur, die man hinter einem Boote herſchleppen läßt, dorge angeln, indem man die Angel hinter einem Boote herſchleppen läßt, dølge verbergen; nur vulgär werden mit j geſpr.: bølge Welle; wogen, dverg Zwerg, galge Galgen, salg Verkauf, sorg Sorge, sverge ſchwören, sørge trauern, valg Wahl, varg Wolf, verge wehren, vælge wählen.

4) = i (als zweitem Element der Diphthonge ei und øi; vgl. die §§. 28 u. 33) in: *jeg* ich, *mig* mir, mich, *dig* dir, dich, *sig* ſich, in den Verbindungen *egl* (=äil) in: negl Nagel, segl Siegel, tegl Ziegel, ſowie **oſtnorwegiſch** in den Verbindungen *egn* (=äin) und *øgn* (=öin) in: egn Gegend, omegn Umgebung, regn Regen, regne regnen, regning Rechnung, tegn Zeichen, tegne zeichnen, bregne Farrenkraut, fregne Sommerſproſſe, hegn Zaun, (på) vegne im Namen, wegen, løgn Lüge, løgner Lügner, døgn Tag (24 Stunden).

Anmerkungen. 1) Das Wort kegle Kegel, hat zweifache Ausſprache; wird darunter der geometriſche Körper verſtanden, ſo iſt die Ausſprache = „chäile" (einige Mathematiker ſprechen das Wort übrigens ganz nach der Schrift aus); handelt es ſich hingegen um das Kegelſpiel, ſo wird kegle gewöhnlich „chīle" ausgeſprochen; z. B. slå kegler, geſpr. ßlå chīler. 2) nøgel (Pl. nøgle) Schlüſſel (vgl. 2, b) Anmerkung) wird bisweilen auch „nöiel" ausgeſprochen.

5) -ng (ñ) bei darauf folgendem ſtammhaften *n*, alſo *gn* = ngn; z. B. agn Köder, geſpr. „angn", Magnus, geſpr. „mangnuß", vogn Wagen, geſpr. „wongn" bygning Gebäude, geſpr. „büngning", velsignelse Segen, geſpr. „welßingnelße", u. a.; ferner in gewiſſen Theilen des Landes (vgl. oben unter 4) in den Verbindungen *egn* und *øgn*; z. B. in: bregne geſpr. „brengne", regn, geſpr. „rengn, løgn, geſpr. „löngn", egn, geſpr. „engn" u. ſ. w.

Anmerkung. Wenn gn das Wort beginnt, g und n (in Zuſammenſetzungen) zu zwei verſchiedenen Wortſtämmen gehören oder urſprünglich nicht auf einander folgten, wird „gn" geſprochen; z. B. in: rygnerve Rückennerv, egne Plur. von egen eigen, gnugge reiben, kratzen, u. a.

6) = ſch: in franzöſiſchen Wörtern vor Vokalen der Vorderzunge z. B. in: geni, geſpr. „ſchenī," logis geſpr. „loſchī", etage geſpr. „etäſche", gelée, u. ſ. w.

7) *g* iſt häufig **ganz ſtumm**; ſo

a) auslautend unbetont in den Adjektiv- und Adverbialendungen *-ig* und *-lig*; z. B. forsigtig vorſichtig, geſpr. „forßikti," færdig fertig, geſpr. „färdi", østlig öſtlich, geſpr. „öſtli", aldrig niemals, geſpr. „aldri", evig ewig, merkelig merkwürdig, nemlig nämlich, u. ſ. w. — g bleibt auch ſtumm bei Hinzutritt des e im Plural und in der be-

Digitized by Google

ſtimmten Form; z. B. fugtige feuchte, geſpr. „foktïe", forrige vorige, geſpr. „forïe" (forje); ebenſo in von ſolchen Adjektiven abgeleiteten Wörtern; z. B. forevige verewigen, geſpr. „forewïe, evighed Ewigkeit, u. ſ. w. Das neutrale *-igt*, z. B. in: evigt ewiges, wird in der höheren Sprache „ikt" geſprochen; in der Umgangsſprache iſt gt darin immer ſtumm; z. B. billigt billiges, geſpr. „billi", almindeligt allgemein(es), gewöhnlich(es), geſpr. „allmindeli" u. ſ. w.;

b) auslautend nach betontem Diphthong; z. B. baug Bug (Vorderſteven) eines Fahrzeuges, geſpr. „böu", haug Hügel, geſpr. „höu", plaug Pflug, geſpr. „plöu" (oder plog mit ausgeſprochenem g), deig Teig, seig zähe u. ſ. w.;

c) außerdem im Auslaut: in dem Worte **og** und (geſpr. å), ferner in dag in Verbindungen wie: goda guten Tag, ida heute, und in der gewöhnlichen Umgangsſprache in: manda(g) Montag, tirsda(g) Dienstag, torsda(g) Donnerstag, u. ſ. w., in rug Roggen, u. a.

d) im Inlaut nach langem Vokal; z. B. ba(g)bord Backbord, forglemmi(g)ei Vergißmeinnicht, fu(g)l Vogel, fysio(g)nomi, ku(g)le Kugel, pry(g)l Prügel, sti(g)bøile Steigbügel, sti(g)e Leiter; ſteigen (neben stige), si(ge) ſagen, u. a. — Nach kurzem Vokal hingegen wird g immer ausgeſprochen; z. B. in: hagl Hagel, Schrott, geſpr. „haggel", hagle hageln, geſpr. „hagle", baglerne eine politiſche Partei im 12. Jahrh. (von einem Biſchof Nikolaus gegen König Sverre in's Leben gerufen), smugle ſchmuggeln, øgle Eidechſe, u. a.

e) gewöhnlich im Inlaut nach *l* und *r* z. Th. mit Aſſimilation des g (lg = ll, rg = rr) in gewiſſen Wörtern; z. B. imorges heute Morgen, geſpr. imorreß", elgsdyr Elenthier, geſpr. elßbür; u. a. Selten hört man Norweger Norge Norwegen, däniſch d. i. = „norre" ausſprechen (vgl. oben 1).

Die Ausſprache oder Nichtausſprache (reſp. Aſſimilation) des *g* iſt beſonders zu beachten in den Wörtern:

følge folgen, = **følle**: nach-, mitgehen, begleiten; fulgte = fulte folgte; ebenſo: forfølge verfolgen, = *forfølle*, påfølge darauffolgen, = *påfølle*; aber: Part. Präſ.: **følgende** z. B. den *følgende* dag der folgende Tag; et brev af *følgende* indhold ein Brief folgenden Inhalts.

følge, Menge, Schaar, Gefolge, Zug, = **følle**; ebenſo: ligtølge Leichenzug, = *ligfølle*, fantefølge Zigeunertruppe, = *fantefølle*; aber: **følge** in der Bedeutung: Folge, Konſequenz, Reſultat: ebenſo: *følgesætning* Folgeſatz, *følge*konjunktion; jedoch auch in der obigen Bedeutung in: *følgesvend* Begleiter, Gefährte, *følgeværdig* muſterhaft, *efterfølger* Nachfolger.

sælge = **sælle** verkaufen in der gewöhnl. Bedeutung; z. B. sælle kaffe Kaffee verkaufen; solgte = *solte* verkaufte; aber; *sælger(inde)* Verkäufer(in).

spørge = **spørre** fragen (nach etwas), jeg *spør* ich frage, spørgsmål Frage = *spørsmål*; spurgte = *spurte* fragte; aber: Part. Präſ. **spørgende**, z. B. med et *spørgende* udtryk mit einem fragenden Ausdruck, ferner: *spørgesætning* Frageſatz, *spørge*partikel.

Digitized by Google

f) vor j, d. h.: **gj** wird wie **j** ausgesprochen, (wieder abweichend vom Dänischen) in folgenden Wörtern: gjalde schallen, gjed Ziege, gjedde Hecht, gjek Geck, gjelle Kieme, Kiefer, gjemme Verwahrung; verwahren, igjen wieder, gjennem durch, gjerne gern, gjerning That, gjerrig geizig, (merke aber: nysgjerrig neugierig, ausgespr. „nüschärri"), gjest Gast, gjette rathen, verrathen, gjord Gürtel, gjorde that, gjæld Schuld, gjælde gelten, gjænge Gang, gjængs gangbar, üblich, gjær Hefe, gjære gähren, gjærde Zaun, igjerde im Werke, gjæte hüten, weiden, gjø bellen, gjøde düngen, mästen, gjøg Kuckuck, gjøre thun, u. a.

g) Über Aussprache oder Wegfall der Silbe *ge* in gewissen Wörtern vgl. §. 73, A, 2.

h

§. 48. — Norwegisch. h ist:

1. gleich dem deutschen Hauchlaut h (wenn derselbe am Beginn einer betonten Silbe steht) vor Vokalen; z. B. han er, han(d)ske Handschuh, hen hin, frihed Freiheit.

2) **stumm** vor Konsonanten (j, v); Beispiele: a) vor j: hjalte Schwertgriff, hjell Wandbrett, hjelm Helm, hjem heim, hjemme daheim, hjemlig heimisch, hjemmel gesetzl. Anspruch, Recht, Gewähr, Vollmacht, hjemle gewährleisten, hjerne Gehirn, hjerpe Haselhuhn, hjerte Herz, hjord Heerde, hjort Hirsch, hjul Rad, hjælpe helfen, hjørne Ecke, ihjel zu Tode; — b) vor *v*: hvad was, hvalfisk Walfisch, hvalp junger Hund, hvas scharf, spitz, hvede Weizen, hvem wer, hveps Wespe, hver jeder, hverdag Wochentag, hverken weder, hverv Auftrag, hverve werben, hvid (gespr. „wit") weiß, hvid (gespr. „widd") Schilling (Heller, Pfennig), hvidte weißen, tünchen, hvile ruhen, hvilken welcher, hvin Geheul, hvine heulen, hvirvel Wirbel, hvis wessen; wenn, hviske flüstern, hvisle zischeln, hvo wer, hvor wo, hvælv Gewölbe, hvælve wölben, hvæse zischen, hvæsse wetzen.

Anmerkung. In schneller Rede fällt das h der Personalpronomina han, hun, ham, hende, dann das des har (Präsens von ha haben), sowie auch noch anderer Wörter, wenn sie unbetont sind (jedoch nie nach unbetontem e), gern weg. Vgl. hierüber das Näheren in §. 73, B. Auch sonst wird in schneller Rede das h häufig geschliffen, besonders nach mehreren Konsonanten, aber bisweilen auch nach Vokal; z. B. griskhed Gier, Begierde, oft gespr. „grißket"; frihed Freiheit, nicht selten gespr. „frīet",

j

§. 49. — Norwegisches *j* lautet wie das deutsche j in „ja".

Beispiele: jente Mädchen, bjørn Bär, ja ja, jage jagen, jeg ich, jul Weihnachten, jette Riese, jorde Feld, Acker, juling Prügel, Schläge, jøtun Riese, jonsok St. Johannistag, mjød Meth, jyde Jütländer, jøde Jude.

Anmerkungen. 1) In französischen Wörtern wird j wie sch (vgl. § 58) ausgesprochen, so z. B. in: jaloux, bonjour; — 2) *tredje* dritter,

Digitized by Google

wird auch *tredde* gesprochen; — 3) j ist stumm (gleich dem vorausgehenden d) in den Wörtern: smidje Schmiede, und vidje Weide (doch auch „widje" gespr.); vgl. oben.

Über j in der Verbindung **gj** vgl. §. 47, 7, f., in der Verbindung **kj** §. 50, 2, b, in der Verbindung **sj** §. 58, 1, und in der Verbindung **skj** §. 58, 3.

k.

§. 50. Der Buchstabe k wird im Norwegischen ausgesprochen:

1) wie das deutsche **k**: a) vor einem Konsonanten (ausgenommen *j*, s. unter 2, b) und einem Vokal der Hinterzunge (a, o, u, å); Beispiele: kniv Messer, klo Klaue, krans Kranz, *kråke* Krähe, kviksølv Quecksilber, kvikler Moorlehm, pakt Bündnis, kant Kante; Gegend, kone Weib, kåbe Mantel, ekorn Eichhörnchen; — b) vor unbetontem Vokal der Vorderzunge; Beispiele: vække wecken, lykkelig glücklich, høker Höcker, *kråke* Krähe, kvæ*k*er Quäker, like gern haben, mögen, præke predigen, viking Wiking, kjælke Handschlitten; — c) auslautend; z. B. bråk Lärm (in dem Sinne: Viel Lärm um nichts), ståk Lärm, Getümmel; u. v. a.

2. wie das deutsche **ch** in: ich, mich (nicht wie in: ach!). [Es ist dies ein (prä)palataler, frikativer (nicht wie in „ach" gutturaler) Laut, der ausgesprochen wird, ohne dass die Zunge mit dem Gaumen in Berührung kommt]. — k hat aber diese Aussprache und zwar **abweichend vom Dänischen**:

a) vor den Vokalen *i* und *y*, wenn diese in betonter Silbe stehen; (vor den übrigen Vokalen der Vorderzunge: e, æ, ø, wird in der Regel *kj* geschrieben; vgl. unter b). Beispiele: kirke Kirche, gespr. „chirke", kyndig kundig, forkynde verkünden, kys Kuss, kiste Kiste; Sarg, kilde Quelle, kyst Küste, kirsebær Kirsche; so auch in: kemi, kerub, kegle Kegel, u. a. — In fremden Wörtern wird sonst zumeist die Aussprache k beibehalten; z. B. in: monarki, kyrads Küraß, kænguru, hierarki.

b) in der Verbindung kj, welche zusammen wie der erwähnte deutsche ich-Laut lautet. Beispiele: kjende kennen, gespr. „chenne", kjær lieb; Dickicht, kjøre fahren, kjole Rock, Kleid, kjærring altes Weib, Bettel.

3) k ist stumm in: auktion gespr. öuschōn, mulkt Geldstrafe mulktere mit Geldstrafe belegen, engelskmand Engländer, franskmand Franzose; in der ungezwungenen Rede auch häufig in like gern haben; (z. B. liker De lax essen Sie gerne Lachs? (auch gespr. „lïer di laks").

Über *nk* s. §. 53, 2, *sk* und *skj* §. 58, 2 und 3; *kv* wird nur sehr selten noch mit qv (qu) geschrieben; vgl. §. 55; *ks* wird häufig noch durch x ersetzt; vgl. §. 62.

l.

§. 51. Man unterscheidet im Norwegischen dreierlei Arten von l und zwar:

Digitized by Google

1) das **gewöhnliche l**, welches alveolar, d. h. durch Hebung der Vorderzunge gegen die an der Innenseite der Oberzähne auf diese folgende kleine, nach innen zu konvexe Wölbung gebildet wird; „es hält etwa die Mitte zwischen dem dentalen, dünnen französischen l und dem tiefen englischen". (Western.)

Dieses l wird im Norwegischen fast immer auch wirklich und deutlich ausgesprochen; Beispiele: lade lassen, lide leiden, mil Meile, pil Pfeil; Weide, alle alle, kalv Kalb.

Es ist stumm nur in: lja oder ljå Sense, gespr. „jā", „jå", ljore Rauchloch, gespr. „jōre", sowie in dem Ortsnamen Ljan, gespr. „jān", karl Mann, gespr. „kār", (gewöhnlich auch geschrieben: kar), daher auch: storkar stolzer Kerl, brakar braver Kerl, karslig mannhaftig (aber doch: huskarle Hausknechte, in der alten Zeit), stakkar (vom altnordisch. stafkarl Bettler) arm, bedauernswert; ferner in der ungezwungenen alltäglichen Rede auch in: skal soll, wird, gespr. „ꝛka", und til zu, gespr. „tē", zu k assimilirt in dem vulgären *vikk'n, vekk'n* für hvilken welcher, welche.

2) das sogenannte **supradentale l**, unmittelbar nach Zungenspitzen-r (vgl. §. 56, 1); es wird durch Andrücken des Zungenblattes gegen die vordere Partie des harten Gaumens gebildet, wobei „der r-Laut selbst zu einem bloßen Gleitlaute herabsinkt oder ganz schwindet." Der Übergang von gewöhnlichen rl zu dieser supradentalen Verbindung findet stets nach langem Vokal statt; z. B. in Karl, farlig gefährlich, perle Perle.

Anmerkung. In jenen Theilen Norwegens, wo nicht das Zungen-, sondern das Zäpfchen-r (vgl. §. 56, 2) gesprochen wird, ist das supradentale l unbekannt.

3) Das sogenannte „**dicke**" l des Ost- und Nord- (aber nicht Süd- und West-) Norwegischen, welches nur in ungezwungener Rede — „niemals von gebildeten Damen" — gebraucht wird. Die Bildung dieses eigenthümlichen Lautes beschreibt Prof. J. Storm (Englische Philologie, S. 24), wie folgt: „Die Zungenspitze wird gegen den mittleren Gaumen, ohne ihn zu berühren, zurückgezogen und dann plötzlich mit einem Schlage den Vordergaumen entlang wieder in ihre normale Lage versetzt. Dabei wird meistens im letzten Momente der Vordergaumen von der Zungenspitze flüchtig berührt, aber dies ist unwesentlich; wird die Berührung energischer, so entsteht cerebrales rd. Hierdurch entstehen verschiedene Lautnuancen dicht nach einander, namentlich lautet im ersten Moment mehr ein spirantisches cerebrales r, im nächsten ein cerebrales l, das bisweilen etwas von d hat. Diese Laute, die eigentlich nach einander folgen, verschmelzen dem Gehör zu einem einzigen gemischten Laut, der auf uns (Norweger) mehr den Eindruck von l macht, auf die Ausländer aber mehr den von r. Auch ist dieser Laut verhältnismäßig momentan und läßt sich nicht verlängern".*)

*) A. Western beschreibt die Bildung des „dicken l" in seiner Kurzen Darstellung des norwegischen Lautsystems (in Vietor's Phonetische Studien, II, S. 272) kürzer, wie folgt: „Dieser Laut wird gebildet, indem die Zunge sich rückwärts bis zum weichen Gaumen biegt und dann, ohne dort zu verharren, mit einem Schlage wieder vorwärts geführt wird; er ist daher ein momentaner Laut und kann nicht angehalten werden".

Digitized by Google

Das „dicke l", dessen Aussprache zu erlernen Ausländern fast unmöglich ist und das auch die Westnorweger nicht hervorzubringen vermögen (wohl aber die meisten Schweden, vgl. meine Schwedische Grammatik, §. 37), kommt gewöhnlich nur nach langen Vokalen oder kurzen vor anderen Konsonanten vor; so werden mit „dicken" l gesprochen: ål Aal, halv halb, fæl ungeheuerlich, gala krähen. Es wird überhaupt auch oft auf das gewöhnliche l übertragen, besonders nach p, b, k und g; so werden z. B. blive werden, bleiben, plage quälen, klokke Glocke, Uhr, glad froh, u. v. a. vulgär mit „dickem" *l* gesprochen.

Aus supradentalem (cerebralem) *rd* (im Nachton) entstandenes „dickes" *l* findet sich: z. B. in: gård Hof, Haus, vulgär gespr. gål, færdig fertig, vulgär; fæli. Vor d und t, die dann ebenfalls cerebral werden, bleibt vom dicken l nur das r-Element; so lautet fult, Neutr. von fūl listig, schlau, ganz wie: furt

Über vokalisches l vgl. oben §. 40.

m.

§. 52. — Die gewöhnliche Aussprache des *m* ist im Norwegischen dieselbe wie im Deutschen, nämlich „bilabial", d. h. ohne Betheiligung der Zähne, durch Aneinanderfügen beider Lippen bis zum völligen Verschluss. Beispiele: mand Mann, tæmme zähmen, om um.

Vor *f* und *v* wird m jedoch gern „labiodental", d. h. durch leichtes Anpressen der Unterlippe an die Oberzähne gebildet; z. B. in: jomfru Jungfrau, triumf Triumpf, omvendt umgekehrt.

n.

§. 53. — Die norwegische Aussprache des n weicht von der deutschen nur dort ab, wo unmittelbar auf das n ein k folgt. Es ist über das norwegische n des Näheren zu bemerken:

1) es ist identisch mit dem deutschen n in allen außer den unter 2) und 3) verzeichneten Fällen z. B. in: gran Fichte, dans Tanz, Anne.

2) es ist = ng (vgl. unter 3) vor *k* (in Fremdwörtern auch vor g), also *nk* = ngk, wie im Englischen; z. B. in: bænk Bank, tænke denken, synke sinken, stinke stinken, skinke Schinken, ankel Knöchel, tangent, Kongo; auch håndkl(æd)e Handtuch, ist in Folge des stummen d's assimilirt zu: „hongkle". (Vulgär auch: „hongkort" für håndkort Handkarte, „wangkaraffl" für „vandkaraffel" Wasserflasche, „mungkurw" für mundkurv Maulkorb). — Vor t ist *nk* bloßes ng; z. B. adjunkt, gespr. „adjungt", flinkt schnelles, gespr. „flingt"; auch wo -ti- wie sch ausgesprochen wird, lautet nk wie ng; z. B. distinktion, gespr. dißtingschōn, funktion, gespr. „fungschōn".

3) Die Verbindung ng (n̄) ist das germanische gutturale n wie das deutsche ng in: „Ding", „singen", „Finger" (oder das englische *ng* in: sing, singer); das g wird nie besonders gehört wie etwa

Digitized by Google

in englischen finger, gespr. „fingger", sondern beide Laute sind zu einem einzigen Nasallaute verschmolzen; z. B. finger Finger, gespr. finger (fiñer).

Anmerkungen. In Zusammensetzungen bleiben auf einander stoßende n und g in der Aussprache geschieden; z. B. hengi(ve) hingeben, gespr. „hen-jī". — In französischen Wörtern ist ng vor einem Vokal der Vorderzunge = ñsch; z. B. rangere, gespr. „rañschēre".

4) Das Norwegische hat auch ein sogenanntes supradentales (resp. kakuminales) n in der Verbindung rn, worüber die §§. 36 und 56, 3 zu vergleichen sind.

Über vokalisches n vgl. man §. 40.

p.

§. 54. — Das norwegische p unterscheidet sich vom deutschen p dadurch, dass es leicht aspirirt ist (vgl. oben §. 37, 2).

Beispiele: plomme Pflaume, pudding Pudding, potet Kartoffel, sope fegen, kehren, buskap, Viehstand, Vieh, klype Prise; klemmen, nype(torn) Hagebutte, næpe Rübe, rype Schneehuhn, snipe Schnepfe, Bekassine, stupe plötzlich umstürzen, stup steiler Abhang, baptist Baptist, drops Zuckerlügelchen, gips Gips, hveps Wespe, kaptein Kapitain, knipse schnellen, schnalzen, laps Stutzer, Geck, mops Mops, nips Nippe, omkaps um die Wette, rapse stibitzen, slips Kravatte, snaps Schnaps, strips Schläge, Prügel, vips! husch!

Anmerkung. p ist stumm: 1) gewöhnlich vor s im Anlaute; z. B. in: psychologi, pseudonym; *psalme* Psalm, geistliches Lied, wird jetzt gewöhnlich salme geschrieben; 2) in Fremdwörtern in der Verbindung *mpt*; z. B. in: prompte, præsumptiv, symptom, præsumption.

Merke noch: **ph**, in Wörtern griechischen Ursprungs, ist = f, durch welches der Laut jetzt auch in der Schrift allgemein bezeichnet wird.

q.

§. 55. Dieses nur in Fremdwörtern vorkommende Lautzeichen ist fast völlig von k verdrängt worden, dessen Aussprache (= k) es hat, kommt aber doch noch sporadisch vor; es erscheint stets in Verbindung mit v (oder u) als *qv* (*qu*), welches wie im Deutschen „kw" gesprochen wird; z. B. qvadrat (kvadrat), qvint Quinte, qvarto.

Merke besonders auch die Volksaussprache von aqvavit = „akkewitt", (jetzt sowohl akvavit wie akevit geschrieben).

r.

§. 56. 1) Das norwegische r ist gewöhnliches, leicht gerolltes Zungenspitzen-r (auch dentales und alveolares r genannt), welches dadurch entsteht, dass die Zungenspitze sich in schnellen Schwingungen auf und nieder bewegt, wie man dies thut, wenn man Trommelwirbel nachahmen oder einen Hund reizen will. Doch ist es, wie erwähnt, nicht sehr

Digitized by Google

stark gerollt. „Im Auslaut macht die Zungenspitze meist nur einen Schlag; am stärksten gerollt ist der Laut nach kurzem Vokal", z. B. in: for für, verk Werk. Immer aber ist das r deutlich (wie in englisch: berry, nicht wie in: bare). Beispiele: rig reich, værre schlechter, u. v. a.

2) Das „feine" *dänische* (auch norddeutsche, u. s. w.) uvulare oder *Zäpfchen-r*, das durch Schwingungen des Zäpfchens (uvula) gebildet wird, ist in Norwegen nur an der südlichen und südwestlichen Küste (bis Bergen) gebräuchlich, wo ja auch sonst halb dänische Aussprache vorherrscht. („In Stavanger und Bergen herrscht die uvulare Aussprache in der Stadt, die dentale auf dem Lande.")

3) Eine *eigenthümliche Wandlung* erfährt das *Zungenspitzen-r*, wenn auf dasselbe — nach langem Vokal — unmittelbar ein l, n, s, t folgt. Diese Laute werden dann nämlich wie das r *supradental* („dick") gebildet, indem das Zugenblatt gegen den harten Gaumen dicht über den Alveolen gedrückt wird, wobei der r-Laut selbst zu einem bloßen Übergangslaut reduzirt oder ganz unhörbar ist; diese Aussprache findet sich z. B. in: Karl, farlig gefährlich, perle Perle, barn Kind, gjerne gern, børs Börse, tirsdag Dienstag, stort großes, u. a. — Nach *kurzem* Vokal wird nur *rs* immer supradental ausgesprochen (z. B. in: hirse Hirse, kirsebær Kirsche), während diese Aussprache für die übrigen Verbindungen von der sorgfältigen, besonders feierlichen Rede, zumeist abgewiesen wird. In der gewöhnlichen Umgangssprache jedoch ist auch bei dieser die supradentale Aussprache (neben der getrennten) sehr häufig, so z. B. in: bort fort, herlig herrlich, stjerne Stern, u. s. w.; auch in der bestimmten Pluralendung *-erne* lauten, wenn dieselbe voll d. h. = ærne (nicht, wie gewöhnlich, -ene mit tonlosen e) ausgesprochen wird, r + n zusammen supradental; dasselbe gilt vom bestimmten Plural der Wörter auf -er wie fadder Pathe (best. Plur. fadderne, gespr. wie faddærne, mit supradentalem rn); vgl. auch §. 107. Auch mit d geht r gern eine supradentale Verbindung ein, jedoch zumeist nur im Vorton; z. B. in: fordi weil (neben der getrennten Aussprache).

In der *Vulgärsprache* werden diese Mischlaute mit der unteren Fläche der zurückgezogenen Zunge gebildet und, mit Ausnahme von rd, sowohl nach kurzem wie nach langem Vokal gesprochen. Aus solch' cerebralem rd (im Nachton) entsteht das vulgäre sogenannte „dicke" *l*, worüber im §. 51, 3, ausführlicher gehandelt wurde.

s.

§. 57. — Über das norwegische s ist zu bemerken:

1) *s wird wie im Deutschen, jedoch* — wie in allen skandinavischen Sprachen — „stimmlos" d. h. *scharf, wie das deutsche Doppel- oder scharfe S* (ſſ, ß), *ausgesprochen*, sei es nun, daß dasselbe am Anfang, in der Mitte oder am Ende eines Wortes, einfach oder doppelt stehe; z. B. såpe Seife, gespr. „ßåpe," blæse blasen, gespr. „bläße", svepe Peitsche, gespr. „ßwepe", is Eis, gespr. „iß," lys licht, gespr. „lüß", reise reisen, gespr. „räiße", esle bestimmen, zudenken, gespr.

Digitized by Google

„eßle", nesle Nessel, gespr. „neßle", sinne heftiger Zorn, sint zornig, sta störrig, stø ordentlich, fest; u. s. w.; „stimmhaftes" oder weiches s, wie im deutschen „Rose", franz. zèle, fehlt in den skandinavischen Sprachen gänzlich: ja dieser Laut ist den Skandinaviern so fremd, daß überhaupt nur wenige von ihnen im Stande sind, ihn auszusprechen, und derselbe daher für sie eine der Hauptschwierigkeiten bei der Erlernung fremder Aussprachen bildet. Nach langen Vokalen wie in rose Rose, ris Reis, besteht der einzige Unterschied in der Aussprache darin, daß s kurz gesprochen wird.

(„Das weiche s ist eine neuere Entwicklung und gehört wesentlich dem mittleren und westlichen Europa, dem früher keltischen Gebiete an. Das harte s ist der alte Laut, der sich in den nordischen Sprachen erhalten hat, wie der lateinische Laut im Süditalienischen". J. Storm.)

2) Über ein supradentales s (nach Zungenspitzen-r) im Ostnorwegischen vgl. unter r, §. 56, 3. Die Ostländer, besonders die ungebildeten, sprechen s auch vor l supradental aus, z. B. in slå schlagen.

3) sc (in fremden Wörtern) lautet wie s (ß); z. B. in: discipel gespr. „dißipp'l, scene gespr. „ßene".

§. 58. Einen besonderen Laut bezeichnen im Norwegischen die Verbindungen **sj, skj** und, in bestimmten Fällen, **sk** (sowie in Fremdwörtern: *sch*, *si* und *ssi*), nämlich den **sch-Laut**, der hier etwas abweichend vom Deutschen klingt, und dessen Aussprache auch im Lande selbst schwankend ist. Ostnorwegisch lautet derselbe z. B. in den Wörtern: skilling Schilling, sjæl Seele, (nicht so voll wie im deutschen „Schilling", sondern) wie ein aus sch und j verschmolzener Laut („palatales sch"); er wird gebildet, indem man die gewöhnliche Aussprache des sch durch Erheben des mittleren Zungenrückens modifizirt (abweichend z. B. vom schwedischen sch-Laut, bei dem der hintere Zungenrücken erhoben wird; vgl. meine Schwedische Grammatik, §. 46). Die Westnorweger hingegen sprechen „skilling", „sjæl", mit beinahe getrenntem s und j aus (wie die Westphalen „s-chön" statt „schön" sagen); — die Lippen werden bei der Aussprache des ostnorwegischen sch vorgestülpt, besonders wenn ein o, å, u, au, y oder ø nachfolgt. — Der entsprechende stimmhafte Laut (weiches sch) fehlt im Norwegischen gleich dem stimmhaften s. [Nach Storm und Western]. — Der Laut wird aber, wie erwähnt, bezeichnet durch:

1) **sj** in folgenden Wörtern: sjaske plätschern, plantschen, ansjos Anschovis, sjau Lärm, sjaue Lärm machen, sjauer Taglöhner, Fischeinsalzer, sjette sechster, sjofel schofel, schäbig, sjuske nachlässig sein, sjæl Seele, sjelden selten, sjø See, Meer, hesje Stellage zum Trocknen von Heu oder Korn, sjal Shawl, sjap Schenke, Spelunke (besonders in Zusammensetzungen, wie brændevinssjap Branntweinschenke, ølsjap Bierschenke), sjokke schwerfällig gehen.

2) **sk** vor i und y; z. B. in: skib Schiff, skidden schmutzig, sky Wolke, skyde schießen, skydse Reisende befördern, skyds Beförderung, Postfuhre, skyld Schuld, undskylde entschuldigen; u. s. w., sowie in den Wörtern: ske Löffel; geschehen, skede Scheide, skele schielen, skei Bahn,

Digitized by Google

Weg, skeie abwiſchen, skelet Gerippe, skevand Scheidewaſſer, afsked Abſchied, besked Beſcheid, beskeden beſcheiden, kanske (gewöhnlich mit dem Ton auf der 1. Silbe) und måske (mit dem Ton auf der 2. Silbe) vielleicht; (doch wird måske bisweilen auch „moßke" geſprochen); skøite Schlittſchuh.

NB. Vor betontem Vokal der Hinterzunge ſowie vor jedem unbetonten Vokal und am Ende eines Wortes lautet *sk* = ßk z. B. in: skade Schade; ſchaden, sko Schuh, skulder Schulter, skåne ſchonen, vaske waſchen, vanskelig ſchwierig, ganske ganz, frisk friſch, geſund, træske dreſchen, ønske wünſchen, Rhinskvin Rheinwein, skøi Scherz, Spaß, skøier Spaßvogel; u. a.

3) **skj** in allen übrigen Fällen; z. B. skjøn ſchön, skjære ſchneiden, skjegte ſchmales Boot, skjorte (Herren-) Hemd, skjule verbergen, skjangle (auch sjangle geſchrieben) ſchwanken, wackeln, skjeppe Scheffel, skjelne unterſcheiden; u. ſ. w.

4) *sch* in den fremden Wörtern: bresche, brosche, drosche (Droſchke), dusch, gamascher, kalesche, kaschemir, manschet (auch mansjet geſchrieben), marsch, marschere, marschal, punsch, schak Schach, tusch (bisw. tusk geſproch. und geſchrieben.)

5) *si* (*ssi*) vor -on (in den fremden Wörtern auf -[s]sion); z. B. division, geſpr. „diwiſchōn", diskussion, geſpr. „dißkuſchōn", illusion, procession, profession, reflexion, revision, mission, session; u. a:, auch in: fysiognomi, geſpr. füſchonomī, fysiologie.

t

§. 59. Merke in Bezug auf die Ausſprache von t:

1) *t* lautet wie der entſprechende deutſche Laut, iſt jedoch, gleich den übrigen harten Konſonanten, aſpirirt (vgl. §. 37, 2).

Beiſpiele: botemiddel Gegenmittel, Heilmittel, bråte Verhau, flittig fleißig, fløte Holz flöſſen, gjæte auf die Weide führen, weiden, grætten mürriſch, jøtun Rieſe, kjøter Köter, kyte prahlen, note Note, låt Laut, låte lauten, oter Otter, pote Pfote, potet Kartoffel, prate plaudern, sutre und syte winſeln, jammern, såte kleiner Haufen Heu; das Heu in kleine Haufen legen, stat Staat, sæter Sennhütte, tåte Zulp, tyte hervorquellen, tæle bis zu einer gewiſſen Tiefe gefrorener Erdboden, vet (vett) Verſtand, Klugheit, torn Dorn, Dornbuſch, bete Biſſen, torsk Dorſch, tosk Dummkopf.

2) *t* iſt ſtumm: a) im angehängten beſtimmten Artikel *-et* (z. B. hus-et das Haus, geſpr. „huße", tag-et das Dach, geſpr. „tāke"), ſowie im Pronomen und adjektiviſchen beſtimmten Artikel *det* es, das; nur im höheren Vortrag pflegt dieſes t (in huset u. ſ. w., nie in det) ausgeſprochen zu werden. — b) in verſchiedenen Wörtern wie: værtshus Wirtshaus, geſpr. wärßhuſs, gjestgiver Wirt, gjestgiversted (-gård), gjestgiveri Gaſthof, Gaſtwirtſchaft, geſpr. „jeßjiwer- (u. ſ. w.) — c) (in der gewöhnlichen Umgangsſprache) in der Infinitivpartikel *at* (zu), welche „å" ausgeſprochen wird und daher leicht

Digitized by Google

mit der Konjunktion og (vgl. 47, 7 c) verwechselt werden kann; (die Konjunktion *at* (daſs) hingegen wird immer ausgeſprochen wie ſie geſchrieben wird;) — d) gewöhnlich in fremden Wörtern vor s nach langem Vokal; z. B. in: disputats, justits, geſpr. „dißputāſs", „ußtiſs".

3) Man beachte folgende Verbindungen des t in Bezug auf ihre Ausſprache, und zwar:

th; wird wie das norwegiſche t ausgeſprochen; es findet ſich jetzt nur mehr in der Konjunktion *thi* denn (welche ſo von den Meiſten zur Unterſcheidung vom Zahlwort ti zehn, und der 2. Perſ. des Imperat. von tie ſchweigen, ti, geſchrieben wird), ſowie zumeiſt in griechiſchen Fremdwörtern (die jetzt aber auch ohne h geſchrieben werden); z. B.: antipathi, apothek, arithmetik, athlet, bibliothek, cithar, ethik, katholsk, katholik, katheder, kathet, lithograf, mathematik, methode, mythe, orthografi, pathos, sympathi, theater, thema, theolog, theori, thermometer, throne, æther, ferner: luthersk, u. a. — Auch *ting* Thing, Verſammlung, (storting der „Storting", Reichstag, beſtehend aus den zwei Abtheilungen: lagting und odelsting), Tor der Gott Thor, Trondhjem Drontheim, und davon abgeleitete Wörter wie „torsdag" Donnerstag, werden noch von Einigen mit th geſchrieben.

tj, ſonſt *tj* (t + j) **geſprochen** (z. B. in: tjene dienen, tjener(inde) Diener(in), tjeneste Dienſt, tjenlig dienlich, stjæle ſtehlen, stjerne Stern), **lautet wie ch im deutſchen ich** (vgl. oben §. 50, 2) **in den Wörtern**: tjeld Auſternfiſcher (Hæmatopus ostralegus), tjern kleiner See, tjor Tüber, tjore tüdern, tjære Theer; theeren.

ti mit darauffolgendem Vokal wird ausgeſprochen entweder; a) = tß, wie im Deutſchen, z. B, in: kvotient, konsortium, Dalmatien, gratie Grazie, oder b) mit dem norwegiſchen *sch*-Laut (vgl. oben §. 58) in der Endung *-tion*; z. B. moderation, geſpr. „moderaſchōn", station, geſpr. „ßtaſchōn", fraktion, nation (doch auch: „natſchōn" geſpr.); ſo auch in aktie, geſpr. „atſche".

V.

§. 60. — **1)** *v* **wird ausgeſprochen**:

a) **wie norddeutſches w** (gleich f labiodental gebildet „mit ſchwacher Friktion", daher „deutlich vom engliſchen v unterſchieden"); z. B. vi wir, tvil Zweifel, leve leben, evje langſam fließender Bach, ſchwache Strömung, klev ſtarke Steigung (auf einem Wege), lev (ganzes) Fladenbrot, svint geſchwind.

b) **wie f**: 1) vor s und t in Biegungs- und Ableitungsformen von Wörtern mit v, und zwar: vor s in: påskrævs rittlings, tilhavs zur See, tillivs zu Leibe, livsens des Lebens, revse züchtigen, u. a.; vor t in: bravt braves, djervt derbes, døvt taubes, gjævt biederes, grovt grobes, lavt niedriges, skjævt ſchiefes, stivt ſteifes, ellevte elfter, tredivte dreißigſter; — 2) in den Wörtern: viol Veilchen, violet, violin, violoncel; — 3) in der Umgangsſprache auch vor der Imperfektendung — (*e*)*de* (-te) und der Partizipialendung -(e)t; z. B. vovede wagte, geſpr. „wåwet", lovede verſprach, lovet verſprochen, geſpr. „låſte", „låſt".

Digitized by Google

2) *v* ist stumm (resp. assimilirt):

a) nach *l* (lv = ll) in den Wörtern: halv halb, gespr. „hall" (halvt halbes, gespr. „halt"), halve Hälfte, gespr. „halle" (doch auch: „halwe"; so immer in: halvere halbiren, gespr. „halwēre"), selv selbst, gespr. „ßell", z. B. jeg selv ich selbst, selv om selbst wenn; ebenso: selvagtelse Selbstachtung, selvantændelse Selbstentzündung, selvbedrag Selbstbetrug, selvbeherskelse Selbstbeherrschung, u. s. w., (aber: selve, bestimmte Form von selv, gespr. „ßelwe"), tolv zwölf, gespr. „toll", tolvte zwölfter, gespr. „tolte", tylvt (tylft) ein Dutzend, gespr. „tült", sølv Silber, gespr. „ßöll", (in sølvet das Silber, wird v bisweilen ausgesprochen).

b) in den Wörtern: havt gehabt, (gespr. „hatt"), provst Probst, luv Luv, Windseite (nur in der Redensart: tage luven fra en Einem den Rang ablaufen), sowie in der Umgangssprache und im gemüthlichen Stil in: brav (gespr. und auch meistens geschrieben: bra, Plur. ebenso, neben brave, wenn v ausgesprochen wird), besonders in der Bedeutung: wohl, gesund, gut.

Über den Wegfall der Silbe *ve* in der Aussprache vgl. §. 73, A. 3.

Merke noch: In der Vulgärsprache verschmilzt v mit darauffolgendem n gern zu mm; z. B. ovnen der Ofen, gespr. „omm'n".

w.

§. 61. — Dieses Lautzeichen, welches v vertritt, kommt nur vor in einigen fremden Eigennamen — besonders schwedischen, deutschen und englischen; z. B. in: Wallin, Wikner, Württemberg, Wales, Wilson, sowie in den englischen Wörtern: whist, whisky.

x.

§. 62. — *x* ist ebenfalls ein fremdes Lautzeichen und bezeichnet wie im Deutschen die Lautverbindung ks, welche jetzt immer häufiger auch so geschrieben wird. x wird fast nur noch gebraucht in Fremdwörtern, die noch nicht vollständig in's Norwegische aufgenommen sind; z. B. in: orthodox, oxyd, sowie in vielen Wörtern, die mit ex- beginnen, wie: excellence, expedition, extraordinær; in gebräuchlicheren Wörtern wird hingegen gewöhnlich ks geschrieben, z. B. in lekse(=lektie) Lektion, tekst Text, eksempel.

Merke jedoch die abweichende Aussprache des x: 1) = ß, wenn dasselbe ein Wort beginnt; z. B. Xantippe, xylograf, Xerxes; 2) in dem Worte: *sexten* (seksten) sechzehn, welches „ßäißt'n" ausgesprochen wird.

z.

§. 63. — Dieser fremde Buchstabe wird im Norwegischen fast immer wie s (d. i. ß) ausgesprochen und auch in den meisten Fällen jetzt durch dieses Lautzeichen ersetzt; er wird nur noch, außer in Eigennamen, geschrieben in Zusammensetzungen mit zoo- (z. B. zoolog), in czar, in zigeuner (gespr. ßigöiner), gaze, vizir, und in einigen italienischen Aus-

Digitized by Google

drücken, besonders der Musiksprache, z. B. intermezzo (gespr. — „metßo"), scherzo (gespr. ßkertßo).

In deutschen Wörtern wird z fast immer wie im Deutschen = z (tß) ausgesprochen; z. B. in Harzen der Harz, Schwarzwald, u. s. w.

Akzent (Nachdruck).

§. 64. Die Akzent- (Nachdrucks-) Verhältnisse sind im Norwegischen im allgemeinen dieselben wie im Deutschen. Der Hauptakzent (Hauptdruck ′) liegt hier wie dort in der Regel auf der ersten Silbe, welche zumeist auch die Wurzelsilbe ist. Der Nebenakzent (ˋ) spielt im Norwegischen eine unbedeutende Rolle; er tritt zumeist nur in Zusammensetzungen, besonders in solchen mit zusammengesetztem Wortton (vgl. unten §. 68, 2), sowie in Fremdwörtern stärker ausgeprägt hervor; der erste Theil der Zusammensetzung hat gewöhnlich den Hauptakzent, der zweite den Nebenakzent; z. B. in vå'rdàg Frühlingstag, stórstùe Saal, fórhenvàrende ehemalig.

In der Vulgärsprache wird der Nebenakzent viel stärker hervorgehoben, ja in fremden Wörtern häufig unter Verlängerung des Konsonanten (vgl. oben §. 38) zum Hauptakzent gemacht und dem Worte norwegischer Wortton verliehen; so wird z. B. general gesprochen „jénnral", apothek gespr. „ápp'tek oder „áppetik" (so in der Kristiania-Vulgärsprache.)

§. 65. Ausnahmen.

Der Hauptakzent liegt nicht auf der ersten, sondern auf einer der folgender Silben, und zwar:

I. In einfachen Wörtern.

1. Wörter mit dem Präfix *be-*, *er-* oder *ge-* haben nie, solche mit *for-* oder *u* nur in gewissen Fällen den Hauptakzent auf der ersten Silbe.

a) Wörter mit *be-*, (deutschem be- entsprechend): betále bezahlen, bebó bewohnen, befál Offizierskorps, befátning (in: ha b. med noget sich mit Etwas befassen), bestýr Mühe, Anstrengung, u. v. a.; *be* erhält jedoch den Nebenakzent, wenn darauf eine tonlose Silbe folgt; z. B. bèarbeide bearbeiten, bèredvíllig bereitwillig.

b) Wörter mit *er-* (= deutschem er-): erhvérve erwerben, erfáre erfahren, eríndring Erinnerung.

c) Wörter mit *ge-* (= deutschem ge-): gevær Gewehr, gemén gemein.

d) Wörter mit **for-** (deutsch ver-, vor-, für-); for ist zumeist nur dann unbetont, wenn es dem deutschen ver- entspricht; z. B. in: forfátte verfassen, forfátter Verfasser, forsláet verschlagen, forvénne verwöhnen, fornúft Vernunft, forfáld Verfall (von Einigen jedoch auch fórfald betont), forfálde verfallen u. s. w.; (ausgenommen sind, abweichend vom Deutschen und Dänischen, die Wörter: *fórbud* Verbot

fórbund Verband, Bund, *fórhold* Verhältnis, *fórlag* Verlag, *fórlægger* Verleger, *fórmue* Vermögen, *fórsøg* Verſuch, *fórsvar* Vertheidigung). Folgt auf for- eine tonloſe Silbe, ſo behält das Präfix den Nachdruck; z. B. fórårsage verurſachen, fóranstalte veranſtalten. (Merke noch die Betonung: forældre Eltern). — Entſpricht *for* dem Deutſchen für- oder vor-, ſo bleibt es wie im Deutſchen betont; z. B. fórbøn Fürbitte, fórbud Vorbote, fórbjerg Vorgebirge, fórfald Hindernis, (von Einigen auch in der Bedeutung: Verfall; vgl. oben). — Das norwegiſche *for-=altfor* zu, allzu, iſt unbetont; z. B. forméget zu viel.

e) Wörter mit **u-** (deutſchem un- entſprechend) haben den Akzent gewöhnlich nur dann nicht auf dem Präfix, wenn ſie Adjektiva oder Adverbien auf *-ig* oder *-lig* ſind;

u- iſt alſo unbetont (hat jedoch oft der Nebenakzent): 1) in allen Adjektiven und Adverbien auf *-elig*: uafladelig unabläſſig, ualmindelig ungewöhnlich, ubegribelig unbegreiflich, ubehagelig unbehaglich, ubeskrivelig unbeſchreiblich, ubetydelig unbedeutend, ubrugelig unbrauchbar, udødelig unſterblich, uendelig unendlich, ulykkelig unglücklich, utydelig undeutlich; 2) in den meiſten Adjektiven und Adverbien auf *-rlig*; z. B. uansvarlig unverantwortlich, uforanderlig unveränderlich, ugjørlig unthunlich, uophørlig unaufhörlich, usårlig unverwundbar, uudførlig unausführbar, uvilkårlig unwillkürlich, uærlig unehrlich; 3) in ſehr vielen Adjektiven und Adverbien auf bloßes *-lig* oder *-ig*; z. B. uanselig unanſehnlich, uegentlig uneigentlich, uforenlig unvereinbar, ulovlig unerlaubt, geſetzwidrig, ulyksalig unglückſelig, umulig unmöglich, uordentlig unordentlich, urenlig unreinlich, urolig unruhig, usalig unſelig, usandsynlig unwarſcheinlich, usynlig unſichtbar, usedvanlig ungewöhnlich, utallig unzählig; uanstændig unanſtändig, uartig unartig, uheldig unglücklich, ulydig ungehorſam, uskyldig unſchuldig, ustadig unbeſtändig u. a.

Ausnahmen. Von der Adjektiven und Adverbien auf *-(r)lig* und *-ig* haben jedoch nicht wenige betontes u; z. B. úfarlig ungefährlich, úforsætlig unabſichtlich, úfrivillig unfreiwillig, únaturlig unnatürlich, úpersonlig unperſönlich, úfaderlig unväterlich, úforsigtig unvorſichtig, úforstandig unverſtändig, úfærdig unfertig, úmandig unmännlich. Viele andere ſchwanken.

u iſt betont: 1) in allen Subſtantiven; z. B. udåd Miſſethat, ufred Unfried, ugavn Unnutzen, ugræs Unkraut, ugunst Ungunſt, uheld Unglück, uveir ſchlechtes Wetter, uhygge Unbehagen, u. ſ. w. 2) in Adjektiven und Adverbien mit Ausnahme derjenigen auf -lig und -ig (vgl. oben); z. B. ubekvem unbequem, ubeskeden unbeſcheiden, ubetænksom unbeſonnen, ublid unſanft, ublu unverſchämt, ugjerne ungern, ugrei verwirrt, ujevn uneben, u. v. a.; 3) in Partizipien ſowohl des Präſens wie des Perfekts, gewöhnlich mit adjektiviſcher oder adverbialer Bedeutung; z. B. udeltagende theilnahmslos, uformuende unvermögend, upassende unpaſſend, uvedkommende nicht betreffend, uafbrudt unabläſſig, uafgjort unentſchieden, uanset unangeſehen, ungeachtet, ubeboet unbewohnt, ubekjendt unbekannt, ubetonet unbetont, u. ſ. w.; aber: uágtet obgleich, ungeachtet. [A. Weſtern.]

Digitized by Google

2) Die Suffixe *-else* und *-ning* für Substantiva, *-ig*, *-lig* und *som* für Adjektiva, bewirken häufig, daß der Hauptakzent von der ersten Silbe auf eine der folgenden verlegt wird; z. B. misúndelse Neid, tilládelse Erlaubnis, anlédning Anlaß, Gelegenheit, undskýldning Entschuldigung, hovmódig hochmüthig, ærbødig ehrerbietig, almægtig allmächtig, alvórlig ernst, eiendómmelig eigenthümlich, arbeidsom arbeitsam, meddélsom mittheilsam (doch gibt es auch hier vielfach Schwankungen; so betonen Andere: hóvmódig, álmægtig árbeidsom, méddélsom, u. u. w.; vgl. unten, 4). Von solchen Adjektiven abgeleitete Substantiva behalten den Akzent des betreffenden Adjektivs; z. B. alvórlighed Ernst (aber: álvor dasselbe), arbeidsomhed Arbeitsamkeit (aber: árbeide Arbeit).

3) Die Suffixe *-inde* (deutsch -in) und *-ri* (deutsch -rei), letzteres aber nur in Wörtern deutschen Ursprungs, haben immer den Hauptakzent; z. B. lærerínde Lehrerin, maleri Gemälde (Malerei), røveri Raub (Räuberei). Solche Wörter auf -ri hingegen, welche nicht aus dem Deutschen stammen, haben den Akzent auf der ersten Silbe; z. B. *griseri* und *svineri* Schweinerei, fánteri Narrenpossen, u. s. w. Auch ist jetzt die Tendenz vorhanden, überhaupt alle Wörter auf -ri auf der ersten Silbe zu betonen; so hört man schon oft unter Gebildeten: *bágeri* Bäckerei, *máleri*. [A. Western.]

4) Einzelne Unregelmäßigkeiten sind: *annámme* annehmen, *tallérken* Teller, *vidúnder* Wunder, *undtágen* ausgenommen; die Wörter auf *-ende*: anliggende Angelegenheit, henséende Hinsicht, medlídende mitleidig; oft: vedkómmende in den Ausdrücken: for mit (dit) vedkómmende was mich (dich) betrifft; sonst védkommende betreffend).

Solches Schwanken des Wortakzents, das sich noch auf viele andere (auch zusammengesetzte Wörter) erstreckt (vgl. auch oben unter 2), wird häufig durch den Satzakzent herbeigeführt; so betont man: han er árbeidsom (er ist arbeitsam) = ⏑⏑ — ⏑⏑, aber: han er méget arbeídsom (er ist sehr arbeitsam) = ⏑⏑ — ⏑⏑ — ⏑. „Man sieht wie der Rythmus eben ⏑⏑ — und — ⏑⏑ verlangt, und darnach richtet sich der Wortakzent". [Western].

II. In zusammengesetzten Wörtern.

1) Das Norwegische hat in einzelnen Wörtern noch die (im älteren Dänisch, sowie auch noch im Südschwedischen zu beobachtende) Neigung bewahrt, das Hauptgewicht auf das zweite (letzte) Glied der Zusammensetzung zu legen, besonders wenn dieses zweisilbig ist; z. B. in: *budeie* Milchmädchen, *skomáger* Schuhmacher, *smágútter* kleine Knaben, *småjénter* kleine Mädchen, u. s. w.

2) Wörter fremden Ursprungs oder Klangs, Titel und Namen, bilden oft eine Ausnahme; so eine Anzahl von Wörtern mit *vel-* (wohl-), z. B. velbårenhed Wohlgeboren(heit), velbehágelig wohlbehaglich, velgående Wohlergehen, velgjørende (doch auch: vélgjørende) wohlthuend, wohlthätig, velkómmen willkommen, velsigne segnen, veltálende beredt; langfrédag Charfreitag, skjærtórsdag Gründonnerstag,

Digitized by Google

fastelávn Karneval, stiftámtmand, oberstløitnant, Kristianssánd, Fredriksháld, Ostíndien, Vestíndien, nordóst, sydvést, u. ſ. w.

3) Präpoſitionale Zuſammenſetzungen behalten den Akzent auf dem Namen; z. B. afstéd von der Stelle, davon, tilsøs zur See, sýdefter ſüdwärts, hjémmefra vom Hauſe fort, hértil hieher, iværksætte in's Werk ſetzen, tilkjéndegive zu erkennen geben. Verſchmilzt hingegen eine ſolche Zuſammenſetzung zu einer Vorſtellung oder wird ſie adjektiviſch, ſo bleibt der Hauptdruck auf der erſten Silbe; z. B. éftermiddag Nachmittag, óverjordisk überirdiſch, óvernaturlig übernatürlich, u. dgl. doch immer: iförgårs vorgeſtern, iövermorgen übermorgen, iförſjor vor 2 Jahren, vorletztes Jahr.

4) halvhúndrede halbes Hundert, und halvfjérde halbviert, ſowie auch oft århúndrede Jahrhundert, und årtúsende Jahrtauſend, haben den Akzent auf dem wichtigeren Worttheil; alvérden die ganze Welt, wird gleichfalls mit dem Akzent auf dem zweiten Gliede geſprochen.

5) Man merke noch beſonders die Betonung der nachfolgenden Wörter:

des, in der Bedeutung „umſo", iſt tonlos; z. B. desværre umſo ſchlimmer, leider; als alter Genitiv, z. B. in: désangående in Betreff deſſen, désforuden außerdem, désuagtet deſſen ungeachtet (doch: desúden außerdem) iſt es jedoch betont.

forbi vorbei, hat den Akzent auf der erſten Silbe in dem Worte: fórbigå übergehen.

formédelst vermittelſt, hat den Ton auf der zweiten Silbe.

i-, in adverbialen Zuſammenſetzungen, iſt immer unbetont; z. B. iblándt unter, zwiſchen, imellem zwiſchen, imód gegen.

Die Adverbien *oven* oben, *neden* unten, *inden* innen, innerhalb, und *uden* außen, außerhalb, ſind immer betont; z. B. óvenfra und fraóven von oben, índenfor und forínden inwendig, innen.

så ſo, in Zuſammenſetzungen, iſt betont, wenn es als Adverb der Art und Weiſe ſteht; z. B. in: såat ſo daſs, såkaldet ſogenannt, ſåledes ſo, ſåsom zum Beiſpiel; ſteht es aber als vergleichendes Adverb, ſo iſt es tonlos; z. B. såsnárt ſo bald als, såvél ſowohl, ſåléngе — som ſo lange — als.

kanhænde und **måské** kann ſein, vielleicht, haben den Akzent auf dem Infinitiv bewahrt; in dem dafür häufiger gebrauchten **kánske** hingegen iſt der Nachdruck auf den erſten Worttheil übertragen worden.

Wortton (Muſikaliſcher Akzent).

Tonfall und Wortmelodie.

§. 66. Verſchieden vom Nachdrucks-Akzent, jedoch mit dieſem verbunden, iſt der muſikaliſche Akzent oder der Ton. Man unterſcheidet zwei Arten des muſikaliſchen Akzents, die Satzmelodie oder den Tonfall, und die Wortmelodie (norweg. *tonelag*).

§. 67. Der **Tonfall** oder die **Satzmelodie** entſteht durch das beſtändige Auf- und Niedergleiten der Stimme in muſikaliſchen Tönen.

Digitized by Google

Je stärker dabei der Nachdruck auf einzelnen Silben, desto ausgeprägter ist die Melodie. Obschon nun aber im Ausdruck etwas allgemein Menschliches ist, hat doch jede Sprache hierin ihre besondere, eigenthümliche Art, ihren eigenen Tonfall, der anderen Nationen fremd klingt, und als „fremder Akzent" bezeichnet wird. Alle Nationen „singen" daher in ihrer Rede, ohne es freilich selbst zu bemerken. „Der Tonfall der südländischen Sprachen (wie Italienisch, Französisch und Spanisch)", schreibt der Norweger J. Storm, „ist lebhafter, bestimmter, mehr singend, weniger gleitend, also auf eine gewisse Weise näher wirklicher Musik. Der Tonfall der nordischen Sprachen ist mehr gleitend, zum Theil schleppend, traurig oder unbestimmt, namentlich der des Norwegischen und Schwedischen. Der Südländer „singt" in Dur, wir „singen" in Moll, gleich unseren meisten Volksmelodien. Das Dänische steht auf dem Übergange durch seinen abwechselnd gleitenden und stoßenden Tonfall." Der **norwegische Tonfall** ist denn auch **sehr verschieden vom dänischen**, nähert sich aber zum Theil dem schwedischen. Er bekommt ein charakteristisches Gepräge besonders auch dadurch, dass, während in den meisten Sprachen der Nachdruck mit höherem Ton (Hochton) verbunden ist, derselbe im Norwegischen allgemein mit tieferem (Tiefton) gesprochen wird, obschon natürlich die ganze Rede durch lebhaften oder bewegten Ausdruck zu einer höheren Tonlage gehoben werden kann. Übrigens ist der norwegische Tonfall in den verschiedenen Landestheilen ziemlich verschieden und auch die Aussprache in den Städten nähert sich hierin derjenigen der angrenzenden Landdistrikte. Namentlich unterscheidet sich wieder der ostländische Tonfall recht auffallend vom westländischen. „Das Ostnorwegische nähert sich dem Schwedischen, besitzt aber nicht dessen Metall nnd Bestimmtheit; es klingt gleichmäßig, einförmig, oft ausdruckslos; es hat in schwedischen Ohren etwas Unbestimmtes, Naives, halb Fragendes. Der ostnorwegische Tonfall ist eine Abart des schwedischen. In starkem Gegensatze hiezu steht der westnorwegische durch seine höheren Grundtöne und seinen lebhafteren, beweglicheren, mehr schwingenden Vortrag, der die elastischen Gebirgsbewohner charakterisirt. Am schönsten klingt der Tonfall in den Gebirgsgegenden um Filefjeld; am meisten vom ostnorwegischen abweichend ist der von Bergen, welcher für die Ostländer stark singend lautet; er nähert sich dem Dänischen an Lebhaftigkeit (wie auch in einzelnen anderen Punkten, z. B. dem hohen a), hat aber doch eine ganz andere Melodie". (Storm.)

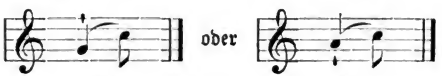
§. 68. Die **Wortmelodie** oder der Wortton im engeren Sinne („*tonelag*") wird durch den musikalischen Wortton, den jedes Wort, wenn es für sich steht, erhält, hervorgebracht. Im Norwegischen (wie in den übrigen skandinavischen Sprachen) ist dieselbe jedoch an bestimmte Wortformen gebunden und bildet „eine feste Unterscheidung verschiedener Töne oder Melodien, durch welche sonst gleichlautende Wörter unterschieden werden können". Das Norwegische (und Schwedische) zeichnet sich vor den meisten übrigen Sprachen durch einen **doppelten Wortton** aus, nämlich einen **einfachen** und einen **zusammengesetzten**. Wir wollen

Digitized by Google

beide getrennt für sich betrachten (nach Storm in „Norvegia", I) und dabei zunächst wieder den Dialekt des Ostlandes in's Auge fassen.

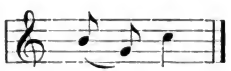
1) Der einfache Wortton.

Im Ostnorwegischen besteht der einfache Wortton, der sich nur in einsilbigen oder doch ursprünglich einsilbig gewesenen Wörtern (vgl. unten §. 70, 1, 2) findet, darin, dass in einem Worte, wie z. B. ja ja, bei ruhiger und langsamer Aussprache die Stimme stark, aber in einem niedrigen Tone beginnt und gleichmäßig zwei bis drei Töne — bei voll entwickeltem Vortrag eine Quart, bei minder entwickeltem eine Terz — steigt, indem sie gleichzeitig an Stärke abnimmt. Wird dieser Wortton auf ein zweisilbiges Wort wie *solen* (die Sonne) übertragen, so fällt der Hauptton auf die betonte Silbe, der Schlusston auf die Endung. Musikalisch lässt sich der einfache Wortton beiläufig, d. h. in Bezug auf den Anfangs- und Schlusston, so darstellen:

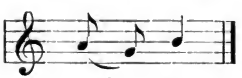


2) Im zusammengesetzten (ostnorwegischen) **Wortton,**

der bei ursprünglich zweisilbigen und den meisten mehrsilbigen Wörtern gebraucht wird, gleitet die Stimme in der ersten Silbe eine Terz abwärts und springt in der zweiten Silbe eine Quart aufwärts, z. B. in dem Worte måne-n der Mond; musikalisch dargestellt:



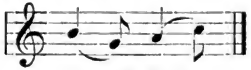
Doch ist diese Bewegung oft nicht so ausgeprägt entwickelt; „die ruhigere, gleichmäßigere, einförmigere Rede begnügt sich oft mit einer Senkung von ungefähr einem Ton und einer Steigung von zwei Tönen"; z. B.

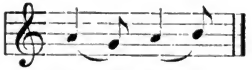


In mehrsilbigen Wörtern wird der zusammengesetzte Wortton in ähnlicher Weise vertheilt wie der einfache in zweisilbigen. In „pikene" (für pigerne die Mädchen) z. B. fällt die Stimme in den beiden ersten Silben und springt in den letzten zum Schlusston hinauf; in „menne-

Digitized by Google

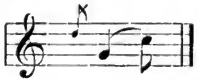
skene“ (die Menschen) haben die beiden ersten Silben fallenden, die beiden letzten steigenden Ton, nämlich.

entweder: 

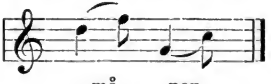
oder: 

Der zusammengesetzte Wortton bildet das charakteristischeste Merkmal des norwegischen (und schwedischen) Tonfalles gegenüber dem dänischen und verleiht demselben eben sein singendes Gepräge.

§. 69. Der *westländische Wortton*, für welchen die Mundart von Bergen als typisch angesehen werden kann, unterscheidet sich vom ostländischen auf dieselbe Weise wie der Tonfall; er *ist mehr schwingend*. Der *einfache* Wortton wird hier mit einem hohen *Vorschlag* und einem plötzlichen Sinken zum Hauptton herab ausgesprochen; Beispiele: kom kam, sol-en die Sonne:



Der *zusammengesetzte* Wortton hat das Eigenthümliche, daſs er in der ersten Silbe um einige Töne *aufwärts* statt abwärts steigt, in der zweiten Silbe aber die Stimme plötzlich um einige Töne unter den Anfangston fällt und mit einem Aufschwung zum abschließenden Grundton endet, so daſs also dieser Wortton aus *zwei Hebungen* besteht; z. B.



§. 70. Durch den Wortton werden, wie schon erwähnt, sonst gleichlautende Wörter genau unterschieden. Es ist dies besonders dort der Fall, wo ein Wort entweder mit einfachem oder zusammengesetztem Ton gesprochen wird, je nachdem es ursprünglich ein- oder mehrsilbig ist, resp. diese oder jene Bedeutung hat. In ursprünglich einsilbigen Wörtern wird nämlich der einfache Ton auch dann beibehalten, wenn das Wort durch Flexion u. dgl. zweisilbig geworden ist. Jetzt zweisilbige, ursprünglich aber einsilbige Wörtern sind namentlich:

1) solche, die im Altnordischen auf l, n, r nach einem Konsonanten endigten (besonders Substantiva, die den Plural mit stimmlosem r bildeten (wie bønder, altn. bœndr, Bauern, nætter, altn. nætr, Nächte), sowie starke Verben im Sing. Präs. Indikativ, (z. B. bryder, altn. brýtr, bricht, finder, altn. finnr findet).

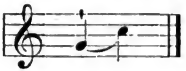
Digitized by Google

2) Wörter mit angehängtem bestimmten Artikel (der Artikel war nämlich ursprünglich ein besonderes enklitisches Wort; vgl. Poestion, Einleitung, I. Bd., §. 102, und II. Bd., S. 231); z. B. bogen das Buch, von bog; lægen der Arzt, hingegen wird mit zusammengesetztem Ton, gesprochen, weil das Wort ohne Artikel læge lautet, also zweisilbig ist.

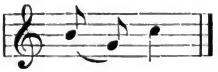
Anmerkung. Der zusammengesetzte Ton, kommt auch in einsilbigen Wörtern vor, wenn sie stark betont werden; so z. B. in lā (= lagde legte; aber nicht in la = lade lassen, laden, u. s. w., sā (= sagde sagte), nōn (= nogen jemand), fān (= fanden der Teufel); im allgemeinen selten und geradezu vulgär klingend ist derselbe in den Wörtern: far Vater, mor Mutter, bror Bruder (in der Schrift dann durch faer, moer, broer bezeichnet).

§. 71. Wir führen hier nach Storm und Western einige der vielen Wortpaare an, die sich lediglich durch den verschiedenen Wortton von einander unterscheiden.

a) einfacher Wortton:



b) zusammengesetzter Wortton:



vest-en die Weste	vesten westlich
bønder (gespr. bønner) Bauern	bønner Bohnen (Sing. bønne)
	bønner Gebete (Sing. bøn)
tømmer Bauholz (altn. timbr)	tømmer Zügel (Sing. tømme)
kok-ken der Koch	kokke-n die Köchin
bund-en der Boden	bunden gebunden
hår-et Haar	håret haarig
uld-en die Wolle	ulden wollen
lom-men die Lumme (Colymbus)	lomme-n die Tasche
sval-en der (gedeckte) Eingang (vor einem Hause)	svale-n die Schwalbe
ur-et die Uhr	uret Unrecht
i liv-et (gespr. ilivve) im Leben	ilive am Leben
dyr-et (gespr. düre) das Thier	dyre theure
slaver Slaven	slaver Sclaven
maver, *adj.* mager	maver, Plur. Mägen
gjeder (gespr. jëter) Ziegen	en gjæter ein Hirt
Møller Eigenname	møller Müller
Jæger Eigenname	jæger Jäger
bærer, Präs. (ich) trage	en bærer ein Träger
læser, Präs. (ich) lese	en læser ein Leser (Pietist)
skriver, Präs. (ich) schreibe	en skriver ein Schreiber
lægger, Präs. (ich) lege	lægger, Plur. Waden
sætter, Präs. (ich) setze	en sætter (ein Setzer in einer Druckerei)

u. s. w; im allgemeinen das Präsens von ursprünglich starken Verben und das entsprechende nomen agentis.

Digitized by Google

Verkürzungen der Umgangssprache.

§. 72. Man hat auch im Norwegischen genau — und zwar mehr noch als im Dänischen und Schwedischen — zwischen der feierlichen Sprache auf der Kanzel, der Rednertribüne, der Bühne u. s. w. und der gewöhnlichen ungezwungenen Umgangssprache der Gebildeten zu unterscheiden. Sich der ersteren im Verkehr, selbst in den feinstgebildeten Kreisen bedienen, würde nicht nur geschmacklos, ja oft sogar lächerlich erscheinen, sondern auch sogleich den Ausländer verrathen. So wird z. B. *skal han det* soll er es, in schneller alltäglicher Rede allgemein ausgesprochen: „ßka'n de"; etwa gar „det=dett" auszusprechen, wie man oft von fremden oder auch Ungebildeten, die fein zu sprechen versuchen, hört, würde unnatürlich und lächerlich klingen" (Storm), da *„de"* die einzig gebräuchliche Form für det selbst auch auf der Kanzel ist. Ein Charakteristikon der Umgangssprache ist aber — unter Anderem — die auf den nivellirenden Einfluß der Satzakzente zurückzuführende Vorliebe für Verschleifungen und Verkürzungen in der Aussprache, besonders in der schnelleren Rede; einzelne Laute sowie Lautgruppen, welche in der feierlichen Sprache ausgesprochen werden, bleiben stumm; verschiedene Wörter erhalten in verkürzter Form eine modifizirte Bedeutung, u. dgl. m. Was die Verstummung einzelner Laute betrifft, so haben wir dieser Abweichungen der Umgangssprache schon früher an den gehörigen Orten gedacht. Hier wollen wir nun auch über umfassendere Verkürzungen und Verschleifungen einige Bemerkungen beifügen.

§. 73. Die häufigsten in der Umgangssprache vorkommenden und daraus z. Th. auch in die Schrift aufgenommenen Verkürzungen, lassen sich am Besten in zwei Gruppen sondern, nämlich: a) in gewisse Wortverkürzungen, welche in der gewählten Umgangssprache neben der unverkürzten Wortform allgemein, jedoch in modifizirter Bedeutung gebraucht werden, und b) in solche Verkürzungen, die in der schnellen ungezwungenen Rede durch Ausfall und Verschleifung von Vokalen und Konsonanten entstehen.

A) Die Verkürzungen der ersteren Art bestehen in der Abwerfung der Lautgruppen *de*, *ge* und *ve* am Ende oder bisweilen auch im Innern eines Wortes. Hiezu ist Folgendes zu bemerken: die verkürzte Form wird immer dann gebraucht, wenn das Wort seine gewöhnliche, ursprüngliche Bedeutung hat; wird es hingegen in der feierlichen Sprache, in figürlicher, übertragener Bedeutung oder in einer der Umgangssprache sonst wenig geläufigen grammatischen Form (Partizip Präsentis und Passivformen auf -s) verwendet, so bleibt dasselbe unverkürzt. So heißt es z. B. immer: såret *blør* die Wunde blutet, aber: mit hjerte *bløder*; *gi* geben, aber: være eftergi*vende* nachgiebig sein, der *gives* es gibt. Diese Doppelformen stehen gleichberechtigt neben einander und sind eigentlich nicht mehr als zwei Formen desselben Wortes, sondern als zwei verschiedene Wörter anzusehen und wären daher auch in der Schreibung auseinander zu halten (wie dies bereits durch mehrere Schriftsteller, darunter Björnson und z. Th. auch Ibsen geschieht).

Digitized by Google

Wir ſtellen hier nach A. Weſtern die gebräuchlichſten dieſer Doppelformen zuſammen.

1) Verkürzte Form durch Abfall von **-de**.

a) Am Ende des Wortes.

Verkürzte Form	Volle Form
be bitten, beten; *be* en om noget Einen um Etw. bitten; jeg *ber* Dem ich bitte Sie; *be* til Gud zu Gott beten; *tilbe* afguder Götzen anbeten.	*bede* nur in der feierlichen Sprache; immer: *tilbedelse* Anbetung, *bededag* Bettag, *bedehus* Bethaus.
bla blättern; bla i en bog in einem Buche blättern.	*blade* in der feierlichen Rede; trærne *afblades* die Bäume entblättern ſich
blø bluten, von wirklicher Blutung; *blø* næseblod naſenbluten, blø sig ihjel ſich verbluten.	*bløde*; im figürlichen Sinne: mit hjerte bløder mein Herz blutet, und: et *bløndende* sår eine blutende Wunde.
bre breiten, ausbreiten; *bre* over noget über Etw. breiten; *udbre* kundskab, oplysning Kenntnis, Aufklärung verbreiten.	*brede* in d. feierl. Rede; im Paſſiv; z. B. smitte *udbredes* gjennem luften Anſteckung wird durch die Luft verbreitet; auch: *udbredelse* Ausbreitung.
(*bry* in den Ausdrücken: *bry* sit hode ſich den Kopf zerbrechen; *bry* sig om ſich um Etwas kümmern, ſich an Etwas kehren, iſt nicht urſprünglich norwegiſch, ſondern niederdeutſch.)	(*bryde* brechen wird *bryte* ausgeſprochen; vgl. §. 44, 2, b).
by bieten = anbieten; *by* en noget Einem Etwas bieten; hvormeget *byr* De mig wie viel bieten Sie mir? *by* en armen Einem den Arm anbieten; *by* en velkommen Einen willkommen heißen; ebenſo: *forby* en noget Einem Etwas verbieten; *indby* einladen, *tilby* anbieten.	*byde* in der Bedeutung: befehlen; gebieten; loven *byder* das Geſetz gebietet, pligten byder *mig* die Pflicht gebietet mir, med *bydende* mine mit gebieteriſcher Miene; *bydemåde* Imperativ; ebenſo: sælge til *høistbydende* an den Meiſtbietenden verkaufen; det ser meget *indbydende* ud das ſieht ſehr einladend aus; adgang for*bydes* der Zutritt iſt verboten, *frembydes* til salg zum Verkauf wird dargeboten.
fø, in beiden Bedeutungen: gebären und ernähren; z. B. *fø* børn Kinder gebären, han har mange at *fø* er hat viele zu er-	*føde*, nur in der religiöſen Sprache: „du skal *føde* en søn“ du wirſt einen Sohn gebären; im Partizip Präſ. und Paſſiv: en *fødende*

Digitized by Google

nähren; *sultefø* kreaturerne das Vieh hungern laſſen; *opfø* kalve Kälber aufziehen.

kvinde ein gebärendes Weib; store mænd *fødes* große Männer werden geboren; *gjenfødes* wiedergeboren werden; *opfødes* erzogen werden; auch: *gjenfødelse* Wiedergeburt; *fødeby* Geburtsſtadt, Vaterland, *fødemiddel* Nahrungsmittel, *fødevarer* daſſelbe, *føde* Nahrung.

gli gleiten, in der eigentl. Bedeutung; *gli* på isen (auf dem Eiſe) ſchleifen; pas dig, så du ikke *glir* gib Acht, daſs du nicht ausgleiteſt.

glide in figürl. Bedeutung, im Partizip des Präſens und im Paſſiv.; auch: *glidebane* Schleifbahn.

glæ freuen; reflexiv: at *glæ* sig til noget ſich auf Etwas freuen; han *glær* sig som et barn er freut ſich wie ein Kind.

glæde in tranſitiver Bedeutung: erfreuen; *glæde* en Einen erfreuen.

klæ kleiden, bekleiden; *klæ* sig på ſich ankleiden; det *klær* Dem ikke das ſteht Ihnen nicht gut; *beklæ* en sofa ein Sopha überziehen.

klæde in Ausdrücken wie: klæde de nøgne die Nackten bekleiden, beklæde et embede ein Amt bekleiden.

klæ'e, klæ, kle (mit betontem und ſelbſt tonloſem e, beſonders als 2. Glied in einer Zuſammenſetzung im Singular und bisweilen auch im Plural); et *klæ'e*, Plur. *klær* ein Kleid, Plur. Kleider; nye *klær* neue Kleider; et *håndklæ*(-klē) ein Handtuch, Pl. håndklær; *gulvklæ*(-klē) Teppich für den Boden, Pl. gulvklær; *gangklær* Alltagskleider; *lommetørkle* Taſchentuch, Pl. -tørkler; *forkle* Schürze, Pl. forkler; *tørkle* Halstuch, Shawl, Pl. tørkler; *klæsbørste* Kleiderbürſte; *klæskammer* Kleiderkammer, Garderobe; u. ſ. w.

klæde in der Bedeutung: Tuch; z. B. fint *klæde* feines Tuch, sort *klæde* ſchwarzes Tuch; en ny *klædes* frak ein neuer tuchener Rock; ebenſo: *ligklæde* Leichentuch, *klædebon* Gewand, Kleid; auch: *klædelig* kleidſam.

la in den Bedeutungen: 1) = laden; z. B. *la* et skib, et gevær ein Schiff, ein Gewehr laden; *lastok* Ladenſtock; 2) = laſſen; z. B. *la* være ſein laſſen, *la* os

lade (mit d) in der Bedeutung: unterlaſſen, u. ſ. w.; vgl. §. 44, 1; ferner im Partizip des Präſens; z. B. ned*ladende* herablaſſend; (mit t = *late*) in Zu-

Digitized by Google

gå laſst uns gehen; det *lar* sig let forklare das läſst ſich leicht erklären.

ſammenſetzungen; vgl. auch §. 44, 2, b.; außerdem in: *ladested, ladeplads* Ladungsplatz, Küſtenſtädtchen, *ladegård* Wirtſchaftsgebäude.

li in den Bedeutungen: 1) leiden, erleiden, ausgeſetzt werden; z. B. *li* ondt Böſes erleiden; *li* mangel leiden; *li* skibbrud Schiffbruch leiden; han *lir* ingen nød er leidet keine Noth; 2) vergehen, verſtreichen (von der Zeit): hvor langt *lir* det på dagen? wie ſpät iſt es am Tage?

lide leiden, in der Bedeutung: Schmerz fühlen; *lide* af en sygdom an einer Krankheit leiden; han *lider* af gigt er leidet an Gicht; i *lidende* tilstand in leidendem Zuſtand; *lideformen* die Leideform, das Paſſivum; ebenſo: *lidelse* Leiden.

ri *rie*, reiten; *rie* på et æsel auf einem Eſel reiten; lære at *rie* reiten lernen; en *ritur* ein Spazierritt.

ride im figürl. Sinne, z. B. *ride* sin kjephest ſein Steckenpferd reiten; jeg tror, fanden *rider* ham, ich glaube, der Teufel reitet ihn; auch: *ride* alt, hvad remmer og tøi kan holde reiten, was nur das Zeug hält (halten will); *ridekunst* Reitkunſt, *berider* Bereiter; *ridebane* Reitbahn, *ridehus* Reithaus, *ridedragt* Reitanzug, *ridepisk* Reitpeitſche.

rå rathen, in der gewöhnlichen Bedeutung: hvad vil du *rå* mig til? was willſt Du mir rathen? jeg *rår* dig til ikke at gjøre det ich rathe Dir, es nicht zu thun; mennesket spår, Gud *rår* der Menſch denkt, Gott lenkt; at *rå* med noget Etwas bewältigen; at *områ* sig ſich beſinnen, ſich zu helfen wiſſen; *samrå* sig ſich berathen, Rückſprache halten (mit Jmd).

råde rathen, in Ausdrücken wie: han vil ikke la sig *råde* er will ſich nicht rathen laſſen; der *råder* en slet ånd i hæren es herrſcht ein ſchlechter Geiſt im Heere; *råde* bod på abhelfen; ſonſt gewöhnlich nur in Zuſammenſetzungen: z. B. *forråde* verrathen; *tilråde* en noget Einem Etwas anrathen; *geråde* i ulykke in Unglück gerathen; *råderum* Spielraum; *område* Gebiet, *rådelig* rathſam.

ska ſchaden, von körperlichem Schaden: at *ska* sig ſich ſchaden; ebenſo: det *skar* ikke es ſchadet nicht; det vilde ikke *ska* at få lidt regn nu es würde nicht ſchaden, jetzt ein wenig Regen zu bekommen.

skade ſchaden, in Ausdrücken wie: dette vil *skade* dig i folks øine das wird dir in den Augen der Leute ſchaden, han kan ikke *skade* mig er kann mir nicht ſchaden.

Digitized by Google

ska'e Schaden; komme til *ska'e* zu Schaden kommen (z. B. ein Bein brechen); aber doch: den *tilskadekomne* derjenige, der zu Schaden gekommen ist.

skade = Verluſt, Verweigerung, Schmälerung: lide *skade* på sit gode navn og rygte an ſeinem guten Namen und Ruf Schaden leiden; lide *skade* på sin sjæl an ſeiner Seele Schaden leiden; af *skade* hlir man klog durch Schaden wird man klug; ta *skade* for hjemgjæld ſelbſt den Schaden tragen; holde en *skadesløs* Einen ſchadlos halten; *skadefro* ſchadenfroh, *skadelig* ſchädlich.

smi ſchmieden; z. B. *smi* jern Eiſen ſchmieden, han *smir* jern er ſchmiedet Eiſen; *smi* stentøi zerſchlagen.

smede, im figürl. Sinne: *smede* rænker Ränke ſchmieden, man må *smede*, mens jernet er varmt man muſs das Eiſen ſchmieden, ſo lange es heiß iſt.

spre zerſtreuen, ausbreiten; *spre* ud et rygte ein Gerücht verbreiten, *spre* sig ſich zerſtreuen; *udspre* falske efterretninger falſche Nachrichten verbreiten.

sprede, im figürl. Sinne; *sprede* ens tanker Jemandes Gedanken zerſtreuen; *adsprede* en Einen zerſtreuen (unterhalten); im Paſſiv: fienderne *spredes* die Feinde werden zerſtreut, der *udspredes* rygter es werden Gerüchte verbreitet; auch: *adspredelse* Zerſtreuung.

stri hartarbeiten, ſich abplagen; *stri* for noget (med noget) ſich für Etwas (mit Etwas) abplagen; han *strir* imod er ſträubt ſich, wehrt ſich dagegen; jeg *strir* alt, hvad jeg kan ich thue Alles, was ich kann.

stride, z. B. at stride som løver wie Löwen kämpfen; dette *strider* mod fornuften, mod sund sands, u. ſ. w. das ſtreitet wider die Vernunft, gegen den geſunden Sinn, u. ſ. w; auch in: *bestridelse* Beſtreitung (z. B. der Koſten); en stridsmand (geſpr. ßtritsmann) ein Kämpfer, ein Streiter.

træ (halbvulgär: **trå**) treten; z. B. *træ* feil fehltreten, *træ* en på foden Einem auf den Fuß treten, de *trær* ned græsset ſie treten das Gras nieder; *træ* af! treten Sie ab! *træ* i ens sted an Jemandes Stelle treten, *træ* ind eintreten, *træ* over til übertreten zu, *træ* sammen zuſammen-

træde in Ausdrücken wie: floden *træder* over sine bredder der Fluſs tritt über ſeine Ufer; *træde* i skranken for en für Einen in die Schranken treten; figurerne *træder* ikke godt frem på maleriet die Figuren treten nicht gut hervor auf dem Gemälde, *træde* i kirkens tjeneste in den Dienſt

Digitized by Google

treten, *træ* tilside auf die Seite treten, ausweichen.

der Kirche treten, *træde* i ens fodspor in die Fußstapfen Jemandes treten, *tiltræde* et embede ein Amt antreten, *optræde* (på scenen) auftreten (auf der Bühne); *udtræde* af statskirken aus der Staatskirche austreten; atter *betræde* sine fædres jord wieder den Boden seiner Väter betreten; ministeriet vil *træde* af das Ministerium will abtreten (aber: soldaterne kan *træ* af die Soldaten können abtreten); poet. *træde* dansen tanzen; im Partizip des Präs.; z. B. *indtrædende* eintretend; *trædemølle* Tretmühle; auch: *indtrædelse* Eintritt, *tiltrædelse* Antritt, Beitritt, *udtrædelse* Austritt.

bety bedeuten; hvad skal det *bety* was soll es bedeuten? det *betyr* ingenting es bedeutet nichts; hvad *betyr* dette ord was bedeutet dieses Wort?

betyde in der Bedeutung: Einem Vorstellungen machen: han *betydede* mig, at — er bedeutete mir, daſs —; das Stammverb tyde deuten, erklären, hat immer die volle Form: *tyde* en indskrift eine Inschrift deuten; det *tyder* på ond vilje das deutet auf bösen Willen. Ebenso immer: antyde andeuten; *betydelig* bedeutend.

va waten; *va* over en elv einen Fluſs durchwaten, *va* i søle in Koth waten; *vastøvler* Wasserstiefel; auch: *vasse* waten.

vade im höheren Stil und in: *vadefugl* Sumpfvogel, *vadested* Furt.

b) Im Innern des Wortes:

bror Bruder, in der gewöhnlichen Bedeutung: min *bror* mein Bruder; *bror* Karl Bruder Karl; *farbror* Oheim von väterlicher Seite, *morbror* Oheim von mütterlicher Seite; *brorbarn* Bruderkind (Neffe oder Nichte), *brorsøn* Brudersohn, *brorlille* Brüderchen; drikke *brorskål* Bruderschaft trinken; der er intet *bror-*

broder im höheren und figürl. Sinne: *broder* i ånden (i Kristus) Bruder im Geiste; *embedsbroder* Amtsbruder; *broder* Jakob (als Titel eines Mönches); *fostbroder* Blutbruder; *broderfolkenes* vel das Wohl der Brudervölker; elske *broderskabet* die Brüderschaft lieben; falde for *broderhånd* durch Bruderhand

Digitized by Google

skap i kortspil beim Kartenſpiel gibt es keine Brüderſchaft.

fallen; *brodermord* Brudermord, *broderhad* Bruderhaſs, *broderkjærlighed* Bruderliebe, *broderkys* Bruderkuſs; auch: *broderlig* brüderlich.

far Vater; min *far* mein Vater; kjære *far* lieber Vater; *farfar* Großvater (von väterlicher Seite) *morfar* Großvater (von mütterlicher Seite); *farløs* vaterlos; *farsnavn* Vatername.

fader; den hellige *fader* i Rom der heilige Vater in Rom, ærværdige *fader* ehrwürdiger Vater; Gud *fader* Gott Vater; vor himmelske *fader* unſer himmliſcher Vater; Zuſammenſetzungen: *fadervor* Vaterunſer, *fadergldæe* Vaterfreuden; *faderhjerte* Vaterherz, *fadermord* Vatermord, *fadermorder* Vatermörder (auch als Name für einen großen, altväteriſchen Halskragen); auch: *faderlig* väterlich.

mor Mutter; min *mor* meine Mutter; være en i *mors* sted Mutterſtelle an Einem vertreten; ikke en *mors* sjæle nicht eine ſterbliche Seele; *mor* Hansen Mutter Hanſen; *morløs* mutterlos, *morsarv* mütterliches Erbe, *morsmål* Mutterſprache.

moder, in: Guds *moder* Mutter Gottes; hun skal snart blive *moder* ſie wird bald Mutter werden; så ung og allerede *moder* ſo jung und ſchon Mutter. Zuſammenſetzungen: *moderblik* Mutterblick; *moderglæde* Mutterfreude; *moderkjærlighed* Mutterliebe; *moderland* Mutterland. Stammland; *moderdyr* Mutterthier; auch: *moderlig* mütterlich.

sal Sattel, nur in dem einen Worte: sadelmager Sattler, geſprochen und auch ſchon oft geſchrieben: *salmaker*; ſonſt auch: en *sale* ein Sattel.

sadel, gewöhnl. „ſädl" geſprochen, in den übrigen Fällen neben *sale*.

2. Verkürzte Form durch Abfall von ge.

a) am Ende des Wortes

dra ziehen: *dra* pusten Athem ſchöpfen; *dra* fordel af Vortheil ziehen aus; *dra* omsorg for Sorge tragen für; *dra* i langdrag in die Länge ziehen; han går og *drar* sig er ſchleppt ſich langſam; at *dras* med noget geplagt ſein von; ebenſo in Zuſam-

drage: wohl nur in den Ausdrücken: med *draget* sverd mit gezogenem Schwert; at *andrage* om noget einen Antrag ſtellen; im Partizip des Präſens und im Paſſiv: et andragende ein Antrag; et fag *foredrages* ved universitetet ein Fach wird an der

Digitized by Google

mensetzungen: summen *andrar* til — die Summe belauft sich auf —; *bedra* en Einen betrügen; dette vil *bidra* til adskillelse af — dies wird beitragen zur (bewirken die) Scheidung von —; jeg kan ikke *fordra* ham ich kann ihn nicht ausstehen; ved du, hvad der har *tildrat* sig weißt du, was sich zugetragen hat? *foredra* et digt ein Gedicht vortragen; *inddra* en liste eine Liste einziehen; *opdra* børn Kinder erziehen; en *drakiste* eine Lade, Truhe große Kommode; *drakjærre* Handkarren.

Universität vorgetragen; verden vil *bedrages* die Welt will betrogen werden; børn, som *opdrages* galt Kinder, welche schlecht erzogen werden; af denne plante *uddrages* en saft aus dieser Pflanze wird ein Saft ausgezogen; auch: *dragelse* Ereignis, *inddragelse* Einziehung, *opdragelse* Erziehung; *bedrager* Betrüger, *bedrageri* Betrug, *ufordragelig* unverträglich, *velopdragen* wohlerzogen.

si (*sie*) sagen, so gewöhnlich; du må ikke *si* noget du darfst nichts sagen; hvad *sier* du? was sagst du? der *sies* så meget es wird so viel gesprochen; folk *sier* die Leute sagen; *frasi* sig en post einen Posten aufgeben; *tilsi* en til at møde Einen kommen heißen; *opsi* sin leilighed seine Wohnung kündigen. Das Imperf. *sagde* sagte, wird immer wie: *sae* (mit tonlosem e) oder **sa** ausgesprochen; Imperativ: *si* mig sage(n Sie) mir!

sige in dem Ausdruck: „siger og skriver —" sagt und schreibt; ferner im Partizip des Präsens; z. B. efter *sigende* wie man sagt, wie es heißt; ebenso: *opsigelse* Kündigung, *tilsigelse* Ansage, Befehl. — *sagde* kommt nur noch in der Schriftsprache vor.

ta nehmen; so gewöhnlich; jeg *tar* dette ich nehme dies; når 10 eksemplarer *tas* på engang wenn man 10 Exemplare auf einmal nimmt; *anta* annehmen; *foreta* vornehmen, unternehmen; *iagtta* beobachten; *indta* einnehmen; *undta* ausnehmen; u. dgl.; im Imperfekt: *tog* nahm, gespr. tok; Imperat.: *ta* nimm, nehmen Sie. Partizip des Perfects: **tatt** genommen.

tage, nur in dem religiösen: *tager dette hen og æder det* nehmt dieses hin und esset es, sowie vielleicht in dem Ausdrucke: strengt *taget* streng genommen. Auch: *antagelse* Annahme, *iagttagelse* Beobachtung, *indtagelse* Einnahme, *optagelse* Aufnahme, *undtagelse* Ausnahme; *uindtagelig* uneinnehmbar *antagelig* annehmbar, *feiltagelse* Irrthum.

b) im Innern des Wortes:

mårn Morgen; morgen; god *mårn* guten Morgen; fra *mårn* til aften von Morgen bis Abend;

morgen in: sørger ikke for den dag *imorgen* sorget nicht für den morgenden Tag; *morgenstund*

Digitized by Google

imårn morgen, *iovermårn* übermorgen; *mårnandagt* Morgenandacht; *mårnavis* Morgenzeitung; *mårnblad* Morgenblatt; *mårnkjole* Morgenkleid; *mårnsko* Morgenschuh; *mårnbelysning* Morgenbeleuchtung; *mårnbøn* Morgengebet.

har guld i mund Morgenstunde hat Gold im Munde; vægterens *morgenstjerne* des Wächters Morgenstern; auch: *imorges* heute morgen (gewöhnl. gespr. „imårreß" gespr.)

non (*noen no'n,*) jemand, **no** *no'e* etwas; z. B. er der non? ist hier jemand? kjender du *non* som — kennst du jemand, der —; hvad for *no*? was? vil De ha *no* brød? wollen Sie etwas Brot? Har De no'e at haben Sie etwas, um zu.. *nonsteds* irgendwo.

nogen, noget, in der Schriftsprache und sehr gewählten Rede; ferner in: *nogensinde* je, jemals, *nogensomhelst* irgend ein, *nogenlunde* einigermaßen, *nogetnær* beinahe fast.

3) Verkürzte Form durch Abfall von -ve.

bli bleiben, werden; jeg *blir* her ich bleibe hier; *bli* til noget zu Etwas werden; ebenso: *forbli* verbleiben, *udebli* ausbleiben, *vedbli* dabei bleiben, fortfahren. Imperativ: *bli* herinde bleib' hierinnen! Imperfekt: **ble** blieb; Part. des Perf. *blit.*

blive im Partizip des Präsens; z. B. hermed har det sit *forblivende* hierbei hat es sein Verbleiben; han gjør sig *vedblivende* skyldig deri er macht sich fortwährend dessen schuldig; auch *udeblivelse* Ausbleiben, *tilblivelse* Entstehung.

fly (*flye*) fliegen; fuglen vilde just til at *fly* op der Vogel wollte eben auffliegen. den har endnu ikke lært at *flye* er hat noch nicht fliegen gelernt; i en flyende fart in größter Eile; han blev *flyende* sint er wurde überaus zornig.

flyve in den Ausdrücken: med *flyvende* faner ag klingende spil mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel; den *flyvende* hollænder der fliegende Holländer; ferner in: *flyveblad* Flugblatt, *flyvefisk* fliegender Fisch, *flyvefærdig* flügge, flugfertig, *flyvemaskine* Flugmaschine, *flyvesand* Flugsand.

gi geben, in der gewöhnl. Bedeutung; z. B. han *gir* aldrig noget bort er gibt niemals Etwas weg; jeg har *git* ham mit ord ich habe ihm mein Wort gegeben; *gi* mig gib (geben Sie) mir... til sidst måtte han *gi* sig zuletzt mußte er sich ergeben; få noget til *gi-ende(s)* Etwas geschenkt erhalten!

give in den Ausdrücken: Gud *give* Gott gebe; anse for *givet* für gegeben (sicher) ansehen; en *given* størrelse eine gegebene Größe; *overgiven* ausgelassen, lustig; være *eftergivende* nachgiebig sein, under *foregivende* af at — unter dem Vorwande, daß —; der *gives* intet nyt under solen es

Digitized by Google

ebenſo die Kompoſita: *angi* angeben, *begi* ſig ſich begeben, *eftergi* nachgeben, *foregi* vorgeben, *overgi* übergeben, *tilgi* vergeben, verzeihen; *udgi* ausgeben; u. ſ. w.

gibt nichts Neues unter der Sonne; bogen *udgives* på hans eget forlag das Buch wird in ſeinem eigenen Verlag herausgegeben; hvis fæstningen *overgives* wenn die Feſtung übergeben wird; der *angives* som grund als Grund wird angegeben; auch: *angivelse* Anzeige, *udgivelse* Herausgabe, *angiver* Angeber, *udgiver* Herausgeber, *giver* Geber; *angivelig* angeblich, *tilgivelig* verzeihlich.

ha haben; ganz allgemein; z B. *ha* med sig bei ſich haben; jeg *har* ich habe; Imperativ **hadde** hatte; Partizip des Perfekts: **hatt** gehabt.

have im Partizip des Präſens und im Paſſiv; z. B. et *forehavende* ein Vorhaben; et *tilgodehavende* ein Guthaben; *ansvarshavende* redaktør verantwortlicher Redakteur; den *vagthavende* officer der wachthabende Offizier; den *inspektionshavende* lærer der Inſpektionslehrer; denne bog *haves* ikke på lager dieſes Buch iſt nicht auf Lager.

hode Kopf, in d. eigentl. Bedeutung; ha ondt i *hodet* Kopfſchmerzen haben; han har stort *hode* er hat einen großen Kopf; bry sit *hode* med noget ſich den Kopf über Etwas zerbrechen, gjøre *hodet* kruset på en Einem den Kopf kraus machen; få noget i *hodet* etwas betrunken werden; få noget i sit hode Etwas begreifen, auffaſſen; stige til *hodet* zu Kopfe ſteigen; træffe sømmet på *hodet* den Nagel auf den Kopf treffen; vokse en over *hodet* Einem über den Kopf wachſen; ebenſo: *overhodet* überhaupt; *hodearbeide* geiſtige Arbeit; *hodeverk* Kopfſchmerz. Bulgär ſagt man: *hue* für hode.

hoved = deutſchem: Haupt; *hovedet* for sammensvergelsen das Haupt der Verſchwörung; en forfatters *hovedverk* das Hauptwerk eines Schriftſtellers; *hovedstyrken* die Hauptſtärke, *hovedsagen* die Hauptſache.

B. Was den Wegfall und die Verſchleifungen von Vokalen und Konſonanten in der ſchnellen Rede betrifft, ſo iſt ganz beſonders auf die Verkürzung des Perſonalpronomens dritter Perſon: *han*, *ham* in unbetonter Stellung aufmerkſam zu machen. Faſt immer fällt das h weg (jedoch nicht nach vorausgehendem unbetonten e); z. B sagde han

Digitized by Google

ſagte er, geſpr. „ßā=an“; skal han ſoll er, geſpr. „ßkal=an“, have ham ihn haben, geſpr. „ha=am“; med ham mit ihm, geſpr. „mē=am“; (*aber*: spurgte han fragte er, geſpr. „ßpurte han“). Gewöhnlich ſchwindet auch das a, ſo daſs man in der ungezwungenen alltäglichen Rede für han (und auch ham) nur -n gebraucht, alſo: sagde han ausgeſprochen wird: „ßā'n“; skal han: ßkal'n“, „ßka'n“; have ham: „hā'n“, med ham: „mē'n“; på ham auf ihm (ihn): „på'n“; jeg ser ham ich ſehe ihn: je ßēr'n“; u. dgl. *Dieſe* Verkürzung mit Schwund des a findet auch nach tonloſem e ſtatt, das dann gewöhnlich auch ſelbſt wegfällt; ſo wird spurgte han gewöhnlich: „ßpurt'n“, vilde han wollte er: „vil'n“, skulde han ſollte er: „ßkul'n“ ausgeſprochen. Der Wegfall des h tritt in unbetonter Stellung auch bei *hun* ſie, *hende* ihr, ſie, *have* (*ha*) haben, *hede* heißen, u. a. ein; z. B. har du seet hende haſt du ſie geſehen?, geſpr. „har du ßēt=änne?“ jeg har fået en søn ich habe einen Sohn bekommen, geſpr. „je ar fåt'n ßön“; jeg skal blot ha én ich ſoll nur *einen* haben, gewöhnlich geſpr. „je ßkal blåt a ēn“; han hed X er hieß X, oft geſpr. „han=ēt X“; *hun* wird (vulgär und proklitiſch) auch bisweilen zu *hu* oder u verkürzt; z. B. hvor er hun? wo iſt ſie? auch geſpr. „worr är hū?“

Das *unbetonte e* ſchwindet gern im Auslaut eines Wortes vor einem darauffolgenden Vokal; z. B. han vilde ikke er wollte nicht, geſpr. „han will'ke“, ude i draußen in, oft geſpr. „ut=i“, bare en stor bloß ein großer, oft geſpr. „bar en ßtōr“; e ſchwindet in der ungezwungenen Rede bei tonloſer Stellung oft auch im unbeſtimmten Artikel *en* (vgl oben: jeg har fået en søn) und im beſtimmten Artikel *den*; z. B. med den ene hånd mit der einen Hand, geſpr. „mē dn ēne hånn“; als Pronomen kann den ſowohl wie det in ähnlicher Weiſe gekürzt werden wie das perſönliche Pronomen han; ſo wirſt es oft ſein d ab; z. B. han stak den ud (näml. åren das Ruder) er hielt es hinaus, oft geſpr.: han ßtak=en ut“; außerdem wird das e in den (u. auch dem ihnen, ſie) häufig zu tonloſem e oder es fällt ganz aus z. B. pas Dem! geben Sie acht! geſpr. „paß dem! “ (mit tonloſ. e) und „paß d'm“! når får jeg se Dem? wann werde ich Sie ſehen? geſpr. „når får=je ßē d'm“? (vgl. auch oben), ſo daſs nur -n übrig bleibt; *det* wird, da t ſtumm iſt, nicht ſelten zu bloßem e, vulgär ſogar zu tonloſem e; z. B. „Min gård? jeg solgte den idag“. — „„Ved det nok““. „Mein Hof? ich habe ihn heute verkauft“. — „„Weiß es wohl““ — geſpr.: „min går? je ßålt'n idā. — wēt e nåt“. Bei Björnſon findet ſich auch die Verkürzung d' für det; z. B. går d'ikke rygende, går d'ikke fygende? geht es nicht rauchend, geht es nicht ſtiebend? (d. h. es geht wie durch Rauch und Staub).

Merke noch: hvorledes er det med ham? wie ſteht es mit ihm? lautet vulgär: „hoſſen (oder: „oſſen“) är'e mē'n?“

Gern wird *ikke* nicht, verkürzt, und zwar um das i (wobei gewöhnlich auch Verkürzung des kk zu k eintritt); ſo heißt es ſelbſt in gebildeter Rede häufig „je tröke“ für „jeg tror ikke“ (ich glaube nicht), während z. B. jeg kan ikke ich kann nicht, geſpr. „je kanke“, jeg vil ikke ich will nicht, geſpr. „je wi'ke“, noch als vulgär gelten, obſchon ſie auch in ſehr ſchneller gebildeter Rede vorkommen.

Digitized by Google

Auch noch andere Verkürzungen kommen in der ungezwungenen Rede vor. So wird *sådan* ſolch, ſo, zu: „ßånn", *sådant* zu: „ßont"; z. B. sådan støi! ſo ein Lärm! geſpr. „ßånn ßtöi! sådant et spektakel! ſolch ein Spektakel! geſpr. „ßont et ßpektakl!; *formodentlig* vermuthlich, wird gewöhnlich ausgeſprochen: formontli; *megen, meget* viel, ſehr, wurde früher gern zu *mø'e*, wofür jetzt das vulgäre „*mÿe*" gebräuchlicher iſt; anden anderer, zu *āen* (mit tonloſem e), *ā'n*, andet zu *ānt*.

vær så god ſei(en Sie) ſo gut, bitte, lautet allgemein: „wärß'gō".

Vulgär ſind die Formen: *å* für *hvor* wie, und *hvad* was; z. B. å mye? = hvor meget wie viel? å for en (oft noch entſtellt zu offeren) = hvad for en was für ein? *hossen, ossen* für hvorledes wie? und das enklitiſche -a für hun und hende; z. B. hvad sa'a (= sagde hun)? was ſagte ſie? ser du-a (= ser du hende)? ſiehſt du ſie? Dieſer Vulgarismus wird übrigens ſehr oft unter gebildeten Herren gehört, wenn ſie ganz zwanglos ſprechen; niemals kommt jedoch dieſe Form proklitiſch vor; vgl. oben.

Leſeübung.

Fædrelandssang.

(Af B. Bjørnson).

Text	Ausſprache.*)
Jeg vil værge mit land,	jäi wil wärge mit lann
jeg vil bygge mit land,	jäi wil bügge mit lann
jeg vil elske det frem i min bøn, i mit barn,	jäi wil elßke de frem i min bönn i mit bārn
jeg vil øge dets gavn,	jäi wil öke dets gawn
jeg vil søge dets savn	jäi wil ßöke dets ßawn
ifra grænsen og ud til de drivende garn.	ifra 'grenßn å üt til di drīwene gārn.
Her er sommersol nok,	här är 'ßämmer ßōl nåkk
her er sædejord nok,	här är 'ßēdejör nåkk
bare vi, bare vi have kjærlighed nok.	bare wī bare wī hawe chärlihet nåkk
Her er digtende trang	här er diktene traŭg
gjennem arbeidets gang	jennem arbäidets gaŭg
til at løfte vort land, blot vi løfter i flok.	til å löfte wårt lann blåt wī löfter i flåkk.

*) Mitgetheilt von A. Weſtern. — Das tonloſe e (vgl. §. 13, 4) iſt durch eine kleinere Schriftgattung (e) ausgedrückt; die fettgedruckten Buchſtaben können auch — mehr der gewöhnlichen Ausſprache entſprechend — ſupradental (vgl. oben §. 56, 3) geſprochen werden.

Digitized by Google

Vi fór vide på tog
over gyngende våg,
rundt i landene kneiser normanniske tårn.
Men vort modige flag
flyver vid're idag,
og det rødmer af sundhed som aldrig tilforn.

wī fōr wīde på tåg
åwer jüngene wåg
runt i lannene knäißer normanniße tårn
men wårt mōdie flāg
flüwer wīdre i dāg
å de rödmer a ßunn(h)et ßåm aldri tilfårn.*)

Og vor fremtid er stor;
ti det tre-kløv'de Nord,
det skal samles igjen, det skal blive sig selv,
Hvad du evner, kast af
i det nærmeste krav,
det skal bæres helt frem of en voksende elv.

å wår fremtid är ßtōr
ti de trēklöwde nōr,
de ßkal ßammleß ijenn de ßkal bliwe ßäi ßelw **)
wa du ewner kaßt āw
i de närmeſte kraw
de ßkal bäreß hēlt frem a en wokßene elw.

Denne bostavn er vor,
og vi elsker den for,
hvad den var, hvad den er, hvad den bliver igjen.
Og som kjærlighed gror
af den hjemlige jord,
skal *den* gro af vor kjærligheds frøkorn igjen.

denne bōßtawn är wā̄r
å wi elßker dn fārr***)
wa dn wār wa dn är wa dn bliwer ijenn
å ßåm ch̄ärrlihet grōr
a dn jemlie jōr
ßkal denn grō a wår ch̄ärrlihetß frō̄kōrn ijenn

*) (auch; „tilforn" mit ō geſpr.)
**) ſo auszuſprechen wegen des Reims; ſonſt „ßel".
***) ſchlechter Reim.

Zweiter Abschnitt.

Formenlehre.

I. Der Artikel.

§. 74. Im Norwegischen unterscheidet man wie im Deutschen einen bestimmten und einen unbestimmten Artikel. Die Schrift- und feinere Umgangssprache verwendet für das Masculinum und Femininum ein und denselben Artikel, also für alle drei Geschlechter nur zwei Artikel. Die freiere Umgangssprache jedoch unterscheidet die drei Geschlechter auch durch drei verschiedene Formen des Artikels.

I. Der unbestimmte Artikel.

§. 75. Der unbestimmte Artikel lautet in der Schriftsprache: **en** für das männliche und weibliche, **et** für das sächliche Geschlecht; (bezügl. der Aussprache vgl. §. 13, 1. u. 4. Anmerk., dann §. 73, B, S. 68) z. B. *en* mand, ein Mann, *en* kone eine Frau, *et* hus ein Haus.

§. 76. In der Umgangssprache lautet der Artikel für jedes Geschlecht verschieden und zwar: **en** für das männliche, **e** für das weibliche und **et** für das sächliche Geschlecht; z. B. *en* mand, *e* kone, *et* hus; doch gilt die Unterscheidung der drei Geschlechter im Artikel noch durchaus als vulgär.

§. 77. Der unbestimmte Artikel ist indeclinabel und hat, wie im Deutschen, keinen Plural. Er ist aus dem Zahlworte en (et) entstanden, das tonlos geworden ist.

§. 78. Syntaktische Bemerkung. Die Anwendung des unbestimmten Artikels ist im Norwegischen im Ganzen dieselbe wie im Deutschen (und Dänischen). Nach den Verben være sein, und blive werden, pflegt der Artikel fast immer — und zwar bisweilen abweichend vom Deutschen — weggelassen zu werden; z. B. Hendes fader var doktor ihr Vater war (ein) Doctor. Hun blev krøbling sie wurde ein Krüppel.

Digitized by Google

II. Der bestimmte Artikel.

§. 79. Der bestimmte Artikel hat im Norwegischen wie in den übrigen skandinavisch-germanischen Sprachen eine zweifache Form, je nachdem er nur für das Substantiv oder beim Adjektiv (mit oder ohne Substantiv) gebraucht wird. Im ersteren Falle heißt er deshalb auch der substantivische bestimmte Artikel, im letzteren der adjektivische bestimmte Artikel.

1. Der substantivische bestimmte Artikel.

§. 80. Dieser besteht in Suffixen, die, je nach dem Geschlechte und der Zahl verschieden, dem betreffenden Substantiv angefügt werden. Dieselben lauten in der Schrift- und gewählteren Umgangssprache:

Für die **Einzahl**, u. zw. fürs Masculinum und Femininum (Nom., Dat. u. Accus.): **-en** (mit tonlosem e) oder, wenn das Substantiv bereits auf tonloses e auslautet, **-n** (Genitiv *-ens* resp. *-ns*), für das Neutrum (Nom., Dat. u. Acc.): **-et** (e tonlos), resp. **-t** (Gen. *-ets*, *-ts*); z. B. mand-*en* der Mann, kone-*n* die Frau, sabel-*en* der Säbel, himmel-*en* der Himmel, finger-*en* der Finger, ørken-*en* die Wüste, hus-*et* das Haus, æble-*t* der Apfel, numer-*et* die Nummer, pulver-*et* das Pulver; Genit.: mand-*ens* des Mannes, kone-*ns* der Frau, hus-*ets* des Hauses, u. s. w.;

Für die **Mehrzahl**, u. zw. für alle drei Geschlechter (Nom., Dat., Acc.): **-ne** oder **-ene** (Genit. *-nes*, *-enes*,) mit tonlosem e; das letztere Suffix wird nur solchen Wörtern angefügt, welche in der Mehrzahl keine Endung annehmen; z. B. mænd-*ene* die Männer, aber koner-*ne* die Frauen, huse-*ne* die Häuser; Gen.: mænd-*enes* der Männer, koner-*nes* der Frauen, huse-*nes* der Häuser.

§. 81. In der gewöhnlichen **Umgangssprache** lautet häufig auch hier der Artikel in der Einzahl für die drei Geschlechter verschieden, nämlich: **-en** für's männliche, **-a** für's weibliche, und **e** für's sächliche Geschlecht; z. B. gut-*ten* der Knabe, pik-*a* das Mädchen, und hus-*e* das Haus; doch gilt in Anwendung der besonderen Femininform noch als vulgär.

§. 82. Im Artikel des Neutrums (-et) ist t auch in der feinen Umgangssprache stumm; huset wird daher allgemein „huße", taget das Dach, „take", barnet das Kind, „barne" (mit tonlosem e) gesprochen.

§. 83. Bemerkungen zum substant. bestimmten Artikel.

1) Substantiva, welche auf einen einfachen Konsonanten auslauten, verdoppeln diesen Konsonanten vor dem Artikel, wenn demselben ein kurzer betonter Vokal vorausgeht; z. B. gut Knabe—gut-ten der Knabe, lam Lamm — lam-*mene* die Lämmer; (vgl. §. 38).

2) Fremde Wörter auf *-um* werfen diese Endung bei Hinzutritt des Artikels ab; z. B. verb*um* — verb-*et*, evangeli*um* — evangeli-*et*.

3) *foged* Vogt, lautet mit dem bestimmten Artikel: *fogden*.

4) *mennesker* Menschen, lautet mit dem bestimmten Artikel in der Mehrzahl immer: *menneske-ne*, verliert also das r der Pluralendung;

Digitized by Google

in der **Umgangssprache** tritt diese Eliminirung des r auch bei allen übrigen Substantiven (vgl. §. 104) ein, ausgenommen bei denjenigen, welche die Mehrzahl nach §. 98 bilden; z. B. gutte-*ne* die Knaben, flække-*ne* die Flecken; (das e der Pluralendung wird dabei tonlos).

5) Die Wörter auf -er, welche das e dieser Ableitungssilbe bei Anfügung der Pluralendung nicht ausstoßen (vgl. §. 96, 1), werfen bei Hinzutritt des Artikels -ne das e der Pluralendung ab; z. B. skipper-ne (nicht: skippere-ne) die Schiffer, sanger-ne (nicht: sangere-ne) die Sänger.

[§ 84. Der substantivische bestimmte Artikel war ursprünglich ein Pronomen mit der Bedeutung: jener (altnord. hinn, hin, hitt, Plur. hinir; dafür auch, wenn als Artikel gebraucht: inn, in, it, älter: enn, en, et); vgl. hierüber: Poestion, Einleitung in d. Stud. des Altnord., I. Bd., §§ 102, 171—175, und II. Bd., S. 217 unter: hinn, und S. 231 unter: inn). Im Altnordischen wurden sowohl das Substantiv wie auch der Artikel deklinirt; so hieß es z. B.: konungs-ins des Königs (von konungr-inn der K.), lands-ins des Landes (v. land-it das L), auga-ns des Auges (v. auga-t das A.). Hieraus erklären sich die noch vorkommenden alten Formen wie: landsens des Landes, livsens des Lebens, dødsens des Todes, øiens des Auges, hjertens des Herzens, u. a.]

§. 85. In der Aussprache wird der substantivische bestimmte Artikel auch jetzt noch als besonderes Wort behandelt, indem ein einsilbiges Wort mit Artikel (z. B. søn-nen der Sohn) mit einfachem Wortton ausgesprochen wird, und nicht mit zusammengesetzten wie bei Hinzutritt einer wirklichen Endung (z. B. im Plur.: sønner Söhne). Vgl. hierüber oben §§. 68—70

2. Der adjektivische bestimmte Artikel.

§. 86. Der adjektivische bestimmte Artikel lautet:

Für die **Einzahl**, u. zw. fürs **Masculinum** und **Femininum**: **den**, fürs **Neutrum**: **det**; (über die Aussprache vgl. § 13, 2 u. 4 Anm., dann § 73, B, S. 68 u. § 59, 2); z. B. den gode konge der gute König, det store brød das große Brot; für die **Mehrzahl**, u. zw. für alle drei Geschlechter: **de** (gespr. di, vgl. § 13, 5); z. B. de gode konger die guten Könige, de store brød die großen Brote.

Anmerkung. Der adjektivische bestimmte Artikel (eigentlich das tonlos gewordene Demonstrativ-Pronomen den, det, de, vgl. §. 144, 1) ist **indeklinabel**.

§. 87. Syntaktische Bemerkungen zum bestimmten Artikel.

1) In der gewöhnlichen **Umgangssprache**, und immer häufiger auch in der Schriftsprache, werden im Norwegischen — abweichend vom Dänischen — **beide Artikel**, d. h. der substantivische und der adjektivische bestimmte Artikel, zugleich gebraucht, wenn mit dem Substantiv ein Adjektiv verbunden ist; z. B. **den** gamle manden der

Digitized by Google

alte Mann, **det** pene huset das hübsche Haus, *den* dybe kulp*en* die große Tiefe (in einem Flußbette), *det* stygge trold*et* der häßliche Kobold, „det norske samlag*et*“ „die norwegische Gesellschaft“ (ein Verein für die Verbreitung des sogen. „landsmål“, vgl. oben S. 3), *de* sterke karl*ene* die starken Kerle.

2) Der substantivische bestimmte Artikel wird im Norwegischen — abweichend vom Dänischen — auch nach den demonstrativen Fürwörtern gebraucht; z. B. *denne* jent*en* dieses Mädchen, *denne* hest*en* dieses Pferd, *den* hest*en*(der) jenes Pferd, *disse* hest*ene* diese Pferde; desgleichen bei nachgesetztem Possessivpronomen; z. B.: *tøiet* mit mein Gepäck, gutt*en* min! mein Junge! ebenso: gamle provst*en* vor unser alter Probst, snilde venn*en* min! mein guter Freund!

3) Nur der substantivische Artikel wird angewendet bei den adjektivischen Wörtern: *al* all, *selv* selbst, und *begge* beide; z. B. alt folk*et* alles (das ganze) Volk, selve herr*en* der Herr selbst, begge brødr*ene* die beiden Brüder.

Bei *hel* ganz, und *halv* halb, wird theils der adjektivische, theils der substantivische bestimmte Artikel gebraucht; z. B. hele (halve) dagen und *den* hele (halve) dag der ganze (halbe) Tag (aber auch ohne jeden Artikel: i hele dag den ganzen Tag); søvnen er halve føden der Schlaf ist die halbe Nahrung; ebenso sagt man auch: forrige dag*en* vorigen Tag, neulich, første (andre, sidste) gangen das erste (zweite, letzte) Mal.

4) Der substantivische bestimmte Artikel kann auch an die starke (unbestimmte) Form (einiger weniger) Adjektiva gefügt werden, die dadurch zu Substantiven werden; z. B. styggen der oder die Häßliche (von styg häßlich), gamlen der od. die Alte (von gammel alt), brunen das braune Pferd, der Braun, svarten das schwarze Pferd, der Rappe (bisweilen auch spaßhaft von Personen), blakken das fahle Pferd, der Falbe; neutrale Substantiva werden gewöhnlich durch Anfügung des Artikels an die Neutralform (vgl. §. 116) gebildet; bei einigen Adjektiven wird hingegen der Artikel an die schwache (bestimmte) Form gefügt; z. B. onde-*t* das Übel, unge-*n* das Junge, næste-*n* der Nächste.

5) Bisweilen (meist nur in Gedichtchen und im älteren Stil) steht der adjektivische bestimmte Artikel vor einem Substantiv ohne Adjektiv statt des substant. best. Artikels; z. B. *de* bukke (statt bukk*ene*) rundt kan kjøre kring jorden Asator Asator kann mit den Böcken rund um die Erde fahren.

6) Durch den adjektivischen bestimmten Artikel können Adjektiva ebenfalls zu Substantiven gemacht werden; z. B. det gode das Gute, das Gut, den onde der Böse, der Teufel; de vakre har ofte stygge veninder die Schönen haben oft häßliche Freundinnen.

II. Das Substantiv.

I. Geschlecht der Substantiva.

§. 88. In der Schrift- und gewählteren Umgangssprache unterscheidet man in Bezug auf das grammatische Geschlecht der Substantiva

Digitized by Google

nur ein gemeinschaftliches (männliches und weibliches) und sächliches Geschlecht, das in der Einzahl durch die Artikel sowie durch Adjektiva und Pronomina zum Ausdruck gebracht wird; die freiere Umgangssprache hingegen unterscheidet gern noch alle drei Geschlechter; vgl. oben §§. 74, 76, 81.

§. 89. Das grammatische Geschlecht der Substantiva richtet sich theils nach der Bedeutung, theils nach der Form (Endung) der betreffenden Wörter. Im Norwegischen sind aber

A. gemeinschaftl. Geschlechtes.

a) nach der Bedeutung:

1) Die Namen von Personen, Thieren und lebend gedachten Wesen (höheren Wesen u. dgl.); z. B. Håkon (den gamle) Hakon (der Alte), (hellig) Olaf (St) Olaf, en gut ein Knabe, en jente ein Mädchen, en slægtning ein Verwandter, den gode Gud der gute Gott, en alf ein Elf, en huldre eine Bergnymphe; en bamse, en bjørn ein Bär, en sau ein Schaf (männl. oder weibl. Geschlechts), en hvalp ein junger Hund, en kalv ein Kalb, en unge ein Junges, en gaupe ein Luchs, en skjære eine Elster, en møl eine Motte.

Ausnahmen: Sächlichen Geschlechtes sind: 1) einzelne Wörter, die sowohl männliches wie weibliches Geschlecht umfassen; z. B. et menneske ein Mensch, et folk ein Volk, et tyende ein Dienstbote, et trold ein Kobold, et dyr ein Thier, et svin ein Schwein, et får ein Schaf, et naut ein Rind (als Schimpfwort: Rindvieh); — 2) mehrere Benennungen von Nachkommenschaft, als: et barn ein Kind, et lam ein Lamm (et væderlam ein Widderlamm, et søielam ein weibl. Lamm), et føl (aber: en fole) ein Fohlen. — 3) die Wörter: et fruentimmer ein Frauenzimmer, et mandfolk eine Mannsperson, und et kvindefolk eine Weibsperson; ferner: et ekorn ein Eichhörnchen, et æsel ein Esel.

2) Die Namen von Bäumen, Pflanzen, Gewächsen und Steinen; z. B. en furu eine Föhre, en gran eine Fichte, ved Holz, Brennholz, hvede Weizen, en (doch auch: et) lyng ein Heidekraut, bønne Bohne, en løg eine Zwiebel, en mos ein Moos, en plomme eine Pflaume, en rose eine Rose, halm-en das Stroh; en sten ein Stein, en agat ein Achat.

Ausgenommen sind auch hier zumeist die Sammelnamen; z. B. et træ ein Baum, et holt ein Hain, Gehölz, et ugræs ein Unkraut, et strå ein Stroh(halm); auch: et æble ein Apfel, et bær eine Beere, godt byg gute Gerste.

3) Die Namen von Landestheilen, Flüssen und Seen; z. B. en mark ein unbebautes Land; eine Waldung, Weide, en vold eine Grasebene, Wiese, en myr ein Moor, Sumpf, en mo eine Steppe, Heide, en hei ein Gebirgsplateau, en li ein Abhang, en ø eine Insel, en elv ein Bach, en fjord ein Fjord, en dam ein Teich; Glommen der Fluß Gl., Mjøsen und Spirillen (Seen dieses Namens).

Digitized by Google

Ausnahmen. Sächlichen Geschlechtes sind: et land ein Land, et vand ein Gewässer, ein See, havet das Meer, et eid eine Landenge, et næs eine Landspitze, et tjern ein kleiner See, et fjeld ein Felsen, ein Gebirge, et bjerg ein Berg.

4) Die Bezeichnungen von Wind-, Wetter- und Temperaturerscheinungen; z. B. luften die Luft, vinden der Wind, en sky eine Wolke, en skodde ein Nebel, tordenen der Donner, isen das Eis, sneen der Schnee.

Ausnahmen. Sächlichen Geschlechtes sind: et regn ein Regen, veiret das Wetter, veirliget die Witterung, et lyn ein Blitz.

5) Die Namen der Himmelskörper, Jahres- und Tageszeiten und Monate; z. B. solen die Sonne, månen der Mond; en måned ein Monat, en uge eine Woche, sommeren der Sommer, julen die Weihnachten; en time eine Stunde, en kold mai ein kalter Mai.

Ausnahmen: et år ein Jahr, et døgn ein Tag (Zeitraum von 24 Stunden), et minut eine Minute, et sekund eine Sekunde, et øieblik ein Augenblick.

6) Die Namen für Krankheiten; z. B. en hoste ein Husten, en krampe ein Krampf. Ausnahmen: et brok ein Bruch, et flod ein Fluß, et udslæt ein Ausschlag, et fnat eine Krätze, slaget der Schlag.

7) Die Namen für Wissenschaften und Künste, sowie damit verwandte Fächer; z. B. filosofien die Philosophie; poesi, historie, kritik.

8. Die Namen der Münzen; z. B. en øre eine Öre (= $^1/_{100}$ Krone), en skilling ein Schilling ($3^1/_3$ øre), en halvskilling ein halber Schilling, ein Sechsling, en specie eine Species, ein Speciesthaler, en krone eine Krone (= 100 øre), en daler ein Thaler (= 4 kroner)

9) Die Mehrzahl der Namen der Werkzeuge, Utensilien und Musikinstrumente; z. B. en hammer, en lja eine Sense, en ske ein Löffel, en violin eine Violine.

Ausnahmen: et bor ein Bohrer, et sold ein Sieb, et kompas ein Kompaß, et bækken ein Becken, et orgel eine Orgel, et klavér, et fortepiano ein Klavier, et horn ein Horn.

b) nach der Form (Endung):

1) Die Substantiva, welche von Verben, Adjektiven oder anderen Substantiven durch die Endung -e abgeleitet sind; z. B. en skrabe ein Schabeisen, en støtte eine Stütze, Säule, en plage eine Plage, en gave eine Gabe, heden die Hitze, styrken die Stärke, en næbbe Kanne mit einer Schnauze, en ringe ein Milchasch, en odde eine Landzunge, en søle ein Schmutz, Koth, en røre eine Bewegung, ein Durcheinander.

Ausnahmen. Sächlich sind: et nemme ein Auffassungsvermögen, et ærme ein Ärmel, dit komme deine Ankunft, et snøre eine Angelschnur, et møde eine Begegnung, et minde eine Erinnerung, et skifte ein Wechsel,

Digitized by Google

et bytte ein Tausch, et knytte ein Bündel, et hylle eine Hülle, et dække eine Decke, et styre ein Ruder, et ønske ein Wunsch, et brænde ein Brennholz, et skue ein Anblick, et kjævle eine Teigrolle (zur Bereitung des Fladenbrotes), et aflukke (indelukke) eine Einfriedung, ein Gehege, et omdømme ein Urtheil, et udkomme ein Auskommen, et sæde ein Sitz; et mørke eine Finsternis, et stille eine Stille, et rige ein Reich, et hjørne eine Ecke, et jorde ein Feld, ein Acker.

2) Die Substantiva, welche auf *-de* (*de*), *-t*, *-st* endigen; z. B. byrd Geburt, bygd Kirchspiel, Bezirk, død Tod, høide Höhe, længde Länge, væxt Gewächs, frost Frost, blomst Blume.

Ausnahmen. et skridt ein Schritt, et løfte ein Versprechen, et ansigt ein Gesicht, et rift ein Riss, et levnet ein Leben.

3) Die Substantiva, welche auf *-er* und *-en* endigen; en viser ein Zeiger (an der Uhr), en ener ein Einer (Zahl unter 10), en skrigen ein Schreien, ein Geschrei, en støien ein Lärmen, ein Lärm.

Ausnahmen. Durch bloßes -n abgeleitete Substantiva sind sächlich; z. B. et sagn eine Sage, et værn eine Wehr, et syn ein Anblick, et sogn ein Kirchspiel; doch: *en* løgn eine Lüge, *en* søvn ein Schlaf; merke auch: en rødme eine Röthe, en sødme eine Süßigkeit.

4) Die Substantiva mit der Endung *-else* und *-sel*; z. B. skabelse Schöpfung, nærværelse Gegenwart, glemsel Vergessenheit.

Ausnahmen: *et* spøgelse ein Gespenst, et værelse ein Zimmer; Wörter auf sel, die ein Geräth bezeichnen, sind ebenfalls sächlich; z. B. *et* bidsel ein Gebiss, ein Zaum; ebenso: *et* varsel eine Warnung.

5) Die Substantiva mit der Endung *-ing* (-ning, -ling), *-ske*, *-dom* od. *-hed*; z. B. en melding eine Meldung, en gisning eine Vermuthung, en stikling ein Stichling, en kylling ein Küchlein, en ørske eine Verwirrung, en vædske eine Flüssigkeit, barndom Kindheit, godhed Güte.

Ausnahmen. Steht die Endung -dom für dømme (im alten Stil), so ist das betreffende Substantiv sächlichen Geschlechts; z. B. *et* kongedom = kongedømme ein Königthum, *et* herredom = herredømme eine Herrschaft.

6) Die meisten Fremdwörter auf -a, -ans, -ant, -e, -ens, -ik, -on, -ion, -is, -isme, -ur, -us, -tet und -ør; z. B. en kommunion, protestantisme-n, en villa, en likør, en gratie, en foliant.

Ausnahmen: Die Wörter auf -tet, welche eine Institution bezeichnen; z. B. et universitet, et fakultet; ferner: et drama, et firma, et delta, et kostume.

B. sächlichen Geschlechtes.

a) nach der Bedeutung.

1) Die meisten Stoff- und Sammelnamen; z. B. guld-*et* das Gold, vand-et das Wasser, der See, land-et das Land, salt-et das Salz, kjød-et das Fleisch, blod-et das Blut, sand-et der Sand, et lærred eine

Digitized by Google

Leinwand, et smør eine Butter, et øl ein Bier; fæ-et das Vieh, græsset das Gras, hø-et das Heu, mel-et das Mehl, et hår ein Haar; u. ſ. w.

Ausnahmen: malm-*en* das Erz, muld-*en* die Erde, zink-*en* das Zink, melk-*en* die Milch, olje-*n* das Öl, the-*en* der Thee, kaffe-*en* der Kaffee, *en* sirup ein Sirup, uld-*en* die Wolle.

2) Die Namen von Ländern, Städten und Orten; z. B. det nordlige Europa das nördliche Europa; det nordenfjeldske Norge der nördlich vom Dovrefjeld gelegene Theil Norwegens; det underdeilige Hardanger das wunderſchöne Hardanger.

3) Die Namen der Buchſtaben; z. B. det stumme e das ſtumme e; ebenſo das Wort: bogstav Buchſtabe; doch iſt dieſes im Norwegiſchen auch gemeinſchaftl. Geſchlechtes; auch ſagt man lieber *en* e, wenn man das Lautzeichen, *et* e, wenn man den Laut ſelbſt meint.

4) Die Namen der Sprachen; z. B. på godt norsk auf gut Norwegiſch; (man hat hierbei das fächl. Wort sprog Sprache, zu ergänzen). Wird der beſtimmte Artikel angehängt, ſo gebraucht man immer das gemeinſchaftl. Geſchlecht; z. B. græsk-en das Griechiſche.

5) Wird ein Wort, das kein Subſtantiv iſt, ſubſtantiviſch gebraucht, ſo bekommt es immer das ſächliche Geſchlecht; z. B. det kjære jeg das liebe Ich, et hurra ein Hurrah.

b) nach der Form (Endung):

1) Subſtantiva mit der Endung *-ri* (*i*), *-ende*, *-dømme*, *-mål*, *-skab* (*-skap*); fogderi-*et* die Vogtei, et provsti eine Probſtei; (aber: en værdi ein Werth); vidende-t das Wiſſen, das Vorwiſſen, anliggende-t die Angelegenheit, das Anliegen, et foretagende ein Unternehmen; (aber: *en* henseende eine Hinſicht, *en* tidende eine Nachricht, eine Zeitung); et herredømme eine Herrſchaft, et fyrstendømme ein Fürſtenthum, et væddemål eine Wette, et spørgsmål eine Frage, et slagsmål eine Schlägerei, et venskab eine Freundſchaft, et næboskab eine Nachbarſchaft, et grevskab eine Grafſchaft, et regnskab eine Rechenſchaft; (ausgenommen, d. h. gemeinſchaftl. Geſchlechts ſind abſtrakte Subſtantiva mit der Endung -skab (skap), beſonders ſolche, welche von Adjektiven abgeleitet ſind, wie: klogskab Klugheit, egenskab Eigenſchaft, morskab Unterhaltung, Zeitvertreib, videnskab Wiſſenſchaft; aber doch: et kjendskab eine Kenntniß, eine Bekanntſchaft).

2) Subſtantiva, die vom Stamm eines Verbs ohne Hinzufügung einer Endung abgeleitet ſind; z. B. et spring ein Sprung, et fald ein Fall, et ryk ein Ruck, et spark ein Fußtritt, et stræv eine Anſtrengung, Beſtrebung, et kiv ein Zank, et hinder ein Hinderniß, et skal eine Schale, et kys ein Kuß, et stød ein Stoß, et speil ein Spiegel, et spir eine Thurmſpitze, et led ein Gelenk, ein Glied.

Ausnahmen: Eine Anzahl von auf dieſe Weiſe abgeleiteten Wörtern iſt — zum Theil abweichend vom Däniſchen — gleichwohl oder auch gemeinſchaftl. Geſchlechtes; ſo u. a.: en rus ein Rauſch, en sang ein Geſang, ein Lied, en drik ein Getränk, en brand ein Brand, en strøm ein Strom, eine Strömung, en svig ein Betrug, en leg ein Spiel, en

Digitized by Google

feil ein Fehler, en tvil ein Zweifel, en spot ein Spott, en dans ein Tanz, en væv ein Gewebe, en steg ein Braten, en *røg* ein Rauch, en strid ein Streit, en krig ein Krieg, en kamp ein Kampf, en seier ein Sieg, en tak ein Dank.

3) Die fremden Substantiva auf *-at*, *-ek*, *-em-* *-i*, *-ium*, *-iv*, *-ment*, *-om*, *-um*; z. B. et senat, et apothek, et galanteri, et studium, et diplom, u. s. w.

Ausnahmen: *en* plakat, *en* traktat, *en* ceremoni, en kompliment.

§. 90. Eine Anzahl von Substantiven hat ein verschiedenes Geschlecht je nach der verschiedenen Bedeutung, in der sie gebraucht werden; die wichtigsten davon sind:

en *bid* ein Bissen.	et *bid* ein Biss.
en *bo* ein Bewohner (nur in Zusammensetzungen); z. B. en nabo ein Nachbar, en nordbo ein Nordländer.	et *bo* eine Wohnung; z. B. mit ringe bo meine ärmliche Wohnung; übrigens nur poet. gebr.; ein Mobilar; ein Nachlass, eine Hinterlassenschaft.
en *brug* ein Gebrauch; z. B. gjøre den rette brug af noget den richtigen Gebrauch von Etwas machen; den gamle brug der alte Brauch; sprogbrugen der Sprachgebrauch.	et *brug* eine Wirthschaft, ein Betrieb; z. B. et stort brug ein großer Betrieb; et møllebrug ein Mühlenbetrieb, eine Mühle; auch in der Redensart: alt er godt til sit brug jedes Ding ist zu Etwas gut (brauchbar).
en *følge* eine Folge; z. B. en naturlig, ligefrem følge af eine natürliche, einfache Folge von.. (vgl. auch oben §. 47, 7, e).	et *følge* ein Gefolge, eine Menge, eine Schaar; z B. et stort følge ein großes Gefolge.
en *råd* ein Rath, d. h. ein Rathgeber; z. B. *en statsråd* ein Staatsrath (Minister); ferner in der Bedeutung: Rath = Ausweg; z. B. ha god råd på genug haben von (Etwas); ikke vide sin arme råd weder aus noch ein (sich nicht zu helfen) wissen. (vgl. auch oben §. 44, 4, b).	et *råd* ein Rath = Rathsversammlung; z. B. *et statsråd* eine Staatsrathssitzung; et *byråd* ein Stadtrath, eine Stadtverordneten-Versammlung; ferner in der Bedeutung: Rathschlag; z. B. gi et godt råd einen guten Rath geben.
en *skrift* eine (Hand-) Schrift; z. B. en smuk tydelig skrift eine hübsche, deutliche Schrift; en *afskrift* eine Abschrift; auch en *indskrift* eine Inschrift; den *hellige skrift* die hl. Schrift; — en *håndskrift* eine Handschrift.	et *skrift* eine Schrift, d. h. das Geschriebene seinem Inhalte nach; z. B. et *bønskrift* eine Bittschrift, et *flyveskrift* eine Flugschrift, et *ugeskrift* eine Wochenschrift. — *et håndskrift* ein Manuskript.
en *tryk* ein Druck (Gedrucktes).	et *tryk* ein Druck = Pression.

Digitized by Google

en *ting* ein Ding.

en *træk* ein Zug = Zugwind; z. B. en sterk træk ein ſtarker Zug.

en *værge* ein Beſchützer, ein Vormund; z. B. en *lagværge* (dän. lavværge, eigentl. lovværge derjenige, der eines Unmündigen Recht vertheidigt) ein Kurator.

en *værk* eine Gicht, eine Geſchwulſt.

en *væv* ein Gewebe (gewebter Stoff); ein Webeſtuhl.

en *vælde* eine Gewalt, eine Macht; z. B. i al sin vælde in all ſeiner Macht.

et *ting* eine geſetzgebende Verſammlung, ein „Ting."

et *træk* ein Zug; et smukt træk ein ſchöner Zug (des Charakters, u. dgl.); i *et* træk in einem Zuge.

et *værge* eine Wehr (Waffe; auch: Obhut, Gewalt; z. B. i mit (oder auch min) værge in meiner Obhut (Verwahrung).

et *værk* ein Werk.

et *væv* ein Gewäſch, ein Unſinn.

et *vælde* in Zuſammenſetzungen: *enevælde-t* alleinige Gewalt; *Danevælde-t* das Dänenreich, Dänemark.

§. 91. Zuſammengeſetzte Subſtantiva erhalten das Geſchlecht, welches das letzte Wort der Zuſammenſetzung beſitzt; z. B. en landmand ein Landmann, et armbånd ein Armband, en spiseske ein Eſslöffel, en und et bogstav ein Buchſtabe, en strengeleg ein Saitenſpiel, en benrad ein Gerippe.

Ausnahmen: et måltid eine Mahlzeit (*en* tid), et folkefærd eine Völkerſchaft, ein Volk, et gjenfærd ein Geſpenſt (aber: *en* færd), et vidnesbyrd ein Zeugniß (*en* byrd; auch: *en* jernbyrd eine Eiſenprobe), brændevin*et* der Branntwein (vin-*en*), et løsøre ein Hausgeräth (*en* øre).

Bemerkungen über das natürliche Geſchlecht der Subſtantiva.

§. 92. Das natürliche Geſchlecht (männliches und weibliches Geſchlecht) unterſcheidet man nur an lebenden Weſen; man bezeichnet daſſelbe häufig durch beſondere Wörter für jedes Geſchlecht, durch ungleiche Formen desſelben Wortſtammes, oder durch Vorſetzung des perſönlichen Pronomens *han* fürs männliche und *hun* fürs weibliche Geſchlecht, und zwar:

1. Durch beſondere Wörter für jedes Geſchlecht; z. B. en mand ein Mann, en kvinde ein Weib, en konge ein König, en dronning eine Königin.

2. Durch verſchiedene Endung; das weibliche Geſchlecht wird nämlich bezeichnet, indem an die Form des Masculinums angefügt wird entweder

a) die Endung **-inde**; z. B. englænder Engländer — englænder*inde* Engländerin, greve Graf — grev*inde* Gräfin, ulv Wolf — ulv*inde* Wölfin; — oder:

b) die Endung **-ske**; z. B. kasserer Kaſſier — kasserer*ske* Kaſſierin; — oder:

Digitized by Google

c) in Fremdwörtern die Endungen -esse und rice (die letztere Endung tritt an die Stelle der Endung -ør); z. B.: baron — boro*nesse*, director — direc*trice*, restauratør — restaura*trice*.

3) Durch Versetzung der persönlichen Pronomina *han* und *hun*; z. B. *han*bjørn Bär — *hun*bjørn Bärin, *han*kat Kater — *hun*kat Katze.

II. Deklination der Substantiva.

Vorbemerkungen.

§. 93. — 1) Die Deklination der norwegischen Substantiva beschränkt sich auf die Bildung des Plurals und des Genitivs; das Substantiv entwickelt daher nur zwei Kasusformen, eine für den Nominativ, Dativ und Akkusativ, und eine für den Genitiv.

2) Der Genitiv wird gebildet durch Anfügung eines -s (oder -es) an den Nominativ der Einzahl oder Mehrzahl; vgl. §. 111.

3) Der Plural wird gebildet durch Anfügung von -e, -er, -r an die Nominativform der Einzahl oder auch ohne Anfügung einer solchen Endung und mit oder ohne Veränderungen durch Umlaut, u. s. w.; im ersteren Falle wird ein auslautender Konsonant nach kurzem betonten Vokal verdoppelt.

Die Deklinationen.

§. 94. Nach der verschiedenen Bildung des Plurals lassen sich die Substantiva nach verschiedenen Deklinationen eintheilen. Die Schriftsprache und feierliche Rede stimmen hier mit dem Dänischen überein; die Umgangssprache hingegen strebt dahin, für alle Wörter gemeinschaftlichen Geschlechtes die Endung *-er* durchzuführen. Wir werden deshalb die Deklination der Schriftsprache und die der Umgangssprache von einander getrennt behandeln.

A. Deklinationen der Schriftsprache.

Man unterscheidet am besten drei Deklinationen, und zwar:

§. 95.— 1. Deklination.

Pluralendung -e; mit dem bestimmten Artikel -ene.

Paradigma.

	Sing.	Plur.
Nom. (Dat. Akk.)	fisk Fisch	fiske (m. A. fisk*ene*)
Genitiv	fisks	fiske*s* („ „ fisk*enes*)

§. 96. Bemerkungen zur 1. Deklination:

1) Die zweisilbigen Wörter auf unbetontes *-el* stoßen im Plural immer das *e* vor *l* aus; z. B. djævle Teufel (von djævel), engle Engel (von engel); von den zweisilbigen Wörtern auf unbetontes *-er* stoßen viele immer das e aus, während andere dasselbe stets behalten; z. B. fingre Finger (von finger), agre Äcker (von ager); das e behalten

Digitized by Google

aber diejenigen Wörter auf -er, deren Ableitung von anderen Substantiven, Verben oder Zahlwörtern deutlich erkennbar ist; z. B. bager-e Bäcker (von bage backen), sanger-e Sänger (von sang Gesang), tier-e Zehner (von ti zehn); ebenso: anker-e Anker, bæger-e Becher, daler-e Thaler; dasselbe ist der Fall bei Personennamen, die eine Nationalität oder ein Handwerk bezeichnen, z. B. græker-e Griechen, snedker-e Tischler.

2) Zugleich mit Umlaut (vgl. §. 8) bilden den Plural auf diese Art die Wörter: *fader* (far) Vater — Plur. fædre, *moder* (mor) Mutter — Plur. mødre, *broder* (bror) Bruder — Plur. brødre, *datter* Tochter — Plur. døtre (vgl. §. 39.)

3) Die Plurale auf -ere werfen vor dem bestimmten Substantiv. Artikel das Schluss-e (einige Wörter hingegen das e vor dem r) ab; z. B. malere die Maler, bægerne (oder bægrene) die Becher.

§. 97. Nach der ersten Deklination gehen: 1. die meisten einsilbigen Wörter gemeinschaftl. Geschlechtes, welche auf einen Konsonanten endigen; z. B. seng Bett, hest Pferd, fjær Feder, gård Hof, fjord Fjord, kam Kamm, hjort Hirsch, gris Ferkel, dag Tag, hat Hut, ræv Fuchs, ulv Wolf, stol Stuhl, tyv Dieb, gang Gang, Mal, kvist Zweig, penge Geld, hund Hund, dom Urtheil; (Ausnahmen s. unten §. 104, 2); — 2. die Wörter auf -er ohne Rücksicht auf das Geschlecht; z. B. et under ein Wunder, Plur. undere, en finger ein Finger, Pl. fingre; — 3. mehrere Wörter auf -el, als: engel Engel, djævel Teufel, himmel Himmel, discipel Schüler; — 4. Wörter sächlichen Geschlechtes wie: hus Haus — Pl. huse, bord Tisch — Pl. borde, navn Name — Pl. navne, brev Brief — Pl. breve, skib Schiff — Pl. skibe; gulv Fußboden — Pl. gulve. — 5. Bei vielen Wörtern findet ein Schwanken statt zwischen der 1. und 2. Deklination, indem auch in der Schriftsprache (im Anschlusse an die Umgangssprache) die Pluralendung *-er* (*-r*) immer mehr an Herrschaft gewinnt.

§. 98. — 2. Deklination.

Pluralendung -er (mit tonlosem e) oder, wenn das Wort im Singular auf tonloses *-e* endigt, -r, mit best. Artikel: -(e)rne.

Paradigmata.

	Sing.		Plur.
a) Nom. (Dat. Akk.)	blomst	Blume	blomst-*er* (m. b. A.: blomsterne)
Genitiv	blomst-s		blomst-*ers* (m. b. A.: blomsternes)
b) Nom. (Dat. Akk.)	æble	Apfel	æble-*r* (m. b. A.: æblerne)
Genitiv	æble-s		æble-*rs* (m b. A.: æblernes)

§. 99. Bemerkungen zur 2. Deklination:

1. Die Endung -er (oder -r) und Umlaut erhalten die nachfolgenden Wörter:

and	Ente	Plur. *ænder*
bod	Buße	„ *bøder*
bog	Buch	„ *bøger*
fod	Fuß	„ *fødder*

Digitized by Google

glo glühende Kohle	Plur.	*glør* (und *gløder*)
hånd Hand	„	*hænder*
klo Klaue	„	*klør*
ko Kuh	„	*kjør*
kraft Kraft	„	*kræfter*
mark ein halbes Pfund	„	*mærker*
nat Nacht	„	*nætter*
not großes Netz	„	*nøter*
rand Rand	„	*rænder*
rod Wurzel	„	*rødder*
rå Raa	„	*rær*
skåk Strang	„	*skjæker*
stad Stadt	„	*stæder*
stand Stand	„	*stænder*
stang Stange	„	*stænger*
tand Zahn	„	*tænder*
tang Zange	„	*tænger*
tå Zehe	„	*tær*

2) Bei den fremden Wörtern auf -ium tritt in der Mehrzahl die Endung -er an Stelle des -um, so daſs also der Plural: *ier* lautet; z. B. mysterium, Plur. myste*rier*.

3) Eine Anzahl von Wörtern ſchwankt zwiſchen der 1. und 2. Deklination; z. B. sumpe und sumper Sümpfe, skäle und skåler Schalen, stave Stäbe (aber: bogstaver Buchſtaben.)

4) Das Wort skat hat eine doppelte Form mit verſchiedener Bedeutung, nämlich: skatte = Schätze, und skatter Steuern.

5) Merke noch: foged Vogt, lautet im Plur. fogder, bonde Bauer, Plur. bønder (altnord. bœndr), aber: husbonde Dienſtherr, Hausvater, Plur. husbonder.

§. 100. Nach der zweiten Deklination gehen: 1) Alle Wörter ohne Unterſchied des Geſchlechts, die auf den Stammvokal auslauten; z. B. en by eine Stadt — Plur. byer, lja Senſe, å Bach, ske Löffel, li Abhang, Halde, bro Brücke, bræ Gletſcher, mø Jungfrau, sjø See, hei kahles Gebirgsplateau, ø Inſel, et hi eine Bärenhöhle, mit *-r* als Pluralendung: knæ Knie — Pl. knær, træ Baum — Pl. trær; vgl. auch oben §. 99. 1. Ausnahmen: en vei ein Weg — Plur. veie, en fløi ein Flügel — Pl. fløie; ohne Endung: en sko ein Schuh — Pl. sko, et strå ein Halm, ein Stroh — Pl. strå, et frø ein Same — Pl. frø — 2) alle Subſtantiva ohne Unterſchied des Geſchlechts, welche auf tonloſes *e* endigen (Plural: -r); z. B. en uge eine Woche — Pl. uger, et rige ein Reich — Pl. riger. Ausnahmen: *øie* Auge — Pl. *øine*, *øre* Ohr — Pl. *øren* (doch auch: ører); *okse* Ochſe — Pl. okser; ohne Endung bleibt gewöhnlich: tilfælde Zufall — Pl. tilfælde (ſeltener: tilfælder); — 3) Die Wörter auf *-en* und *-el* (jene auf *-el* ſtoßen im Plural das e vor dem l aus!); z. B. et kjøkken eine Küche — Pl. kjøkkener, en mandel

Digitized by Google

eine Mandel — Pl. mandler, et bidsel ein Gebiſs — Pl. bidsler; apostel Apoſtel — Pl. apostler; knokkel Knochen — Pl. knokler; ausgenommen ſind die im §. 97, 3 angeführten Wörter auf -el, ſowie: et våben eine Waffe, das im Plural unverändert bleibt; — 4) Abgeleitete Wörter auf *-d* und *t* (st); z. B. en drift ein Trieb, ein Betrieb, en bygd ein Kirchſpiel, en blomst eine Blume; — 5) Wörter mit der Endung *-sel, -ing, (-ning, -ling)*; z. B. en længsel eine Sehnſucht (Pl. *længsler*), bygning Gebäude, kylling Küchlein; ſchwankend ſind einige Perſonennamen auf -ing, wie: olding Greis, slægtning Verwandter, deren Plural von den Schriftſtellern auch auf e gebildet wird; — 6) Wörter mit der Endung *-hed, skab (-skap), -ri (-i)*; en dumhed eine Dummheit, et redskab ein Geräth, et maleri ein Gemälde, en værdi ein Wert; — 7) Folgende einſilbige Wörter gemeinſchaftlichen Geſchlechtes, die auf einen Konſonanten endigen: alf Elf, art Art, ånd Geiſt, bord Borte, brod Stachel, Keim (brodder), bøn Bitte (bønner), ed Eid, ert Erbſe, flæk Fleck (flækker), frak Rock, (frakker), gjed Geiß, gjest Gaſt, Gud Gott, gut Knabe (gutter), hal Halle (haller), heks Hexe, hud Haut, klump Klumpen, knap Knopf (knapper), knop Knoſpe (knopper), kop Taſſe; hölzerne Schale (kopper), lem Glied (lemmer), lok Locke (lokker), lygt Laterne, lænd Lende, mark unbebaute Landſtrecke, mast Maſt, nød Nuſs (nødder), od Spitze (odder), prik Punkt (prikker), rad Reihe, ret Gericht, Speiſe (retter), sag Sache, sok Socke (sokker), sorg Sorge, spån Span, stump Stumpf, stund Zeit, Weile, synd Sünde, sæd Sitte, søn Sohn (sønner), tap Zapfen (tapper), tid Zeit, tomt Hofſtätte, Bauplatz, tot Büſchel (totter), trap Treppe (trapper), urt Kraut, ven Freund (venner), øks Axt, u. a.; dann beſonders auch Wörter fremden Urſprungs wie: dunst Dunſt, fant Landſtreicher, Zigeuner, flod Fluſs, kork Kork, pris Preis, prest Prieſter, provst Probſt, biskop u. ſ. w. (vgl. unten unter 9); — 8) Folgende Wörter ſächlichen Geſchlechtes: bryst Bruſt, gods Gut, hul Loch (huller), lod Loth, Loos (lodder), loft Boden, Bodenkammer, sted Ort, Stätte, skjørt Unterrock, skal Schale (skaller), syn Geſicht, Erſcheinung, verk Werk, bryllup Hochzeit, hoved Kopf, herred Landbezirk, marked Markt; — 9) Die meiſten Fremdwörter ohne Rückſicht auf das Geſchlecht; z. B. sofa (safaer), kollega (kolleger). studium (studier), verbum (verber), mirakel (mirakler), potet Kartoffel (Pl. *poteter*, nicht: potetes; engliſch: potato, patatoes), form, frugt Frucht, mynt Münze, hof Hof, Hoflager (hoffer), kart Landkarte, u. v. a.; — 10) Subſtantiviſch gebrauchte Wörter, die urſprünglich zu einer anderen Wertclaſſe gehörten; z. B. ingen men-ner keine Aber!

§. 101. Bemerkungen zur 1. und 2. Deklination in Bezug auf den Wortton.

Bei einſilbigen Wörtern, welche im Plural *-e* oder *-er* annehmen, wird durch Anfügung dieſer Endungen auch regelmäßig die Ausſprache in Bezug auf den Wortton (vgl. oben

Digitized by Google

§. 68) verändert; es wird nämlich der einfache Wortton des Singulars im Plural in den zusammengesetzten Wortton verwandelt. Nur einige wenige Wörter, die jetzt den Plural auf -er bilden (statt des früheren -r) behalten den einfachen Worttton auch im Plural bei; es sind dies die in §. 99, 1 angeführten Wörter, welche den Umlaut annehmen, sowie außerdem: gjed Ziege, nød Nuß (Pl. nødder) und kind Wange; (im Altnord.: Plur. geitr u. s. w. vgl. meine Einleitung in d. Studium des Altnord., I. Band, §. 51). So lauten z. B. die Wörter gjed Ziege und streg Streich, welche beide mit einfachem Wortton gesprochen werden, im Plural ganz verschieden, indem gjeder den einfachen Wortton beibehält, streger hingegen den zusammengesetzten Wortton bekommt.

§. 102. 3. Deklination.

Der Plural unterscheidet sich nicht vom Singular, weder in der Schreibung noch in der Aussprache; best. Art: **-ene**

Paradigma:

Sing.	Plur.
Nom. (Dat. Akk.) ord Wort	ord (m. b. A.: ord-ene)
Genitiv ords	ords (m. d. A.: ord-enes)

§. 103. Bemerkung zur 3. Deklination.

Folgende Wörter lauten im Plural um: barn Kind, — Plur. *børn*, mand Mann — Plur. *mænd*, und gås Gans — Pl. *gjæs*.

§. 104. Nach der 3. Declination gehen: 1. Die weitaus meisten Wörter sächlichen Geschlechtes, welche auf einen Konsonanten auslauten; z. B. år Jahr, bål Scheiterhaufen, lam Lamm, kys Kuß, svin Schwein, lys Licht, brød Brot, eg Ei, ax Ähre; Schlüsselbart; ebenso die vom Stamm des Verbs ohne jede Endung abgeleiteten Substantiva wie: kast Wurf, spring Sprung, skud Schuß, slag Schlag, svar Antwort, forsøg Versuch, jordskjælv Erdbeben, greb Griff, sæt Sprung, Satz; (aber: begreb Begriff, — Pl. begreber, forsæt Vorsatz, Pl. forsætter); u. s. w. — 2. Folgende Wörter gemeinschaftlichen Geschlechts: lyd Laut, feil Fehler, tvil Zweifel, ting Ding, sild Häring, myg Mücke, mus Maus, lus Laus, sko Schuh, ål Aal, brøst Gebrechen, gylden Gulden, krebs Krebs, mark Made, østers Auster, skrå Priem (Kautabak), spiger großer Nagel (doch auch Pl. spigre), torsk Dorsch.

B. Deklination der Umgangssprache.

§. 105. In der Umgangssprache richtet sich die Bildung des Plurals hauptsächlich nach dem Geschlechte der Substantiva. Die Wörter gemeinschaftlichen Geschlechtes erhalten

Digitized by Google

im Plural die Endung -er (-r), die sächlichen Geschlechtes hingegen bleiben unverändert. Man unterscheidet also zwei verschiedene Deklinationen je nach dem Geschlechte, und zwar:

1. — Die Deklination der Wörter gemeinschaftl. Geschlecht's.

§. 106. — Die Wörter dieser Deklination erhalten im Plural die Endung -er (-r); z. B. die folgenden Wörter, die in der Schriftsprache mit der Endung e erscheinen (nach der 1. Deklination gehen): senger Betten, hester Pferde, fjærer Federn, penger Geld, gårder Höfe, fjorder Fjorde, kammer Kämme, hjorter Hirsche, griser Ferkel, dar Tage, hatter Hüte, ræver Füchse, ulver Wölfe, stoler Stühle, tyver Diebe, ganger Gänge, Male (z. B. tre ganger 3 Mal), kvister Zweige, u. s. w.; ferner eine Anzahl von Wörtern, die in der Schriftsprache im Plural unverändert bleiben (nach der 3. Deklination gehen), wie: kysser Küsse, marker Maden, u. a.; mit Umlaut: mysser Mäuse, mænder Männer, gjæsser Ziegen.

Anmerkung. Die Endung -er erhalten oft auch einige Wörter sächlichen Geschlechts, welche in der Schriftsprache den Plural auf -e bilden (vgl. unten §. 109, 2) und behalten auch oft die wenigen sächlichen Wörter, die in der Schriftsprache diese Pluralendung haben; z. B. huller Löcher, kinder Wangen (neben: kind).

§. 107. Tritt an den Plural auf *-er* der bestimmte substantivische Artikel *-ne*, so wird das *r* der Endung *-er* ausgestoßen; -erne lautet daher ganz wie -ene (mit tonlosem e) und wird auch oft schon so geschrieben; z. B. flækkerne die Flecken, gespr. wie: flækkene, hesterne die Pferde, gespr. wie hestene; u. s. w. In den Wörtern, welche in der Schriftsprache im Plur. auf -er enden, wird -erne von Vielen wie „ærne“ mit supradentalem -rn gesprochen (vgl. §. 56, 3).

2. — Die Deklination der Wörter sächlichen Geschlechtes.

§. 108. Die Wörter dieser Deklination bleiben im Plural unverändert; z. B. hjul Rad, Räder, kind Wange, Wangen; hus für Häuser, und gulv für Fußböden ist dialektisch.

§. 109. — Bemerkungen zur 2. Deklination.

1. Das Wort *barn* Kind, lautet in der feineren Umgangssprache im Plural noch *børn*, in der freieren jedoch immer häufiger ohne Umlaut: *barn*; ebenso: børnebørn Kindeskinder, oft gleich dem Singular: barnebarn.

3. Sächliche Wörter, welche in der Schriftsprache den Plural auf -e bilden, erhalten in der Umgangssprache oft die Endung *-er*; z. B. huser Häuser, gulver Fußböden, brever Briefe; u. s. w.

§. 110. Bemerkungen zu den Deklinationen im Allgemeinen.

§. 1. Einige Substantiva werden nur in der Mehrzahl gebraucht, so: forældre Eltern, søskende Geschwister, forfædre

Digitized by Google

Vorfahren, fagter Geberden, lader dasſelbe, løier Scherz, Kurzweil, høns Hühner (mit beſt. Artikel daher nur: hønsene, nicht: hønset!).

2. Andere Subſtantiva wieder werden, wenn ſie als Maßbeſtimmungen (Anzahl, Maß und Gewicht) mit einem Zahlworte verbunden ſind oder kollectiv mit der Bedeutung einer geſammelten Maſſe ſtehen, nur in der Einzahl gebraucht; z. B. han gik tre *mil* om dagen er gieng drei Meilen jeden Tag; hvor mange *mil* er det til næste station wie viele Meilen ſind bis zur nächſten Station? 3 *alen* lang 3 Ellen lang; 4 *fod* dyb 4 Fuß tief; 100 *mand* foldfolk 100 Mann Fußvolk, tolv *mands* vet Witz von 12 Mann, 12 *vog* fisk 216 Kilogramm Fiſch, 4 *finger* lang 4 Finger lang, 400 *ren* 400 (Stück) Rennthiere, 2 *spand* vand 2 Eimer Waſſer; u. ſ. w.; ausgenommen ſind die Subſtantiva auf -e (z. B. fire *tommer* 4 Zoll, 2 *skjepper* 2 Scheffel), ferner: *mark* (Plur. *mærker*) ½ Pfund, *pot* (potter) Maß, Liter, læst (læster) Laſt, Schiffslaſt, favn (favne) Klafter, bog (bøger) Buch.

3. Ferner iſt der Plural ungebräuchlich bei Eigennamen, Stoffnamen und Namen abſtrakter Gegenſtände; z. B. Norge Norwegen, guld Gold, hø Heu, visdom Weisheit, tørst Durſt, spørgen (das) Fragen; u. ſ. w. Ausnahmen wie im Deutſchen.

4. Einige Subſtantiva haben im Plural eine eigene, von der des Singulars verſchiedene Bedeutung; ſo bedeutet: der Singular klæde: Tuch, der Plur. klæder (klær): Kleider; der Sing. kost: Koſt, Speiſe, der Plur. koster: geſtohlene Sachen; der Sing. middel: Mittel, der Plur. midler: Geldmittel, Vermögen; der Sing. penge: eine kleine Münze (ſelten, nur bibliſch), der Plur. penge(r) Geld; der Sing. stund: Zeit, Weile, der Plur. stunder: Muße, freie Zeit; u. ſ. w.

Über den Genitiv.

§. 111. — Der Genitiv wird, wie bereits erwähnt, durch Anfügung von -s an die Nominativform des Singulars, reſp. Plurals gebildet; z. B.

Sing. Nom. konge König	Plur. konger
Genit. konge-s	„ konger-s.

Anmerkungen 1. Endet das Wort ſchon im Nominativ (des Singulars) auf -s (oder x), ſo wird — außer bei Eigennamen — im Singular nicht s, ſondern -es angefügt; z. B. hus Haus, huses Hauſes.

2. Als Überreſt der alten Sprachen haben ſich noch gewiſſe Ausdrücke mit der Präpoſition til (zu) und dem Genitiv erhalten, wie: tilveirs empor, tilårs bejahrt, tilsengs zu Bette, tilfods zu Fuß, u. a.

§. 112. Syntaktiſche Bemerkungen über den Genitiv.

1. Der Genitiv ſteht vor dem Subſtantiv, das er näher beſtimmt; z. B. dagens avis die Zeitung von heute; i alle landets dele in allen Theilen des Landes. Wird ein Subſtantiv gleichzeitig durch einen Genitiv und ein Adjectiv beſtimmt, ſo geht der Genitiv dem Adjektiv (ausgenommen al all, und begge beide, ſowie die adjektiviſchen Pronomina;

Digitized by Google

denne, hvilken u. ſ. w., welche immer vor dem Genitiv ſtehen) voraus; z. B. skræderens velopdragne børn die wohlerzogenen Kinder des Schneiders; dette kongens løfte dieſes Verſprechen des Königs.

2. Der Genitiv kann auch durch gewiſſe Präpoſitionen (wie: af, i, på, til, for u. a.) umſchrieben werden (vgl. meine Däniſche Grammatik, §§. 116, 117); der umſchriebene Genitiv (beſonders die Umſchreibung mit *til*, dann mit *af* bei Verwandtſchaftsnamen) wird im Norwegiſchen häufiger angewendet als im Däniſchen; ſo ſagt man gern: tjeneren *til* presten (für: prestens tjener) der Diener des Pfarrers; Han er søn *af* presten er iſt der Sohn des Pfarrers; hatten *til* onkel der Hut des Onkels (Onkels Hut); Hvemer De datter til? weſſen Tochter ſind Sie? Namentlich die Märchen ſind voll von ſolchen „til“ (z. B. hesten til Askepot Aſchenbrödels Pferd, gården til Rige-Per der Hof des R.-P.). Doch liebt das Norwegiſche in gewiſſen Ausdrücken auch hier Knappheit; vgl. z. B. dagens avis (däniſch gewöhnl. avisen for idag), i alle landets dele (däniſch lieber: i alle dele af landet); u. a.

Über den Dativ und Akkuſativ.

§. 113. Dativ und Akkuſativ ſind, weil mit dem Nominativ gleichlautend, nur durch ihre Stellung im Satze gekennzeichnet. Der Dativ geht hier nämlich immer dem Akkuſativ voraus, wie gewöhnlich auch im Deutſchen.

§. 114. Überreſte der alten Dativform finden ſich noch in Ausdrücken mit Präpoſitionen wie: i tide (itide) bei Zeiten, zur rechten Zeit, ihænde in der Hand, på veie auf dem Wege, ad åre über's Jahr, u. a.

III. Das Adjectiv.

I. Deklination.

§. 115. Auch das Norwegiſche unterſcheidet beim Adjektiv ſtarke (unbeſtimmte) und ſchwache (beſtimmte) Deklination. Die ſtarke Deklination iſt die des Adjektivs in unbeſtimmter Form, d. h. des artikelloſen oder von dem unbeſtimmten Artikel begleiteten Adjektivs; die ſchwache Deklination iſt die des Adjektivs mit dem beſtimmten Artikel oder einem anderen beſtimmenden Worte.

A. Starke Deklination.

§. 116. Die ſtarke Deklination unterſcheidet am Adjektiv durch beſondere Formen die beiden Geſchlechter in der Einzahl, wie auch die beiden Zahlen, indem im Neutrum des Singulars die Endung **t**, im Plural für alle Geſchlechter die Endung **e** angefügt wird, alſo

	Singular.	
en stor gut	ein großer Knabe	et stor-**t** hus ein großes Haus
Plural.	stor-**e** gutter große Knaben	
	stor-**e** hus-**e** große Häuſer.	

Digitized by Google

Anmerkung. Für die einzelnen Kasus des Adjektivs hat das Norwegische keine besonderen Formen (Endungen), nur wenn ein Adjektiv absolut oder substantivisch gebraucht wird, nimmt es im Genitiv des Singulars und des Plurals die Endung *-s* an; z. B. en kristens pligter die Pflichten eines Christen.

Bemerkungen zur starken Deklination.

§ 117. Bezüglich der Bildung des Neutrums ist im Besonderen zu bemerken: — 1.) Die Adjectiva *liden* klein, wenig, *egen* eigen, *megen* viel, stoßen das n vor der Neutralendung t aus und lauten daher im Neutrum: *lidet*, *eget*, *meget*. (Dasselbe ist auch bei den folgenden adjektivischen Fürwörtern auf -en oder -n der Fall: mangen mancher — mangt, nogen jemand — noget, ingen niemand — intet, anden ander — andet, hvilken welcher — hvilket, min mein — mit, din dein — dit, sin sein — sit; auch bei: en ein — et, sowie bei den Partizipien des Perfekts; z. B. skreven geschrieben, — skrevet).

Anmerkungen: 1) *liden* (gespr. liten mit tonlos. e) hat im Neutrum neben lidet (gespr. lite) die Form *lidt*, als Maßbestimmung mit der Bedeutung: ein wenig, etwas; z. B. giv mig *lidt* mad geben Sie (gieb) mir ein wenig zu essen; aber: giv mig *lidet* geben Sie (gieb) mir wenig; 2) *egen* in der Bedeutung: eigenthümlich, kann das n im Neutrum beibehalten, das dann: egent lautet.

2. In Adjektiven, welche auf einen Vokal oder auf d mit vorher gehendem langen Vokal endigen, wird dieser Vokal bei Hinzutritt der Neutralendung verkürzt; z. B. ny neu — *nyt*, grå grau — *grått*, god gut — *godt*, flad flach — *fladt*, blød, weich — *blødt*.

§. 118. Kein t nehmen im Neutrum an:

1) Adjektiva, welche auf -t auslauten (wozu auch die schwachen Partizipien Perfekti gehören); z. B. let leicht, sort schwarz.

2) Einige Adjektiva, welche auf -d mit unmittelbar vorausgehendem Vokal endigen; z. B. glad froh, fremmed fremd, lad träg, kåd muthwillig.

3) Die meisten Adjektiva auf *-sk* mit vorausgehendem Konsonanten, auf unbetontes *-es* und auf *-s* mit vorausgehendem Konsonanten; z. B. krigersk kriegerisch, norsk norwegisch, fransk französisch, (aber doch gewöhnlich: *harskt* smør ranzige Butter, *ferskt* vand süßes Wasser, friskt vand frisches Wasser, raskt løb rascher Lauf, falskt navn falscher Name, *barskt* barsches); indvortes inwendig, ens einerlei, gleich, vims behende, u. a.

4) Die Adjektiva, welche auf einen Vokal auslauten; z. B. vantro ungläubig, sanddru wahrhaft, øde öde, fro froh, slu verschmitzt, ublu unverschämt; ausgenommen sind die Wörter: fri frei, ny neu, und stø ordentlich, solid; ferner die Adjektiva, die auf -å endigen; z. B. blå blau, rå roh, små klein.

5) Bei den Adjektiven auf -ig und -lig, deren g bekanntlich (vgl. oben § 47, 7, a) nicht ausgesprochen wird, und die daher in Wirklichkeit auf

Digitized by Google

einen Vokal auslauten, wird das t des Neutrums zwar in der Schrift angefügt, bleibt jedoch in der Umgangssprache stumm. Dasselbe ist der Fall bei brav gut, brav, dessen v gleichfalls stumm ist (vgl. §. 60, 2, b); z. B. et *bravt* og tækkeligt menneske=et brav' og tækkeli' menneske) ein guter und angenehmer Mensch; nur im höheren Vortrag werden g und t bisweilen ausgesprochen; z. B. in: et evigt liv ein ewiges Leben.

II. Bezüglich der Bildung des Plurals ist zu bemerken:

§. 119. Durch den Hinzutritt der Pluralendung e treten bei gewissen Adjektiven gewisse lautliche Veränderungen (als: Doppelung der Endkonsonanten, Eliminirung des e in den Endsilben -el, -en, -er, Umwandlung des t der Endung -et in d) ein. Da dieselben Veränderungen bei denselben Wörtern auch bei der schwachen Deklination stattfinden, wollen wir sie erst bei Besprechung dieser Deklination näher erörtern (vgl. §. 121, 1, 2, 3).

B. Schwache Deklination.

§. 120. Bei schwacher Deklination wird an das Adjektiv die Endung -e gefügt, und zwar für beide Geschlechter und Zahlen sowie für alle Kasus; nur wenn es absolut oder substantivisch steht, nimmt es, wie auch bei starker Deklination, im Genitiv des Singulars und Plurals die Endung s an. Beispiele:

Sing. den stor-*e* gut der große — det stor-*e* hus das große Haus
Knabe.
Plur. de stor-*e* gutter die großen — de stor-*e* huse die großen Häuser
Knaben.

Genit. { Sing. den store-*s* des Großen
Plur. de store-*s* der Großen.

Bemerkungen zur schwachen Deklination.

§ 121.—1) Adjektiva, welche kurzen Stammvokal haben, und auf einen einzelnen Konsonanten auslauten, verdoppeln diesen Konsonanten vor dem e der schwachen Deklination und der Mehrzahl der starken Dekl.); z. B. tom leer — *tomme*; let leicht — *lette*.

2) Mehrsilbige Adjektiva auf *-el, -en, -er*, stoßen das e vor l, n und r aus, wenn das e der schwachen Deklination (oder der Mehrzahl der starken) angefügt wird; z. B. doven faul — *dovne*, gammel alt — *gamle* (vgl. oben §. 39.), fager schön — *fagre*, vakker schön — vakre. — (Dasselbe ist bei den Partizipien des Perfekts der Fall; z. B. skreven geschrieben — *skrevne*.)

3) Adjektiva (u. Partizipien), welche auf unbetontes -et endigen, verwandeln bei schwacher Deklination (und im Plural der starken) dieses *-et* in -ede; z. B.: rudet rautenförmig, gewürfelt -rud*ede*, elket geliebt -els*kede*; (aber: violet — *violette*).

4) Adjektiva, welche auf einen betonten Vokal auslauten, nehmen in der Regel weder bei schwacher Deklination (noch im Plural der starken Dekl.) das e an, bleiben also in dieser

Digitized by Google

Fällen gewöhnlich unverändert; z. B, blå blau, grå grau, bly schüchtern, ublu pris unverschämter Preis, slu verschmitzt, fro froh; ausgenommen sind die Wörter: fri frei (frie), ny neu (nye), stø ordentlich (støe).

§. 122. — Merke noch in Bezug auf die schwache Deklination: Einige Adjektiva sowie adjektivische Fürwörter auf -en nehmen bei schwacher Deklination kein e an; es sind dies die Wörter: *liden* klein, wenig, *egen* eigen, *megen* viel, *anden* ander, (nogen jemand, ingen niemand), deren „bestimmte" Form: *lille, egen* (nie mit bestimmt. Artikel, hingegen noch: hans egen fader sein eigener Vater), *megen* (nur bisweilen noch in: den megen tale das viele Reden), *anden* lautet, und deren Plural — små od. få, egne, mange, andre, nogen und nogle, ingen — z. Th. unregelmäßig oder von anderen Stämmen gebildet ist.

§. 123. — Über die einzelnen dieser Wörter ist zu bemerken:

1) **liden,** lidet klein, wenig, lautet in der schwachen Form der Einzahl immer: **lille.** Das Norwegische unterscheidet hier — im Gegensatze zum Dänischen — genau zwischen der Anwendung der Formen **liden** und **lille,** und gebraucht **liden nur** für die **unbestimmte** (starke), **lille nur** für die **bestimmte** (schwache) Form; also: en liden mand ein kleiner Mann, aber: den lille mand der kleine Mann; et lidet barn ein kleines Kind, aber: det lille barn das kleine Kind; der er en liden pige; det er den lille guts søster da ist ein kleines Mädchen; es ist die Schwester des kleinen Knaben; merke auch: det er for lidet das ist zu wenig. — liden ist im Plural nicht gebräuchlich; es werden dafür die Wörter: få wenige, und små kleine, gebraucht, von denen das erstere nur im Plural, das letztere nur in einzelnen Verbindungen, wie: småt kvæg Kleinvieh, stort og småt Groß und Klein, im Singular vorkommt;

2) **egen** eigen, lautet, *egne* im Plural; im Singular nur in der Bedeutung: „eigenthümlich"; z. B. den ham egne veltalenhed die ihm eigene Beredsamkeit. Die Zusammensetzungen haben -e; z. B. det særegne tilfælde der eigenthümliche Zufall.

3) **megen** viel, bildet keinen Plural; derselbe wird durch mange ersetzt.

4) Für **anden** anderer, zweiter (z. B. hendes anden mand ihr zweiter Mann, mit andet jeg mein zweites Ich) wird in der Umgangssprache in der bestimmten Form des Singulars auch gern die Form des Plurals (*andre*) gebraucht; z. B. den andre manden der andere Mann, det andre huset das andere Haus.

§. 124. — Indeklinabel sind die Adjektiva auf -e, -es und auf -s mit vorausgehendem Konsonanten; z. B. stille still, fælles gemeinschaftlich, middels mittel; z. B. vor fælles ven unser gemeinschaftlicher Freund; ferner die fremden, (dem Deutschen) entlehnten Wörter: idel lauter, lutter dass. und kvit quitt, los (das letztere nur prädikativ ge-

Digitized by Google

braucht), welche auch kein Bestimmungswort vor sich dulden; z. B. idel armod die reine, nackte Armuth.

Anmerkungen 1. Ausgenommen sind: tilfreds zufrieden, welches in der schwachen Form und im Plural deklinirt wird (z. B. den tilfredse mand der zufriedene Mann, de tilfredse mænd die zufriedenen Männer), sowie: gammeldags veraltet, das ebenfalls bisweilen in schwacher Form und im Plural vorkommt; z. B. gammeldagse ord veraltete Wörter.

2. Verschiedene Adjektiva, welche in der Schriftsprache auf e auslauten, entbehren in der freieren Umgangssprache dieses e und werden daher regelmäßig dekliniert. Merke besonders das Neutr. *stilt* (neben stille) in dem einen Ausdruck: det er (var, blev) stilt es ist (war, wurde) ganz still.

Syntaktische Bemerkungen.

§. 125. Nähere Bestimmungen über den Gebrauch der schwachen Deklination. Die schwache Deklination wird angewendet: 1. nach dem bestimmten adjektivischen Artikel; 2. nach einem Substantiv im Genitiv; z. B. Guds hellige navn der heilige Namen Gottes; 3. nach einem Possessivpronomen, einem Demonstrativpronomen und dem Relativpronomen hvilken; 4. bei Ausruf und Ansprache; z. B. jeg arme mand ich armer Mann! kjære ven! lieber Freund!

Anmerkung. Bisweilen erscheint ein Adjektiv in der schwachen Form auch, wenn der bestimmte adjektivische Artikel ausgelassen ist, z. B. forrige år (statt det f. år) das vorige Jahr, oder der substantivische bestimmte Artikel gebraucht wird; z. B. *hele* dagen den ganzen Tag; *al* all, hat keine schwache Form; es heißt deshalb auch: al maden alle (die ganze) Speise.

§. 126. In der vulgären **Umgangssprache** findet sich bei Adjektiven auf **-et** die schwache Form, und zwar **-ete** (nicht **-ede** vgl. §. 121, 3), auch, wo sonst die starke Form angewendet werden müßte; z. B. en knultrete (oder humpete) vei ein holperiger Weg (von knultret, humpet); veien er sandete der Weg ist sandig (von sandet). Gebildete sagen nur: veien er sandet der Weg ist sandig; und den sandete vei der sandige Weg.

Kongruenz des Adjektivs.

§. 127. Das Adjektiv richtet sich nach seinem Hauptworte in Bezug auf Geschlecht und Zahl, u. zw. nicht nur, wenn dasselbe seinem Substantiv vorausgeht, sondern auch als Apposition (Attribut) und — abweichend vom Deutschen — als Prädikatswort (vgl. jedoch unten §. 132); z. B. en *syg* mand ein kranker Mann, et *vildt* blik ein wilder Blick; *syge* mænd kranke Männer; Olaf den *hellige* Olav der Heilige; gutten er *stor* der Knabe ist groß; barnet er *stort* das Kind ist groß; børnene er *store* die Kinder sind groß. Nur im Westnorwegischen, besonders in Bergen, sind die Adjektiva als Prädikatswörter in der Aussprache

Digitized by Google

indeklinabel; ein Bergenser sagt also: gutterne er *syg* die Knaben sind krank, der Ostnorweger hingegen: gutterne er *syge*. — Über die Kongruenz der Partizipien vgl. §. 311 4.

II. Komparation (Steigerung).

§. 128. Die Steigerung geschieht wie im Deutschen durch Anfügung gewisser Endungen an die Grundform (den Positiv), und zwar wird gebildet:

der **2. Grad** (Komparativ): durch Anfügung der Endung **-ere** (oder in gewissen Fällen **-re**) vgl. die Anmerkung 1).

der **3. Grad** (Superlativ): durch Anfügung der Endung **-est** (oder in gewissen Fällen **-st**; vgl. d. Anm. 1 u. 2)

Beispiele:	Positiv	Komparativ	Superlativ
	rig reich	rig-*ere*	rig-*est*
	høi hoch	høi-*ere*	høi-*est*
	glad froh	glad-*ere*	glad-*est*
	lav niedrig	lav-*ere*	lav-*est*
	sund gesund	sund-*ere*	sund-*est*

Anmerkungen. 1. *-re* und *-st* (statt -ere und -est) erhalten jene Adjektiva, welche auf tonloses e auslauten; z. B. ringe gering — ringe-*re* — ringe -st; 2. *-st* im Superlativ (aber nicht auch -re, sondern -ere im Komparativ) erhalten die Adjektiva auf *-ig*, *lig* und *-som*; z. B. flittig fleißig — flittig-*ere* — flittig-*st*; nøisom genügsam, nøisom-*mere* — nøisom-*st*; ebenso: fornem vornehm — fornem-mere — fornem-st.

§. 129. Bemerkungen zur regelmäßigen Komparation.

1. Adjektiva mit kurzem Stammvokal und darauf folgendem einfachen Endkonsonanten verdoppeln diesen letzteren vor dem e der Komparativ- und Superlativendung; z. B. glat glatt — glat-tere — glat-*test*; nøisom genügsam — nøisom-*mere* — aber: nøisomst; snil freundlich, gut — snil-*lere* — snil-*lest* (neben snild — snildere — snildest der offiziellen Schulorthographie).

2) Adjektiva, welche auf *-el*, *-en*, *-er* endigen, werfen das e dieser Endung vor -ere und -est des Komparativs und Superlativs aus; z. B. sulten hungrig — *sultnere* — *sultnest*; vakker schön — *vakrere* — *vakrest* (vgl. §. 39).

3) Folgende Adjektiva bilden den Komparativ mit der Endung *-re* den Superlativ mit der Endung *-st* und lauten zugleich den Stammvokal um:

Posit.	Kompar.	Superlat.
lang lang	*længre* (häufiger doch: *længere*)	*længst*
ung jung	*yngre*	*yngst*
stor groß	*større*	*størst*

Digitized by Google

Merke noch: **få** wenig, Komparativ: *færre*, Superlativ: *færrest*; **små** klein, (Komparativ: *smærre*, Superlativ: *smærrest*) beide Grade sind jedoch sehr selten gebraucht; **tung** schwer, wird sowohl mit als auch ohne Umlaut gesteigert, also: tyngre — tyngst und tungere — tungest.

§. 130. Unregelmäßige Komparation.

1) Folgende Adjektiva bilden den Komparativ und Superlativ von einem vom Positiv verschiedenen Stamme:

Posit.	Kompar.	Superl.
gammel alt	*ældre*	*ældst*
god gut	*bedre*	*bedst*
vond (ond) schlecht	*værre*	*værst*
liden klein	*mindre*	*mindst*
mange viele	*flere*	*flest*
megen (-t) viel	*mere*	*mest*

2) Folgende Adjektiva haben keinen Positiv, sondern nur einen Komparativ und Superlativ:

Kompar.	Superlat.
nedre unterer	nederst (vgl. nede unten).
indre innerer	inderst (vgl. inde drinnen).
ydre äußerer	yderst (vgl. ude außen).
øvre oberer	øverst (vgl. oven oben).
midtre mittlerer	midterst (vgl. midt mitten).
bagre hinterer	bagerst (vgl. bag hinten).
fremre vorderer	fremmest und fremst (vgl. frem vorwärts).

3) Nur im Komparativ kommen vor: *nordre* nördlich(er), *søndre* südlich(er), *østre* östlich(er), *vestre* westlich(er), *høire* recht, *venstre* link.

4) Nur im Superlativ kommen vor:

først erster (von før vorher)	ypperst höchster (von oppe oben).
forrest vorderster (von for vorn)	mellemst mittelster (von mellem inzwischen).
sidst letzter (von siden nachher)	agterst hinterster (von agter hinten).

5) Merke noch: *eneste* einzig, als Superlativ des Zahlwortes: *en* einer, und die durch angehängtes mere, resp. mest gebildeten Steigerungsgrade von *nær* nahe: *nærmere* — *nærmest*.

§. 131. Die Steigerungsgrade können auch, und zw. in der Richtung nach mehr durch **mere, mest,** in der Richtung nach weniger durch **mindre, mindst,** ausgedrückt werden; dieses ist in der letzteren Richtung (nach weniger) **überhaupt,** in der ersteren aber bei abgeleiteten Adjektiven auf *-en, et* und

Digitized by Google

-sk (*-isk*), den Adjektiven mit der Endung *-es* (und den Partizipien des Präsens und Perfekts, falls solche nicht zu reinen Adjektiven geworden sind) die ausschließlich gebräuchliche Form der Steigerung; z. B. stærk stark. — Komp. stærk*ere* oder *mere* stærk — Sup. stærk*est* oder *mest* stærk; *mindre* stærk weniger stark — mindst stærk am wenigsten stark; vredladen zornig — mere v. — mest v. (aber z. B. doven faul — dovnere — dovnest), fillet zerlumpt — mere f. mest f., krigersk kriegerisch — mere k. — mest k. (aber doch: hadsk gehässig, glubsk wüthend, regelmäßig: hadskere, u. s. w.), lysende glänzend — mere l. — mest l., elsket geliebt — mere e. — mest e; (aber z. B.: lærd gelehrt — lærdere — lærdest); udvortes äußerlich — mere u. und — mest u. Ebenso werden gesteigert: *gjængs* üblich, *fremmed* fremd.

§. 132. Syntaktische Bemerkungen.

1) Der Komparativ hat immer die schwache Form; z. B. den bedre del der bessere Theil, en større del ein größerer Theil.

2) Der Superlativ hat ebenfalls die schwache Form, wenn er vor einem Substantiv, gewöhnlich mit dem bestimmten adjektiv. Artikel, steht; z. B. den ældste søn der älteste Sohn; årets længste dag der längste Tag des Jahres; nur wenn ein Superlativ als Prädikatswort steht, bleibt er undeklinirt, es wäre denn, dass er auch hier mit dem bestimmten adjektivischen Artikel verbunden ist; z. B. dagene er *længst* om sommeren og *kortest* om vinteren die Tage sind am längsten im Sommer, am kürzesten im Winter; aber: han var *den* ældste er war der älteste.

3) Man beachte die vom Deutschen abweichende Konstruktion des artikellosen Superlativs als Prädikatswortes ohne eine dem deutschen „am" entsprechende Präposition oder Partikel; vgl. das vorletzte unter 2) angeführte Beispiel.

IV. Die Pronomina.

I. Personal-Pronomina.

§. 133. Das Pronomen der ersten Person lautet in den verschiedenen Kasus der Einzahl und Mehrzahl:

	Singul.		Plural.	
Nom.	jeg ich		vi wir	
Gen.	—		—	
Dat. } Akk.	mig	mir / mich	os	uns

§. 134. Bemerkungen zum Pronomen der 1. Person. Der Genitiv fehlt und wird praktisch auch nicht gebraucht, da es im Dänisch-Norwegischen keine Adjektiva und Verben gibt, welche den Genitiv regieren wie im Deutschen; das deutsche: „Vergiss meiner nicht" z. B. ist daher durch: „glem mig ikke" zu übersetzen.

Digitized by Google

§. 135. Das Pronomen der zweiten Person lautet:

	Singul.		Plur.
Nom.	**du**	du	**I** ihr
Gen.	—		—
Dat. / Akk.	**dig**	dir / dich	**eder** (*jer*) euch

§. 136. Bemerkungen zum Pronomen der 2 Person.

1) Der Genitiv fehlt; vgl. oben §. 134.

2) Der Nominativ der Plurals wird immer mit großem Buchstaben — also: I — geschrieben.

3) Für *du* wird in respektvollerer Anrede I und *De* für dig: *Eder* und *Dem*, für den Genitiv: *Eders* und *Deres* gebraucht. Man beachte in dieser Hinsicht die folgenden Unterscheidungen im **Norwegischen**: **De** Sie, Dat. und Akk.: **Dem** Ihnen, Sie, (sich) ist die höfliche Form der Anrede wie im Deutschen; z. B. Hvem er *De* wer sind Sie? Det er meget snilt af **Dem** das ist sehr lieb (freundlich) von Ihnen; Går *De* alle, mine herrer gehen Sie alle, meine Herren? — du du, wird gebraucht unter Verwandten, intimen Freunden und im Gespräch mit den niederen Klassen auf dem Lande und mit Kindern. Die Bauern sprechen gewöhnlich Jeden mit dem alten *du* an. Der Plural von *du* (in der Schriftsprache: I, *Eder*) lautet in der Umgangssprache allgemein **Dere** für Nominativ, Dativ und Akkusativ; nur an der Westküste (in Bergen) wird, wie im Dänischen, noch I und Jer gebraucht. Gemeine Leute brauchen *Dere* gewöhnlich auch als die höfliche Form der Ansprache. Beispiele: Intet er helligt for Eder reisende nichts ist für Euch Reisende heilig. Kjender I (Dere) mig igjen, børn? jeg kjender Eder (Dere) erkennt Ihr mich wieder, Kinder? ich erkenne Euch. Del det iblandt Eder (Dere) theilt es unter Euch! — **I** und **Eder** (*Eders*) werden auch — jedoch nur in der Schrift und selten — in der Ansprache an eine einzelne Person gebraucht; z. B. hør fader, I må spare Eders kræfter hört Vater, Ihr müßt Eure Kräfte sparen. — Auch **han** und **hun** wurden bisweilen in der älteren Sprache in der Anrede verwendet; z. B. se her, moder, der har hun fem duer, som hun kan stege til farbroder imorgen seht her, Mutter, da hat sie fünf Tauben, die sie morgen dem Oheim braten kann.

§. 137. Das Pronomen der dritten Person lautet:

Singular.

a) für Personen.				b) für Sachen (und Thiere).			
männl. Geschl.		weibl. Geschl.		gemeinschaftl. Geschl.		sächl. Geschl.	
Nom. **han**	er	**hun**	sie	Nom **den**		**det**	es
Gen. **hans**	seiner	**hendes**	ihrer	Gen. **dens**		**dets**	seiner
Dat. / Akk. **ham**	ihm / ihn	**hende**	ihr / sie	Dat. / Akk. **den**		**det**	ihm / es

Digitized by Google

Plural.

(für Personen, Sachen, Thiere und alle Geschlechter gemeinschaftlich).

Nom. **de** sie
Gen. **deres** (nur als Possess. gebr.)
Dat. } **dem** { ihnen
Akk. } { sie

§. 138. Bemerkungen zum Pronomen der 3. Person.

1) Alle drei Geschlechter werden nur von Personen gebraucht; von Thieren und Dingen wird in der Schriftsprache nur das gemeinschaftliche und sächliche Geschlecht, in der freieren Umgangssprache hingegen auch hier jedes der drei Geschlechter angewendet.

2) **de** (*deres, dem*) wird wie das deutsche Sie in der Ansprache für du gebraucht und dann mit großem Anfangsbuchstaben geschrieben (vgl. oben §. 136, 3); doch ist zu bemerken, dass im Norwegischen auch die reflexive Form von De nicht etwa (dem Deutschen entsprechend) sig (sich), sondern **Dem** lautet; z. B. sæt *Dem* setzen Sie sich! De morer *Dem?* Sie unterhalten sich?

§. 138. Den persönlichen Fürwörtern schließen sich an:

1. Das Reflexivpronomen **sig** sich; dasselbe weist immer auf die Person oder Sache (einer dritten Person) in der Einzahl oder Mehrzahl hin, welche als Subjekt des Verbs steht, zu dem es gehört; es kann selbst nicht als Subjekt gebraucht werden und ermangelt auch des Genitivs, der durch das Possessivpronomen **sin** ersetzt wird; es lautet für den Singular und Plural, wo es also nur im Dativ und Akkusativ vorkommt, gleich. Ausführlicheres über den syntaktischen Gebrauch von sig sowie Beispiele siehe §. 140, 2.

2. Die reziproken Pronomina **hinanden** und **hverandre** einander. Dieselben können gleichfalls nicht als Subjekt gebraucht werden, haben jedoch — abweichend vom Deutschen — eine Genitivform, nämlich: *hinandes, hverandres.* Sie werden angewendet, wenn das Verhältnis einer wechselseitigen Thätigkeit zweier oder mehrerer Subjekte (resp. Personen, Sachen, u. s. w.) bezeichnet werden soll, und entsprechen allen drei Personen; doch ist zu bemerken: **hinanden** (d. i. *hin den anden*) sollte nach strenger Regel nur von zwei, **hverandre** (d. i. *hver de andre*) hingegen immer nur von mehr (als zwei) Personen oder Gegenständen gebraucht werden. Praktisch werden hingegen beide Wörter ohne Unterschied gebraucht, und zwar ist *hverandre* bei Weitem das häufigere, sowohl wenn man von zwei wie von drei Subjekten spricht. In der natürlichen Rede dürfte *hinanden* so gut wie nie gebraucht werden. — Beispiele: Disse to damer afskyr hinanden; de er skinsyge på hinanden diese Damen verabscheuen einander; sie sind eifersüchtig auf einander. De tre brødre elsker hverandre die drei Brüder lieben einander. Fættere siger ikke De men du til hverandre Vettern sagen nicht, „Sie" sondern „Du" zu einander. Vi har vel ikke mere at sige hverandre wir haben einander wohl nichts mehr zu sagen? De kjøbte hinandens heste sie kauften einander die Pferde ab.

Digitized by Google

§. 140. **Syntaktiſche Bemerkungen zu den perſönlichen Fürwörtern.**

1. Werden die perſönlichen Pronomina als Prädikatswort gebraucht, ſo ſtehen ſie in der Schriftſprache — abweichend vom Deutſchen und übereinſtimmend mit dem Däniſchen — nicht im Nominativ, ſondern in der Objektsform; z. B. det er *mig* ich bin es, det er *dig* Du biſt es, det er *ham* er iſt es, det er *hende* ſie iſt es, det var *dem* ſie waren es, der er *dem*, som mener... es gibt Leute, die meinen...; ebenſo in den Ausdrücken: der gives (der findes) *dem*, som.. es gibt, es finden ſich Leute, die.. — In der **Umgangsſprache** (jedoch nicht in den Städten) heißt es auch wie im Deutſchen: *det er* **jeg**, *det er* **du**, *det er* **han**, *det er* **hun**, *det var* **de**; ebenſo ſagt man bisweilen bei Vergleichungen: han er ældre end *jeg* er iſt älter als ich (doch iſt die natürliche und häufigere Ausdrucksweiſe noch immer: han er ældre end *mig*.)

2) Gebrauch des Reflexivpronomens.

Das Reflexivpronomen *sig* weist (gleich dem Poſſeſſivpronomen *sin*), wie bereits erwähnt, auf ein Subjekt der 3. Perſon der Einzahl oder Mehrzahl zurück; z. B. han slog *sig* er ſchlug ſich; de slog *sig* ſie ſchlugen ſich; „denne patient tænker bare på sig selv; han negter sig intet, han tukler sig til med shawler, slåbrokker og tæpper; han er ikke videre vakker i sig selv; men med alt det stel på ser han ud som et fugleskræmsel“ (Storm) dieſer Kranke denkt nur an ſich; er verſagt ſich nichts, er wickelt ſich in Tücher, Schlafröcke und Decken ein; er iſt ſchon an ſich nicht ſchön; aber mit all dem ſieht er aus wie eine Vogelſcheuche. — Es muſs jedoch nicht immer das grammatiſche Subjekt ſein, ſondern es kann auch nur ein logiſches Subjekt ſein, auf das sig hinweist, d. h. ein Wort, das dem Sinne nach Subjekt iſt, indem es ſich zu einem anderen in der Nähe ſtehenden Worte wie ein Subjekt zu einem Prädikat verhält; z. B. Man bad ham forlade sig på.. (d. i. at han vilde forlade sig på ..) man bat ihn, ſich zu verlaſſen auf.. Man fand ham i strid med sig selv (d. i. at han var i strid med sig selv) man fand ihn in Streit mit ſich ſelbſt. Niemals wird, wie oft im Däniſchen, *dem* für *sig* gebraucht (z. B. dän. de slog dem selv, norw. de slog sig selv ſie ſchlugen ſich ſelbſt).

Anmerkung. Über Dem ſtatt sig bei der Anrede mit De vgl. oben §. 138, 2.

II. Poſſeſſiv-Pronomina.

§. 141. Die Poſſeſſivpronomina (beſitzanzeigenden Fürwörter) lauten und zwar:

a) wenn bezeichnet werden ſoll, daſs Etwas nur einer Perſon (oder Sache) gehört:

gemeinſchaftl. Geſchl.			ſächl. Geſchl.	für alle 3 Geſchlechter	
1. Perſ. Sing.	**min**	**mein**	*mit*	Plur. **mine**	**meine**
2. „ „	**din**	**dein**	*dit*	**dine**	**deine**
3. „ „	**sin**	**ſein**	*sit*	**sine**	**ſeine**

Digitized by Google

b) wenn bezeichnet werden soll, daſs Etwas mehreren Personen (oder Sachen) gehört:

	gemeinschaftl. Geschl.		sächl. Geschl.		für alle 3 Geschl.	
1. Pers. Sing.	vor	unser	*vort*		vore	unsere
2. „ „	jer(*ederś*)	eure	*jert*	(*ederś*)	jere	(*ederś*) eure
3. „ „	sin	ihr	*sit*		sine	ihre

Anmerkungen zu a) und b) 1. die Formen *jer*, *jert*, *jere* werden im Norwegischen nur selten gebraucht; man verwendet dafür die Genitivform *ederś* (in der freieren Umgangssprache: *jers*) und z. Th. auch deres. — 2. *sin* (*sit*, *sine*) wird sowohl für einen wie für mehrere Besitzer, jedoch nur reflexiv (und nie als Subjekt) gebraucht. 3) Über hans, hendes, dens, dets, deres, welche in den meisten Fällen deutschem „sein, ihr" entsprechen, vgl. 143, 2.

§. 142. — **Syntaktische Bemerkungen zu den Possessiv-Pronomina.**

1. Die Possessivpronomina werden wie Adjektiva zu einem Substantiv gesetzt und auch in Geschlecht und Zahl wie Adjektiva dekliniert, und zwar — abweichend vom Deutschen — nur in starker (ein darauffolgendes Adjektiv oder Partizip hingegen — vgl. oben §. 125 — in schwacher) Form; z. B. *min* og din hund mein Hund und der deine, *min* sorte hund mein schwarzer Hund, *mit* elskede barn mein geliebtes Kind; ausgenommen sind nur: *egen* eigen, und *anden* ander, welche in diesem Falle, wie im Deutschen, stark deklinirt werden; z. B. dit eget skib dein eigenes Schiff.

2. In der freieren **Umgangssprache** wird das Possessivpronomen gern dem Substantiv, zu dem es gehört, nachgesetzt, und dieſes erhält dann den bestimmten substantivischen Artikel angefügt. z. B. der ser du gården min dort siehst Du meinen Hof; kjørne dine Deine Kühe; tøiet mit mein Gepäck. Auf dieselbe Weise wird auch oft der Genitiv der persönlichen Fürwörter einem Substantiv in der bestimmten Form nachgesetzt; z. B. der var ingen, som vilde have gutten hans es war niemand, der dessen Knaben haben wollte.

3. Die Possessivpronomina *min* und *din* werden auch statt der Personalpronomina jeg und du beim Vokativ (besonders bei Schelten sowie in Ausdrücken des Bedauerns) gebraucht; z. B. Vil du tie, *din* stygge gut wirſt Du schweigen, Du ungezogener Junge! Gå din vei, *din* slusk geh' weiter, du Schmierfink! *min* stakkar! ich armer!

4. Wenn ein Possessivpronomen substantivisch gebraucht wird, erhält es nie wie im Deutschen einen Artikel, wohl aber, gleich den Adjektiven, im Genitiv die Endung s; z. B. Jeg har tabt alle *mine* ich habe all die Meinigen verloren. Jeg savner dig og *dine* ich vermisse Dich und die Deinen. Han arbeider for sit og sines underhold er arbeitet für seinen und der Seinigen Unterhalt; min hund og *din* mein Hund und der Deinige.

Digitized by Google

§. 143. **Über den Gebrauch von sin — sit — sine.**

1. Das Poſſeſſiv-Pronomen 3. Perſon weiſt, wie ſchon oben (§. 140, 2) bemerkt, gleich sig, immer auf das grammatiſche oder logiſche Subjekt zurück und wird — abweichend vom Däniſchen und Deutſchen — **nicht nur dann gebraucht, wenn dieſes Subjekt im Singular ſteht, ſondern auch dann, wenn es im Plural ſteht.** Beiſpiele: Gutten tog *sine* bøger der Knabe nahm ſeine Bücher. Gutterne tog *sine* bøger die Knaben nahmen ihre Bücher. Jeg bad ham gå sin vei ich bat ihn, ſeiner Wege zu gehen. De har mistet sine penge ſie haben ihr Geld verloren. Der var embedsmænd med sine koner, en polsk grevinde og en tysk baronesse med sine mænd da waren Beamte mit ihren Frauen, eine polniſche Gräfin und eine deutſche Baronin mit ihren Gatten. Kjender De disse to søstre, som begge er kunstnerinder? De er sine egne herrer, de har sin skjæbne i sin hånd kennen Sie dieſe zwei Schweſtern, welche beide Künſtlerinnen ſind? Sie ſind ihre eigenen Herren, ſie haben ihr Glück in der Hand. Mine børn er store for sin alder meine Kinder ſind groß für ihr Alter.

2) Statt *sin, — sit — sine* wird *hans — hendes, dens — dets, eders* und *deres* gebraucht, wenn das deutſche ſein (ihr) weder auf das grammatiſche noch auf ein logiſches Subjekt hinweiſt; z. B. han bad hende, at hun skulde hjælpe *hans* søster er bat ſie, ſie möge ſeiner Schweſter helfen (aber: han bad hende, at hun skulde hjælpe *sin* søster er bat ſie, ſie möge ihrer Schweſter helfen). Doch gibt es einzelne Ausdrücke, in denen das Pronomen *sin* auf ein anderes Wort als das Subjekt hinweiſt (z. B. Læg bogen på sin plads lege (legen Sie) das Buch auf ſeinen Platz! i sin tid ſeinerzeit), beſonders in Ausdrücken mit *hver*; z. B. at give hver sit jedem das Seine geben.

III. Demonſtrativ-Pronomina

§. 144. Hinweiſende oder demonſtrative Pronomina ſind eigentlich nur: **den** (mit Nachdruck), **denne** und **hin**; doch werden auch die adjektiviſchen Wörter: *samme* ſelbig, *sådan* und *slig* ſolch, *selv* ſelbſt, und *begge* beide, hieher gerechnet. Dieſelben werden in folgender Weiſe dekliniert, u. zwar:

1) **den**, *det*, der, die, das; jener, jene, jenes; derjenige, derſelbe.

Singular.

	gemeinſchaftl. Geſchl.	ſächl. Geſchl.	für alle 3 Geſchlechter
Nom.	**den**	*det*	*de*
Gen.	**dens**	*dets*	*deres*
Dat. Akk.	**den**	*det*	*dem*

Digitized by Google

2) **denne**, *dette* dieſer, dieſe, dieſes.

	Singular gemeinſchaftl. Geſchl.	ſächliche Geſchl.	Plural für alle 3 Geſchl.
Nom.	**denne**	*dette*	**disse**
Gen.	**dennes**	*dettes*	**disses**
Dat. Akk.	**denne**	*dette*	**disse**

3. **hin**, *hint* jener, jene, jenes.

	Singular gemeinſchaftl. Geſchl.	ſächl. Geſchl.	Plural für alle 3 Geſchlechter
Nom.	**hin**	*hint*	*hine*
Gen.	(*hins*)	(*hints*)	*hines*
Dat. Akk.	**hin**	*hint*	*hine*

§. 145. Bemerkungen zu **den, denne** und **hin**.

1) **den** (*det*) wird von dem gebraucht, was dem Redner entfernter, **denne** (dette) von dem, was ihm näher ſteht; es bezeichnet daher *den* unſer: „jener", *denne* unſer: „dieſer"; z. B. *denne* hest dieſes Pferd, *den* hest jenes Pferd; *disse* heste dieſe Pferde, *de* heste jene Pferde; Spørg den mand om veien fraa' (fragen Sie) jenen Mann nach dem Wege! Um „dieſer" und „jener" zu bezeichnen wird auch gern noch *her* (hier), reſp. *der* (dort), hinzugefügt; z. B. denne hest *her* dieſes Pferd, den hest *der* jenes Pferd; vulgär, aber ſehr häufig auch ſonſt, ſagt man dafür gewöhnlich: den *derre* hesten; nicht ſo häufig: den *herre* hesten. Bei ſtärkerem Nachdruck wird das Pronomen auch gern wiederholt; z. B. Det er noget andet, det das iſt etwas Anderes (das will Etwas heißen)!

2) **hin** (*hint*) wird in der Schriftſprache gleich den von etwas Entfernterem gebraucht. In der ſtädtiſchen **Umgangsſprache** iſt dieſes Pronomen **nicht gebräuchlich** und wird durch *den* oder *den der* erſetzt; hingegen wird es in den Dialekten häufig angewendet.

3) In der **Umgangsſprache** und auch immer häufiger ſchon in der Schrift erhält ein Subſtantiv mit Demonſtrativ-Pronomen den beſtimmten ſubſtantiviſchen Artikel; z. B. *denne* hesten dieſes Pferd, *disse* hestene dieſe Pferde; *den* hesten der jenes Pferd. *Det* ønsket var ikke så skrøbeligt jener Wunſch war nicht ſo ſchlecht (unvernünftig).

§. 146. Bezüglich der übrigen noch hieher gehörigen Wörter iſt zu bemerken:

1) *samme*, Gen. sammes (ſelbig), iſt ein Adjektiv in ſchwacher Form (meiſt mit dem beſt. Artikel); den samme mand derſelbige Mann; i det samme in demſelben Augenblicke; doch auch ohne Artikel; z. B. samme mand kommer igjen derſelbige (ſelbiger) Mann kommt wieder.

Digitized by Google

2) *sådan* und *slig* (solch) werden beide stark dekliniert; also:
a) Sing. *sådan*, Ntr. sådant. — Plur. sådanne, Gen. sådannes.
b) Sing. *slig*, Ntr. *sligt*. — Plur. slige, Gen. sliges.

Beide Wörter werden oft mit dem unbestimmten Artikel verbunden, der ihnen, wie im Deutschen, vor- oder nachgesetzt werden kann; z. B. slig en mand, sådan en mand, en sådan mand ein solcher Mann! od. solch ein Mann!

3) *selv* (selbst) hebt das Wort hervor, bei dem es steht; es ist gewöhnlich indeklinabel; z. B. jeg selv ich selbst; den selv samme eben derselbe; i sig selv an sich; doch kann es vor einem Substantiv in der bestimmten Form auch schwach deklinirt werden; z. B. selve kongen selbst der König.

4) *begge* (beide), Gen. begges, weist gleichzeitig auf zwei Gegenstände hin; med begge hænder mit beiden Händen, begge brødrene die beiden Brüder. Hvis er denne bog? Den er vor(es) begges wem gehört dieses Buch? es gehört uns beiden.

5) Auch die Partikel *så* wird in einzelnen Ausdrücken als demonstratives Wort gebraucht; so in: i så fald in dem Falle; i *så* made auf diese Weise. (Vgl. über diese alterthümliche Konstruktion: Poestion, Einleitung in d. Studium des Altnord., II. Bd. S. 306).

IV. Interrogativ-Pronomina.

§. 147. Die fragenden Fürwörter sind: **hvo** und **hvem** wer, **hvad** was, **hvilken** welcher, und **hvad for en** was für ein, welch' ein. *Hvo*, *hvem* und *hvad* sind substantivische, *hvilken* und *hvad for en* adjektivische Pronomina. Dieselben werden auf folgende Weise deklinirt:

	1) gemeinschaftl. Geschl.		sächl. Geschl.
Nom.	**hvo** od. *hvem* wer?		**hvad** was?
Gen.	**hvis** wessen?		**hvis** wessen?
Dat. Akk.	**hvem**	wem? wen?	**hvad** was?

Anmerkungen. 1) **hvo** wird jetzt nur mehr in der Schrift gebraucht; in der Umgangssprache wird es regelmäßig durch **hvem** ersetzt; z. B. Hvem er der wer ist da? Hvem eier (hvis er) denne bog wem gehört dieses Buch? — 2) **hvad** ist zwar substantivisch, wird aber doch auch — u. zw. ohne Rücksicht auf Geschlecht und Zahl — adjektivisch gebraucht in der Bedeutung: was für ein, welcher; z. B. Han vidste ikke, på hvad den han skulde stå er wusste nicht, auf welchem Bein er stehen sollte. Til hvad klokkeslet? um wie viel Uhr? Hvad beviser har De? was für Beweise haben Sie? Hvad landsmand er De? was sind Sie für ein Landsmann?

2) **hvilken** wird in Geschlecht und Zahl deklinirt (in der Einzahl häufig mit en, et), und zwar:

Digitized by Google

	Singular gemeinſchaftl. Geſchl.	fächl. Geſchl.	Plural für alle 3 Geſchlechter
Nom.	**hvilken**	*hvilket*	*hvilke*
Gen.	(hvis)	(hvis)	(hvis)
Dat. Akk.	*hvilken*	*hvilket*	*hvilke*

3) **hvad for en** lautet für das fächliche Geſchlecht: hvad for et, für die Mehrzahl: hvad for oder hvad for nogen; hvad und for(en) können auch von einander getrennt ſtehen, en (et) im Singular ganz wegfallen; z. B. Hvad for en karl er du? oder: hvad er du for en karl? was für ein Kerl biſt du? oder: Was biſt du für ein Kerl? Hvad er det for larm? was iſt das für ein Lärm? — Merke auch den Ausdruck: hvad for noget? (wörtl.: was für ein Etwas) als Frage: „was?" z. B. Hvad er De blevet for noget? was iſt aus Ihnen geworden?

Bemerkung zu hvilke und hvad for en.

§. 148. *Hvilken* (en) und *hvad for* (*en*) werden auch in Ausrufsſätzen — entſprechend dem deutſchen „welch' (ein)" „was für (ein)" — gebraucht; z. B. Hvilken vakker gut, was für ein hübſcher Junge! Hvilken snurrig idé at gå ud i et sligt veir! welch' komiſche Idee, bei ſolchem Wetter auszugehen! Hvad for en mand! was für ein Mann! — *Hvad for en* wird dabei in der Umgangsſprache gern verkürzt zu *for en* oder bloßem *for*, und in dieſer Form dann lieber angewendet als *hvilken*; z. B. Å, for et vakkert barn! ah, was für ein hübſches Kind! Å, for god chokolade og godt brød! ah, was für gute Chokolade und gutes Brot! For en masse mennesker! welche Maſſe von Menſchen! For et skrækkeligt veir was für ein abſcheuliches Wetter! For blomster, for roser! welche Blumen, welche Roſen!

Anmerkung. Die däniſche abgekürzte Form sikken (sekken) = se hvilken (ſieh', welch'!) iſt im Norwegiſchen nicht gebräuchlich.

V. Relativ-Pronomina.

§. 149. Die bezüglichen Fürwörter lauten: **som, der, hvem hvilken**; davon ſind die drei erſteren indeklinabel. Als Genitiv des Singulars und Plurals wird für alle *hvis* verwendet (z. B. brødrene begav sig til kong Adelsten, i *hvis* tjeneste de trådte die Brüder begaben ſich zu König Adelſtein, in deſſen Dienſte ſie traten).

Über die einzelnen dieſer Fürwörter iſt zu bemerken:

1. **som** iſt das am häufigſten angewendete Relativ; es weiſt ſowohl auf Perſonen wie auf Dinge zurück, und wird im Singular und im Plural in allen Fällen mit Ausnahme des Genitivs gebraucht; doch kann es keine Präpoſition vor ſich haben; wird es von einer ſolchen regiert, ſo folgt dieſe am Ende des Satzes nach; z. B. hensigten, som han kom i.. die Abſicht, in der er kam..

Digitized by Google

2. **der** wird ebenfalls von Perſonen und Dingen in der Ein- und Mehrzahl gebraucht, jedoch nur als Subjekt; für das gewöhnlichere *som* tritt es beſonders dann ein, wenn ein anderes som in der Nähe iſt; z. B. alle hilste på ham *som* på en, der meget længe har været borte Alle grüßten ihn wie Einen, der ſehr lange fortgeweſen war.

3. **hvem** wird nur von Perſonen gebraucht und kann nicht als Subjekt ſtehen; z. B. en gjest, hvem fyrstelig æresbevisning tilkommer ein Gaſt, dem fürſtliche Ehrenbezeigung zukommt.

4. **hvilken** wird von Perſonen und Dingen in allen Kaſus gebraucht; im Neutrum ſteht es bisweilen ſo, daſs es den Nebenſatz nicht als Beſtimmung zu einem einzelnen Worte im Hauptſatze, ſondern zu deſſen Inhalt im Ganzen knüpft; z. B. Han reiste tilbage igjen dagen efter, hvilket var det fornuftigste, han kunde gjøre er reiste den folgenden Tag wieder zurück, was das Vernünftigſte war, das er thun konnte.

§. 150. — Weitere Bemerkungen zu den Relativ-Pronomina.

1. *hvilken* und *hvem* ſind in der ungezwungenen **Umgangsſprache** kaum, in der Schriftſprache ſehr wenig gebraucht; man verwendet dafür lieber *som* und *der*. „**Dieſe dem Ausſehen nach unbedeutende Eigenheit trägt durch ihr konziſe Kraft doch dazu bei, dem norwegiſchen Satzbau eine gewiſſe beſondere Färbung zu geben.**“ Mehrere neuere Schriftſteller Norwegens haben auch bereits durchgehends dem Gebrauche von hvilken und hvem als Relativa abgeſchworen.

2. Das Relativpronomen kann auch ausgelaſſen werden, außer wenn es Subjekt des Nebenſatzes iſt; z. B. Hvem var det, du talte med! wer war es, mit dem du ſprachſt? Den eneste ko, han eiede, blev funden død die einzige Kuh, die er beſaß, wurde todt aufgefunden. Auch als Subjekt kann das relative Pronomen (in der Schriftſprache) ausgelaſſen werden, wenn die demonſtrativen Ortsadverbien: her hier, und der dort, an die Spitze des Nebenſatzes geſtellt werden; z. B. den mand, *der* går jener Mann, der dort geht.

Unbeſtimmte Relativ-Pronomina.

§. 151. Die Pronomina *hvo*, *hvem*, *hvad* und *hvilken* in Verbindung mit *som* oder *der* bilden die unbeſtimmten Relativa mit der Bedeutung: wer immer, was immer, welcher immer, jeder der, Alles was, u. dgl.; ſie beziehen ſich alſo nicht auf eine beſtimmte Perſon oder Sache, ſondern ſind allgemein gemeint; z. B. Hvem der elsker mig, følge mig! wer mich liebt, der folge mir! Kom an, hvem som vil, jeg skal nok holde stand mod ham es komme, wer will; ich werde ihm die Stirne bieten; Han kan læse, hvilken bog det skal være er kann jedes beliebige Buch leſen. — Wenn das unbeſtimmte Relativ-Pronomen nicht Subjekt des Nebenſatzes iſt, kann der nicht angewendet werden, und in der Regel wird auch som ausgelaſſen, ſo daſs *hvem*, *hvad* und *hvilken* allein als unbeſtimmte Relativa ſtehen; z. B. Du kan uræd tale med kongen, hvad du lyster du kannſt furchtlos mit dem König ſprechen, was du willſt.

Digitized by Google

VI. Unbestimmte Pronomina.

§. 152. Zu den unbestimmten Fürwörtern werden gewöhnlich gezählt die Wörter: **det** es, **man** man, **en** Einer, man, **nogen** jemand, **somme** einige, **ingen** niemand, **mangen** mancher, **anden** anderer, **al** all, **hver, enhver** und **enhversomhelst** jeder, sowie mehrere andere Wörter auf *-somhelst*. Von diesen Wörtern werden *det*, *man* und *en* nur substantivisch, die übrigen theils substantivisch, theils adjektivisch gebraucht; wenn sie substantivisch stehen, können sie auch die Genitivendung -s annehmen.

Über die einzelnen der angeführten Wörter ist zu bemerken:

1. **det** es, wird nur — und zwar viel häufiger als im Dänischen und das dänische der vertretend — als Subjekt bei den unpersönlichen Verben (sowohl aktiven als passiven), sowie bei anderen unpersönlichen Ausdrücken im **Aktiv** gebraucht; z. B. det regner es regnet; det dages es tagt; det våres es wird Frühling; det faldt sig ikke så es traf sich nicht so. — In der **Umgangssprache** wird *det* (statt der) immer häufiger auch bei unpersönlichen Ausdrücken im **Passiv** gebraucht (z. B. det gives es gibt, für: der gives), sowie als Subjektsandeuter in Sätzen mit einem intransitiven Verbum oder dem Passivum eines transitiven Verbs als Prädikat, wenn das eigentliche Subjekt nach dem Prädikate steht (vgl. unten §. 153, 2); z. B. Det kommer mere regn es kommt mehr Regen. Det er intet påfærde es ist nichts (los, geschehen). — Auch in Fragesätzen heißt es oft *det* (statt der); z. B. Var det mange tilstede? waren viele zugegen? Er det noget i veien med kariolen? ist an dem Kariol Etwas nicht in Ordnung? Er det ørn her? Gibt es hier Adler?

2. **man** man, wird ebenfalls nur als Subjekt gebraucht; z. B. man siger man sagt.

3. **en** Einer, jemand (man), Gen. *ens* z. B. Min herre, der er *en* som spørger efter Dem mein Herr, hier ist jemand, der nach Ihnen frägt; en tritt bisweilen auch an Stelle des *man* (s. unter 2); z. B. det kan *en* nok vide das kann man wohl wissen.

4. **nogen**, jemand, Einer; ein, einiger; Gen. nogens; Ntr. *noget* Etwas, etwas; Gen. nogets; Plur. *nogle* (nogen) Einige, einige; Gen. nogles. Beispiele: Er nogen hjemme? ist jemand zu Hause? De kjender vel nogen, som... Sie kennen wohl jemand, der...; noget sådant so Etwas, etwas Solches; z. B. Ja, det er noget sådant ja, so Etwas ist es. — Für den Plural *nogle* wird in der **Umgangssprache** so gut wie ausschließlich die Singularform **nogen** (*non*) gebraucht; in der Schriftsprache findet diese Stellvertretung nur statt, wenn das englische „any" (irgend welche — im Deutschen oft nicht zu übersetzen —) ausgedrückt werden soll, während dem engl. „some" (einige) die Form nogle entspricht; z. B. Har du nogen penge? hast du Geld? Hvis du ser nogen gutter der nede... wenn du unten Knaben siehst; Jeg har nogle bøger her ich habe hier einige Bücher; Tag nogle af dem nimm (nehmen Sie) einige davon. Har de nogen nye bøger haben Sie neue Bücher? — Ver-

Digitized by Google

ſtärkt lautet nogen (noget): *nogensomhelst* (nogetsomhelst) irgend Einer, irgend Eine (irgend Etwas); ſteht nogen in dieſer Bedeutung, ſo kann es auch in der Schriftſprache im Plural nicht nogle heißen, ſondern nur nogen.

5. **somme** Einige, einige; Gen. sommes, nur im Plural vorkommend, hat dieſelbe Bedeutung wie nogle.

6) **ingen** niemand, Keiner; keiner; Gen. ingens. Ntr. in*tet* nichts; keines, Gen. intets; Plur. *ingen*, Gen. ingens. Beiſpiele: Er ingen hjemme? iſt niemand zu Hauſe? Nei, ingen er hjemme nein, niemand iſt zu Hauſe. — Für *intet* (nichts) wird auch *ingenting* und ikke noget (geſpr. ik-k-nōe, ik-kenō) gebraucht. Verſtärkt lautet ingen: *ingensomhelst*.

7) **mangen** Mancher, mancher, viel; Gen. mangens; Ntr. *mangt*; Plur. *mange*, Gen. manges; auch: *mangen en* (mangt et) manch einer, ſo mancher. Beiſpiele: mangen ler med munden og græder i hjertet Mancher lacht mit dem Munde und weint mit dem Herzen; mangen en dag ſo mancher Tag.

8) **anden** (ein) Anderer, anderer; Gen. andens; Ntr. *andet* Gen. andets; Plur. *andre*, Gen. andres; gewöhnlich mit einem Artikel: en anden ein Anderer, den anden der Andere; als Gegenſatz hiezu gebraucht man *en* und *et* (den ene der, die Eine, det ene das Eine); z. B. *et* er at gjøre forslaget, et *andet* at udføre det einen Vorſchlag machen und ihn ausführen iſt zweierlei — Nach dem beſtimmten adjektiviſchen Artikel wird von Einigen auch die ſchwache (mit dem Plural gleichlautende) Form gebraucht. z. B. den *andre* dagen der andere Tag. In der Umgangsſprache ſagt man jedoch gewöhnlich: „den ān“ (mit zuſammengeſetztem Wortton), auch: „den annen“, was jedoch etwas affektirt klingt.

9) **al** aller; Gen. als. Ntr. *alt*; Gen. alts; Plur. alle: Gen. alles; für *alt* Alles, wird auch: *alting*, *altsammen*, für den Plural *alle* von Perſonen: *allesammen* gebraucht.

10) **hver** und **enhver** jeder, ein jeder; Gen. hvers und enhvers; Ntr. *hvert* und *e*thvert; Gen. hverts und ethverts; nur im Singular gebräuchlich, aber ſowohl ſubſtantiviſch als auch adjektiviſch; für hver (enhver) wird auch: *hvermand* gebraucht. — Verſtärkt heißt es: *alle og enhver*, *hver og en*, *en og hver* (nogen hver); *hver eneste en* (ſubſtantiviſch) und *hver* eneste (adjektiviſch). — Merke ferner: *enhversomhelst* (ſubſtantiviſch) und *hvilken-* (hvilket-, hvilke-) *somhelst* (adjektiviſch).

der.

§. 153. Zu den unbeſtimmten Fürwörtern kann endlich auch das unbeſtimmte Ortsadverbium *der* gezählt werden, wenn es für det (in unperſönlichen Ausdrücken) oder ſonſt als Stellvertreter des Subjekts (als „Subjektsandeuter“) ſteht.

Digitized by Google

In der Schriftsprache wird *der* angewendet: 1) als Subjekt bei unpersönlichen Ausdrücken im Passiv; z. B. der arbeides es wird gearbeitet; der blev bagt es wurde gebacken; 2) als Subjektsandeuter, wenn in einem Satze, welches ein intransitives Verb oder das Passiv eines intransitiven Verbs zum Prädikat hat, das Subjekt nach dem Prädikate kommt; z. B. Der opstod almindelig taushed es entstand allgemeine Stille. Der fortælles så mange underlige ting es werden so viele seltsame Dinge erzählt. — Der kann jedoch in einigen Fällen auch nach dem Prädikate stehen bleiben, so in Fragen (z. B. Var der mange tilstede? waren Viele zugegen? oder wenn eine Bestimmung zum Prädikate den Satz beginnt (z. B. Forrige gang var der mange tilstede voriges Mal waren Viele zugegen); ebenso in einem Nachsatze (z. B. Da jeg kom, var der mange tilstede als ich kam, waren Viele zugegen). Wenn das Subjekt selbst seinen gewöhnlichen Platz vor dem Verb hat, kann der nur in einzelnen Fällen gebraucht werden, so in Fragen, wo das Fragewort Subjekt ist (z. B. hvor mange var der tilstede? wie Viele waren zugegen?) und wenn sowohl Subjekt wie Prädikat besonderen Nachdruck haben (z. B. Flere gjæster kom der ikke mehr Gäste kamen nicht). [Hofgård].

In der Umgangssprache und immer häufiger auch in der Schrift wird in den meisten der oben angeführten Fälle jedoch det für *der* gebraucht. Vgl. §. 152, 1.

V. Zahlwörter.

I. Die Grundzahlen.

§. 154. Die Grundzahlen lauten im Norwegischen:

en, Ntr. **et**	ein, eins
to (tvende)	zwei
tre (trende)	drei
fire	vier
fem	fünf
seks	sechs
syv	sieben
otte	acht
ni	neun
ti	zehn
elleve	elf
tolv	zwölf
tretten	dreizehn
fjorten	vierzehn
femten	fünfzehn
seksten	sechszehn
sytten	siebzehn
atten	achtzehn

Digitized by Google

nitten	neunzehn
tyve (vulg. tjue; auch: et tjau = une vingtaine)	zwanzig
en og tyve	einundzwanzig
to og tyve	zweiundzwanzig
fire og tyve	vierundzwanzig
tredive (treti, tretti)	dreißig
en og tredive	einunddreißig
to og tredive	zweiunddreißig
firti (*fyrti, førti, førr*)	vierzig
femti [halvtresindstyve, *hal(v)tres*]	fünfzig
seksti [tresindstyve, *tres*]	sechzig
sytti (*syvti*) [halvfjersindstyve, *hal(v)fjers*]	siebzig
otti (*otteti*) [firsindstyve, *firs*]	achtzig
niti (*nitti*) [halvfemsindstyve, *hal(v)fems*]	neunzig
hundrede (*hundre*)	hundert
hundrede og en	hundert(und)eins
et hundrede	einhundert
to hundrede	zweihundert
tre hundrede	dreihundert
tusend (*tusinde, tusende, tusen*)	tausend
elleve hundrede od. *et tusend et hundrede*	eintausend einhundert (elfhundert)
femten hundrede	eintausend fünfhundert
tre tusend	dreitausend.
sex tusend	sechstausend
ti tusend	zehntausend
femti tusend	fünfzig tausend
hundrede tusend	hunderttausend
en million	eine Million
ti millioner	zehn Millionen
hundrede millioner	hundert Millionen
syv hundrede og tre og femti	753
attenhundrede og sex og otti	1886
to tusend sex hundrede og ni og tredive	2639

§. 155. Bemerkungen zu den Grundzahlwörtern.

1) **en** und *et* werden zum Unterschiede vom unbestimmten Artikel auch *én* und *ett* geschrieben; tvende und trende werden nur im höheren Stil gebraucht.

2) Die dänischen schwerfälligen Formen *halvtresindstyve* für femti (50) *tresindstyve* für sexti (60), *halvfjersindstyve* für sytti (70), *firsindstyve* für otti (80) und *halvfemsindstyve* für niti (90), welche durch Multiplikation von 20 (tyve) mit $2^1/_2$, resp. 3, $3^1/_2$, 4 und $4^1/_2$

Digitized by Google

gebildet sind (vgl. meine Dänische Grammatik, § 208, 3) und beim Zählen oder wenn der gezählte Gegenstand nicht genannt ist, in der verkürzten Form: hal(v)tres, tres, hal(v)tres, tres, hal(v)fjers, firs, hal(v)fems gebraucht werden, sind im **Norwegischen** jetzt **sehr selten** und werden fast nur mehr an der Süd- und Westküste angewendet, wo ja auch sonst noch die meisten Danismen zu Hause sind. Die jüngere Generation gebraucht fast ausschließlich die kurzen und ausdrucksvollen echten norwegischen Zahlwörter mit Zehnern. Nur *tretti* für tredive (30) ist in den gebildeten Klassen noch etwas seltener.

3) Die Form **firti** (40) der Schriftsprache für **fyrti**, welches wieder nur eine andere Schreibweise für *førti* ist, ist eigentlich eine künstliche, nach Analogie der übrigen Zehnerzahlen gebildete Form, die aus der Schrift- oder vielmehr Schulsprache auch in die Umgangssprache einzudringen beginnt, wie umgekehrt die Form fyrti auch in der Schriftsprache immer häufiger vorkommt. Die Form **førr** wird wie tres, firs, u. s. w. nur gebraucht, wenn die gezählten Dinge nicht genannt sind; sonst sagt man *førti*.

4) *otteti* für **otti** (80), welches von Einigen gebraucht wird, ist wohl nur aus etymologischer Orthographie (otte—ti 8—10) entstanden.

5) Für **hundrede** hundert, sagt man in der Umgangssprache immer: *hundre*; die Schreibung **tusend** entspricht der offiziellen Schulorthographie; doch findet sich in Büchern gewöhnlich noch die Form tusinde. In der Umgangssprache ist nur die Form *tusen* (gespr. tuß'n) gebräuchlich.

6) Die Grundzahlen sind indeklinabel mit Ausnahme von en, Ntr. et (schwache Form: den ene, det ene). *Hundrede* und *tusend* können auch substantivisch gebraucht werden und lauten dann im Plural: *hundreder*, *tusender*.

II. Die Ordnungszahlen.

§. 156. Die Ordnungszahlen lauten im Norwegischen:

den	(det)	**første**	der,	die	(das)	erste
„	„	**anden** (andre), det andet (det andre)	„	„	„	zweite
„	„	**tredje**	„	„	„	dritte
„	„	**fjerde**	„	„	„	vierte
„	„	**femte**	„	„	„	fünfte
„	„	**sjette**	„	„	„	sechste
„	„	**syvende**	„	„	„	siebente
„	„	**ottende**	„	„	„	achte
„	„	**niende**	„	„	„	neunte
„	„	**tiende**	„	„	„	zehnte
„	„	**ellevte**	„	„	„	elfte
„	„	**tolvte**	„	„	„	zwölfte
„	„	**trettende**	„	„	„	dreizehnte
„	„	**fjortende**	„	„	„	vierzehnte
„	„	**femtende**	„	„	„	fünfzehnte

Digitized by Google

den (det)	**sekstende**	der,	die	(das)	ſechzehnte
„ „	**syttende**	„	„	„	ſiebzehnte
„ „	**attende**	„	„	„	achtzehnte
„ „	**nittende**	„	„	„	neunzehnte
„ „	**tyvende**	„	„	„	zwanzigſte
„ „	**en og tyvende**	„	„	„	ein und zwanzigſte
„ „	*to og tyvende*	„	„	„	zwei und zwanzigſte
„ „	*tre og tyvende*	„	„	„	drei und zwanzigſte
„ „	**tredivte** (ſelt. tretiende)	„	„	„	dreißigſte
„ „	**firtiende** (*førtiende*) [fyrretyvende]	„	„	„	vierzigſte
„ „	**femtiende** [halvtresindstyvende]	der,	die	(das)	fünfzigſte
„ „	**sekstiende** [tresindstyvende]	„	„	„	ſechzigſte
„ „	**syttiende** (syvtiende) [halvfjerdsindstyvende]	„	„	„	ſiebzigſte
„ „	**ottiende** [firsindstyvende	„	„	„	achtzigſte
„ „	**nittiende** [halvfemsindstyvende	„	„	„	neunzigſte
(„ „	hundrede)	„	„	„	hundertſte
(„ „	hundrede og første)	„	„	„	hundertunderſte
(„ „	tusende)	„	„	„	tauſendſte
(„ „	millionte)	„	„	„	millionſte.

§. 157. Bemerkungen zu den Ordnungszahlen.

1) Die Ordnungszahlen ſind, mit Ausnahme von første und anden, von den Grundzahlen abgeleitet, und zwar, wenn man von tredje und fjerde abſieht, theils durch die Endung *-te*, theils durch die Endung *-ende* (geſpr. ene, wobei beide e tonlos ſind oder — wie gewöhnlich in der ungezwungenen Umgangsſprache — das erſte e ſtumm, das zweite tonlos iſt).

2) Was in Bezug auf die in einigen Gegenden Norwegens noch gebräuchliche däniſche Zählweiſe von 50 aufwärts bei den Grundzahlen geſagt worden iſt (§. 155, 2), gilt auch für die Ordnungszahlen.

3) Von 100 aufwärts werden keine Ordnungszahlen gebildet; dieſelben haben daher auch keine beſtimmte Form.

4) Die Ordnungszahlen werden nur in ſchwacher Form und zwar gewöhnlich mit dem beſtimmten adjektiviſchen Artikel deklinirt; z. B. den femte dag der fünfte Tag; det nittende århundrede das neunzehnte Jahrhundert. *Anden* wird wie das unbeſtimmte Pronomen deklinirt; vgl. oben §. 152, 8.

III. Zuſammengeſetzte Zahlwörter.

§. 158. Wie im Deutſchen werden auch im Norwegiſchen durch Zuſammenſetzung theils von den Grundzahlwörtern, theils von den Ordnungszahlwörtern beſondere Arten von Zahlwörtern gebildet, und zwar:

Digitized by Google

A. von den Grundzahlwörtern:

1) Gattungszahlwörter. Diese im Deutschen durch Anfügung der Endung -lei gebildeten Zahlwörter werden im Norwegischen durch Beifügung des Substantivs *slags* (Art) an die Grundzahl ausgedrückt; z. B. tre *slags* dreierlei, hegge *slags* beiderlei, mange *slags* mancherlei, vielerlei.

2) Distributiv-Zahlwörter; deutsch durch Vorsetzung von je, norwegisch durch Wiederholung der Grundzahl mit *og* oder dem Beisatze *ad gangen* gebildet; z. B. to *og* to oder to *ad gangen* je zwei.

3) Zahlwörter, welche die Zahl gleichartiger Dinge bezeichnen, aus denen ein Ganzes besteht, und die im Deutschen durch Anfügung von -fach und -fältig, im Norwegischen – von der Dreizahl angefangen — durch Zusammensetzung mit *dobbelt* (oder *fold*, jedoch selten außer: trefold) gebildet werden; z. B. enkelt einfach, dobbelt zweifach, doppelt, tre*dobbelt* od. tre*fold* dreifach, fir*dobbelt* vierfach, fem*dobbelt* fünffach, u. s. w., indem man an die Grundzahl -dobbelt anfügt.

4) Die adverbialen Zahlwörter, welche die Frequenz (das „Wie oft") einer Thätigkeit ausdrücken, und im Deutschen mit -mal, im Norwegischen mit *gang*, Plur. *gange* (in der Umgangssprache ganger) zusammengesetzt sind; z. B. en*gang* einmal, to *gange* (ganger) zweimal ti *gange(r)* zehnmal, u. s. w.

Anmerkung. Man muss auch im Norwegischen das adverbiale Zahlwort *éngang* einmal von dem Zeitadverb: en*gang* einmal, einst, unterscheiden. Ersteres hat den Hauptton auf en, letzteres auf gang.

B. von den Ordnungszahlwörtern:

1) Die Bruchzahlwörter (Brüche), welche im Deutschen durch die Anfügung eines -l, im Norwegischen durch Anhängung des Wortes *del* (Theil) oder auch, jedoch seltener, *part* (Theil) gebildet werden, u. die als Substantiva (gemeinschaftlichen Geschlechtes) nach der ersteren Deklination gehen; z. B.

en *halv* (halvdelen, halvparten)	ein Halb
en *tredjedel* (tredjepart)	ein Drittel
en *fjerdedel* (fjerdepart) od. en *kvart*	ein Viertel
en *femtedel* (femtepart)	ein Fünftel
en *tiendedel* (tiendepart)	ein Zehntel
en *tyvendedel* (tyvendepart)	ein Zwanzigstel
en *tredivtedel* (tredivtepart)	ein Dreißigstel
en *førtiendedel* (førtiendepart)	ein Vierzigstel
en *femtiendedel* (femtiendepart)	ein Fünfzigstel
en *sekstiendedel* (sekstiendepart)	ein Sechzigstel
en *syttiendedel* (syttiendepart)	ein Siebzigstel
en *ottiendedel* (ottiendepart)	ein Achtzigstel
en *nittiendedel* (nittiendepart)	ein Neunzigstel
en *hundrededel* (hundredepart)	ein Hundertstel
en *tusendedel* (tusendepart)	ein Tausendstel
en *milliontedel*	ein Millionstel

Digitized by Google

to tredjedele	$^2/_3$
to fjerdedele	$^2/_4$
tre fjerdedele od. tre kvart	$^3/_4$
fem sjettedele	$^5/_6$
én og en halv (ét og et halvt) od. halvanden (-andet)	$1^1/_2$
to og en halv od. halvtredje	$2^1/_2$
to og en tredjedel	$2^1/_3$
tre og en halv od. halvfjerde	$3^1/_2$

u. ſ. w.

Anmerkungen: Merke noch folgende Formen von *halv*: als Adjektiv lautet es im Neutrum halvt, mit dem beſtimmten Artikel den, det halve der, die, das halbe, im Plur. de halve die halben: als Subſtantiv: *hælvten* die Hälfte (neben: halvdel u. halvpart). — 2) In der Umgangsſprache wird, auch wenn von mehreren Theilen die Rede iſt, *-del* in der Einzahl gebraucht; z. B. to tredjedel zwei Drittel, tre fjerdedel drei Viertel. — 3) Wird zur Bruchzahl ein Subſtantiv hinzugefügt, ſo ſteht das Zahlwort, wenn es ein Subſtantiv iſt, oft im Genitiv; z. B. en fjerde*dels* kilo ein Viertel Kilo; to tredje*dels* mil zwei Drittel Meilen. 4) Von ſubſtantiviſchen Ausdrücken, welche gebraucht werden, um Theile gewiſſer Einheiten zu bezeichnen, kann man außerdem merken: *en fjerding* eine Viertelmeile; eine Vierteltonne (aber: et fjerdingkar = $^1/_4$ skjeppe $^1/_4$ Scheffel); et *kvartal* od. et *fjerdingår* ein Vierteljahr, ein Quartal (fem fjerdingår 5 Vierteljahre, fünfzehn Monate).

2) Durch Vorſetzung von *halv-* (halb) vor die Ordnungszahlwörter werden ebenfalls (und zwar adjektiviſche) Bruchzahlwörter gebildet, nämlich:

*halv*anden (Ntr. halvandet)	anderthalb ($1^1/_2$)
*halv*tredje	drittehalb ($2^1/_2$)
*halv*fjerde	viertehalb ($3^1/_2$)
*halv*femte	fünftehalb ($4^1/_2$)
*halv*sjette	ſechstehalb ($5^1/_2$)

3) Um eine Reihenfolge (wie: erſtens, zweitens, u. ſ. w.) auszudrücken, ſetzt man im Norwegiſchen die Präpoſition *for* vor das Ordnungszahlwort (wie man ja auch im Deutſchen: für's Erſte, für's Zweite, u. ſ. w. ſagt); z. B.

for det første	erſtens
for det andet	zweitens
for det tredje	drittens
for det sjette	ſechstens
for det ottende	achtens

4) Durch Vorſetzung von *selv-* (ſelb-, ſelbſt) vor die Ordnungszahlen, entſtehen Formen, welche ſo viel bedeuten als: „er ſelbſt der xte"; z. B. *selv*anden ſelbander (zu zweien, mit noch Einem, ſo daſs man ſelbſt der 2. iſt.) *selv*tredje ſelbſtdrei, ſelbdritt (mit zweien, ſo daſs man ſelbſt der 3. iſt.) *selv*fjerde ſelbſtvier, ſelbviert (mit dreien, ſo daſs man ſelbſt der 4. iſt.) *selv*femte ſelbſtfünf, ſelbfünft (mit vieren, ſo daſs man ſelbſt der 5. iſt.) u. ſ. w.

Digitized by Google

§. 159. Kollektiv-Substantiva.

et *par* ein Paar (zwei Stück); z. B. et par sko ein Paar Schuhe.
et *halv snes* eine Anzahl von zehn, eine halbe Stiege, — Steige (*en* halvt snes = ungefähr 10).
et *dusin* eine Anzahl von zwölf; ein Dutzend.
en *tylft* (tylt) „ „ „ (von größeren und schwereren Gegenständen, wie Balken und besonders Brettern).
et *snes*, vulgär: et *tjau*, eine Anzahl von zwanzig, eine Stiege, Steige; z. B. to snes (auch snese) eg 40 Stück Eier (*en* snes = ungefähr 20).
en *skok* eine Anzahl von sechzig, ein Schock; (jetzt veraltet und nur mehr eine unbestimmte Menge bezeichnend; z. B. en hel skok ein ganzer Schock, von einer unbestimmten großen Menge).
en *vog* 18 Kilogramm.
et *skippund* = 160 Kilogramm (gebraucht von Heu).
et *bismerpund* = 6 Kilogramm (noch gern von Butter und Fleisch, sowie einigen Waren gebraucht; es ist in 24 mærker eingetheilt).
et *pund* = ½ Kilogramm; (gewöhnl. statt 500 Gr. oder 5 Hekto- oder ½ Kilogramm gebraucht).
et *ris* (papir); enthält 20 bøger (en bog Buch = 24 ark, et ark = ein Bogen)
et *gros* = 12 Dutzend
en *favn* = 3 alen (en alen = 1 Elle; man gebraucht jetzt aber auch: en meterfavn = 3 meter (*en* meter)
et *mål jord* = 2500□ Ellen Land; mål ist auf dem Lande noch das einzig gebräuchliche Flächenmaß = 10 are; das offizielle „are“ ist den meisten Bauern noch ganz unbekannt.

VI. Das Zeitwort.

Einleitende Bemerkungen.

§. 160. Die norwegische Sprache bildet am Zeitwort (Verbum) zwei Hauptformen, die thätige oder das Aktivum, und die leidende oder das Passivum. An der ersteren ist wieder zu unterscheiden die eigentliche aktive Form und die passive Form mit aktiver Bedeutung oder das Medium (Deponens). Die eigentlich aktiven Zeitwörter endigen im Infinitiv des Präsens auf einen Vokal, in der Regel auf -e, die Passiva, falls sie nicht durch Umschreibung gebildet sind, und die Deponentia immer auf -s; z. B. Aktiva: elske lieben, rose loben; Passiva: elskes geliebt werden, roses gelobt werden; Deponentia: synes scheinen, lykkes glücken.

§. 161. Die aktiven Zeitwörter zerfallen ferner, wie im Deutschen, ihrer Bedeutung nach in transitive und intransitive; der Unterschied zwischen denselben ist aus der deutschen Grammatik bekannt. Die transitiven Zeitwörter können zurückwirkend oder reflexiv sein, wenn die Handlung, welche das Zeitwort ausdrückt, auf die handelnde Person oder Sache selbst zurückwirkt; z. B. at skamme sig sich schämen.

Digitized by Google

— Ist die Handlung, welche das Zeitwort ausdrückt, eine Wechselwirkung zwischen mehreren Personen oder Dingen, so daß sie gegenseitig auf einander einwirken, wird das Zeitwort gegenseitig wirkend oder reziprok genannt. Dieses Verhältnis wird im Norwegischen häufig durch das Medium ausgedrückt; z. B. kives sich zanken, kappes mit einander wetteifern.

§. 162. Wie im Deutschen gibt es endlich auch im Norwegischen unpersönliche Zeitwörter, d h. solche, welche nur in der 3. Person des Singulars mit det (der) als (formellem) Subjekt gebraucht werden; z. B. det regner es regnet, det dages es tagt, det våres es wird Frühling.

Konjugationsformen des Zeitwortes.

§. 163. Bei der Konjugation der Zeitwörter hat man als Konjugationsformen zu beachten: 1. Die Modusformen, 2. die Zeitformen, 3. die Zahlformen und 4. die Personalformen.

1. Die Modusformen (Aussageweisen) sind im Norwegischen: Indikativ, Imperativ, Optativ (Konjunktiv) und Konditionalis, wozu noch die Nominalformen des Infinitivs und zweier Partizipien, nämlich des Partizipiums des Präsens mit aktiver, und des Partizipiums des Perfekts mit passiver Bedeutung gezählt werden können.

2. Die Zeitformen sind wie im deutschen: Präsens, Imperfekt, Perfekt, Plusquamperfekt, Futurum und Futurum exaktum.

3. Zahlformen gibt es zwei, nämlich: Singular und Plural; doch wird der Plural nur mehr in der Schriftsprache (im Imperativ, im Präsens Indikativ und z. Th. im Imperfekt) und auch hier immer seltener und schwankender durch besondere Formen ausgedrückt. In der Umgangssprache hat eine solche Unterscheidung des Plurals vom Singular längst aufgehört.

4. Die Personalformen werden am Verb selbst nicht mehr durch besondere Endungen unterschieden, sondern die Personen des Singulars und Plurals werden durch beigesetzte Personalpronomina bezeichnet.

§. 164. In Bezug auf die Bildung der Konjugationsformen des Aktivs und Passivs ist zu bemerken: Alle Formen für das Präsens und Imperfekt, dann der Imperativ, der Infinitiv des Präsens und die Partizipien, sowie die nicht umschriebenen Formen des Passivs werden aus dem Stamme der Zeitwörter gebildet und heißen deshalb einfache; die Formen für die übrigen Tempora und Modi hingegen werden durch Umschreibung, resp. Zusammensetzung des Infinitivs oder des Partizips des Perfekts mit sogenannten Hilfszeitwörtern gebildet und heißen daher zusammengesetzte Formen.

I. Die einfachen Formen.

§. 165. Allgemeines.

1) Der Plural lautet in allen Modus- und Zeitformen gleich dem Singular; z. B. jeg kan ich kann, vi kan wir können (nicht: vi kunne), jeg ror ich rudere, vi ror wir rudern (nicht: vi ro), jeg læser ich

Digitized by Google

leſe, vi læser wir leſen, jeg er ich bin, de er ſie ſind, jeg var ich war, vi var wir waren.

Anmerkung. In der Schriftſprache wird der Plural im Präſens Indikativ und zum Theil im Imperfekt der ſtarken Verben (vgl unten: §. 167, Anmerkung) zuweilen noch durch Anfügung der Endung -e an den Präſensſtamm reſp. an die Singularform des Imperfekts des Verbs gebildet; z. B. vi læs-e wir leſen, vi var-e wir waren. Auch im Imperativ wird im feierlichen Stil der Plural vom Singular unterſchieden, u. zw. durch Anfügung der Endung -er od. -r an die Singularform (vgl. unten §. 168); z. B. giv! gib, Plur. giv-*er* gebet!

2. Das Paſſivum wird in den nicht umſchriebenen Formen gebildet durch Anfügung eines -*s* (-es) an die aktive Form; vgl. übrigens die §. 160. und 172.

1. Indikativ.

§. 166. Die **Präſens**form wird für beide Zahlen (vgl. §. 165), gebildet durch Anfügung eines *r* an die Infinitivform; z. B. jeg løber ich laufe, vi løber wir laufen (von at løbe laufen), jeg går ich gehe, vi går wir gehen (von at gå gehen), jeg ser ich ſehe, vi ser wir ſehen (von at se ſehen).

Anmerkungen. 1) Das Zeitwort *gjøre* thun, lautet im Indikativ des Präſens immer: *gjør* (ſtatt: gjører); ebenſo wird von spørge fragen in der Umgangsſprache das Präſens gern ohne -er (und mit Ausſtoßung des g) gebildet, nämlich: *spør*. Bisweilen lautet auch von bære tragen, skjære ſchneiden und sværge ſchwören, das Präſens: bær, skjær, svær. Doch ſind dieſe Formen wohl nur poetiſche; das Gewöhnliche iſt: bærer, skjærer, sværger.

2) Über die unregelmäßigen Präſensformen von kunne, skulle, burde, turde, måtte, ville, vide vgl. §. 190, 2.

§. 167. Die **Imperfekt**-Form wird aus dem Präſensſtamm (den man erhält, wenn man die Infinitivform des e entkleidet) gebildet und zwar entweder ohne Anfügung einer Endung (vgl. jedoch § 198, 2) aber in der Regel mit Veränderung des Stammvokals (Ablaut), z. B. løb lief (von at løbe laufen), skalv zitterte (von at skjælve zittern), oder mit Anfügung der Endungen -te, -de (dde), -ede (t) in der Regel ohne Veränderung des Stammvokals, z. B. hørte hörte (von at høre hören), elskede liebte (von at elske lieben), skede geſchah (von at ske geſchehen), lagde legte (von at lægge legen). Vgl. die §§. 184 flg.

Anmerkung. In der Schriftſprache erhält der Plural des Imperfekts von denjenigen Zeitwörtern, welche das Imperfekt mit Ablaut bilden, bisweilen noch dann ein e, wenn der Stammvokal lang iſt und auf denſelben ein einfacher Konſonant folgt; z. B. vi bāde wir baten (von at bede bitten), vi tōge wir nahmen (von at tage nehmen); (aber immer: vi gjaldt wir galten, v. at gjælde gelten, vi løb wir liefen, vi græd wir weinten, vi hed wir hießen, vi sov wir ſchliefen, letztere vier zur Unterſcheidung von dem ſonſt, d. i. früher gleichlautenden Plural des Präſens: vi løbe, u. ſ. w.

Digitized by Google

2. Imperativ.

§. 168. Als Imperativ dient in der Regel der Stamm ohne Endung; z. B. *ros* lobe, lobet! (von at rose loben); nur wenn der Stamm auf eine Konsonantenverbindung auslautet, welche sonst — der Aussprache wegen — ein Wort nicht schließen kann, wird demselben ein e angefügt; z. B. *åbn-e* öffne, öffnet! handl-e handle! handelt! fordr-e fordre! fordert! u. s. w. Dasselbe ist auch der Fall bei Verben auf -ige., z. B. uleilige dig ikke bemühe dich nicht! — In der feierlichen Sprache wird der Plural durch eine besondere Form ausgedrückt; diese ist identisch mit der Präsensform (auf -er, resp.-r); z. B. ti-er schweigt still! fly-r fliehet!

Anmerkungen. 1.) Die Formen åbn, handl, fordr kommen in der Schriftsprache immerhin vor. Die Formen auf -e sind auch nicht beliebt, und man entgeht ihnen lieber durch eine Umschreibung oder ein anderes Verb; z. B. luk op døren öffne die Thür! (statt: åbn(e) døren). — Dagegen sagt man sehr wohl; uleilige Dem ikke bemühen Sie sich nicht! —

2) Käme beim Imperativ ein Doppelkonsonant in den Auslaut, so wird derselbe vereinfacht (vgl. §. 38); z. B. sæt Dem setzen Sie sich! (at sætte setzen.)

3. Optativ.

§. 169. Der Optativ (Konjunktiv) hat immer dieselbe Form wie der Infinitiv; z B. Han leve er lebe! Din vilje ske! Dein Wille geschehe!

4. Die Partizipien.

§. 170. 1) Das Partizip (Mittelwort) des Präsens wird gebildet durch Anfügung von *-ende* (vgl. §§ 38 und 44, 4, b, 12) an den Stamm; z. B. *ros-ende*, lobend (at rose leben); skrig-ende schreiend (at skrige schreien) mit Verdoppelung des auslautenden Stammkonsonanten (vgl. §. 171) komm-ende kommen, ligg-ende liegend. Dasselbe ist indeklinabel gleich den Adjektiven auf -e (vgl. § 124); z. B. *en* skrigende unge ein schreiender Junge, *et* skrigende barn ein schreiendes Kind, skrigende *børn* schreiende Kinder.

2) Das Partizip des Perfekts wird gebildet: entweder durch die Endung *et* (-t), welche für alle drei Geschlechter gilt, und in der Regel ohne Veränderung des Stammvokals, oder durch die Endung *-en* für's gemeinschaftliche, -et für's sächliche Geschlecht, theils mit, theils ohne Ablaut; die erstere Form ist ein Kennzeichen der sogenannten schwachen, die letztere ein solches der sogenannten starken Konjugation.

Das schwache Partizip des Perfekts erhält im Plural und bei schwacher Deklination die Endung -e; z. B. dømt verurtheilt, Plur. und schwache Form: *dømte*; die Endung -et wird dabei, wie bei den Adjektiven auf -et (vgl. § 121, 3) in *ede* verwandelt; z. B. elsk*et* geliebt, Plur. und schwache Form: elsk*ede*.

Das starke Partizip des Perfekts stoßt vor dem -ne des Plurals und der schwachen Form, das e aus, wie dies bei den Adjektiven auf -en der Fall ist (vgl. §. 121, 2); skreven geschrieben, Plur. und schwache Form: skrev*ne*.

Digitized by Google

Anmerkung. Das Partizip des Perf. wird zufolge seiner passiven Bedeutung auch als Partizip des Perfekts für das Passivum verwendet.

5. Infinitiv.

§. 171. Der Infinitiv des Präsens endigt auf unbetontes e; wird dasselbe weggenommen, so erhält man den Stamm des Verbs; z. B. at rose loben, Stamm: ros. Da bei kurzem betonten Vokal ein darauf folgender Konsonant vor einen anderen Vokal verdoppelt wird, lautet in diesem Falle der Stamm auf einfachen Konsonanten aus (so: kom von at komme, lig von at ligge liegen). Endigt der Stamm des Verbs auf: ä, e, o, y oder ø, so wird das e des Infinitivs nicht angefügt, sondern der Infinitiv ist mit dem Stamm gleichlautend; z. B. at gå gehen, se sehen, tro glauben, sy nähen, dø sterben; so auch at fri freien, und befri befreien; andere Verben, deren Stamm auf i endigt, erhalten -e; z. B. tie schweigen, bie warten; ebenso z. B. true drohen.

6. Das Passiv.

§ 172. Aus dem Stamme können Passivformen nur gebildet werden für den Infinitiv Präs., die Indikative des Präsens und Imperfekts und das Partizip des Präsens. Die passive Form des Verbs wird aber — wie schon erwähnt — durch Anfügung eines es (s) an die aktive Form gebildet; tog nahm, Pass. tog-*es* wurde genommen, fandt fand, Pass. fandt-*es* es fand sich; tro glauben, Pass. tro*es*, se sehen, Pass. se*es*; (solche im Infinitiv auf einen betonten Vokal auslautenden Wörter werden auch: tro*s*, se*s* u. s. w. geschrieben, jedoch immer: troes, sees, d. h. zweisilbig gesprochen); bloßes -s wird angefügt, wenn die Aktivform bereits auf tonloses e auslautet; z. B. tage nehmen, Pass. tage-s genommen werden, dann im Präsens Indikat. auf -r, wo das letztere vor dem passiven s ausfällt; z. B. (han) kalder (er) ruft, Pass. (han) kaldes (er) wird gerufen.

Anmerkungen. 1) Im Präsens Indikativ wird bisweilen nur s an den Stamm gefügt; z. B. der fins (= findes) jedoch nur in der Bedeutung: es gibt, es sind und in der Umgangssprache; in der Bedeutung: „wird gefunden" heißt es immer: findes.

2) Die passiven Formen auf -es sind dadurch entstanden, daß das Reflexivpronomen sig (altnord. sik) mit dem Verbum zu einem Worte verschmolzen ist; vgl. meine Einleitung in das Studium des Altnord., I. Bd., §. 141 u. 143.

II. Die zusammengesetzten Formen.

§. 173. Allgemeines.

Die zusammengesetzten Formen werden, wie schon erwähnt, durch Verbindung von sogenannten Hilfszeitwörtern, nämlich: have, være, ville, skulle, blive (und få) mit dem Partizip des Präsens oder dem Infinitiv (des Präsens, resp. Perfekts) des betreffenden Verbs gebildet, wobei die

Digitized by Google

verbalen Verhältnisse der Person (durch beigefügtes Pronomen) und der Zahl, wenn diese besonders bezeichnet wird, am Hilfszeitworte ausgedrückt werden.

A. Formen des Aktivums.

1. Indikativ.

§. 174. Das **Perfektum** wird gebildet entweder: 1) durch das Präsens des Hilfszeitwortes at *have* haben, in Verbindung mit dem Neutrum des Partizips Perfekti des betreffenden Verbs; z. B. jeg har rost ich habe gelobt, jeg har skrevet ich habe geschrieben. (Das Neutrum des Partizips Perfekti wird in solcher Verbindung mit have — oder auch få, vgl. unten §. 177 — von einigen Grammatikern auch Supinum genannt) — oder: 2) durch das Präsens des Hilfszeitwortes at *være* sein mit dem Partizip Perfekti des betreffenden Verbs als Prädikatswort bei Zeitwörtern, welche eine Bewegung bezeichnen; z. B. jeg er kommen ich bin gekommen, barnet er kommet das Kind ist gekommen, vi er komne wir sind gekommen.

§. 175. Das **Plusquamperfektum** wird wie das Perfektum, jedoch mit Imperfekt des Hilfszeitwortes gebildet; z. B. jeg *havde* rost ich hatte gelobt, jeg *havde* skrevet ich hatte geschrieben; jeg *var* kommen ich war gekommen.

§. 176. Das **Futurum** wird gebildet durch das Präsens der Hilfszeitwörter *ville* oder *skulle* in Verbindung mit dem Infinitiv Präs. des betreffenden Verbs; z. B. jeg *vil* oder *skal* rose ich werde loben.

§. 177. Das **Futurum exaktum** wird wie das Futurum, jedoch mit Beifügnng des Infinit. Perf. gebildet; z. B. jeg vil oder skal *have rost* ich werde gelobt haben; daneben wird zur Bezeichnung der Vorzukunft auch, besonders in Nebensätzen, at *få* in Verbindung mit dem Partizip des Perfekts gebraucht; z. B. jeg *får* rost (= jeg vil have rost).

2. Konditionalis.

§. 178. Man unterscheidet 1. und 2. Konditionalis (oder Bedingungsform).

Der 1. Konditionalis wird wie das Futurum, jedoch mit dem Imperfekt der Hilfszeitwörter ville oder skulle gebildet; z. B. jeg *vilde* oder *skulde* rose ich würde loben.

Der 2. Konditionalis wird wie das Futurum exaktum jedoch ebenfalls mit dem Imperfekt von ville, skulle (oder få) gebildet; z. B. jeg *vilde* oder *skulde* have rost oder jeg *fik* rost ich würde gelobt haben.

3. Infinitiv.

§. 179. 1. Der Infinitiv des Perfekts wird gebildet durch den Präs. at have (resp. at være) in Verbindung mit dem Partizip Perf. des betreffenden Verbs; z. B. at have rost gelebt haben, at være kommen gekommen sein; (vgl. §. 174).

Digitized by Google

2. Der Infinitiv des Futurums wird gebildet durch den Infinitiv Präs. der Hilfszeitwörter für das Futurum und den Infinit. Präs. des betreffenden Hauptverbs; z. B. at *ville* oder *skulle* rose loben werden.

B. Formen des Passivums.

Vorbemerkung.

§. 180. Die umschriebenen Formen des Passivums können sämmtlich durch das Hilfszeitwort at *blive* in Verbindung mit dem Partizip Perfekti, einige auch durch ville (oder skulle) mit der nicht umschriebenen Infinitivform des Präsens Pass. (vgl. §. 172) des betreffenden Verbs selbst gebildet werden.

1. Indikativ.

§. 181. Das **Präsens** wird also gebildet durch das Präsens von at blive und das Partizip Perf.; z. B. jeg bliver rost ich werde gelobt.

Das **Imperfekt** durch das Imperf. von at blive und das Part. Perf.; z. B. jeg *blev* rost ich wurde gelobt;

das **Perfekt** und **Plusquamperfekt** durch das Perfekt, resp. Plusquamperfekt von at blive und das Part. Perf., z. B. jeg *er* bleven rost ich bin gelobt worden, jeg *var* bleven rost ich war gelobt worden;

das **Futurum** durch das Futur. von at blive und das Part. Perf.; z. B. jeg vil (oder skal) blive rost oder durch das Präsens von at ville (skulle) und den nicht umschriebenen Infinit. Präs. Pass. des Verbs; z. B. jeg vil (skal) roses ich werde gelobt werden;

das **Futurum exaktum** durch das Futur. exakt. von at blive und das Part. Perf.; z. B. jeg vil (skal) være bleven rost ich werde gelobt worden sein.

2. Imperativ.

Der Imperativ wird gebildet durch den Imperat. von at blive mit dem Part. Perf. z. B. bliv rost werde gelobt! Doch sind diese Formen rein theoretisch und kommen nur in Grammatiken vor.

3. Optativ.

Der Optativ wird gebildet durch den Optativ von at blive und dem Part. des Perfekts; z. B. du (han) blive rost! du mögest (er möge) gelobt werden!

Auch diese Formen sind nur theoretisch.

4. Konditionalis.

Der erste Konditionalis wird gebildet entweder durch den 1. Konditionalis von at blive und das Part. Perf. z. B. jeg vilde (oder skulde) blive rost, oder durch das Imperf. von at ville (oder at skulle) und den Infinit. Präs. Pass. auf -s des betreffenden Verbs; z. B. jeg vilde (skulde) roses ich würde gelobt werden.

Digitized by Google

Der zweite Konditionalis wird gebildet durch den 2. Konditionalis von at blive und das Part. Perf. des Verbs; z. B. jeg vilde (oder skulde) være bleven rost ich würde gelobt worden sein.

5. Infinitiv.

Die Infinitivformen des Präsens, Perfekts und Futurs werden gebildet aus den entsprechenden Infinitiven von at blive und dem Part. Perf. des Hauptverbs; also Präsens: at blive rost gelobt werden, Perfekt: at være bleven rost gelobt worden sein, Futur.: at ville (oder skulle) blive rost (oder auch: at ville [skulle] roses) gelobt werden werden.

§. 182. Konjugation der Deponentia (des Mediums).

Die Konjugation der Deponentien weicht von der Konjugation des Passivs nur darin ab, daſs: 1) Präsens, Imperfekt und Imperativ nie durch Umschreibung ausgedrückt werden; also z. B. immer: blues, schämt sich, bluedes schämte sich;

2. bei der Bildung des Perfekts, Plusquamperfekts und Futurum exaktum als Hilfszeitwörter (mit wenigen Ausnahmen) nicht være und blive, sondern have oder få angewendet werden; endlich

3. auch das Partizip des Perfekts mit der Passivendung -s (oder -es) gebildet wird; gewöhnlich erhält aber dieses Partizipium dieselbe Form wie das Imperfekt; z. B. jeg har *bluets*, gewöhnlich *bluedes* ich habe mich geschämt; det har (er) lykkedes (auch: lyktes oder lykkets) es ist geglückt Diese Form klingt übrigens etwas schwerfällig, und man vermeidet sie deshalb am liebsten, indem man einen anderen Ausdruck wählt; z. B. de er blevne enige (statt: de har enedes oder enets) sie einigten sich.

Die Hilfszeitwörter.

§. 183. Die Hilfszeitwörter dienen, wie schon erwähnt, zur Bildung der zusammengesetzten Zeit-, Modus- und Passiv-Formen. Diese Hilfszeitwörter sind: at **have** haben, at **være** sein, at **ville** wollen, at **skulle** sollen, at få bekommen und at **blive** in der Bedeutung werden, und zwar werden at have und at være für die Perfektformen, at ville, at skulle und at få für die Futur- und Konditional-Formen, at blive, z. Th. im Verein mit einem anderen Zeit oder Modus bildenden Hilfszeitwort, für die Passiv-Formen verwendet. Außer diesen gibt es noch einige Zeitwörter, die man verwendet, um gewisse andere Arten der Modalität zu bezeichnen, und die daher ebenfalls zu den Hilfszeitwörtern gezählt werden können; es sind dies die Verben: at *måtte* müssen, at *burde* müssen, at *turde* dürfen, at *gide* mögen, at *monne* mögen, at *kunne* können, at *lade* lassen. Fast alle Hilfszeitwörter haben gewisse Eigenthümlichkeiten in ihrer, zumeist auch unvollständigen Konjugation, weshalb wir diese dem Paradigma der allgemeinen Konjugation vorausgehen lassen.

Digitized by Google

1. *at* være sein.

Indikativ.

Präsens. Sing. *Jeg*, du, han / Plur. *vi*, I, de	er	Ich bin, du bist, er ist / wir sind, ihr seid, sie sind
Imperf. Sing. *Jeg*, du, han / Plur. *vi*, I, de	var	Ich war, du warst, er war / wir waren, ihr waret, sie waren
Perfekt. Sing. *Jeg*, etc. / Plur. *vi*, etc.	har / været	Ich bin, du bist, er ist / wir sind, ihr seid, sie sind — gewesen
Plusquamperf. Sing. *Jeg*, etc. / Plur. *vi*, etc.	havde / været	Ich war, u. s. w. / wir waren, u. s. w. — gewesen
Futurum. Sing. *Jeg*, etc. / Plur. *vi*, etc.	vil (od. (*skal*); være	Ich werde, du wirst, er wird / wir werden, ihr werdet, sie werden — sein
Futur. exakt. Sing. *Jeg*, etc. / Plur. *vi*, etc.	vil (*skal*) have været	Ich werde, u. s. w. / wir werden, u. s. w. — gewesen sein.

Optativ.

Präs. Sing. *Jeg*, etc. / Plur. *vi*, etc.	være	Möge ich, u. s. w. / mögen wir, u. s. w. — sein

1. Konditionalis.

Sing. *Jeg*, etc. / Plur. *vi*, etc.	vilde (od. *skulde*) være	Ich würde, u. s. w. / wir würden, u. s. w. — sein

2. Konditionalis.

Sing. *Jeg*, etc. / Plur. *vi*, etc.	vilde (skulde) have været	Ich würde, u. s. w. / wir würden, u. s. w. — gewesen sein.

Imperativ.

vær sei! seid! (im Plur. auch: *værer* seid!)

Infinitiv.

Präsens: at *være* sein
Perfekt: at *have været* gewesen sein
Futur: at *ville* (skulle) være sein werden.

Partizipien.

Präsens: *værende* seiend. — Perfekt (Supinum): *været* gewesen.

Anmerkung. In der Schriftsprache finden sich auch für das Präsens und Imperfekt die Pluralformen: *ere*, resp. *vare*.

Digitized by Google

2. *at* have haben.

Indikativ.

Präsens. Sing. *Jeg*, etc. / Plur. *vi*, etc.	**har**	Ich habe, du hast, er hat / wir haben, ihr habt, sie haben
Imperf. Sing. *Jeg*, etc. / Plur. *vi*, etc.	**havde**	Ich hatte, du hattest, er hatte / wir hatten, ihr hattet, sie hatten
Perfekt. Sing. *Jeg*, etc. / Plur. *vi*, etc.	**har** / **havt**	Ich habe, u. s. w. / wir haben u. s. w. } gehabt
Plusquam-perf. Sing. *Jeg*, etc. / Plur. *vi*, etc.	**havde** / **havt**	Ich hatte, u. s. w. / wir hatten, u. s. w. } gehabt
Futurum. Sing. *Jeg*, etc. / Plur. *vi*, etc.	**vil** (od. *skal*) **have**	Ich werde, u. s. w. / wir werden, u. s. w. } haben
Futur exakt. Sing. *Jeg*, etc. / Plur. *vi*, etc.	**vil** (od. *skal*) **have havt**	Ich werde, u. s. w. / wir werden, u. s. w. } gehabt haben

Optativ.

Präs. Sing. *Jeg*, etc. / Plur. *vi*, etc.	**have**	Möge ich, u. s. w. / mögen wir, u. s. w. } haben

1. Konditionalis.

Sing. *Jeg*, etc. / *vi*, etc.	**vilde** (*skulde*) **have**	Ich würde, u. s. w. / wir würden, u. s. w. } haben

2. Konditionalis.

Sing. *Jeg*, etc. / *vi*, etc.	**vilde** (*skulde*) **have havt**	Ich würde, u. s. w. / wir würden, u. s. w. } gehabt haben

Imperativ.

hav! habe, habt! (feierlich Plur. haver!)

Infinitiv.

Präsens: at *have* haben
Perfekt: at *have havt* gehabt haben
Futur.: at *ville* (skulle) *have* haben werden.

Partizipien.

Präsens: *havende* habende. — Perfekt (Supinum): havt gehabt.

Anmerkungen. 1. Die ältere und ursprüngliche Form für har ist *haver*; har ist aus der in der Umgangssprache allgemein gebräuchlichen verkürzten Infinitivform des Präsens *ha* (vgl. §. 73, A, 3) gebildet.

2. In der **Umgangssprache** wird auch das Imperfekt aus der Form ha (mit Verkürzung des Vokals) gebildet; dasselbe lautet daher: *hadde.*

Digitized by Google

3. *at* blive werden.

Indikativ.

Präſens.	Sing. *Jeg*, etc. / Plur. *vi*, etc.	**bliver**	Ich werde, du wirſt, er wird / wir werden, ihr werdet, ſie werden
Imperf.	Sing. *Jeg*, etc. / Plur. *vi*, etc.	**blev**	Ich wurde, du wurdeſt, er wurde / wir wurden, ihr wurdet, ſie wurden
Perfekt.	Sing. *Jeg*, etc. **er bleven** / Plur. *vi*, etc. „ **blevne** (blevet)		Ich bin, u. ſ. w. / wir ſind, u. ſ. w. — **geworden**
Plusquam-perf.	Sing. *Jeg*, etc. **var bleven** / Plur. *vi*, etc. **var blevne** (blevet)		Ich war, u. ſ. w. / wir waren, u. ſ. w. — **geworden**
Futurum.	Sing. *Jeg*, etc. / Plur. *vi*, etc.	**vil** (od. *skal*) **blive**	Ich werde, u. ſ. w. / wir werden, u. ſ. w. — **werden**
Futur. exakt.	Sing. *Jeg*, etc. **vil** (*skal*) **være bleven** / Plur. *vi*, etc. **vil** (*skal*) **være blevne** (blevet)		Ich werde, u. ſ. w. / wir werden, u. ſ. w. — **geworden ſein**

Optativ.

Präſ.	Sing. *Jeg*, etc. / *vi*, etc.	**blive**	Möge ich, u. ſ. w. / mögen wir, u. ſ. w. — **werden**

1. Konditionalis.

Sing. *Jeg*, etc. / Plur. *vi*, etc.		**vilde** (*skulde*) **blive**	Ich würde, u. ſ. w. / wir würden, u. ſ. w. — **werden**

2. Konditionalis.

Sing. *Jeg*, etc. **vilde** (*skulde*) **være bleven** / Plur. *vi*, etc. **vilde** (*skulde*) **være blevne** (blevet)			Ich würde, u. ſ. w. / wir würden, u. ſ. w. — **geworden ſein**

Imperativ.

bliv werde! werden! (feierl. Plur. bliver!)

Infinitiv.

Präſens: at *blive* werden
Perfekt: at *være bleven* geworden ſein
Futur.: at *ville* (skulle) *blive* werden werden.

Partizipien.

Präſens: *blivende* werdend. — Perfekt. *bleven*, Ntr. blevet, Plur. blevne geworden.

Digitized by Google

Anmerkungen. 1) In der Umgangssprache gebraucht man für blive so gut wie ausschließlich die abgekürzte Form *bli*, Präsens: *blir*, Imperat.: *bli!* Imperf.: *ble*; Part. Perf. *blit*; vgl. §. 73, A, 3. — 2) In der Schriftsprache lautet der Plural des Präsens und Imperfekts bisweilen noch blive, bleve.

4. *at* ville wollen, werden.

Indikativ.

Präsens.	Sing. *Jeg*, etc.	vil	Ich will, du willst, er will
	Plur. *vi*, etc.		wir wollen, ihr wollt, sie wollen
Imperf.	Sing. *Jeg*, etc.	vilde	Ich wollte, du wolltest, er wollte
	Plur. *vi*, etc.		wir wollten, ihr wolltet, sie wollten
Perfekt.	Sing. *Jeg*, etc.	har	Ich habe, u. s. w.
	Plur. *vi*, etc.	villet	wir haben, u. s. w. — wollen
Plusquam-perf.	Sing. *Jeg*, etc.	havde	Ich hatte, u. s. w.
	Plur. *vi*, etc.	villet	wir hatten, u. s. w. — wollen

Futurum: Fehlt.
Futurum exaktum: Fehlt.

Imperativ.

(Fehlt.)

Infinitiv.

Präsens: at *ville* wollen
Perfekt: at *have villet* gewollt haben.

Partizipien.

Präsens: *villende* wollend. — Perfekt (Supinum): *villet* gewollt.

Anmerkung. Wird in der Schriftsprache der Plural des Präsens besonders ausgedrückt, so lautet er ville.

5. *at* skulle sollen, werden.

Indikativ.

Präsens.	Sing. *Jeg*, etc.	skal	Ich soll (werde), du sollst, er soll
	Plur. *vi*, etc.		wir sollen, ihr sollt, sie sollen
Imperf.	Sing. *Jeg*, etc.	skulde	Ich sollte, du solltest, er sollte
	Plur. *vi*, etc.		wir sollten, ihr solltet, sie sollten
Perfekt.	Sing. *Jeg*, etc.	har	Ich habe, u. s. w.
	Plur. *vi*, etc.	skullet	wir haben, u. s. w. — gesollt (sollen)
Plusquam-perf.	Sing. *Jeg*, etc.	havde	Ich hätte, u. s. w.
	Plur. *vi*, etc.	skullet	wir hätten, u. s. w. — gesollt (sollen).

Futurum: Fehlt.
Futur. exakt.: Fehlt.

Digitized by Google

Imperativ.

(Fehlt.)

Infinitiv.

Präsens: at *skulle* sollen
Perfekt: at *have skullet* gesollt (sollen) haben

Partizipien.

Präsens: *skullende* sollend. — Perfekt (Supinum): *skullet* gesollt.

Anmerkung. In der Schriftsprache lautet der Plural des Präsens bisweilen auch *skulle*.

NB. Die Konjugation der übrigen, auch als Hilfszeitwörter verwendeten Verben siehe in den §§. 190, 2; 199, 1; 302, 1 und 304.

Konjugation der Zeitwörter.

§. 184. Die Zeitwörter werden, je nach der verschiedenen Art, auf welche das Imperfekt und zum Theil das Partizip des Perfekts vom Stamme gebildet wird, in zwei besondere Klassen, in die sogenannten „schwachen" und sogenannten „starken" Zeitwörter eingetheilt. Die schwachen bilden das Imperfekt durch einen Zusatz an den Stamm des Wortes, die starken drücken das Imperfekt durch eine Veränderung im Innern des Stammes selbst, nämlich durch Vokalwechsel, den sogenannten Ablaut (vgl. §. 9) aus.

I. Konjugation der schwachen Verben.

§. 185. Wir haben hier wieder die Konjugation in der Schriftsprache von der der Umgangssprache zu scheiden.

In der Schriftsprache

bilden die schwachen Verben das Imperfekt durch Anfügung der Endung *-de* — mit Bindevokal *-ede* — oder *-te* an den Stamm des Verbums, u. zwar entweder mit oder ohne Umlaut. Das Partizip des Perfekts endet auf *-t*, wenn das Imperfekt auf -te (od. -de), aber auf *-et*, wenn das Imperfekt auf *-ede* lautet. Je nachdem nun diese Verben die Endung -ede oder -te haben (-de, die ursprüngliche Endung, findet sich nur in wenigen Wörtern) können sie wieder in zwei Unterklassen oder Konjugationen eingetheilt werden.

Die erste Klasse bilden die Verben, welche im Imperfekt die Endung *-ede* (im Partizip des Perfekts die Endung *-et*) bekommen;

z. B. Präs.: elsker (liebe), når (erreicht). Imperf.: elsk-*ede*, nå-*ede*. Part. Perf.: elsk-*et*, nå-*et*.

Digitized by Google

Die zweite Klasse bilden die Zeitwörter, welche im Imperfekt die Endung *-te* (resp. *-de*), im Partizip des Perfekts die Endung *-t* erhalten: z. B. Präsens: spiser (speise) Imperf. spis-*te* Part. des Perf. spis-*t*
gjør (thun) „ gjor-*de* „ „ „ gjor-*t*

Die erste und zweite Klasse können denn auch praktisch als zwei besondere Konjugationen aufgestellt werden.

Erste Konjugation.

§. 186. Nach dieser Konjugation gehen die meisten regelmäßigen Verben im Norwegischen, und zwar besonders:

1) Diejenigen, deren Stamm nicht leicht ohne Bindevokal mit der Endung verbunden werden kann, also solche auf *-t*, auf *-ndl*, *-ndr*, *-sk* und überhaupt auf zwei oder mehrere Konsonanten endigt; z. B. lytte lauschen, kaste werfen, handle handeln, vandre wandern, fiske fischen, stamme stammen, monne (mone) um einen guten Theil vermehren (oder vermindern), einen Unterschied hervorbringen (unpersönl.: det mon(n)er — det mon(n)ede — det har mon(n)et), elske lieben, huske erinnern, merke merken, u. v. a.

Doch geht nach dieser Konjugation immerhin auch eine Anzahl von Verben, deren Stamm auf einen einzigen Konsonanten endigt (so namentlich alle Verben, deren Stamm auf -t auslautet); z. B. more belustigen, bade baden, rode wühlen, hade hassen, vove wagen, love versprechen, svare antworten, leve leben, røve rauben, hæve heben, håbe hoffen, væde benetzen, behage gefallen, uleilige belästigen, prate plaudern, lede (in dieser Bedeutung:) führen.

2) Die meisten Verben, deren Stamm auf einen Vokal oder Diphthong endigt; z. B. nå erreichen (nåede — nået), spå prophezeien, bo wohnen, tro glauben, due taugen, vaie wehen, dreie drehen.

Ausgenommen sind die in §. 189 aufgezählten Verben.

Zweite Konjugation.

(Imperf. *-te* oder *-de*, Part. des Perf. *-t*).

§. 187. Nach der zweiten Konjugation gehen besonders diejenigen Verben, deren Stamm auf einen einzelnen Konsonanten, oder auf *-mm*, *-ld*, *-nd*, *-ng* auslautet, wie: skabe schaffen, lede (in d. Bedeutg.:) suchen, føde gebären, slibe (ein Messer, u. dgl.) schleifen (eine starke Form des Part. Perf.: *sleben* kommt nur in der Bedeutung: fein, höflich, vor), bruge brauchen, rose loben, høre hören, glemme vergessen, kalde rufen, sende senden, dømme urtheilen, føle fühlen, lære lehren; lernen, læse lesen, mene meinen, slænge schleudern, tænke denken, frelse retten, røge rauchen (z. B. Tabak); räuchern, hale ziehen, bage backen, u. v. a.

Ausnahmen: svømme schwimmen (svømm*ede* — svømm*et*), tæmme zähmen (tæmm*ede*, *-et*), ynde lieb haben (ynd*ede*, *-et*), synde sündigen (synd*ede*, -et), fange fangen (fang*ede*, -et), blande mischen (bland*ede*, -et), u. a.

Digitized by Google

Anmerkung. Auslautender langer (Doppel-) Konsonant wird vor der Endung -te (-t) nach §. 39 — vereinfacht; z. B. glemme — glemte glemt.

§. 188. In einer Anzahl von hieher gehörigen Verben wird der Vokal der Präsensform im Imperfekt und Partizip des Perfekts (durch Umlaut und z. Th. Ablaut) verändert; diese sind:

Infinit.	Imperf.	Particip d. Perfekts.
bringe bringen	bragte	bragt
dølge verbergen	dulgte	dulgt
flække spalten	flakte	flakt
følge folgen	fulgte	fulgt
kvæle erſticken	kvalte	kvalt
række darreichen, hervorſtrecken.	rakte	rakt (vgl. auch §. 190, 1).
smøre ſchmieren	smurte	smurt
spørge fragen	spurgte	spurgt
strække ſtrecken, ausdehnen	strakte	strakt (vgl. auch §. 190, 1).
sælge verkaufen	solgte	solgt
sætte ſetzen	satte	sat
tælle zählen	talte	talt (vgl. auch §. 190, 1).
vække erwecken	vakte	vakt (vgl. auch §. 190, 1).
vælge wählen	valgte	valgt
vænne gewöhnen	vante	vant (vgl. auch §. 190, 1).

§. 189. Die Endung -de im Imperfekt hat ſich in der Schriftſprache nur erhalten in den Wörtern:

te ſich benehmen	*tede*	(Part. Perf. m. Bindevokal: *teet*)
dø ſterben	*døde*	(Part. Perf.: *død*, eigentl. Adjekt.)
have haben	*havde*	Part. des Perfekts: *havt*;

ferner mit Vokalveränderung in:

gjøre thun	*gjorde*	*gjort*
lægge legen	*lagde* (geſpr. la)	*lagt*
sige ſagen	*sagde* (geſpr. sa)	*sagt*

Hieher gehört der jetzigen Form nach auch das Verb: *ske* geſchehen, welches im Imperf. skede, im Part. des Perf. *skeet* geſchrieben wird; urſprünglich lautete das Imperf. ske-ede; geſprochen wird immer: skedde, skedd; vgl. unten.

§. 190. Bemerkungen zur 1. und 2. Konjugation.

1. Wie bereits erſichtlich war, ſchwanken mehrere ſchwache Verben zwiſchen der erſten und zweiten Konjugation, z. Th. mit wechſelnder Bedeutung; ſo z. B. *lægе* heilen (lægede — læget, und: lægte — lægt), *smile* lächeln (smilede und smilte), *tale* ſprechen (talede, und: talte — talt; immer: betale bezahlen: betalte — betalt), tælle zählen (talte — talt und tællede — tællet), *te* ſich benehmen (tede und dreiſilbig: teede),

Digitized by Google

vække wecken (vakte — vakt und vækkede — *vækket*; letztere Form ist die einzig übliche in der Bedeutung: aus dem Schlafe wecken; z. B. jeg blev vækket kl. 6 ich wurde um 6 Uhr geweckt; *vakt* wird nur poetisch und in religiöser Bedeutung gebraucht; z. B. han er bleven *vakt* er ist religiös erweckt worden; auch in der Bedeutung: erregen, wie bogen har *vakt* opsigt das Buch hat Aufsehen erregt; dette vakte forundring dies erweckte Verwunderung), *vænne* gewöhnen (vænnede — vænnet und: vante — vant; vant wird meist nur adjektivisch gebraucht; z. B. han er *vant* til det er ist es gewohnt; aber: han har *vænnet* sig til det er hat sich daran gewöhnt); *række* darreichen, hervorstrecken, wird nur in dieser Bedeutung schwach konjugirt; z. B. han *rakte* mig hånden er gab mir die Hand; han har rakt mig hånden er hat mir die Hand gereicht; in der Bedeutung: hinreichen, genug sein, wird es stark konjugirt (vgl. unten §. 198, 4). Dasselbe ist der Fall bei *strække*; in der Bedeutung: strecken (transitiv oder reflex.: strække sig sich strecken, sich erstrecken) wird dieses Verb schwach, in der Bedeutung: genug sein, hinreichen, stark konjugirt.

2. Unregelmäßige Konjugation haben folgende zu den schwachen Verben gehörige Hilfszeitwörter, von denen übrigens *skulle* und *ville* bereits oben (§. 183, 4 und 5) besprochen worden sind:

Inf.	Indikat. d. Präsens	Imperf.	Partiz. des Perfekts
kunne können	*kan*	*kunde*	*kunnet*
skulle sollen	*skal*	*skulde*	*skullet*
burde müssen	*bør*	*burde*	*burdet*
turde dürfen	*tør*	*turde*	*turdet*
måtte müssen	*må*	*måtte*	*måttet*
ville wollen	*vil*	*vilde*	*villet*
vide wissen	*ved*	*vidste*	*vidst*

Anmerkung. Von den Verben kunne, skulle, ville und vide wird in der Schrift bisweilen noch eine besondere Pluralform des Präsens unterschieden; dieselbe ist dann mit dem Infinitiv des Präsens gleichlautend.

§. 191. Eine Anzahl von Verben werden sowohl schwach als stark konjugirt; z. B. hede heißen (hedte und hed), *hugge* hauen (huggede und hug), *grave* graben (gravede und grov), *gale* krähen (gew.: galede, doch auch: gol), *jage* jagen (gew.: jagede doch auch: jog); u. s. w. (vgl. die starken Verben). Die schwache Konjugation pflegt in diesem Falle bei transitiver, die starke bei intransitiver Bedeutung des Verbs angewendet zu werden.

§. 192. — In der Umgangssprache

erhalten die meisten Verben, welche in der Schriftsprache das Imperfekt mit dem Bindevokal, also mit -ede, bilden (vgl. §. 186), die Imperfekt-Endung **-et** oder **-te**, so dass die Endung -ede der Schriftsprache ganz entfällt. Ferner ist die in der Schriftsprache nur noch vereinzelt vorkommende ursprüngliche Imperfekt-Endung **-de** (vgl. §. 189) in der

Digitized by Google

Umgangsſprache viel allgemeiner gebraucht. Das Partizip des Perfekts endigt nicht nur auf -et, -t, ſondern auch auf -d. Die Umgangsſprache hat alſo im Imperfekt die Endungen: **-et, -te** oder **-de** (*-dde*), im Partizip des Perfekts die Endungen: **-et, -t** oder **-d**. Wir theilen darnach die Konjugation der ſchwachen Zeitwörter in der Umgangsſprache am Beſten in die folgenden drei Klaſſen ein:

1. Klaſſe.

§. 193. An den Stamm des Verbs wird im Imperfekt und Partizip des Perfekts die Endung **-et** gefügt. (Imperfekt und Partizip des Perfekts lauten ſonach gleich). Nach dieſer Klaſſe gehen die meiſten der in §. 186, 1 bezeichneten Zeitwörter der 1. Konjugation der Schriftſprache (welche altnordiſchen Verben wie: elska — elskaða entſprechen; vgl. Poeſtion, Einleitung in das Studium des Altnord. 1. Bd., §. 115.)

Beiſpiele.

Inf. Präſ.	Imperf.	Part. Perf.
bade baden	badet	badet
rode rühlen	rodet	rodet
hade haſſen	hadet	hadet
lytte lauſchen	lyttet	lyttet
handle handeln	handlet	handlet
vandre wandern	vandret	vandret
fiske fiſchen	fisket	fisket
elske lieben	elsket	elsket
huske erinnern	husket	husket
merke merken	merket	merket
leve leben	levet (ſeltener: lēfte)	levet (auch: lēft)
ynde lieben	yndet	yndet
jage jagen	jaget (ſeltener: jākte)	jaget (ſeltener: jākt)
stamme ſtammen	stammet	stammet
kaste werfen	kastet	kastet
prøve prüfen	prøvet (ſelten: prøfte)	prøvet (auch: prøft)
blande miſchen	blandet	blandet
more unterhalten	moret	moret
vove wagen	vovet	vovet; u. ſ. w.

2. Klaſſe.

§. 194. An den Stamm des Verbs wird im Imperfekt die Endung **-te** gefügt (vor welcher b, d, g, v in p, t, k, f verwandelt und der Stammvokal verkürzt wird). Das Partizip des Perfekts endigt auf **-et** oder auf **-t**. Nach dieſer Klaſſe gehen die Verben der zweiten Konjugation der Schriftſprache, ausgenommen jene auf -de (§. 189), ſowie einige wenige Verben der erſten Konjugation (§. 186, 1). Man kann im allgemeinen ſagen, daſs die Verben, welche in der Ausſprache *-te* haben gewöhnlich auch ſo geſchrieben werden; es ſind dies die meiſten Verben auf l, r, s (welche den Vokal nicht verkürzen), doch auch andere; ſie entſprechen im allgemeinen altnordiſchen Verben, wie: dœma

Digitized by Google

— dœmda; vgl. Poeſtion, Einleitung in das Studium des Altnord. 1. Bd., §§. 116, 117.

Beiſpiele. a) mit Part. Perf. auf *-et*.

Infin. Präſ.	Imperf.	Partizip des Perfekts
hale ziehen	hālte	halet auch: hālt)
love verſprechen	löfte	lovet (doch auch: löft)
svare antworten	svarte	svaret (doch auch: svart)

b) mit Partizip des Perfekts auf *-t*:

høre hören	hørte	hørt
rose loben	rōste	rōst
læse leſen	lǣste	lǣst
dømme urtheilen	dømte	dømt;

u. ſ. w.; vgl. §§. 187 und 188.

3. Klaſſe.

§. 195. An den Stamm wird im Imperfekt **-de**, im Partizip des Perfekts **-d** (oder auch **-t**) angefügt. Der Stammvokal wird bei den meiſten dieſer Verben im Imperfekt und Partizip des Perfekts verkürzt, weshalb die Imperfektform bei dieſen Wörtern -dde (das Part. Perf. z. Th. auf -dd, wofür gewöhnl. nur -d geſchr.) lautet; (vgl. §. 38).

Nach dieſer Klaſſe gehen diejenigen ſchwachen Verben, deren Stamm auf einen Vokal endigt, und zwar auch jene, die den Endkonſonanten des Stammes verloren haben, beſonders wenn derſelbe d (doch auch g oder v) iſt; vgl. oben §. 73, 1, 2, 3.

Beiſpiele: a) mit Partizip des Perfekts auf d.

Infin. Präſ.	Imperf.	Partizip des Perfekt
nå erreichen	nådde	nåd
så ſäen	sådde	såd
flå ſchinden	flådde	flåd
spå prophezeien	spådde	spåd
få (Flachs) röſten	fådde	fåd
tro glauben	trodde	trod
bry (sit hoved) (ſich den Kopf) zerbrechen	brydde	bryd
sy nähen	sydde	syd
dø ſterben	dødde (gewöhnl. jedoch lang: døde)	død
ske geſchehen	skedde	sked (neben: skeet)
blø bluten	blødde	blød
nø nöthigen	nødde	nød
bla blättern	bladde	blad
la laden (ein Schiff, eine Büchſe)	ladde (d. auch: ladet)	lad (auch: ladt)
bre breiten	bredde (auch: bredte)	bred (auch: bredt)

Digitized by Google

fø ernähren	fødde	fød
(aber: fø gebären	fødte	født!)
klæ kleiden	klædde	klæd
spre zerſtreuen	spredde (auch: spredte)	spred (auch spredt)
bie warten	bidde	bid
due taugen	dudde	dud
svie beißen, ſchmerzen	svidde (gewöhnl. jedoch ſtark: sved, mit ſtummem d)	svid
tie ſchweigen	tidde	tid
vie weihen	vidde (auch: viet)	vid

b) mit Partizip des Perfekts auf -t (-et), u. zwar mit Aſſimilation des vorausgehenden Konſonanten:

ha haben	hadde (f. havde)	hatt;

mit Vokalveränderung:

lægge legen	la(gde)	lagt
gjøre thun	gjorde (geſpr.: jǿre)	gjort
si(ge) ſagen	sa(gde)	sagt

§. 196. Bemerkungen über den Wortton (tonelag) der ſchwachen Verben.

Die ſchwachen Zeitwörter haben im Präſens und Imperfekt zuſammengeſetzten Wortton (ausgenommen ſind die Präſensformen von §. 190, 2.); es iſt jedoch im Beſonderen zu bemerken:

1. Einige Zeitwörter, welche gewöhnlich nach der ſtarken Konjugation gehen, aber auch ſchwach konjugirt werden können, haben zuſammengeſetzten Wortton im Präſens; z. B. (jeg) heder (ich) heiße.

2. Verſchiedene ſchwache Verben haben im Präſens den einfachen Wortton beibehalten, da ſie urſprünglich ſtark konjugirt wurden und in der Volksſprache auch jetzt noch ſtark konjugirt werden; z. B. (jeg) dræber (ich) tödte, (jeg) læser (ich) leſe, (jeg) gnager (ich) nage, (jeg) skinner (ich) leuchte.

3. Einfachen Wortton in allen Formen haben, ihres fremden Urſprungs wegen, Verben, wie: regjere, profetere, barbere; ferner Verben mit den Vorſilben be-, er- und for-; z. B. betale bezahlen, ernære ernähren, forbytte vertauſchen.

II. Konjugation der ſtarken Verben.

§. 197. Die ſtarken Verben bilden das Imperfekt einſilbig (d. h. inſoferne es keine Zuſammenſetzungen ſind) ſowie faſt durchwegs mit Veränderung des Stammvokals. Auch das Partizip des Perfekts, welches bei

Digitized by Google

den starken Verben (insoferne sie nicht schwache Partizipbildung vorziehen) auf -en, oder vielmehr, da diese Form jetzt beinahe immer mit adjektivischer Bedeutung (attributiv) gebraucht wird (vgl. §. 211, 4, b), auf das neutrale -et (-t), endet, nimmt häufig an der besagten Lautveränderung theil. Je nach der Veränderung des Stammvokals im Imperfekt (und Partizip des Perfekts) kann man die starken Verben in sechs Klassen eintheilen.

§. 198. — Erste Klasse.

Vokalreihe: i (y, æ) — a — u.

Hieher gehören folgende Verben:

1. — Infinit.	Imperf.	Part. des Perf.
briste bersten	*brast*	*brustet* [1])
drikke trinken	*drak*	*drukket*
slippe loslassen, entschlüpfen	*slap*	*sluppet*
springe springen	*sprang*	*sprunget*
stikke stechen	*stak*	*stukket*
svinge schwingen	*svang* [2])	*svunget*
tvinge zwingen	*tvang*	*tvunget*

2. Verben, deren Stamm auf nd endigt und die im Imperfekt bei Vokalveränderung auch noch ein t annehmen:

Infinit.	Imperf.	Part. des Perf.
binde binden	*bandt*	*bundet*
finde finden	*fandt*	*fundet*
rinde rinnen	*randt*	*rundet*
spinde spinnen	*spandt*	*spundet*
svinde schwinden	*svandt*	*svundet*
tvinde zwirnen	*tvandt* [3])	*tvundet*
vinde gewinnen	*vandt*	*vundet*

3. Zu dieser Klasse werden auch zwei Verben gerechnet, die im Präsens y (statt i) haben, nämlich:

Infinit.	Imperf.	Part. des Perf.
synge singen	*sang*	*sunget*
synke sinken	*sank*	*sunket*;

4. ferner mehrere Verben mit dem Präsensvokal æ (e); nämlich:

Infinit.	Imperf.	Part. des Perf.
brække brechen	*brak* [4])	*brukket* [4])
fornemme empfinden, merken	*fornam*	*fornummet*
hjælpe helfen	*hjalp*	*hjulpet*

---

[1]) auch schwach: *bristet*. — [2]) aber: svingede, svinget, in der Bedeutung: eine Schwenkung, Drehung machen, schwenken. — [3]) auch schwach: tvindede. — [4]) brækkede, brækket.

Digitized by Google

række hinreichen, genug ſein	*rak* [1])	*rukket* [1])
spærkke zerſpringen	*sprak*	*sprukket*
strække genügen, hinreichen	*strak* [2])	*strukket* [2])
træffe treffen	*traf*	*truffet*
trække ziehen	*trak*	*trukket*

5. mit ſchwachem Partizip des Perfekts:

Infinit.	Imperf.	Part. des Perf.
glippe fehlſchlagen	*glap* [3])	*glippet*
klinge klingen	*klang*	*klinget*
sidde ſitzen	*sad*	*siddet*
gjælde gelten	*gjaldt* [4])	*gjældt*
hænge hängen	*hang* [5])	*hængt*
knække knacken	*knak* [6])	*knækket*
skjælve zittern	*skalv* [7]) od. *skjalv*	*skjælvet*
skvætte ſpritzen; zuſammenſchrecken	*skvat* [8])	*skvættet*
brænde brennen	*brandt* [9])	*brændt*
slænge ſchleudern	*slang* [10])	*slængt*
smælde klatſchen	*smaldt*	*smældt*
smætte entſchlüpfen, entrinnen	*smat*	—
sprætte zappeln, ausſchlagen	*sprat*	*sprættet*

Bemerkungen zur 1. Klaſſe.

Der Plural des Imperfekts iſt auch in der Schriftſprache vom Singular nicht verſchieden; z. B. jeg bandt ich band — vi bandt wir banden. (Im poetiſchen Stile — jedoch auch hier ſehr veraltet — finden ſich die alten Pluralformen: bunde banden, funde fanden, runde rannen, sprunge ſprangen, stunge ſtachen, svunde ſchwanden.)

---

[1]) ſo immer in der angegebenen Bedeutung; z. B. pengene *rak* ikke til das Geld reichte nicht hin; det har ikke *rukket* til es hat nicht hingereicht; auch in der Bedeutung: Zeit für Etw. haben; z. B. jeg *rak* ikke så langt (od. at gjøre det) die Zeit reichte nicht hin, um es zu thun; jeg har ikke *rukket* at gjøre det = jeg har endnu ikke havt tid til at gjøre det ich habe noch nicht Zeit gehabt, es zu thun. Vgl. §. 190, 1. — [2]) ſo immer in der angegebenen Bedeutung; z. B. pengene (tiden) *strak* ikke til das Geld (die Zeit) reichte nicht hin. — [3]) auch: glippede; man ſagt: taget *glap* for ham er ließ los, was er ergriffen hatte; aber: det glippede for ham es verſagte ihm, er fehlte. — [4]) in Zuſammenſetzung immer: gjældte. — [5]) in tranſitiver Bedeutung neben dem gewöhnl. hang auch: hængte; man ſagt immer: han hængte sig er erhängte ſich. — [6]) tranſ. ſchwach: knækkede. — [7]) auch: skjælvede. — [8]) in der Bedeutung „begießen" (tranſ.) immer: skvættede. — [9]) neben dem gewöhnlichen, brændte. — [10]) nur in der Bedeutung: „han gik og slang" er ſchlenderte müſſig herum, ſonſt slængte.

Digitized by Google

§. 199. — Zweite Klasse.

(Vokalreihe: ĭ (e) — ā — ĭ (e).

Nach dieser Klasse gehen und zwar:

1. mit der Reihe i — a — i

Infinit.	Imperf.	Part. des Perf.
give geben	*gav*	*givet*
gide mögen	*gad*	*giddet*
ligge liegen	*lå* (für lag)	*ligget*
stinke stinken	*stank* [1])	*stinket*

2. mit der Reihe: e (æ) — a (å) — e (æ):

Infinit.	Imperf.	Part. des Perf.
bede bitten	*bad*	*bedet* (od. *bedt*)
kvæde singen	*kvad*	*kvædet*
være sein	*var*	*været* (vgl. §. 183, 1)
se sehen	*så*	*seet* (set; gespr. ßett; vgl. §. 204, Anm. 2.)
æde fressen	*åd*	*ædt*

3. mit å im Partizip des Perfekts:

Infinit.	Imperf.	Part. des Perf.
bære tragen	*bar*	*båret*
skjære schneiden	*skar*	*skåret*
stjæle stehlen	*stjal*	*stjålet*

§. 200. — Dritte Klasse.

Vokalreihe: ĭ — ē — ē

Nach dieser Klasse gehen, und zwar:

1. regelmäßig:

Infinit.	Imperf.	Part. des. Perf.
drive treiben	*drev*	*drevet*
glide gleiten	*gled*	*gledet*
gnide reiben	*gned*	*gnedet*
gribe greifen	*greb*	*grebet*
kige gucken	*keg* [2])	*keget*
knibe kneifen	*kneb*	*knebet*
lide vergehen, verstrichen	*led*	*ledet*
pibe pfeifen	*peb*	*pebet*
ride reiten	*red*	*redet*
rive weißen	*rev*	*revet*
sige sickern	*seg*	*seget*
skride schreiten	*skred*	*skredet*
skrige schreien	*skreg*	*skreget*
skrive schreiben	*skrev*	*skrevet*
snige schleichen	*sneg*	*sneget*

[1]) auch u. zw. gewöhnl.: stinkede. — [2]) oft: kigede — kiget.

Digitized by Google

stige steigen	*steg*	*steget*
svide [1]) sengen, brennen	*sved*	*svedet*
svige betrügen	*sveg*	*sveget*
vige weichen	*veg*	*veget*
vride [2]) winden	*vred*	*vredet*
blive bleiben, werden	*blev*	*blevet* (vgl. §. 183, 3)

2. Mit ſchwachem Partizip des Perfekts:

Infinit.	Imperf.	Part. des Perf.
bide beißen	*bed*	*bīdt*
lide leiden	*led*	*līdt*
slide abnutzen	*sled*	*slīdt*
smide ſchmeißen	*smed*	*smīdt*
stride ſtreiten	*stred*	*strīdt*

ferner:

grine grinſen	*gren* [3])	*grint*
hvine kreiſchen	(*hven*) [4])	*hvinet*
trine treten	*tren* [5])	*trinet*

§. 201. Vierte Klaſſe.

Vokalreihe: y — ø — u (ø)

Nach dieſer Klaſſe gehen:

1. regelmäßig:

Infinit.	Imperf.	Part. des Perfekts.
bryde brechen	*brød*	(*bruden* Adj., dafür:) *brudt*
byde bieten	*bød*	*buden, budt* (Plur. budne)

2. mit ſchwacher Endung des Partizips des Perfekts:

Infinit.	Imperf.	Part. des Perfekts.
fortryde bereuen	*fortrød*	*fortrudt* [6])
skyde ſchließen	*skjød*	*skudt*

3. mit der Reihe: y — ø — ø:

Infinit.	Imperf.	Part. des Perf.
fyge ſtieben	*føg*	*føget*
gyve wirbeln	*gjøv*	*gjøvet*
krybe kriechen	*krøb*	*krøbet*
klyve klimmen	*kløv*	*kløvet*
ryge rauchen	*røg*	*røget*
skyve ſchieben	*skjøv*	*skjøvet*
stryge ſtreichen	*strøg*	*strøget*
smyge ſchlüpfen	*smøg*	*smøget*

---

[1]) Nebenform: svie; intranſitiv (von einem brennenden od. ſtechenden Schmerz gebr.): svie – sved oder sviede — sviet. — [2]) Schwache Nebenform: vrie, vriede, vriet (z. B. vrie saften den Saft ausdrücken). — [3]) auch: grinte und grinede. — [4]) jetzt nur: *hvinede* u. *hvinte*. — [5]) auch: trinede. [6]) als Adjektiv: fortrøden miſsvergnügt, verdroſſen, unwillig.

Digitized by Google

4. mit ſchwachem Partizip des Perfekt (y — ø — y):

Infinit.	Imperf.	Part. des Perf.
flyde fließen	*flød*	*flydt*
fnyse ſchnauben	*fnøs* [1]	*fnyset, fnyst*
gyde gießen	*gjød*	*gydt*
gyse ſchaudern	*gjøs* [2]	*gyst*
lyde lauten	*lød*	*lydt*
nyde genießen	*nød*	*nydt*
nyse nieſen	*nøs*	*nyst*
skryde ſchreien, prahlen	*skrød*	*skrydt*
snyde ſchneuzen; betrügen	*snød*	*snydt*

5. als beſonders zu merken:

Infinit.	Imperf.	Part. des Perf.
fryse frieren	*frøs*	*frosset*
flyve fliegen	*fløi*	*fløiet*
lyve lügen	*løi*	*løiet*

§. 203. — Fünfte Klaſſe.

Vokalreihe: **a** (å, æ) — **o** — **a** (å, o).

Nach dieſer Klaſſe gehen:

1. regelmäßig (Reihe: a — o — a).

Infinit.	Imperf.	Part. des Perf.
befale befehlen	*befol* [3]	*befalet*
drage ziehen	*drog*	*draget* (geſpr. „dratt")
fare fahren	*for* [4]	*faret*
gale krähen	*gol* [5]	*galet*
grave graben	*grov* [6]	*gravet*
jage jagen	*jog* [7]	*jaget*
lade laſſen	*lod*	*ladet* [8]
tage nehmen	*tog*	*taget* (geſpr. „tatt")

2. Reihe: å — o — a (å):

Infinit.	Imperf.	Part. des Perf.
slå ſchlagen	*slog*	*slagen* od. *slået* (ſlåt. geſpr. „ßlott"; vgl. §. 204, Anmerkg. 2) [9]
stå (ältere Form:) stande [10] ſtehen	*stod*	*stået* (ſtåt, geſpr. „ßtott", vgl. §. 204, Anm. 2) [11]

---

[1]) auch: fnysede. — [2]) auch: gyste. — [3]) gewöhnl. befalede. — [4]) erfare erfahren, konjugirt: erfarede u. (ſeltener:) erfor. — [5]) gewöhnl. galede, — [6]) auch: gravede. — [7]) in d. Bedeutung: auf die Jagd gehen jagede. — [8]) in Zuſammenſetzungen: ladt; z. B. tilladt erlaubt. — [9]) z. B. han er slagen er iſt geſchlagen (überwunden); aber: han har slået er hat geſchlagen. — [10]) Im Imperativ findet ſich in der dichteriſchen Sprache bisweilen noch eine ältere Form: stat! — [11]) standen in einigen zuſammengeſetzten Wörtern (Adjektiven) wie: opstanden auferſtanden, overstandne (od. overståede) farer überſtandene Gefahren; ſonſt stået.

Digitized by Google

3. Reihe: æ — o — o.

Infinit.	Imperf.	Part. des Perf.
sværge ſchwören	*svor*	*svoret*

4. Merke noch:

Infinit.	Imperf.	Part. des Perf.
le lachen	*lo*	*leet* (geſpr. „ledd"; vgl. §. 204. Anm. 2.)

§. 203. — Sechſte Klaſſe.

Der Stammvokal bleibt unverändert.

Nach dieſer Klaſſe gehen:

Infinit.	Imperf.	Part. des Perf.
falde fallen	*faldt* (vgl. §. 198, 2)	*falden* (u. *faldt*) [1]
græde (*gråte*) weinen	*græd* (*gråt*)	*grædt* (*grått*)
hede heißen	*hed* [2]	*hedt*
holde halten	*holdt* (vgl. §. 198, 2.)	*holdt*
hugge hauen	*hug* [3]	*hugget*
komme kommen	*kom*	*kommet*
løbe laufen	*løb*	*løbet*
sove ſchlafen	*sov*	*sovet*
vorde werden (nur in d. relig. Spr.)	—	*vorden*

§. 204. Eine beſondere Klaſſe für ſich bilden die Zeitwörter:

Infinit.	Imperf.	Part. des Perf.
få erhalten	*fik*	*fået* (fåt, geſpr. „fott")
gå [4] gehen	*gik*	*gået* (gåt, geſpr. „gott")

Bemerkungen zu *få* und *gå*. 1) Für den Plural des Imperfekts von *få* und *gå* (fik und gik) waren früher auch die Formen: (vi) finge, (vi) ginge gebräuchlich.

2) Die im Däniſchen gewöhnlich zweiſilbig ausgeſprochenen Partizipialformen fået, gået (ebenſo: stået, slået, leet, seet) ſind im Norwegiſchen einſilbig und werden immer häufiger fåt, gåt (stått, slått, set) geſchrieben.

§. 205. Bemerkungen zu den ſtarken Zeitwörtern.

1) Im Norwegiſchen werden nicht nur die ſtarken Imperfektformen bei Verben, die außer der alten ſtarken auch eine jüngere ſchwache Konjugation haben, gewöhnlich den ſchwachen vorgezogen, ſondern verſchiedene norwegiſche Schriftſteller haben auch begonnen, die in den Dialekten noch

---

[1]) z. B. han er *falden* er iſt gefallen; aber: det har ikke *faldt* mig ind das iſt mir nicht eingefallen — [2]) auch ſchwach: hedte. — [3]) auch: huggede. — [4]) ältere Form: gange, Imperat. gak!

Digitized by Google

häufigen alten ſtarken Imperfektformen von Zeitwörtern zu bilden, die im Däniſchen nur ſchwach konjugirt werden; z. B. *brandt* von brænde brennen, *drap* (ſtatt dræbte) von dræbe tödten, *las* (ſt. læste) von læse leſen, lernen, *voks* (ſt. voksede) von vokse wachſen, *svam* (ſt. svømmede) von svømme ſchwimmen, *gnog* von gnage (dän. gnave) nagen; u. ſ. w. In einigen Verben, die im Däniſchen ſtarkes Imperfekt haben, iſt hingegen im Norwegiſchen nur die ſchwache Form gebräuchlich; z. B. *tiede* (dän. tav, taug) von tie ſchweigen, *betydede* (dän. gewöhnl. betød) von betyde bedeuten, u. a.

2) Die ſtarken Verben haben im Präſens einfachen Wortton (vgl. auch §. 196); nur das Präſens von bede bitten, lade laſſen, und tage nehmen, wird in der Schriftſprache: (jeg) beder, lader, tager mit zuſammengeſetztem Wortton (in der Umgangsſprache hingegen: (jeg) ber, lar, tar; vgl. §. 73) geſprochen.

---

§. 206. — Konjugations-Schema.

Erſte Konjugation.

I. Aktivum.

Infinit. Präſ. at *elske* lieben
„ Perf. at have elsket geliebt haben

Indikativ.

Präſens.	Sing. Jeg, du, han Plur. vi, I, de	elsker	ich liebe, du liebſt, er liebt wir lieben, ihr liebet, ſie lieben.
Imperf.	Sing. Jeg, du, han Plur. vi, I, de	elske-de	ich liebe, du liebeſt, er liebte wir liebten, ihr liebtet, ſie liebten.
Perfekt.	Sing. Jeg, etc. Plur. vi, etc.	har elsket	ich habe, du haſt, er hat wir haben, ihr habet, ſie haben } geliebt,
Plusquam-perfekt.	Sing. Jeg, etc. Plur. vi, etc.	havde elsket	ich hatte, u. ſ. w. wir hatten, u. ſ. w. } geliebt
Futurum.	Sing. Jeg, etc. Plur. vi, etc.	vil (od. skal) elske	ich werde, u. ſ. w. wir werden, u. ſ. w. } lieben
Futur. exakt.	Sing. Jeg, etc. Plur. vi, etc.	vil (od skal) have [od. jeg etc. får] elsket	ich werde, u. ſ. w. wir werden, u. ſ. w. } geliebt haben.

Konditionalis I.

Sing. Jeg, etc. Plur. vi, etc.	vilde (od. skulde) elske	ich würde, u. ſ. w. wir würden, u. ſ. w.	} lieben

Konditionalis II.

Sing. Jeg, etc. Plur. vi, etc.	vilde (od. skulde) have [jeg, etc. fik] elsket	ich würde, u. ſ. w. wir würden, u. ſ. w.	} geliebt haben

Digitized by Google

Optativ. Präſens.

Sing. Jeg, etc.	elske	ich möge, u. ſ. w.	lieben
Plur. vi, etc.		wir mögen, u. ſ. w.	

Imperativ.

Elsk! liebe!
Lad(er) os elske! laßt uns lieben, lieben wir!
Elsker! liebet!

Partizipien.

Präſ. elskende liebend; Perfekt. elsket, Plur. elskede geliebt.

II. Paſſivum.

Indikativ.

Präſens.

Infinit. Präſ. at elskes od. blive elsket geliebt werden.

Sing. Jeg	elskes od. bliver elsket	ich werde geliebt	
du		du wirſt geliebt	
han		er wird geliebt	
Plur. vi	elskes od. bliver elskede	wir werden geliebt	
I		ihr werdet geliebt	
de		ſie werden geliebt.	

Imperfekt.

Sing. Jeg	elskedes od. blev elsket	ich wurde geliebt	
du		du wurdeſt geliebt	
han		er wurde geliebt	
Plur. vi	elskedes od. blev elskede	wir wurden geliebt	
I		ihr wurdet geliebt	
de		ſie wurden geliebt.	

Perfekt.

Sing. Jeg	er elsket od. er bleven elsket	ich bin geliebt worden	
du		du biſt geliebt worden	
han		er iſt geliebt worden	
Plur. vi	er elskede od. er blevne elskede	wir ſind geliebt worden	
I		ihr ſeid geliebt worden	
de		ſie ſind geliebt worden.	

Plusquamperfekt.

Sing. Jeg	var elsket od. var bleven elsket	ich war geliebt worden	
du		du warſt geliebt worden	
han		er war geliebt worden	
Plur. vi	var elskede od. var blevne elskede	wir waren geliebt worden	
I		ihr waret geliebt worden	
de		ſie waren geliebt worden.	

Digitized by Google

Futurum.

Sing.	Jeg	vil (od. skal) elskes	ich werde geliebt werden
	du	od. vil (od. skal) blive	du wirſt geliebt werden
	han	elsket	er wird geliebt werden
Plur.	vi	vil (od. skal) elskes	wir werden geliebt werden
	I	od. vil (od. skal) blive	ihr werdet geliebt werden
	de	elskede	ſie werden geliebt werden.

Futurum exaktum.

Sing.	Jeg	vil (od. skal) være (bleven) elsket	ich werde geliebt worden ſein
	du		du wirſt geliebt worden ſein
	han		er wird geliebt worden ſein
Plur.	vi	vil (od. skal) være (blevne) elskede	wir werden geliebt worden ſein
	I		ihr werdet geliebt worden ſein
	de		ſie werden geliebt worden ſein.

Konditionalis I.

Sing.	Jeg	vilde (od. skulde) elskes	ich würde geliebt werden
	du	od. vilde (od. skulde)	du würdeſt geliebt werden
	han	blive elsket	er würde geliebt werden
Plur.	vi	vilde (od. skulde) elskes	wir würden geliebt werden
	I	od. vilde (od. skulde)	ihr würdet geliebt werden
	de	blive elskede	ſie würden geliebt werden.

Konditionalis II.

Sing.	Jeg	vilde (od. skulde) være (bleven) elsket	ich würde geliebt worden ſein
	du		du würdeſt geliebt worden ſein
	han		er würde geliebt worden ſein
Plur.	vi	vilde (od. skulde) være (blevne) elskede	wir würden geliebt worden ſein
	I		ihr würdet geliebt worden ſein
	de		ſie würden geliebt worden ſein.

Optativ fehlt.

Imperativ fehlt.

Partizipien.

Sing. elsket geliebt; Plur. elskede.

Zweite Konjugation.

I. Aktivum.

Infinit. Präſ. at *høre* hören,
„ Perf. at have hørt gehört haben.

Indikativ.

Präſens.	Sing. Jeg, du, han	hører	ich höre, du hörſt, er hört
	Plur. vi, I, de		wir hören, ihr höret, ſie hören.
Imperf.	Sing. Jeg, du, han	hørte	ich hörte, du hörteſt, er hörte
	Plur. vi, I, de		wir hörten, ihr hörtet, ſie hörten.

Digitized by Google

Perfekt.	Sing. Jeg etc. / Plur. vi, etc.	har hørt	ich habe, u. ſ. w. / wir haben, u. ſ. w.	gehört.
Plusquam-perfekt.	Sing. Jeg, etc. / Plur. vi, etc.	havde hørt	ich hatte, u. ſ. w. / wir hatten, u. ſ. w.	gehört
Futur.	Sing. Jeg, etc. / Plur. vi, ete.	vil (od. skal) høre	ich werde, u. ſ. w. / wir werden, u. ſ. w.	hören
Futur. exakt.	Sing. Jeg, etc. / Plur. vi, etc.	vil (od. skal) have [od. jeg, etc. får] hørt	ich werde, u. ſ. w. / wir werden, u. ſ. w.	gehört haben

Konditionalis I.

Sing. Jeg, etc. / Plur. vi, etc.	vilde (od. skulde) høre	ich würde, u. ſ. w. / wir würden, u. ſ. w.	hören

Konditionalis II.

Sing. Jeg, etc. / Plur. vi, etc.	vilde (od. skulde) have [od. jeg fik] hørt	ich würde, u. ſ. w. / wir würden, u. ſ. w.	gehört haben

Optativ.

Sing Jeg, etc. / Plur. vi, etc.	høre	ich möge, u. ſ. w. / wir mögen, u. ſ. w.	hören

Imperativ.

hør! höre!
lad(er) os høre! laßt uns hören! hören wir
(hører! höret).

Partizipien.

Präſ. hørende hörend; Perfekt. hørt, Plur. hørte gehört.

II. Paſſivum.

Infinit. Präſ. at høres od. blive hørt gehört werden.

Indikativ.

Präſens.

Sing.	Jeg	høres od. bliver hørt	ich werde gehört
	du		du wirſt gehört
	han		er wird gehört
Plur.	vi	høres od. bliver hørte	wir werden gehört
	I		ihr werdet gehört
	de		ſie werden gehört.

Imperfekt.

Sing.	Jeg	hørtes od. blev hørt	ich wurde gehört
	du		du wurdeſt gehört
	han		er wurde gehört
Plur.	vi	hørtes od. blev hørte	wir wurden gehört
	I		ihr wurdet gehört
	de		ſie wurden gehört.

Digitized by Google

Perfekt.

Sing.	Jeg	er hørt od. er bleven hørt	ich bin gehört worden
	du		du biſt gehört worden
	han		er iſt gehört worden
Plur.	vi	er hørte od. er blevne hørte	wir ſind gehört worden
	I		ihr ſeid gehört worden
	de		ſie ſind gehört worden.

Plusquamperfekt.

Sing.	Jeg	var hørt od. var bleven hørt	ich war gehört worden
	du		du warſt gehört worden
	han		er war gehört worden
Plur.	vi	var hørte od. var blevne hørte	wir waren gehört worden
	I		ihr waret gehört worden
	de		ſie waren gehört worden.

Futurum.

Sing.	Jeg	vil (od. skal) høres od. vil (od. skal) blive hørt	ich werde gehört werden
	du		du wirſt gehört werden
	han		er wird gehört werden
Plur.	vi	vil (od. skal) høres od. vil (od skal) blive hørte	wir werden gehört werden
	I		ihr werdet gehört werden
	de		ſie werden gehört werden.

Futurum exactum.

Sing.	Jeg	vil od. skal være (bleven) hørt	ich werde gehört worden ſein
	du		du wirſt gehört worden ſein
	han		er wird gehört worden ſein
Plur.	vi	vil (od. skal) være (blevne) hørte	wir werden gehört worden ſein
	I		ihr werdet gehört worden ſein
	de		ſie werden gehört worden ſein.

Konditionalis I.

Sing.	Jeg	vilde (od. skulde) høres od. vilde (od. skulde) blive hørt	ich würde gehört werden
	du		du würdeſt gehört werden
	han		er würde gehört werden
Plur.	vi	vilde (od. skulde) høres od. vilde (od. skulde) blive hørte	wir würden gehört werden
	I		ihr würdet gehört werden
	de		ſie würden gehört werden.

Konditionalis II.

Sing.	Jeg	vilde (od. skulde) være (bleven) hørt	ich würde gehört worden ſein
	du		du würdeſt gehört worden ſein
	han		er würde gehört worden ſein
Plur.	vi	vilde (od. skulde) være (blevne) hørte	wir würden gehört worden ſein
	I		ihr würdet gehört worden ſein
	de		ſie würden gehört worden ſein.

Digitized by Google

Optativ fehlt.

Imperativ fehlt.

Perfekt.

Sing. hørt, Plur. hørte.

Partizipien.

Präsens fehlt.

Dritte Konjugation.

I. Aktivum.

Infinit. Präs. at *give* geben.
„ Perf. at have givet gegeben haben.

Indikativ.

Präsens.	Sing. Jeg, du, han Plur. vi, I, de	gi- ver	ich gebe, du gibst, er gibt wir geben, ihr gebet, sie geben.
Imperf.	Sing. Jeg, du, han Plur. vi, I, de	gav	ich gab, du gabst, er gab wir gaben, ihr gabet, sie gaben.
Perfekt.	Sing. Jeg, etc. Plur. vi, etc.	har givet	ich habe, u. s. w. wir haben, u. s. w. } gegeben
Plusquam-perf.	Sing. Jeg, etc. Plur. vi, etc.	havde givet	ich hatte, u. s. w. wir hatten, u. s. w. } gegeben
Futurum.	Sing. Jeg, etc. Plur. vi, etc.	vil (od. skal) give	ich werde, u. s. w. wir werden, u. s. w. } geben
Futur. exakt.	Sing. Jeg, etc. Plur. vi, etc.	vil (od. skal) have [od. jeg etc. får] givet	ich werde, u. s. w. wir werden, u. s. w. } gegeben haben

Konditionalis I.

Sing. Jeg, etc. Plur. vi, etc.	vilde (od. skulde) give	ich würde, u. s. w. wir würden, u. s. w. }	geben

Konditionalis II.

Sing. Jeg, etc. Plur. vi, etc.	vilde (od. skulde) have [od. jeg, etc. fik] givet	ich würde, u. s. w. wir würden, u. s. w. }	gegeben haben

Optativ.

Sing. Jeg, etc. Plur. vi, etc.	give	ich möge, u. s. w. wir mögen, u. s. w. }	geben

Imperativ.

giv! gib! gebet!
lad(er) os give laßt uns geben! geben wir!
(giver! gebet!)

Digitized by Google

Partizipien.

Präſ. givende ſchreibend. — Perfekt. givet gegeben.

II. Paſſivum.

Infinit. Präſ. at gives od. blive given od. givet (givne) geben werden.

Indikativ.

Präſens.

Sing.	Jeg	gives od. bliver given	ich werde gegeben
	du		du wirſt gegeben
	han		er wird gegeben
Plur.	vi	gives od. bliver givne	wir werden gegeben
	I		ihr werdet gegeben
	de		ſie werden gegeben.

Imperfekt.

Sing.	Jeg	gaves od. blev given	ich wurde gegeben
	du		du wurdeſt gegeben
	han		er wurde gegeben
Plur.	vi	gaves od. blev givne	wir wurden gegeben
	I		ihr wurdet gegeben
	de		ſie wurden gegeben.

Perfekt.

Sing.	Jeg	er givet (od. given) od. er bleven givet	ich bin gegeben worden
	du		du biſt gegeben worden
	han		er iſt gegeben worden
Plur.	vi	er givne od. er blevne givne	wir ſind gegeben worden
	I		ihr ſeid gegeben worden
	de		ſie ſind gegeben worden.

Plusquamperfekt.

Sing.	Jeg	var givet (od. given) od. var bleven givet	ich war gegeben worden
	du		du warſt gegeben worden
	han		er war gegeben worden
Plur.	vi	var givne od. blevne givne	wir waren gegeben worden
	I		ihr waret gegeben worden.
	de		ſie waren gegeben worden.

Futurum.

Sing.	Jeg	vil (od. skal) gives od. vil (od. skal) blive givet	ich werde gegeben werden
	du		du wirſt gegeben werden
	han		er wird gegeben werden
Plur.	vi	vil (od. skal) gives od. vil (od. skal) blive givne	wir werden gegeben werden
	I		ihr werdet gegeben werden
	de		ſie werden gegeben werden.

Digitized by Google

Futurum exaktum.

Sing.	Jeg	vil (od. skal) være given od. givet	ich werde gegeben worden sein
	du		du wirst gegeben worden sein
	han		er wird gegeben worden sein
Plur.	vi	vil (od. skal) være givne (givet)	wir werden gegeben worden sein
	I		ihr werdet gegeben worden sein
	de		sie werden gegeben worden sein.

Konditionalis I.

Sing.	Jeg	vilde (od. skulde) gives od. vilde (od. skulde) blive givet	ich würde gegeben werden
	du		du würdest gegeben werden
	han		er würde gegeben werden
Plur.	vi	vilde (od. skulde) gives od. vilde (od. skulde) blive givne	wir würden gegeben werden
	I		ihr würdet gegeben werden
	de		sie würden gegeben werden.

Konditionalis II.

Sing.	Jeg	vilde (od. skulde) være bleven givet od. given	ich würde gegeben worden sein
	du		du würdest gegeben worden sein
	han		er würde gegeben worden sein
Plur.	vi	vilde (od. skulde) være bleven givet od. givne	wir würden gegeben worden sein
	I		ihr würdet gegeben worden sein
	de		sie würden gegeben worden sein.

Optativ fehlt.

Imperativ fehlt.

Partizipien.

Sing. given, Neutrum givet. Plur. givne.

Syntaktische Bemerkungen zum Zeitwort.

§. 207. A. Gebrauch der Hilfszeitwörter.

1. **have** haben und **være** sein, dienen beide zur Bildung der Perfekt- und Plusquamperfekt-Formen; jedoch ist *have* im Norwegischen (abweichend vom Dänischen, wo sich jetzt immer größere Vorliebe für være kundgibt) weitaus häufiger gebraucht, indem es nicht nur bei transitiven Verben das Gewöhnliche ist, sondern auch bei intransitiven (neutralen) Verben, welche im Dänischen zwischen have und være schwanken, immer mehr vorgezogen und bei den Deponentien sogut wie ausschließlich angewendet wird; z. B. Jeg *har* truffet sammen med ham (dän. jeg *er* truffen sammen med ham) ich bin mit ihm zusammen getroffen; Sygdommen *har* tiltaget (dän. *er* tiltaget) die Krankheit hat zugenommen; Det *har* lykkedes (dän. det *er* lykkedes) es ist gelungen; Han *har* trivedes (dän. han *er* trivedes) er ist gewachsen, hat sich wohl befunden; Husk på, hvorledes det har gået begge de forrige gange denken Sie daran, wie es die beiden vorigen Male gegangen ist.

Digitized by Google

2. **ville** (eigentl. wollen) und **skulle** (eigentl. ſollen) dienen zur Bildung des Futurums (vgl. jedoch unten §. 210, 2), des Futur. exakt. und der beiden Konditionalformen. Der Unterſchied zwiſchen dieſen beiden Verben beſteht hauptſächlich darin, daſs ville, ſeiner eigentlichen Bedeutung nach, mehr ein „Wollen" (eigene Initiative), skulle hingegen ebenſo mehr ein „Sollen" (eine Pflicht, Nothwendigkeit) ausdrückt, dem die zukünftige oder bedingungsweiſe ſtattfindende Handlung u. dgl. entſpringt; z. B. Du skal gå du wirſt gehen; Jeg vil ikke gå ich werde nicht gehen; skulle wird auch gebraucht, um das Vorausbeſtimmte oder Beſchloſſene zu bezeichnen; z. B. Sagen *skal* afgjøres idag hat einen anderen Sinn als: Sagen *vil* afgjøres idag die Sache wird heute entſchieden werden; oft muſs es denn auch mit „ſollen" überſetzt werden; z. B. Jeg skulde hænges, men jeg fik pardon (Holberg) ich ſollte gehängt werden, wurde aber pardonirt. Häufig wird indeſſen zwiſchen skulle und ville gar kein Unterſchied gemacht; ja skulle kann ſogar ganz die Bedeutung von „wollen" erhalten; z. B. De skal nu endelig låne Deres bøger til alverdens mennesker Sie wollen durchaus allen möglichen Leuten Ihre Bücher borgen.

3) **få** (eigentl. bekommen) dient zunächſt zur Umſchreibung des Futur. exakt. und des 2. Konditionalis beſonders in Nebenſätzen (vgl. §§. 177 u. 178); z. B. Jeg skal komme, når jeg *får* spist ich werde kommen, ſobald ich geſpeiſt haben werde; Han sagde, at han skulde komme, når han *fik* spist er ſagte, er würde kommen, ſobald er geſpeiſt haben würde; es kann damit aber auch das einfache Futurum (z. B. nu, det får vi da se nun, wir werden ſehen), ja ſogar das Perfekt und Plusquamperfekt umſchrieben werden (vgl. meine Däniſche Grammatik §. 288). — *jå* wird im Norwegiſchen auch mit Vorliebe für måtte in den Bedeutungen dieſes Wortes gebraucht; z. B. Vi får sende bud efter lægen wir müſſen den Arzt holen laſſen; Nu får du vaske dig i ansigtet og på hænderne du muſst dir jetzt das Geſicht und die Hände waſchen; Man får ikke være for fordringsfuld man darf nicht zu anſpruchsvoll ſein; Han får vente er muſs ſich darein finden zu warten. Bisweilen hat få auch die Bedeutung: können (die Erlaubnis haben zu..); z. B. jeg får ikke [lov til at] sove ich kann nicht ſchlafen (aus irgend einem Grunde). NB. *få* mit einem Infinitiv wird im Oſt-Norwegiſchen in dieſer Bedeutung immer ohne at konſtruirt! Vgl. §. 211, 3.

4) **måtte** müſſen, wird hauptſächlich von abſoluter Nothwendigkeit (Zwang) gebraucht u. im Deutſchen auch durch: dürfen und mögen wiedergegeben; vgl. unter 3). Merke noch beſonders die Formel: må jeg spørge, welche etwa in derſelben Weiſe gebraucht wird wie ein hingeworfenes franzöſ.: allez!; z. B. Er det ikke sandt, må jeg spørge? *N'est-ce pas vrai, allez?*

5) **burde** müſſen, bedeutet: was man dem Geſetze nach zu thun verpflichtet iſt, was Einem als Pflicht obliegt, oder was ſich ziemt.

6) **turde** entſpricht unſerem dürfen, wagen; häufig iſt die Höflichkeitsformel: tør jeg spørge darf ich fragen = entſchuldigen (verzeihen) Sie!

7) **monne** kommt nur im Präſens u. zw. poetiſch, ſowie ſtets in Verbindung mit einem Infinitiv vor; es entſpricht ungefähr dem deutſchen,

Digitized by Google

überflüssig gebrauchten „thun" („er thut schlafen") und dem englischen to do; — *mon*, eine kürzere Form dieses Verbes, wird als Fragepartikel gebraucht, welche eine Ungewissheit oder einen Zweifel ausdrückt; z. B. Hvem mon det er? wer mag es wohl sein? — Mon han kommer? ob er wohl kommen wird?

Die übrigen Hilfszeitwörter entsprechen in ihrer Anwendung dem Deutschen.

B. Die Zahl.

§. 208. Wie schon oben (§. 163, 3) erwähnt, ist in der gesprochenen Sprache der Unterschied zwischen Singular und Plural gänzlich aufgehoben; wenn man auch noch z. B. geschrieben findet: vi ere blevne wir sind geworden (geblieben), so sagt man doch nur: *vi er blevet* (blit).

C. Das Passivum.

§. 209. Das Norwegische zieht die umschriebenen Formen des Passivums den ursprünglich reflexiven Formen auf -s vor; man sagt daher lieber: *Bogen blev skreven* als: Bogen skreves das Buch wurde geschrieben, lieber: *Veien blev funden* als: Veien fandtes der Weg wurde gefunden. (In der letzteren Zeit hat man angefangen, in der Umgangssprache einige passive Partizipien des Präsens auf-s zu verwenden; z. B. ansættende lærer der Lehrer, der angestellt werden wird; det opførende hus das Haus, das aufgeführt werden soll.) Vgl. in Bezug auf das Übrige meine Dänische Grammatik, §§. 291—296.

D. Gebrauch der Zeiten.

§. 210. Im Bezug auf den Gebrauch der Zeiten ist als abweichend vom Deutschen nur zu bemerken: das Imperfekt wird im Norwegischen (wie auch im Dänischen und Schwedischen) in indikativisch ausgesprochenen Ausrufen über etwas auch im Augenblick der Aussage Geltendes statt des Präsens gebraucht; z. B. Det *var* bra! so ist's recht! das ist recht! Det *var* leit es ist schade, es thut mir leid; Det *var* meget snilt af dig das ist sehr hübsch von dir! Se, det *var* noget rart, skulde jeg mene das ist etwas Komisches, sollte ich meinen.

2. Das Futurum wird im Norwegischen (wie im Dänischen) — in der alltäglichen Rede wenigstens — gewöhnlich durch die Präsensform ausgedrückt; *skal* oder *vil* knüpfen beinahe immer eine Nebenbedeutung an den Ausdruck; vgl. oben §. 207, 2.

E. Gebrauch der Modi.

§. 211. Über den Gebrauch der Modi ist besonders zu bemerken:

1. Der Indikativ ersetzt überall den deutschen Konjunktiv; z. B. Dersom jeg kunde, så gjorde jeg det wenn ich könnte, thäte ich es; Hvis han vilde følge mit råd, stod han endnu til at hjælpe wenn er meinen Rath befolgen wollte, wäre ihm noch zu helfen; Det var nær gået galt es wäre beinahe schlimm gegangen; I dit sted *gjorde*

Digitized by Google

jeg ikke så an deiner Stelle *thäte* ich nicht ſo; gid han *var* her wäre er doch hier!

2. Der Optativ wird gebraucht, um einen Wunſch, eine Erlaubnis, eine Einräumung oder auch eine Aufforderung auszudrücken; z. B. Gud bevare vore venner Gott möge unſere Freunde bewahren; Man sige, hvad man vil man ſage, was man wolle; Enhver feie for sin dør jeder kehre vor ſeiner eigenen Thür! Er kann auch durch die Hilfszeitwörter gide (gid möge), lade (lad laſs), kunne, skulle, måtte, u. ſ. w. ſowie durch die Wörtchen bare u. blot (nur, bloß) umſchrieben werden; z. B. *gid* han var her möchte er doch hier ſein! — In der Umgangsſprache wird der Optativ ſehr ſelten, in der Volksſprache hingegen ziemlich häufig gebraucht.

3. Der Infinitiv hat gewöhnlich die dem deutſchen „zu" entſprechende Partikel *at*, (ausgeſp. „å") vor ſich, und zwar auch ohne in Verbindung mit anderen Wörtern zu ſtehen; z. B.. at rose loben. Ohne *at* (wie im deutſchen ohne „zu") erſcheint der Infinitiv, wenn derſelbe in Verbindung mit den modalen Hilfszeitwörtern: *måtte*, *kunne*, *skulle*, *ville*, *burde*, *turde*, *mon(ne)*, *gide* oder (oſtnorwegiſch) *få* (in der Bedeutung: müſſen; vgl. §. 207, 3) ſteht; z. B. Han må reise er muſs reiſen Du får se dig for du muſst dich in Acht nehmen. Ohne *at* wird der Infinitiv ferner noch geſetzt, wenn er dem Gedanken nach als Prädikat bei einem Objekt (logiſchem Subjekt) ſteht, und von einem der Verben: lade laſſen, høre hören, se ſehen, føle fühlen, und bede bitten, abhängig iſt; z. B. Han lod dem snakke er ließ ſie ſchwatzen; Han bad mig komme (doch auch: at komme und mit Präpoſition: om at komme) er bat mich zu kommen; Han kan høre græsset gro er kann das Gras wachſen hören. Auch: Han bød os at gå oder bloß gå er hieß uns gehen. In Sätzen wie: Jeg ser ham komme (d. h. jeg ser, at han kommer) ich ſehe ihn kommen, haben wir die deutliche Konſtruktion eines Akkuſativ mit Infinitiv vor uns, welche aber im Norwegiſchen noch viel häufiger vermieden wird als im Däniſchen, indem man dafür lieber: „Jeg ser, han kommer" ſagt.

4. Die Partizipien. — a) Das Particip des Präſens hat ganz die Bedeutung eines Adjektivs, ſobald es als Prädikatswort bei einem unſelbſtſtändigen Verb gebraucht wird; z. B. Hans grunde var overbevisende ſeine Gründe waren überzeugend. Beſonders zu bemerken iſt der Gebrauch des Partizipiums des Präſens nach den Verben komme und blive in der Beſchreibung eines Zuſtandes, wo im Deutſchen das Partizip des Perfekts oder der Infinitiv des Präſens ſteht; z. B. Hun blev siddende ſie blieb ſitzen; Han kom ridende er kam geritten; wird noch ein anderes Verb durch die Konjunktion og (und) hinzugefügt, ſo ſteht dieſes im Infinitiv des Präſens; z. B. Hun blev siddende og *binde* ſie blieb ſitzen und band. (Man beachte noch die vulgären Formen des Part. Präſ. auf -s. z. B. kogendes vand ſiedendes Waſſer, levendes ræve lebende Füchſe.)

In der Volksſprache wird das Partizip des Präſens auch mit paſſiver Bedeutung gebracht; z. B. Høiet er so turt, at det er takande (kan tages) das Heu iſt ſo trocken, daſs es genommen werden kann; vgl.

Digitized by Google

auch die Ausdrücke: blivende sted Ort, wo man bleiben kann; svimlende høide schwindelnde Höhe.

b) Das Partizip des Perfekts kann ebenfalls adjektivisch gebraucht werden; z. B. uforudseede ulykker unvorhergesehene Unglücksfälle; ja, die starken Partizipien auf *-en* werden beinahe immer nur adjektivisch (attributiv) gebraucht; z. B. en *brusten* bue ein geborstener Bogen, en *drukken* mand ein betrunkener Mann; en *løssluppen* fange ein freigelassener Gefangener; en *sprungen* fjær eine zersprungene Feder; u. s. w. In den zusammengesetzten Zeiten, welche durch die Hilfszeitwörter være und blive in Verbindung mit dem Partizip Perf. des Hauptverbs gebildet werden, ist das Partizip des Perfekts eigentlich Prädikatswort zu dem unvollständigen Hilfsverb und hätte sich somit in der Zahl und — wenn es ein starkes Partizip ist, auch — im Geschlecht nach dem Subjekt zu richten; so heißt es denn auch: Bedrageren bliver ofte selv bedragen der Betrüger wird oft selbst betrogen; Det er, eftersom man er bleven opdragen til das hängt davon ab, wie man erzogen ist. In der Umgangssprache jedoch wird das Partizip des Perfekts allgemein im Neutrum der Einzahl gebraucht ohne Rücksicht auf Zahl und Geschlecht des Subjektes, und dieser Gebrauch hat sich auch zum Theil schon in die Schriftsprache eingebürgert. Besonders häufig steht das Neutrum eines starken Partizips, selbst wenn das Subjekt gemeinschaftlichen Geschlechtes ist; z. B. *Gutten* var *løbet* sin vei der Junge war fortgelaufen; *Talen* blev *skrevet* die Rede wurde niedergeschrieben, — er *bleven skrevet* ist niedergeschrieben worden (in der freieren Rede: talen oder talerne er blet oder blit skrevet); Vinen er drukket der Wein ist getrunken; fangen er sluppet løs der Gefangene ist freigelassen (worden); båden er sprunget læk das Boot ist leck geworden.

Man beachte auch den Gebrauch des Part. Perf. mit *få* in Ausdrücken wie: Vil De få disse strømper vaskede og stoppede (in d. Umgangsspr. vasket og stoppet) wollen Sie diese Strümpfe waschen und stopfen lassen? Kan jeg få disse sko flikkede kann ich auf diese Schuhe frische Absätze bekommen?

VII. Die Partikeln.

I. Die Adverbien.

§. 212. Man unterscheidet primitive und abgeleitete Adverbien. Primitive Adverbien sind z. B. ofte oft, nu jetzt. Die abgeleiteten Adverbien werden zumeist aus Adjektiven gebildet und zwar:

1. indem die Neutral- oder (bei Adjektiven auf -ig und -lig) die Mascul.-Feminin-Form des Adjektivs als Adverb gebraucht wird; z. B.: råbe *høit* laut rufen; det går *smått* das geht langsam; jeg kommer *øieblikkelig* ich komme augenblicklich; man pleier *sædvanlig* man pflegt gewöhnlich.

2. Durch die Endung *-e*; z. B. *længe* lange, *ilde* schlimm, *vide* weit, *bare* nur, bloß.

3. Durch die Endung *-lig*; z. B. *sandelig* wahrhaftig, *lettelig* leicht, leichtlich.

Digitized by Google

4. Durch die Endung *-vis*; z. B. *lykkeligvis* glücklicherweise, *muligvis* möglicherweise; (auch aus Substantiven; z. B. *delvis* theilweise, *exempelvis* beispielsweise.)

§. 213. Ferner werden Adverbien gebildet durch die Endungen: *-sinde*, *-lunde*, *-ledes*, *-deles*; z. B. nogensinde je, jemals, ingensinde niemals, nogenlunde, nogenledes einigermaßen, ingenlunde keineswegs; ligeledes gleichfalls, aldeles gänzlich, særdeles überaus, besonders.

§. 214. Viele Adverbien sind aus der Verbindung eines Substantivs (oder Adjektivs) mit einer Präposition entstanden; z. B.: idag heute (= i dag), iår heuer (= i år), efterhånden allmählich, pånyt neuerdings, tilsidst zuletzt, itu entzwei (= i to), overhovedet überhaupt, tilsengs zu Bette, tilstede zugegen, afsted fort, u. s. w. Andere Adverbien wieder sind durch Satzverkürzung entstanden; z. B. vistnok, rigtignok allerdings, zwar, freilich, kanske, måske vielleicht (kann sein); kan hænde, tør hænde vielleicht, und må vide ich darf sagen, natürlich, sind im Begriffe, zu Adverbien zu werden.

§. 215. Der Bedeutung nach werden die Adverbien in verschiedene Klassen eingetheilt, und zwar in:

1. Adverbien der Zeit.

da, dengang } dann, damals
når wann
nu, nuomstunder, nutildags } nun, jetzt, heutzutage
nylig, nys } soeben, vor Kurzem, unlängst, neulich
før, forhen, fordum, tilforn } früher, vorhin, vormals
først erst, zuerst, anfangs
hidindtil, hidtil } bisher, bis jetzt
siden später, nachher, —her
sidenefter hernach
derefter darauf, hernach
allerede, alt } schon, bereits
længe lange
endelig endlich
straks gleich, sogleich, sofort
ufortøvet unverzüglich, ungesäumt
snart bald
endnu noch
iforveien im Voraus
ellers sonst
altid, bestandig, stedse } immer, allezeit, beständig, stets
itide bei Zeiten, rechtzeitig
nogensinde je
aldrig, ingensinde } nie, niemals
pludselig plötzlich
fremdeles ferner
atter, igjen } wieder, wiederum
imidlertid indessen, unterdessen, inzwischen, mittlerweile
netop soeben, gerade
undertiden, stundom, sommetider } bisweilen, mitunter
nu og da dann und wann
dengang damals
engang einmal, einst
idag heute
igår gestern

Digitized by Google

iforgårs vorgeſtern
imorgen morgen
imorges heute Morgen
iovermorgen übermorgen
iår dieſes Jahr, heuer
ifjor voriges Jahr.
u. a.

2. Adverbien des Ortes.

her hier
der, hist, der borte } da, dort
hisset jenſeits, droben (d. i. im Himmel)
herfra von hier
heden von hinnen
derfra von da
herhen, hid } hierher
derhen, did } dahin
hen, henne } hin, dahin
herind hier herein, herein, h. hinein
herinde hier innen
hertil bis hieher
dertil bis dahin
heri hierin
deri darin
herigjennem, herved } hierdurch, hierbei
derigjennem, derved } dadurch, dabei
bort, væk } weg, hinweg
borte fort, nicht hier
op herauf, hinauf
oppe, ovenfor } oben
oppefra von oben
opad aufwärts, herauf, hinauf,
ned, nedenfor } herunter, hinunter, herab
nede unten
nedenfra von unten
nedad niederwärts, herab, hinab
ind herein, hinein
inde innen
indenfra von innen
indad, indadtil } einwärts, nach innen
ud heraus, hinaus
ude außen, draußen
udenfra von außen
udad, udadtil } nach außen, auswärts
oventil nach oben
nedentil nach unten
fortil, foran } vorne, voran
bagtil hinten
hjem nach Hauſe, heim
hjemme zu Hauſe, daheim
hjemmefra vom Hauſe, von daheim
frem hervor, vorwärts
ret frem geradeaus
fremme hervor, vorne
(lige)overfor (gerade) gegenüber
(skrås)overfor (ſchräg) gegenüber
forlængs, forlænds, fremlængs } vorwärts
baglænds, baglængs } rückwärts, rücklings
tilbage zurück
pålangs in die Länge
påtvers in die Quere
tversover querüber
rundtom ringsum
tilhøire rechts
tilvenstre links
nogen-, nogetsteds, ensteds, etsteds } irgendwo
ingensteds, intetsteds } nirgends
andensteds, andetsteds } anderswo
tilstede zugegen
allevegne, overalt } allenthalten, überall
forbi vorbei, vorüber u. a.

Digitized by Google

3. Adverbien der Art und Weiſe.

så, således, sålunde, sådan } ſo, alſo
lige, ligedan, ligeens, ligesom, ligeså } ebenſo
ligeledes gleichfalls
anderledes anders
nogenledes, nogenlunde } einigermaßen
overhoved u., overhovedet } überhaupt
forgjæves vergebens
særdeles beſonders
især beſonders
ismug, iløn } heimlich
almindelig im allgemeinen
omkap(s) um die Wette
ifleng unter einander
sammen zuſammen
godt, vel } gut, wohl
ilde ſchlimm, ſchlecht
stykkevis ſtückweiſe
dråbevis tropfenweiſe
delvis theilweiſe
løselig oberflächlich, loſe, obenhin
u. a.

4. Adverbien des Grades.

meget viel, ſehr
særdeles, overmåde, såre } ſehr, überaus
ret recht
ganske, aldeles, helt og holdent } ganz
plat völlig, geradezu
slet gar, völlig (nur in: slet ikke gar nicht)
temmelig, nokså, vel } ziemlich
nogenlunde einigermaßen
lidt wenig
altfor, for } allzu, garzu, zu
netop, just } gerade, eben, juſt
nok genug
tilpas paſſend, gerade recht
neppe, knapt } kaum
blot, kun, (ikkun), bare } bloß, nur
mindre weniger, minder
mindst am wenigſten, am mindeſten
høit, høilig } in hohem Grade
høist im höchſten Grade
langt bei Weitem
næsten beinahe, faſt
omtrent ungefähr, etwa
ligefrem geradezu
end noch (z. B.: noch größer)
endog, endogsåt } ſogar
u. a.

5. Adverbien des Gegenſatzes.

dog, da } doch
alligevel, ligefuldt } gleichwohl
desuagtet deſſen ungeachtet
tvertimod im Gegentheil
ikke destomindre nichts deſto weniger
ellers ſonſt (d. h. im entgegengeſetzten Falle)
da denn.
u. a.

Digitized by Google

6. Einräumende Adverbien.

rigtignok, vistnok } zwar, allerdings, freilich

unegtelig unſtreitig
uimodsigelig ohne Widerrede.
u. a.

7. Adverbien der Urſache und der Folge.

derfor deshalb
altså, da } alſo
følgelig folglich
desformedelst deshalb
u. a.

8. Adverbien der Verſicherung.

visselig wahrlich, gewiſs
såmænd, sandelig } in der That, fürwahr
sikkert ſicherlich
nok ſchon
monstro meiner Treu
forvist ſicher, ſicherlich
forsandt für gewiſs

ja, jo } ja
åh ja o ja
javist, jamænd, (jamen), jasåmænd, såmænd } ja gewiſs, ja freilich
u. a.

9. Adverbien der Verneinung.

ikke, ei } nicht
heller ikke, ei heller } auch nicht
langt fra lange nicht, bei weitem nicht

end sige, end mindre } geſchweige (denn)
nei, (neimænd), (nei såmænd) } nein
u. a.

10. Adverbien der Frage.

mon? ob wohl?
når? wann?
hvor? wo?
hvorledes?, hvordan?, hvorlunde?, hvor?, hvad? } wie?
hvorledes det? wie ſo?
hvorlænge? wie lange?
om ob

hvorvidt? in wie fern?
hvad for noget? waš?
hvi? (veraltet), hvorfor? } warum? weshalb?
hvori? worin?
hvorpå? worauf?
hvorefter? wonach?
hvorfra? wovon? woher?
hvorom? wovon?
hvoraf? wovon? woraus?
ikke sandt? nicht wahr? u. a.

11. Zahladverbien.

tidt, ofte } oft, häufig
idelig häufig, immer
u. a.

12. Adverbien des Zweifels.

måske, kanske, kan hænde, tør hænde } vielleicht
neppe kaum
nok wohl.
u. a.

Digitized by Google

§. 216. Bemerkungen zu einzelnen Adverbien.

1. **nylig** bedeutet nicht nur: neulich, vor einigen Tagen, sondern häufig auch: soeben; z. B. Jeg har nylig spist ich habe soeben gespeist.

2. **endelig** drückt auch das deutsche „durchaus" (franz. absolument) aus; z. B. De skal nu endelig låne Deres bøger til alverdens mennesker Sie wollen durchaus allen möglichen Leuten Ihre Bücher leihen.

3. **da** damals, dann, hat im Norwegischen auch die Bedeutung: also, doch, nur, und steht häufig, wo im Dänischen så gebraucht wird; z. B. Det er Dem, som har taget feil *da* dann haben also Sie sich geirrt; *Da* er det dig dann (so) bist es du! — A. Og uhret, hvad har De gjort af det? — B. Jeg har ikke seet noget uhr. — A. Det var *da* der. — A. Und was haben Sie mit der Uhr gemacht? — B. Ich habe keine Uhr gesehen. — A. Sie war aber doch da. — Merke auch: *nei da!* o nein!

4. **nu** in der Bedeutung: nun = frz. eh bien, steht gern für dänisch: nå und wird auch wie dieses ausgesprochen (vgl. §. 20, 2, Anm. 2); z. B.: Nu, hvad mere kan De forlange? nun, was können Sie mehr verlangen? Nu, hvad vilde De gjøre? nun, was würden Sie thun? Nu, skal vi eller skal vi ikke? nun, sollen wir oder sollen wir nicht?

5. **der borte** dort, hin, u. dgl.; steht oft so unbestimmt wie das französische là-bas; z. B. Hvem er denne mand, som stauser der borte? wer ist der Mann, der dort stehen bleibt?

6. **did dahin, dorthin,** und **hid hieher,** stehen im Norwegischen häufiger für: derhen und herhen als im Dänischen; z. B. Reiser De ofte til Paris? — Ja, jeg reiser *did* temmelig ofte. Vil De være med mig *did*? Gehen Sie oft nach Paris? — Ja, ich reise oft dahin; wollen Sie mit hingehen? Han kommer *hid* en af dagene er wird dieser Tage hieher kommen; Bring ham *hid* bringen Sie ihn hieher.

7) **hen** und **henne** hin, dahin, bleiben, das erstere oft, das letztere in der Regel, im Deutschen unübersetzt; z. B. Bring det *hen* i min bolig bringe (bringen Sie) es in meine Wohnung; Hvor får man frimærker *henne*? wo bekommt man Briefmarken?

8) Man merke in Bezug auf die Adverbien: **henne—hen, borte—bort, inde—ind, ude—ud, oppe—op, nede—ned, fremme—frem, vække—væk,** daß die Formen auf -e einen Aufenthalt an der Stelle, die einsilbigen hingegen eine Bewegung bezeichnen. — Statt der Form *vække* gebraucht man im Ostnorwegischen jedoch gewöhnlich væk; z. B. han er væk er ist weg, (westnorw. han er vække).

9) Die Verbindungen: **inde i, ude i, oppe i,** u. s. w. (also vor Vokal) werden in schneller Rede wie: ind'i, ud'i, opp'i ausgesprochen, aber mit zusammengesetztem Ton, verschieden von: ind i, ud i, op i, u. s. w., welche mit einfachem Ton gesprochen werden. [W.]

10) **ind her** steht im Norwegischen oft für das übrigens ebenfalls sehr häufige *herind*; z. B. Lad os gå *ind her* på mit kontor wir wollen hier in mein Bureau gehen.

11) **så** so, steht im Norwegischen häufig für *således* und *sådan*; z. B. Det var ret; det er *så*, man må gjøre so ist es recht; das muß

Digitized by Google

man thun; Det kan ikke gå *så* i længden das kann nicht so weiter gehen; Det forholder sig *så* alligevel es verhält sich doch so; *så* bleibt bisweilen ganz unüberſetzt; z. B. Hils dem allesammen *så* meget grüßen Sie alle beſtens von mir! Lev *så* vel! Leben Sie wohl!

12) für *sådan* als Adverb gebraucht man im Norwegiſchen lieber **således**.

13) **ret, nokså** und **ganske**. Der Unterſchied zwiſchen dieſen Ausdrücken ergibt ſich genauer aus den Beiſpielen: *ganske* våkker ganz ſchön, *ret* vel recht gut, *nokså* godt ziemlich gut. Merke noch: *ganske* wird im Norwegiſchen immer für *helt* gebraucht, das nur in Verbindung mit Ortsadverbien (z. B. helt fremme ganz vorn, helt inde ganz drinnen, helt ud ganz hinaus, helt op ganz hinauf) vorkommt, wo wieder ganske nicht ſtehen darf; z. B. Nu er jeg ganske (dän. helt) færdig nun bin ich ganz fertig.

14) **godt** und **vel**; *godt* iſt das gewöhnliche Adverb, *vel* nur auf gewiſſe Ausdrücke beſchränkt; z. B. lev vel! lebe wohl! aber: sov godt (ſelten: sov vel) ſchlafe (ſchlafen Sie) gut!; ret vel (u. godt) recht gut. — *vel* hat bisweilen auch die Bedeutung: ziemlich oder: (etwas) zu; z. B. vel stor etwas zu groß; *vel* liden etwas zu klein: Hans tale var *vel* lang ſeine Rede war zu lang; bei Zahlangaben: etwas über; z. B. vel tyve etwas über zwanzig, gute zwanzig.

15) **bare** nur, iſt im Norwegiſchen häufiger als *kun* und *blot* gebraucht; z. B. A. Jeg skal bare ha(ve) ét værelse. — B. Der er bare ét ledig. — A. Ich brauche nur ein Zimmer. — B. Es iſt nur eines frei; Det er bare en let vin das iſt nur ein leichter Wein; Jeg siger dig bare det ich ſage dir nur ſo viel; Tænk, der er bare damer der! denken Sie ſich, es ſind nur Damen da!

16) Über den Unterſchied von **ja** und **jo** merke: *ja* iſt affirmativ und die korrekte Antwort auf eine poſitive Frage (= franz. oui); *jo* iſt kontradiktoriſch und wird gebraucht, wenn in der geſtellten Frage eine Negation enthalten iſt (= franz. si); doch wird jo auch häufig angewendet, um eine ſofortige Bereitwilligkeit zu einem Dienſte oder einer Auskunft auszudrücken, wenn auch ein Zweifel darin enthalten iſt; es hat alſo jo eine etwas weitere Ausdehnung als das franz. si. (Vgl. noch meine Däniſche Grammatik, §. 322, 1). Beiſpiele. Er det sandt? — Ja. Iſt es wahr? — Ja. — Er det ikke sandt? — Jo. — Iſt es nicht wahr? — Ja, es iſt wahr. — Det er ikke sandt. — Jo, det er. Es iſt nicht wahr. — Ja, es iſt wahr. — Er Hr X. hjemme? — Ja (jo). Iſt Herr X zu Hauſe? — Ja. —

17) **kanske** vielleicht, gebrauchen die Norweger häufiger als **måske**; z. B. Kanske det sætter sig til med godt veir for alvor nu vielleicht wird das Wetter jetzt auf die Dauer ſchön; Det skal kanske komme til at ende med forfærdelse vielleicht kommt über kurz oder lang ein rächender Ausgang; Den tid kommer kanske aldrig die Zeit kommt vielleicht niemals.

18) **hellere** (weniger korrekt: heller) lieber; z. B. Jeg ønsker intet hellere ich wünſche nichts lieber (das wird mich ſehr freuen); Nu

Digitized by Google

vel, intet hellere nun das ist mir ganz recht; Smag hellere på denne vin! versuchen Sie lieber diesen Wein! Sig hellere! sagen Sie lieber —!

Komparation der Adverbien.

§. 217. Die Adverbien sind indeklinabel; doch können einige von ihnen, nämlich diejenigen, welche aus einer Geschlechtsform eines Adjektivs gebildet sind (vgl. §. 212, 1), sowie einige, welche auf e endigen, immerhin gesteigert werden. Die Steigerung geschieht dann ganz so wie bei den Adjektiven; also:

Positiv	Komparativ	Superlativ
ofte oft	oftere	oftest
længe lange	længere (længer)	længst
tidt (tit) häufig	*tiere*	*tiest*
snart schnell	snarere	snarest
høit hoch	høiere	høiest (vor Adj. høist)

u. s. w.

§. 218. Folgende Adverbien bilden den Komparativ und Superlativ von einem besonderen Stamm:

Positiv	Komparativ	Superlativ
vel wohl, gut	bedre	bedst
ilde schlecht, schlimm	værre	værst
gjerne gern	hellere (heller)	helst

II. Konjunktionen.

§. 219. Die Konjunktionen werden eingetheilt: 1. in beiordnende, 2. in unterordnende Konjunktionen.

A) Beiordnende Konjunktionen.

Die beiordnenden Konjunktionen werden wieder eingetheilt in:

1. verbindende (kopulative).

og (*end*) und, *også* auch, *samt* nebst, *og det* und zwar, *heller ikke*, *ikke heller* auch nicht, *både — og*, *såvel — som* sowohl — als auch, *ikke blot — men og* (men også od. men endog), *ei allene men og* (men også od. men endog) nicht nur — sondern auch, *dels — dels* theils — theils, *snart — snart* bald — bald, *hverken — eller* weder — noch.

Anmerkungen: 1. *end* steht in der Bedeutung: „und" in Sätzen wie: z. B. Jeg har min million; end De? Ich habe meine Million; und Sie? Hvorledes har De det? — Tak, meget bra; end De? Wie geht es Ihnen? Danke, sehr gut; und Ihnen?

2. Während im Dänischen heller und ikke gewöhnlich nicht von einander getrennt werden, geschieht dies mit Vorliebe im Norwegischen; z. B. Du er ikke ung; men du er *ikke* gammel *heller* (dän. men du er heller ikke g.) du bist nicht jung, aber du bist auch nicht alt; Man kan *ikke* tænke på alt *heller* (dän. man kan heller ikke tænke på alt) man kann (auch) nicht an Alles denken.

Digitized by Google

2. trennende (disjunktive):
eller oder, *enten — eller* entweder — oder.
3. gegenüberstellende (adversative):
men aber, allein; *ikke — men* nicht — sondern.
4. begründende:
thi, *jor* denn

B. Unterordnende Konjunktionen.

Die unterordnenden Konjunktionen werden wieder eingetheilt in:

1. zeitbestimmende Konjunktionen:

z. B. *da*, als, *når* wann, wenn, *efterat* nachdem, *førend*, *før*, *inden* bevor, ehe, *idet* indem, während, wenn; derweil, *imedens* (medens, mens) während, *til*, *indtil* bis, bis daſs, *fra* (ligefra) seit, *siden* seitdem; *som* als wie (mit den Verbindungen: altsom, ligesom, netop som, retsom, just som gerade als, eben als, als eben; i det samme som in dem Augenblicke als, sålænge som so lange als, såsnart som sobald als, u. s. w.; wo som auch ausgelaſſen sein kann, so daſs es dann heißt: idetsamme, sålænge, såsnart, u. s. w.; oder auch in Verbindung mit einem Adverb im Superlativ, z. B. bedst (allerbedst) som eben wie (als), med det første som sobald, wobei som ebenfalls ausgelaſſen werden kann, so daſs die Konjunktion scheinbar: bedst, med det første, det første lautet).

Anmerkung: Steht ein Satz mit da als adjektiviſche Bestimmung zu einem Subſtantiv, so kann da ausgelaſſen werden; in dieſem Falle wird das Wort des Hauptſatzes, an welches ſich der Nebenſatz anſchließt, näher zum Nebenſatze gezogen, und Wörter, die man oft auf dieſe Weiſe gebraucht, werden dann gern mit dem Nebenſatz zuſammen geſchrieben; z. B. *Den tid* han farfar var unggut, var han zur Zeit als Großväterchen ein junges Bürſchchen geweſen, war er.... Auch når wird in ähnlicher Weiſe oft ausgelaſſen.

2. urſächliche Konjunktionen:
fordi, *efterdi*, *såsom*, *eftersom*, *da*, *siden*, *når* da, weil

3. bedingende Konjunktionen:
dersom, *hvis*, *om*, *når*, *ifald* wenn, falls, *såfremt* inſofern, *forsåvidt* inſoweit, *hvis ikke*, *med mindre*, *uden* wenn nicht, es ſei denn daſs..

4. einräumende Konjunktionen:
skjønt (endskjønt, omendskjønt), *uagtet*, *hvorvel* (ihvorvel), endda obſchon, obwohl, obgleich, ungeachtet, *om*, *selv om*, *om — end*, *om — endog* (oder auch bloß: *endog*), *om — så* (auch: fordi, fordi om) wenn auch.

5. den Zweck bezeichnende (finale) Konjunktionen:
forat (in der älteren Sprache auch: på det at oder at allein) damit, auf daſs. Haben der Hauptſatz und der Finalſatz ein und daſſelbe Subjekt, ſo tritt gewöhnlich Verkürzung des Finalſatzes ein und der Zweck wird durch die Präpoſition for mit dem Infinitiv ausgedrückt; z. B. Man spiser, forat man kan leve man ißt, damit man lebt; verkürzt: man spiser for at leve man ißt um zu leben.

Digitized by Google

6. Die Folge bezeichnende (konsekutive) Konjunktionen:
så at, *så* so daſs, *uden at* ohne daſs; (at ikke, at jo so daſs nicht).
7. Vergleichende (komparative) Konjunktionen:
som (ligesom) wie, gleichwie; *end* als (nach Komparativen und nach den Wörtern: anden ander, und anderledes anders; z. B. Dette var noget *andet*, *end* han havde ventet das war etwas Anderes als er erwartet hatte; Det gik *anderledes*, *end* vi tænkte es ging anders, als wir dachten; Denne mand holder *mere*, *end* han lover dieſer Mann hält mehr, als er verſpricht); *jo* je; *jo — jo*, *jo — desto* (des), *eftersom* je — deſto.
8. Als achte Klaſſe für ſich muſs endlich noch die Konjunktion **at** daſs, angeführt werden, welche diejenigen ſubſtantiviſchen Nebenſätze, welche nicht abhängige Frageſätze ſind, mit ihrem Hauptſatze verbindet.

III. Präpoſitionen.

§. 220. Die Präpoſitionen regieren im Däniſch-Norwegiſchen ſämmtlich den Dativ-Akkuſativ; Ausnahmen ſ. §. 221, 1.

Die gebräuchlichſten Präpoſitionen ſind:

ad (...til) nach z. B. ad byen til nach der Stadt).
af od. udaf von
bag, **bagved**, **bagefter** } hinter
blandt oder iblandt zwiſchen
efter nach
for vor, für
foran, **forved** } vor
forbi vorbei
formedelst vermittelſt
foruden außer
fra von
før vor
gjennem oder **igjennem** durch
hos bei
i oder **udi** in
ifølge in Folge
inden, **indenfor** } innerhalb
med mit
mellem od. **imellem** zwiſchen
mod oder **imod** gegen
om um
omkring ringsum
ovenfor oberhalb
ovenpå (oben) auf
ovenom (oben) um
over über
på auf
samt nebſt
siden ſeit
til zu
trods trotz
tvertimod gegen, wider
uagtet ungeachtet
uden ohne
udenfor außer, außerhalb
under unter
ved bei

§. 221. — Bemerkungen zu den Präpoſitionen.

1. In der alten Sprache wurden nicht nur Dativ und Akkuſativ — die z. Th. verſchieden lauteten — ſondern auch der Genitiv von Präpoſitionen regiert (vgl. meine „Einleitung in d. Studium des Altnord.," I. Bd., §. 146—149). Als Ueberreſte dieſer Konſtruktion haben ſich noch

Digitized by Google

erhalten Ausdrücke wie: til syne ſichtbar, til døde zu Tode, til sengs zu Bette, til års bejahrt, til sjøs zur See, til lands zu Lande, til fjælds in die Berge. Mit altem Dativ: med rette mit Recht, i tide bei Zeiten, u. v. a. Dieſe Subſtantiva mit ihren Präpoſitionen werden häufig wie Adverbien aufgefaſst und dann in einem Worte geſchrieben; z. B. tillands, tilsyne, tilfals feil, tillags nach Wunſch, u. ſ. w.

2. Die Präpoſition und das von ihr regierte Wort können von einander getrennt werden, ſo daſs die Präpoſition an das Ende des Satzes geſetzt wird; dies iſt beſonders der Fall, wenn das regierte Wort ein relatives oder interrogatives Pronomen iſt, und muſs ſein, wenn als Relativum som ſteht (vgl. §. 149, 1). Das regierte Wort kann aber auch ganz weggelaſſen werden, ſo daſs die Präpoſition die Bedeutung eines Adverbs erhält. Dies geſchieht beſonders oft, wenn das Wort, welches von der Präpoſition regiert ſein ſollte, ſchon früher im Satze genannt wurde; z. B. Han tog en *stok* og slog *med* er nahm einen Stock und ſchlug damit; ſo auch nach einem Verbum im Infinitiv in mehreren Fällen, wo das regierte Wort nicht hinzugeſetzt werden kann, ohne daſs man den ganzen Ausdruck verändert; z. B. Han har *intet* at leve *af* er hat nichts, wovon er leben könnte (er hat nichts zu leben); *Han* er vanskelig at omgåes *med* es iſt ſchwer mit ihm zu verkehren.

§. 222. IV. Interjektionen.

a! ah!
au! au!
tvi } pfui!
fy! }
å od. o! ah, ach, oh, ei!
ak, ach
i od. ih
hm? he?
pyt! } pah!
jo pyt! }
ja så! ah!
hys } pſt! horch!
tys }
top!
ha-ha!
u od. uh!
hutetu, huttetu! brr! mich friert!
uha!
ve! weh! o ve o weh! ve mig weh mir!
ak og ve! ach und weh!
hei!
heida! } he da!
hei der! }
nå } na! nun!
nå da }
lad være! laſſe (laſſen Sie); ſein!
far vel! Leb' (leben Sie) wohl!
mange tak! vielen Dank!
ingen årsag! } keine Urſache!
selv tak! }
om forladelse! Um Vergebung, Pardon!
å, jeg ber! O, ich bitte! (um zu verzeihen).
med forlov! Mit Verlaub, Erlauben Sie!
værsgo! = vær så god! ſei (ſeien Sie) ſo gut! bitte! (auch beim Anbieten: iſt's gefällig? da, nehmen Sie, u. dgl.).
der! da! (weniger höfliche Form des Anbietens).
hvem der? Wer da?
varsko! Aufgeſchaut! Platz!
plump! plumps!
stille! ſtill, ruhig!
stop! } halt!
holdt! }
Gud bevares = Gud bevare os Gott beſchütze uns!

Digitized by Google

Dritter Abſchnitt.

Einige Redensarten.

God morgen!	Guten Morgen!
God dag (goddag)!	Guten Tag!
God aften!	Guten Abend!
God nat!	Gute Nacht!
Far vel!	
Lev vel!	Lebe wohl!
Lev så vel!	Leben Sie wohl!
De får leve så vel!	Adieu!
Adjö (adieu)!	
Sov godt!	Schlaf' (Schlafen Sie) wohl!

Hvor er hun!	Wo iſt ſie.
Der er hun!	Da iſt ſie.
Jeg ser hende	Ich ſehe ſie.
Det er hende	Das iſt ſie.
Hvad er det? (geſpr. wa ār de?)	Was iſt es?
Hvad er det? (geſpr. wa ār dē?)	Was iſt das?
Er det det? (geſpr. ār de dē?)	Iſt es das?
Det er det (geſpr. dē ār de.)	Das iſt es (ſo iſt es).

Tak!	Danke!
Tak skal De have!	
Jeg takker Dem	Ich danke Ihnen.
Mange tak!	Vielen Dank! Danke vielmals!
Tusind tak!	Tauſend Dank!
Jo tak!	Danke ſchön!
Nei tak!	
Tak for sidst	Dank für letzthin! (ſagt man, wenn man irgendwo eingeladen war und ſpäter mit dem Gaſtgeber, der Gaſtgeberin oder mit irgend Jemand aus der Geſellſchaft zuſammentrifft. — Dieſe Phraſe iſt in einigen Gegenden Norwegens

Digitized by Google

(auf dem Lande) so gebräuchlich, daſs die Bauern „tak for sidst“ ſelbſt zu Perſonen ſagen, die ſie niemals in ihrem Leben geſehen haben. [W.]

Jo, jeg takker! Das iſt nicht übel! (Dieſer norweg. Ausdruck wird nur als eine Art Ausruf gebraucht, wenn man Etwas hört, das überraſcht, beſonders, daſs es Einem ſehr gut gegangen, u. dgl. [W.])

Tak for underretningen! Danke für die Auskunft.

Ikke at takke for! Bitte ſehr! (Nichts zu danken).

Goddag, min kjære herr N. — Hvorledes har De det (lever De, står det til, står det sig, går det Dem)? Guten Tag, mein lieber Herr N. Wie geht es Ihnen?

Tak, meget bra; og (end) De? Sehr gut, danke; und Ihnen?

Ikke så galt (det går nokså bra); jeg har været syg, men jeg er bedre. Nicht ſchlecht; ich bin krank geweſen, aber es geht beſſer.

Det forundrer mig; De ser godt ud. Das wundert mich; Sie ſehen gut aus.

Hvorledes synes De, jeg ser ud? Wie finden Sie mein Ausſehen?

Jeg synes, De ser godt ud. Ich finde, Sie ſehen ſehr gut aus.

Jeg har ondt i hodet (hovedet). Ich habe (leide an) Kopfſchmerzen.

Jeg er nokså frisk (bra). Ich bin ziemlich wohl.

Hvorledes lever Deres frue (kone)? og Deres fader, Deres moder? Wie geht es Ihrer Frau Gemalin? und Ihrem Herrn Vater, Ihrer Frau Mutter?

Tak, de lever nokså bra. Danke, ziemlich gut.

Tak, allesammen lever godt Danke, Alles iſt wohl.

Hils dem allesammen så meget (fra mig)! Grüße (Grüßen Sie) alle beſtens von mir!

Hun ser tarvelig ud (har et tarveligt ydre, ser ikke godt ud). Sie ſieht nicht eben fein aus.

Hvad bestiller De da egentlig? Was treiben Sie denn eigentlich?

Og De selv, hvad er De blevet for noget? Und Sie ſelbſt; was iſt aus Ihnen geworden?

Å, heller ikke noget videre rart. Auch nichts gerade Beſonderes.

Han sa gde ikke noget videre. Er ſagte nichts von Belang.

Hvad feiler dig (Dem)? Was fehlt Dir (Ihnen)?

Der feiler mig noget, jeg ved ikke hvad. Es fehlt mir Etwas, ich weiß aber nicht was

Der feiler ikke mig noget. Mir fehlt nichts.

Må jeg byde Dem en cigar? Darf ich Ihnen eine Cigarre anbieten?

Digitized by Google

Vil De gjøre mig en tjeneste?	Wollen Sie mir einen Dienſt erweiſen?
Læs (od. lås) døren!	Sperren Sie die Thür zu.
Læs (od. lås) op døren!	Sperren Sie die Thür auf.
Låsen er i ustand	Das Schloſs iſt verdorben.
Muligt, men ikke sandsynligt (rimeligt).	Möglich, aber nicht wahrſcheinlich.
Jeg håber, jeg får se Dem.	Ich hoffe, ich werde Sie ſehen.

Skal De til byen?	Gehen Sie in die Stadt?
Skal De (Går De) did?	Gehen Sie dahin?
Vent på mig!	Warten Sie auf mich!
Vær så snil .	Bitte, wollen Sie gefälligſt..
..er De snil (als Nachſatz)	..bitte.
Det er virkelig snilt, det er altfor snilt.	Das iſt ſehr gütig, gar zu gütig.
Jeg ber Dem.	Ich bitte Sie.
Vær så snil at gjøre det!	Bitte, thun Sie dies!
Tro mig, gjør det ikke!	Bitte, thun Sie das ja nicht!
Hvad for noget?	Wie? was? / Was beliebt? / Wie meinen Sie?
Jeg er sulten.	Ich bin hungrig.
Lad mig få..	Geben Sie mir.
Bring (skaf) mig..	Bringen (verſchaffen) Sie mir..
Liker De eg?	Eſſen Sie gern Eier?
Send mig brødet, smørret og osten!	Reichen Sie mir das Brot, die Butter und den Käſe.
Spadserturen har givet mig appetit.	Der Spaziergang hat mir Appetit gemacht.
Hvad er at få her?	Was iſt hier zu bekommen?
Jeg skulde have lyst på risengrød (risengrynsgrød) — rømmegrød — multegrød — dyresteg.	Ich hätte Luſt auf Reisbrei (Milchreis) — Rahmkoch — gekochte Multebeeren — Renthier- oder Elenbraten.
Forstår De mig?	Verſtehen Sie mich?
Der er konen, som steller i kjøkkenet.	Da iſt die Frau, welche die Küche beſorgt.
Jeg liker bedre denne vin.	Dieſer Wein ſchmeckt mir beſſer.
Hent mig noget vin.	Hole(n Sie) mir etwas Wein.
Giv mig lidt — lidet!	Gib (geben Sie) mir etwas — wenig.
Er der ryper her i nærheden?	Gibt es Schneehühner hier in der Nähe?
Er der megen (meget) fisk i denne elv?	Gibt es viele Fiſche in dieſem Fluſſe?

Digitized by Google

Jeg liker ikke dette (jeg synes ikke om — gjør ikke meget af dette).
Hvad behager (ønsker) De?
Jeg er kommen for at se til dig.
Det var meget snilt af dig.
Hvor længe det er, siden vi såes!
Vær så snil at træde indenfor!
Vær så snil at forestille mig for den herre.
Det glæder mig, at gjøre Deres bekjendtskab.
Hvor det er vakkert her! Dette hus, denne bekvemmelighed, dette møblement, denne have, denne udsigt; det er det vakreste, som kan tænkes.
Hvor de må skjæmme dig ud!

Er han beslegtet (i familie) med Dem?
Er han en slegtning (vulg. en familie) af Dem?
Vi er gode (fine) venner.
Han er ældre end mig (jeg).
Skål!
På Deres sundhed!
Hvad mener De med det?
Hvad menes der med dette?
Hvad er meningen med dette (hermed?)
Det er det samme
Det gjør ikke noget.
(Nei), nu har jeg (da) aldrig hørt (seet) magen!
Jeg ved ikke om (enten) det er sandt eller ei.
Hør her!
Det er rigtig trist.
De stakkels (stakkars) folk har vanskeligt for at slå sig igjennem
Det kan ikke gå så i længden.
Det gjør mig meget ondt at høre.
Jeg skal være glad, om jeg kan hjælpe Dem aldrig så lidet.

Das hab' ich nicht gern (liebe ich nicht, mag ich nicht, das schmeckt mir nicht.)
Was wünschen Sie?
Ich bin gekommen, dich zu besuchen.
Das ist sehr hübsch von Dir.
Wie lange haben wir uns nicht gesehen!
Bitte, wollen Sie eintreten!
Wollen Sie so freundlich sein, mich dem Herrn vorzustellen.
Es freut mich, ihre Bekanntschaft zu machen.
Wie schön es hier ist! Dieses Haus, diese Wohnung, diese Möbel, dieser Garten, diese Aussicht; etwas Schöneres kann es nicht geben.
Wie sie dich verwöhnen (verzärteln, verziehen) müssen!

Ist er ein Verwandter von Ihnen (mit Ihnen verwandt)?

Wir sind gute Freunde.
Er ist älter als ich.
Auf Ihre Gesundheit! (Auf Ihr Wohl!)
Was meinen Sie damit?

Was ist damit gemeint?

Das ist gleichgültig.
Das macht nichts.
Nein, das ist doch unerhört!

Ich weiß nicht, ob es wahr ist oder nicht.
Hören Sie mich an!
Das ist sehr traurig.
Es fällt den armen Leuten sehr schwer, sich ordentlich durchzuschlagen.
Das kann nicht so weiter gehen.
Es thut mir sehr leid zu hören..
Ich wäre glücklich, wenn ich Ihnen nur im Mindesten (auch mit noch so wenig) helfen könnte.

Digitized by Google

Det er leit for Dem, men jeg kan ikke (gjøre) for det.	Das ist schlimm für Sie, aber ich kann nichts dafür.
Nu kan han have det så godt.	Es geschieht ihm recht; er hat nichts Besseres verdient.
Jeg ved ikke min arme råd.	Ich weiß nicht, was ich anfangen soll (ich weiß mir nicht zu helfen).
Jeg råder dig til ikke at gjøre det.	Ich rathe dir, es nicht zu thun.
Der er ingen tid at tabe (od. spilde) (jeg har ingen tid at tabe).	Es ist (ich habe) keine Zeit zu verlieren.
Jeg får tage mod til mig.	Ich muss meinen Muth zusammen nehmen.
Ja, det er dumt, men det er nu engang så.	Ja, es ist dumm, aber es ist nun einmal so.
Vil De gjøre nar af mig?	Wollen Sie sich über mich lustig machen?
Se, det *var* noget rart, skulde jeg mene.	Das ist etwas Komisches, sollte ich meinen.
Hvorledes skal De få gjort det?	Wie wollen Sie das machen?
Jeg skal få gjort det på en eller anden måde.	Gleichviel, wie ich es mache.
Det er jo bra forsåvidt.	Nun, das läßt sich hören.
Jeg undres på det.	Das möchte ich wohl wissen.
Jeg undres, om det er muligt.	Ich möchte wissen, ob das möglich ist.
Det forholder sig så alligevel.	Es verhält sich doch so.
Nå, det må jeg sige!	Was Sie sagen!
Jaså, er det så fat (od.: Nei, siger De det, od.: Ja, det er en anden sag)!	Ja so, das ist eine andere Sache!
Der er måde med alting.	Alles mit Maß.
Nu vel, intet hellere.	Nun, das ist mir ganz recht.
Jeg ønsker intet hellere.	Ich wünsche nichts anderes. / Das wird mich sehr freuen.
Jeg skal minde ham på (om) det.	Ich werde ihn daran erinnern.
Han er ude og reiser.	Er ist auf Reisen.
Han vil blive vond på mig.	Er wird mir böse sein.
Det manglede bare.	Das fehlte gerade noch.
Ja, det får vi da se.	Nun, wir werden sehen.
Det kunde nok hænde.	Das könnte wohl sein.
Det er rigtig synd.	Es ist wirklich schade.
Det er da virkelig for grovt.	Das ist wirklich zu stark.
Det er endeløst.	Das hört gar nicht auf!
Det *var* ret; det er så, man må gjøre.	So ist es (recht); das muss man thun.
— kan De tro (im Nachsatze).	— natürlich, selbstverständlich.
Du må ikke sige noget.	Du darfst nichts sagen.
Hvad skal det betyde?	Was soll es bedeuten?
Hvad er det, som står på?	Was ist los?

Digitized by Google

Meget vil have mere.	Je mehr man hat, deſto mehr will man.
Har De noget at..	Haben Sie Etwas um zu...
Hvor De tager fat (tager på vei)!	Wie Sie drauf (los) gehen! Wie Sie das anpacken!
Han skiller sig vel derved (kommer vel fra det).	Er zieht ſich gut heraus (gut aus der Affaire).
A. Er det et ord? — B. Det er et ord!	A. Abgemacht? — B. Abgemacht?

Er allesammen færdige?	Sind alle fertig?
Ja, ganske færdige.	Ja, ganz fertig.
Det faldt sig ikke så.	Es traf ſich nicht ſo.
Undskyld mig.	Entſchuldige(n Sie) mich.
Glem ikke.	Vergiſs' (vergeſſen Sie) nicht.
Skynd dig (Dem)! Rap dig! Vær lidt snar!	Beeile dich (beeilen Sie ſich)!
Hvis er (hvem eier) denne bog?	Wem gehört dieſes Buch?
Den tilhører os begge.	Es gehört uns beiden.
Vil du tie, din stygge gut!	Wirſt du ſchweigen, du ungezogener Junge!
Jeg er lei af dig; gå din vei, din slemme krabat!	Du langweilſt mich; geh' fort, du böſer Schlingel!
Se mig til den lille laps, som gjør kur til frøken N.!	Sieh' doch den kleinen Gecken, der dem Fräulein N. den Hof macht.
De har ondt for at gå.	Das Gehen fällt Ihnen beſchwerlich.
Det er lidet om at gjøre.	Es fehlt nicht mehr viel daran.
Hvem tilhører disse vakre heste?	Wem gehören dieſe ſchönen Pferde?
Hvad heder denne fjord?	Wie heißt dieſer Fjord?
Veien er så tung.	Der Weg iſt ſehr beſchwerlich.
Hent mig en vogn!	Hole(n Sie) mir einen Wagen!
Råb på manden!	Rufe(n Sie) dem Manne!
Jeg kan ikke (vulgär, aber oft: „je kangke" geſpr.)	Ich kann nicht.
Jeg vil ikke (vulgär, aber oft: „je wi'kke" geſpr.)	Ich will nicht.
Jeg tror ikke (gewöhnl. „je troke" geſpr.)	Ich glaube nicht.
Pas på (pas Dem, vogt Dem)!	Geben Sie Acht!
Hvor mange kjør har De?	Wie viel Kühe haben Sie?
Hvor langt er det til prestegården?	Wie weit iſt es nach dem Pfarrhofe?
Er det nærved (her i nærheden)?	Iſt es hier in der Nähe?
Gå ret (bent) frem!	Gehen Sie geradeaus weiter!
Er dette almindeligt?	Iſt das (hier) allgemein (Sitte)?

Digitized by Google

Har De mange penge(r) på Dem?	Haben Sie viel Geld bei ſich?
Jeg har kun lidet (od. få) penge (geſpr. „lite — få —penger").	Ich habe nur wenig Geld.
Har du nogen penge(r)?	Haſt du Geld?
Hvor meget tager De for dette? / Hvor meget skal De have for dette?	Wie viel verlangen Sie für dieſes?
Hvor meget er det for denne bog?	Was koſtet dieſes Buch?
Det er billigt — tålelig b. — nok-så b.	Das iſt billig, — ziemlich b. — billig genug.
Hvor meget bliver det?	Wie viel macht es (koſtet es zuſammen)?
Hvad (hvor meget) koster det?	Was (wie viel) koſtet es?
Skal vi sige firti kroner?	Sagen wir: vierzig Kronen.
Det er meget (svært) dyrt — for d. — altfor d.	Das iſt ſehr theuer — zu theuer — viel zu theuer.
Lad gå! Men det er alligevel stivt (en stiv pris)!	Gut; aber das iſt immer noch theuer.
Kan jeg få beløbet i sedler?	Kann ich den Betrag in Papiergeld bekommen?
Giv mig regningen.	Geben Sie mir die Rechnung.
Har De(nogen) småpenge(r)?	Haben Sie Kleingeld?
Jeg vil betale Dem fire kroner (om) dagen.	Ich will Ihnen vier Kronen pr. Tag bezahlen.
Kan De veksle en femkroner i kroner og en krone i småpenge?	Können Sie eine Fünfkronen-Note in Kronen und eine Krone in Kleingeld wechſeln?
Kan De låne mig en krone?	Können Sie mir eine Krone leihen?
Hvor meget skylder jeg Dem?	Wie viel ſchulde ich Ihnen (bin ich Ihnen ſchuldig)?
Vel tyve (gode tyve).	Über zwanzig (gute zwanzig).

Pent (vakkert, godt) veir idag!	Hübſches Wetter heute!
Det er pent (smukt, godt) veir!	Das Wetter iſt ſchön.
Lad os tage en liden spadsertur!	Wollen wir einen kleinen Spaziergang machen!
Inat har det frosset på.	Dieſe Nacht hat es gefroren.
Kanske det sætter sig til med godt veir for alvor nu.	Vielleicht wird das Wetter jetzt auf die Dauer ſchön.
Det bliver regn.	Es wird regnen.
Vi får nok regn (nedbør).	Wir werden Regen (Niederſchlag) bekommen.
Himlen er overskyet.	Der Himmel iſt bewölkt.
Det regner	Es regnet.
Det blæser.	Es iſt windig.
Det sner.	Es ſchneit.
Det er en regnskur.	Es iſt ein Platzregen.
Se, der kommer regnet!	Da fällt ſchon der Regen.

Digitized by Google

Hvor er der et regntag?	Wo iſt ein Regenbach?
Se, nu slår det om til godveir!	Sehen Sie, nun wird das Wetter gut.
Det er lindveir.	Es iſt Thauwetter.
Det tør.	Es thaut.
Det er stilt (stille).	Es iſt ganz (wind)ſtill.
Det bliver (blir) mørkt.	Es wird finſter.
Tror De det bliver (blir) torden?	Glauben Sie, daſs ein Gewitter kommt?
Det tordner og lyner.	Es donnert und blitzt.
Det er meget koldt her. Jeg fryser.	Es iſt ſehr kalt hier. Ich friere.
Er der tåge? — Ja, en tyk tåge.	Iſt Nebel? — Ja, ein dichter Nebel.
Det er meget varmt idag.	Heute iſt es ſehr heiß.
Nordenvinden blæser meget sterkt.	Der Nordwind geht ſehr ſtark.

Die Zeit.

Hvor mange er klokken? / Hvad er klokken?	Wie viel Uhr iſt es?
Hvor langt lider det på dagen?	Wie ſpät iſt es?
Vær så snil at sige mig, hvor mange klokken er.	Sagen Sie mir, bitte, wie viel Uhr es iſt.
Nu slår den straks elleve.	Es wird gleich elf ſchlagen.
Nei, den har netop slået elleve.	Nein, es hat ſoeben elf geſchlagen. Es hat ausgeſchlagen.
Nei, det var halv, den slog.	Nein, es hat halb geſchlagen.
Klokken er akkurat tolv.	Es iſt genau zwölf Uhr.
Klokken er halv et—halv to.	Es iſt halb eins—halb zwei.
Klokken er over fire.	Es iſt vier Uhr vorüber.
Den (näml. klokken) mangler fem minuter i (på) sex.	Es fehlen noch fünf Minuten auf ſechs.
Klokken er et kvarter på sex.	Es iſt ein Viertel nach fünf (ein Viertel auf 6). (Die jüngere Generation gebraucht den Ausdruck et kvarter på 6, u. ſ. w. in der Bedeutung: es fehlt ein Viertel auf ſechs, was ſonſt durch: „tre kvarter i 6“ ausgedrückt wird. [W.])
Uhret går for hurtig (for fort).	Die Uhr geht vor.
Mit uhr går for langsomt (for sagte).	Meine Uhr geht nach.
Jeg reiser klokken fem eftermiddag; det er på tide at reise.	Ich reiſe um 5 Uhr Nachmittags; es iſt Zeit aufzubrechen.
De er ude i betids (i tide)	Sie haben noch Zeit.
De har rundelig (god) tid.	Sie haben Zeit genug.
Nu er det på tide.	Nun iſt es Zeit.
Det er tidligt endnu.	Es iſt noch früh.

Digitized by Google

De er for sent ude.	Sie haben ſich verſpätet.
I almindelighed er jeg en stor morgenfugl.	Gewöhnlich ſtehe (bin) ich ſehr früh auf.
Jeg sovnede ikke før daggry.	Ich bin erſt bei Tagesanbruch eingeſchlafen.
Væk mig klokken seks.	Wecken Sie mich um 6 Uhr.
Det bliver vel tidligt.	Das wird wohl zu früh ſein.
Om en uge fra nu af.	In einer Woche von heute an.
Jeg afreiser (reiser) i august.	Ich reiſe im Auguſt ab.
Kommer jeg tidsnok til posten?	Komme ich noch rechtzeitig auf die Poſt?
Jeg har ventet hele formiddagen på Dem.	Ich habe den ganzen Vormittag auf Sie gewartet.
Der var engang . .	Es war einmal. .
Lad os få middagen præcis klokken fire.	Geben Sie uns das Mittageſſen punkt 4 Uhr.
Var De her da (på den tid)?	Waren Sie damals hier?
Hvad dag er det idag?	Was iſt heute für ein Tag?
Idag er det fredag.	Heute iſt Freitag.
Jeg skal blive her i hele morgen.	Ich werde den ganzen morgigen Tag hier bleiben.
Jeg skal komme igjen om tre år.	Ich werde in drei Jahren wiederkommen.
Gårsdagens avis	Die Zeitung von geſtern (die geſtrige Zeitung).
Dagens avis	Die Zeitung von heute (die heutige Zeitung).
I slutningen (enden) af juni.	Ende Juni,
I begyndelsen af juni	Anfangs Juni.
I midten af juni Midt i juni	Mitte Juni.
I mai måned	Im Monat Mai.
imorges	heute Morgens (d. i. der vergangene Morgen).
om morgenen	des Morgens, am Morgen.
i formiddag	dieſen (kommenden) Vormittag.
i formiddags	heute Vormittags (d. i. der vergangene Vormittag).
om formiddagen	des Vormittags, am Vormittag.
i eftermiddag	dieſen (kommenden) Nachmittag.
om eftermiddagen	des Nachmittags, am Nachmittag.
i aften	heute Abends.
i aftes igår aftes	geſtern Abends.
om aftenen	des Abends, am Abend
henimod (mod) aften	gegen Abend.

Digitized by Google

midt på dagen om middagen ved middagstid	zu Mittag, zur Mittagszeit.
klokken tolv middag	12 Uhr Mittags.
ved midnat	um Mitternacht, um 12 Uhr Nachts
midt på natten	mitten in der Nacht.
idag om en måned	heute in einem Monat.
Jeg kom iforgårs, jeg blev her igår og idag, og jeg reiser imorgen eller iovermorgen.	Ich bin vorgeſtern angekommen, blieb geſtern und heute hier, und ich reiſe morgen oder übermorgen wieder ab.

Die Monate: januar, februar, marts, april, mai, juni, juli, august, september, oktober, november, december.

Die Wochentage: søndag, mandag, tirsdag, onsdag, torsdag, fredag, lørdag.

Die Jahreszeiten: vår Frühling, sommer, Sommer, høst Herbſt, vinter Winter.

Leſeſtücke.

End om vi klædte fjeldet?

Der var et dybt stup nede mellem to fjeld. Igjennem det stup drog en vandrig elv tungt hen over sten og ur. Høit var der op paa begge sider og brat, hvorfor den ene side stod bar; men tæt indunder og saa nær elven, at den vaar og høst lagde væde hen over, stod en frisk skog i klynge, saa op og foran sig og kunde hverken komme hid eller did.

„End om vi klædte fjeldet?“ sagde eneren en dag til den udenlandske eg, som den stod nærmere end alle de andre. Egen saa ned for at komme efter, hvem det var, som talte, — dernæst saa den op igjen og taug. Elven arbeidede saa tungt, at den gik hvid, nordenvinden havde lagt sig ind gjennem stupet og skreg i kløfterne, det bare fjeld hang tungt ud over og frøs. „End om vi klædte fjeldet?“ sagde eneren til furuen paa den andre siden. „Skulde det være nogen, maatte det vel blive vi,“ sagde furuen, den tog sig i skjegget og saa bort over til birken, — „hvad mener du?“ — Men birken glyttede varsomt op imod fjeldet, — saa tungt laa det ud over hende, at hun syntes, hun ikke kunde drage pusten en gang. „Lad os klæde det i Guds navn,“ sagde birken, og ikke flere, end disse tre var, saa tog de paa sig at klæde fjeldet. Eneren gik først.

Da de kom et stykke paa vei, mødte de lynget. Eneren vilde ligesom gaa det forbi. „Nei, tag lynget med,“ sagde furuen. Og lynget i vei. Snart begyndte det at rape for eneren. „Bid i mig,“ sagde lynget.

Digitized by Google

Eneren saa gjorde, og hvor der var bare en liden rift, der stak lynget en finger ind, og, hvor det først havde faaet en finger, fik eneren hele haanden. De krabbede og krøb, furuen tungt efter, birken med. „Det er sælebod i det," sagde birken.

Men fjeldet begyndte at tænke over, hvad det vel kunde være for noget smaatteri, som fór og klorede op over det. Og da det havde tænkt paa dette et par hundrede aar, sendte det en liden bæk ned over for at se efter. Det var endda i vaarflommen, og bækken smat saa længe, til den traf lynget. „Kjære, kjære lyng, kan du ikke slippe mig frem, jeg er saa liden," sagde bækken. Lynget havde meget travlt, lettede bare paa sig og arbeidede videre. Bækken ind under og frem. „Kjære, kjære ener, kan du ikke slippe mig frem, jeg er saa liden." Eneren saa hvast paa den; men naar lynget havde sluppet den frem, kunde vel alle tider ogsaa den. Bækken op under og frem og kom nu did, hvor furuen stod og pustede i bakken. „Kjære, kjære furu, kan du ikke slippe mig frem, jeg er saa liden, jeg," sa' bækken, kyssede furuen paa foden og gjorde sig saa inderlig lækker. Furuen blev skamfuld ved det og slap den frem. Men birken lettede paa sig, før bækken spurgte. „Hi, hi, hi," sa' bækken og voksede. „Ha, ha, ha," sa' bækken og voksede. „Ho, ho, ho!" sa' bækken og kastede lynget og eneren og furuen og birken fremstupes og paa ryg op og ned i de store bakker. Fjeldet sad i mange hundrede aar og tænkte paa, om det ikke havde draget paa smilet den dag.

Det var tydeligt nok. Fjeldet vilde ikke blive klædt. Lynget ærgrede sig, saa det blev grønt igjen, og da tog det afsted. „Frisk mod!" sa' lynget.

Eneren havde reist sig paa hug for at se paa lynget, og saa længe sad den paa hug, til den sad opret. Den kløede sig i haaret, satte i vei og bed saa fast, at den syntes, fjeldet maatte kjende det. „Vil ikke du have mig, saa vil jeg have dig." Furuen krøgede lidt paa tærne for at kjende, om de var hele, lettede saa paa den ene foden, som var hel, saa paa den andre, som ogsaa var hel, saa paa dem begge to. Den undersøgte først, hvor den havde gaaet, dernæst, hvor den havde lagt, og endelig, hvor den skulde gaa. Tog saa paa at rusle i vei og lod, som den aldrig havde faldt. Birken havde sølet sig saa stygt til, reiste sig nu og pyntede sig. Og nu bar det afsted, fortere end fort, op over og til 'siderne, i solskin og regnveir. „Hvad er det ogsaa for noget," sa' fjeldet, naar sommersolen stod paa, det glitrede i duggen, fuglene sang, skogmusen peb, haren hoppede, og røskatten gjemte sig og skreg.

Saa var dagen kommen, at lynget fik det ene øie op over fjeldkanten. „Aa nei, aa nei, aa nei!" sa' lynget, — og væk var det. „Kjære, hvad er det, lynget ser," sagde eneren og kom saa vidt, at den fik kige op. „Aa nei, aa nei!" skreg den og var væk. „Hvad er det, som gaar af eneren i dag?" sagde furuen og tog lange skridt i solheden. Snart kunde den løfte sig paa tærne og glytte op. „Aa — nei!" Grene og pigger blev staaende ende til veirs af forundring. Den kavede afsted, kom op, og væk var den. „Hvad er det, alle de andre ser og ikke jeg,"

Digitized by Google

sa' birken, lettede skjørterne vel op og trippede efter. Der fik han hele hovedet op med én gang. „Aa-aa! — staar her ikke en stor skog baade af furu og lyng og ener og birk oppe paa marken og venter os," sa' birken, og bladene skjalv i solskinnet, saa duggen trillede. „Ja, slig er det at naa frem," sagde eneren.

B. Bjørnson.

Bergenseren.

Rutland laa ved Borkehullet i Kristiania og indladede jern og støbegods samt potetesbrændevin i store piber. Det sidste toges for skipper Kristensens egen regning for at afsættes i kystbyerne.

Kristensen havde paa hele opturen været kort for hovedet. Folkene gjorde ham aldrig tilpas. Her i Kristiania havde han ærgret sig over bryggepengene og gik nu saa ængstelig for stuvningen af brændevinspiberne, som de tog ind fra bryggen, at det var plat ud umuligt at gjøre ham tilpas

Der var vaarblink rundt omkring baade paa sjø og land. Pakhusvæggene ved Borkehullet var varme og sneen borte af gaderne. Men om bord i Rutland var der graaveir. Det var, som den kunde være ladet med det, bare sjau og arbeide og knap tale om landlov for nogen af dem! Madam Kristensen indsaa ikke, hvad folkene havde at gjøre i land andet end at sætte de stakkars faa penge overstyr, som de hidtil havde tjent paa hyren.

Hun gik og ventede paa brev fra Bernt og var hver dag en tur oppe paa posthuset ved torvet og forhørte sig, men kom ligesaa regelmæssig skuffet og knapmælt ned igjen.

Dagen, før de skulde lette, kom hun ombord senere end sedvanlig. Hun havde havt meget at gjøre oppe i byen og maattet opsætte med at forhøre [sig] paa posthuset, da hun vidste, at Kristensen ventede paa, at hun skulde komme til middagen, medens folkene holdt arbeidshvil. Hun kom hastig og travl ned over bryggen med kastesjalet knyttet og posen ved armen. Der kunde ingen se saa utilgjængelig lummer ud som madam Kristensen, naar hun var i det humør, — der bed ikke solskin paa hende.

„Nu skal du se fløien forandre sig!" — ytrede bergenseren til Anders, idet han saa hende komme hastig ned efter bryggen, — „nu skal du se noget. Jeg spaar dig baade landlov og andet i kveld!"

Kristensen sad paa kahyts-ruffet og lod ligegyldig. Han vendte sig ikke, da hun kom, og hun sagde netop grættent: „Jeg kunde ikke skynde mig mere, end jeg har gjort, Kristensen!" — da han rolig rakte et brev ud mod hende. Han havde ladet bergenseren forhøre [sig] paa posthuset.

„Hvad? Hvem er det fra? Fra Bernt!" Hun saa paa det paa den ene side og paa den anden. Det var en stygt sammenlagt lap simpelt papir med en kobber-øre som signet paa lakket. „Tænk Kristensen! — jeg, som ikke kjendte guttens haandskrift!"

Digitized by Google

„Ja, den er ikke for rar, mo'r!“ Kristensen fulgte efter hende, — hun var allerede forsvunden nede i kahytten.

Da han kom ned, sad hun alt henne paa skibs-kisten og læste:

„Kjære Fa'r og Mo'r!

Alt vel! . . . her Har været et Russisk Krydsseils-skib med baade Skyseil og Maanerækker. Stak for dyft. Maate pramme ud Hampen. Ellers ingen tingen andet End det Vanlige. Fortuna gik af stablen i forrige uge som Kjelsberg rigger ud og med patentblokker. Ogsaa Madam Nilsen hilser saa Fliti og Polly. Vi har det Moresomt men uret faar hun ikke Træke op. Hun slæper altid Skolen Naar hun Vil. Hils alle og Bergenseren og vil gjerne vide, hvor I gaar.

Bernt.“

„Hvad synes du, Kristensen! — er det ikke en merkelig gut til at greie for sig? Der er besked med ham. Vi faar vide al ting — al ting!“ — Madam Kristensen var høistemt.

„Al ting — siger du, m'or! Aa, ja! — al ting undtagen skolen. Om den hører jeg ikke et muk. Alt det om russeren med skyseil og maanerækker kan være godt nok; men jeg vil nok høre lidt om karakterbogen! Hør mo'r! naar du skriver, saa siger du, at det er det, jeg vil have! og at han skal faa med mig at bestille, om det ikke er patente sager. Jovist, skyseil og maanerækker, med det kommer han langt!“

Madam Kristensen kom op paa dækket med brevet i haanden og hilsede bergenseren fra Bernt.

„Skade, madam, at han ikke blev med denne gang! Jeg ser ham, naar jeg vil, oppe i salingen.“

Madam Kristensen svarede ikke.

„Ja, for mage til sjømands-emne har jeg ikke seet — ikke en gang hjemme i Bergen!“

„Siger du det?“

„Og saa fornøielig han var! Sligt liv! Jeg ser nok af gutter her nede ved bryggen; men jeg vaager at Bernt havde smurt dem ind, hver evige en!“

„Jeg er bange for, du kunde sat mange fluer i Bernt, bergenser! — men jeg skal nok passe paa dig!“

„Passe paa mig, madam!“ — han saa sig om — „det er ingen kunst, det, her er ikke langt at svinge sig, endda vi ligger i hovedstaden, som de siger!“

„Du har da svær lyst paa landlov, bergenser?“

„Det har vi nok allesammen, og nu er det sidste kvelden.“

„Kristensen har bestemt, at her ikke skulde vanke landlov før den dag, vi har fuldt indlastet; men nu kan du sige til dem allesammen, at de kan gaa i land efter arbeidstid, og at de skal faa nogle penge. Men ombord igjen klokken tolv, bergenser!“ — Hun gik meget naadig fra ham og satte sig ned i kahytten for paa ny at studere Bernts brev. Bare at tage det frem og aabne det og stirre i det var hendes moderhjerte en nydelse. Hun havde alt gjort dette mange gange, da hun en-

Digitized by Google

delig fik frem blæk og papir og begyndte at skrive paa svaret. Det var et langt arbeide og kostede megen nølen og biden i fjærpennen. Der var saa meget at minde om, saa meget at tænke paa, at hun sad endnu ved udslagsbordet og skrev, da folkene ved seks-tiden gik pyntede i land. At Kristensen var saa streng efter karakterbogen, voldte hende bekymring paa Bernts vegne; men hun havde nu fundet ud et middel. Hun gav ham sit og hans fa'rs løfte om, at de skulde kjøbe et nyt konfirmasjons-ur til ham i Holland, dersom han sendte gode karakterer, — de hidtil bekomne skulde ikke regnes med!

Hun gik selv paa posthuset med det, kjøbte en lækkerbid fra en bod med ned til Kristensen og spiste til aftens med ham i et ypperligt humør. —

— Klokken var elleve, da Anders kok og Nils Kobbervik kom høitsnakkende ned efter bryggen, medens samtalen faldt af og dæmpedes, idet de steg ombord. Nede i lugaren holdt de uendelig længe paa at slaa ild med fyrstaal for at tænde paa piben.

Det var først, da de saa disse sine paalidelige faste støtter om bord igjen, at der blev ro nede i kahytten hos Kristensens.

Egteparet havde alt sovet to—tre timer paa sit grønne øre, da de vaktes ved et forfærdeligt rabalder oppe paa dækket. Det var bergenseren, som kom, geleidet af to natvægtere, uden trøie med et lukket øie og en forreven skjorte, medens halstørklædet sad bagvendt. Han havde danset og drukket og drukket og danset, indtil salen var gaaet rundt for ham, og han havde begyndt at udlove saa mange afmindelser i hovedet paa hver, der blot kom an, som der var kugler i stadsporten i Bergen, og „det var én for hvert fjeld fra Ulrikken til Lyderhorn!" Han skulde „lære dem, hvordan tørfisken stuves!" — og han anbragte derunder saa mange vellykkede eksempler paa bergenske slagsmaalskneb, at det tilsidst kun var vægternes mellemkomst, der frelste ham fra at begraves under hevnende næver.

Madam Kristensen stod halvskjult af kahyts-ruffet og saa til, medens Kristensen paa fornuftigste maade affandt sig med vægterne.

Med bergenseren selv var der for øieblikket intet at gjøre. Han sad nu ganske mat foroverbøiet paa spilnokken og grublede over sin skjæbne. Han var saa ulykkelig! Hans fa'r og hans mo'r sørgede saa over ham! — fordi han havde rømt til sjøs. Men bødker vilde han nu en gang ikke være! Han slog i spilnokken og gjentog det i stigende oprør. Ulykkelig var han! — og desværre ogsaa forelsket der hjemme. Den sidste tanke overvældede ham, saa han græd. Men, da han saa begyndte at gale som en hane, -- et kunststykke, hvormed han oftere havde gjort lykke i lugaren, gik madam Kristensen fra ham.

— „Forældre, som tvinger sine børn, har stort ansvar, Kristensen!"

Martin i Renden blev funden ud paa formiddagen sovende og fuld paa en plankestabel henne paa Grønlandsleret.

„Der ser du, hvad der kommer ud af landlov, Kristensen!" ytrede hun oprørt, da de endelig havde faaet lettet, og Rutland gled ud af havnen.

Digitized by Google

„Sig heller, hvad der kommer ud af at være for striks med landloven, mo'r!“

Madam Kristensen svarede ikke; men hendes mine sagde, at der skulde blive adskillig længe til næste gang. Jonas Lie.

Jutulen og Johannes Blessom.

Over Vaage prestegaard hæver sig en furukronet aas eller et lidet berg med kløfter og steile vægge. Det er Jutulsberget, som Storm har viet en sang. Ved et naturspil viser der sig i en af dets glatte vægge en port. Staar man paa broen over den viltre Finna eller hinsides paa engene og ser denne port over hængebirkenes svævende guirlander og yppige løvverk og tager indbildningskraften en smule til hjælp, former den sig til en dobbeltport, oventil forenet ved en gotisk spidsbue. Gamle hvidstammede birke staar som søiler ved dens sider; men deres høie toppe naar ikke til buens begyndelse, og gik porten kun en kirkelængde ind, kunde Vaage kirke staa under spidsbuen med tag og taarn. Det er ikke nogen almindelig dør eller port. Det er indgangen til jutulens palads. Det er „Jutulsporten,“ en uhyre portal, som det største trold med femten hoveder magelig kan gaa igjennem uden at bøie sin nakke. Naar nogen i gamle dage, da der var mere samkvem mellem mennesker og trold, vilde laane hos jutulen eller tale med ham i andre forretninger, var det skik at kaste sten i porten og sige: „Læt op, jutul!“

For et par aar siden kom jeg en eftermiddag til prestegaarden for at aflægge et besøg. Familien var paa sæteren, — der var ingen hjemme uden en gammel døl, som paa min begjæring fulgte mig op til Jutulsporten. Vi bankede paa; men der kom ingen og lukkede op. Det undrede mig heller ikke, at jutulen ikke vilde modtage os, eller at han nu paa sine gamle dage saa sjelden giver audiens; thi tør man dømme efter de mangfoldige spor af stenkast i porten, har han været overmaade besværet med besøg.

„En af de sidste, som saa ham,“ fortalte min ledsager, „det var Johannes Sørigaarden fra Blessom, nabogaarden til prestegaarden. Men han ønskede vist, han aldrig havde seet ham,“ føiede han til.

„Denne Johannes Blessom var nede i Kjøbenhavn og skulde have ret paa en proces, for her i landet var der ingen ret at faa ved de tider, og naar en vilde have ret, var der intet andet raad end at reise der ned. Det havde Blessommen gjort, og det gjorde sønnen hans efter ham ogsaa, for han havde og en proces. Saa var det juleaften, Johannes havde snakket med storkarlene og gjort fra sig, og han gik paa gaden og var stur, for han var „hoga him“. Ret som han gik, strøg der forbi ham en vaageværing i hvid kufte med taskelaag og store sølvknapper. Det var en stor, svær mand. Han syntes, han skulde kjende ham og; men han gik saa fort.

„Du gaar fort, du,“ sagde Johannes.

„Ja, jeg faar nok skynde mig,“ svarede manden, „for jeg skal til Vaage i kveld.“

Digitized by Google

„Ja, gid jeg kunde komme did, jeg ogsaa," sagde han Johannes.

„Du kan faa staa paa med mig." sagde manden, „for jeg har en hest, som træder tolv trin i milen."

De reiste, og Blessommen havde nok med at holde sig paa meierne, for det gik gjennem veir og vind, saa han hverken kunde se himmel eller jord.

Et sted var de nede og hvilte. Hvor det var, kunde han ikke skjønne, før med det samme de satte afsted igjen, og han syntes han saa et dødninghoved paa en stage der. Da de var komne et stykke paa veien, begyndte Johannes Blessom at fryse.

„Uf, jeg glemte igjen den ene vaatten min, der vi hvilte, — nu fryser jeg paa næven," sagde han.

„Du lyt taale det, Blessommen," sagde manden, „for nu er det ikke langt igjen til Vaage, og der, vi hvilte, var halvveis."

Før de kom til Finnebroen, stansede manden ved Sandbovolden og satte han Johannes af.

„Nu har du ikke langt hjem," sagde han, „og nu skal du love mig det, at du ikke ser dig tilbage, om du hører nogen dur eller ser noget lysskin."

Det lovede Johannes og takkede for skydsen. Manden kjørte sin vei over Finnebroen, og Johannes tog op over bakken til Blessom-gaardene. Men ret som det var, hørte han en dur i Jutulsberget, og med et blev det saa lyst paa veien foran ham, at han syntes, han kunde have seet at tage op en naal. Han kom ikke i hug det, han havde lovet, men dreiede paa hovedet og skulde se, hvad det var. Da stod Jutuls-porten paa vid væg, og det skinnede og lyste ud gjennem den som af mange tusinde lys. Midt i aabningen saa han jutulen, og det var manden, han havde staaet paa med. Men fra den tid sad hovedet på skakke paa Johannes Blessom, og saaledes var han, saa længe han levede." [P. Chr. Asbjørnsen.

Dragonen, som blev gift med en hulder.

For mange aar siden boede der et par gamle velstaaende folk paa en gaard oppe paa Hadeland. De havde en søn, og han var dragon, og en stor, vakker karl var han. Paa fjeldet havde de en sæter, og den var ikke som sæterstuer pleier være; men den var ren og godt bebygget, og der var baade skorstens-mur og tag og vinduer i den. Her laa de hele sommeren; men, naar de reiste hjem om høsten, havde tømmerhuggere og skyttere og fiskere og saadanne, som færdes i skogen ved de tider, lagt merke til, at huldrefolket flyttede ind der med buskapen sin. Og med dem var der en jente, der var saa vakker, at de aldrig havde seet hendes mage.

Dette havde sønnen ofte hørt tale om, og en høst, de reiste hjem fra sæteren, klædte han sig i fuld mundering, lagde dragonsadlen paa dragonhesten baade med pistolhylstrene og pistolerne, og saa red han der op. Da han kom i Vangbredden, var der saadan varme paa i sæteren,

Digitized by Google

at det lyste ud igjennem alle mosefarene, og da kunde han skjønne, at huldrefolket alt var der. Saa bandt han hesten ved en granleg, tog den ene pistol ud af hylstret og listede sig ganske sagte op til vinduet, og der inde i sæteren saa han en gammel mand og en kjærring, som var krogede og rent skrukkede af alderdom og saa urimelig stygge, at han aldrig havde seet noget saa stygt i sit liv; men saa var der en jente der, og hun var saa deilig, at han syntes, han ikke kunde leve, hvis han ikke kunde faa hende. Alle havde de kohaler, og det havde den vakre jente ogsaa. Han kunde se, at de nylig var komne, for der var netop ryddet op der. Jenten holdt paa at vaske gamlestyggen; men kjærringen gjorde varme under den store primkjedelen paa peisen.

Ret som det var, stødte dragonen op døren og skjød pistolen af lige over hovedet paa jenten, saa at hun tullede bort over gulvet. Men i det samme blev hun lige saa fæl, som hun før var vakker, og en næse fik hun saa lang som pistolhylstret.

„Nu kan du tage hende, nu er hun din," sagde den gamle manden. Men dragonen var ligesom fjetret, der han stod. Der stod han, og han kunde ikke flytte sig et skridt hverken frem eller tilbage. Den gamle begyndte da at vaske jenten, saa blev hun noget likere. Næsen minkede sagtens til det halve, og den stygge kohalen blev opbunden; men vakker var hun ikke, det var synd at sige.

„Nu er hun din, min staute dragon, sæt hende nu paa sadelknappen og rid til bygden og hold bryllup med hende. Men til os kan du dække i det vesle kammeret i størhuset, for vi vil ikke være sammen med de øvrige brudefolkene," sagde den gamle styggen, som var fa'r hendes; „men, naar skaalen gaar om, saa kan du se ud til os."

Han turde ikke gjøre andet, han tog hende med paa sadelknappen og lagede til bryllup, Men før de gik til kirken, bad bruden en af brudepigerne at staa vel bag hende, for at ikke nogen skulde se, at halen faldt af, naar presten lagde haanden paa hende.

Saa drak de bryllup, og, da skaalen gik om, gik den unge mand ud i kammeret, hvor der var dækket for de gamle huldrefolkene. Den gang saa han ingen ting der; men, da bryllupsfolkene var reiste, laa der igjen saa meget guld og sølv og saa mange penge, at han aldrig havde seet saa megen rigdom før.

Det gik nu baade godt og vel i lang tid. Hver gang der var fremmedlag, stellede konen i stand for de gamle i det lille kammer, og altid laa der efter dem saa mange penge, at de tilsidst næsten ikke vidste, hvad de skulde gjøre af dem. Men styg var hun, og styg blev hun, og kjed var han af hende, og det var ikke frit for, at han var lidt slem iblandt, saa at han bød til at slaa og dænge hende.

En gang skulde han til byen. Det var paa barfrosten om høsten, og saa skulde han lægge sko under hesten. Han gik da til smidjen, for han var selv en dygtig smed; men hvorledes han gjorde det, saa blev skoen enten for stor, eller ogsaa blev den for liden, og aldrig vilde den passe. Han havde ikke flere heste hjemme, og det led med det skred, saa det blev middag, og det blev mellemmadstid.

Digitized by Google

„Kan du da aldrig faa lagt under den skoen," sagde konen, „ikke er du rar mand; men du er nok endda kleinere smed. Der bli'r ikke anden raad, end at jeg faar gaa i smidjen og sko. Er den for stor, kan du jo gjøre den mindre, og er den for liden, kan du jo gjøre den større."

Hun gik til smidjen, og det første hun gjorde, var at tage skoen med begge næver og rette den ud.

„Se her," sagde hun, „saa skal du gjøre." Saa bøiede hun den sammen, som om den havde været af bly. „Hold nu op benet," sagde hun, og skoen passede saa akkurat, at den bedste smed ikke kunde gjort den bedre.

„Du er nok stiv i fingrene, du," sagde manden og saa paa hende.

„Synes du det?" sagde hun. „Hvordan mener du, det var gaaet mig, dersom du havde været saa stiv i fingrene? Men jeg holder for meget af dig, til at jeg skulde bruge mine kræfter paa dig," sagde hun.

Fra den dag var han en ganske aparte mand imod hende.

P. Chr. Asbjørnsen.

Aus norwegischen Tagesjournalen.

Overlærer K. Knudsen.

De, som læser *Dagbladet*, ved, at en ikke uvæsentlig Del af Diskussjonen mellem de forskjellige Maalstrævere i de sidste Aar har foregaaet i dette Blads Spalter, og alle, som har fulgt med, og ellers de mange rundt om i Norge og i Naborigerne, som overhodet kjender noget til vor Sprogbevægelse, ved, at gamle Overlærer Knudsen er Føreren for den Hovedretning i Bevægelsen, som kaldes det „dansk-norske Maalstræv".

Han og Bjørnstjerne Bjørnson staar hver paa sin Maade som Ledere af det dansk-norske Maalstræv, ligesom Ivar Aasen og Arne Garborg hver paa forskjellig Vis kjæmper for det „norsk-norske" — det vil sige for et norsk Skriftsprog, bygget paa det norske Maalføre i vore Bygder. Og bag disse Foregangsmænd har der i Aarenes Løb i Bygd og i By fylket sig Skarer af Tilhængere, hvis Tal hurtig øges, og som mere eller mindre bevidst og mere eller mindre følgestrengt, privat som offentlig, arbeider paa Norskgjørelsen af vort Tale- og Skriftsprog.

Allerede nu er Strømmen saa sterk og de voksende Hæres Interesse saa rodfæstet, at næsten alt, hvad der skrives af norske Mænd og Kvinder, er berørt af Bevægelsen. De, som kjæmper imod den, kjæmper en Fortvilelsens Kamp. Deres Modstand vil vise sig at være ligesaa frugtesløs som det at ville stanse Golfstrømmen med en Kork, for at bruge Jonas Lies Udtryk. Om ikke mange Aar vil man se paa deres Skriftsprog, som man nu ser paa Stavemaaden og Stilen i et Skrift fra forrige Aarhundrede.

Digitized by Google

„Hvem skal vinde?“ — d. e. hvilken af de to Hovedretninger — spørger Overlærer Knudsen i et af sine sidste Skrifter om Maalsagen. Og Arne Garborg svarer: De kommer vel egentlig til at vinde begge to. Det Sprog faar Overvegten, som bag sig har de fleste Mennesker og de sterkeste Interesser. Det andet vil faa med akkurat saa meget af sit, som det har været istand til at hævde,

Det er et rigt og saare fortjenstfuldt Arbeidsliv, Overlærer Knudsen kan se tilbage paa.

Han er nu 76 Aar gammel, og næsten 60 af disse Aar har han viet Skolegjerningen.

Han var nemlig kun 8—9 Aar gammel, da han begyndte sin Lærervirksomhed — som Medhjælper hos sin Far, der var Skolelærer. Efter Konfirmationen var han en Tid Omgangsskolelærer, saa fik han Anledning til at ta Artium, og (i 1840) filologisk Embedsexamen, var en Tid Adjunkt ved Drammens Skole og kom i 1846 til Kristiania som Adjunkt ved Latinskolen; i 1852 blev han Overlærer ved samme Skole og virkede i denne Stilling til 1880, da han tog Afsked.

Som Skolemand har han fremfor alt og med Grundighed og paagaaende Kraft arbeidet paa at renske vort Maal for fremmede Bestanddele og paa at indføre et Skriftsprog, der saa nær som muligt slutter sig til den daglige Tale. I Blade og i Skoleskrifter, i Lærebøger og i polemiske Verker, snart i en, snart i en anden Form, har han udviklet sine Maalrenskningstanker med en Overbevisningens Sikkerhed og en ideal Troskab, som Modstand og Spot kun har gjort større og seigere.

Og han har ofret, den gamle Folkelærer — ofret personligt Velvære og Tusender af „surt fortjente“ Kroner for Gjennemførelsen af sine Tanker. Han har skrevet over et Snes Bøger og et Utal af Opsæt i Bladene — Arbeider, som kun aarelange, taalmodige Studier kunde frembringe —; men nogen Indtægt af sit Stræv han har aldrig havt. Tvertimod. Hans Hovedverk „Unorsk og Norsk“, en Ordbog paa henved 1000 Sider, skaffede ham et direkte Udlæg af over 8000 Kroner.

Men det bryr han sig ikke stort om. Han har faaet frem det, han har tænkt og følt, og er den Dag idag optat af sin store Livstanke. Og nu er den jo ifærd med at slaa Rødder hos de yngre Slegter i Landet, hos dem, der lever og aander i og for Nutiden, og som skal grundlægge Fremtiden i Norge. Virkningerne af hans Stræv spores nu i næsten alt, hvad der skrives af yngre Folk. Vi ser det i vore moderne Forfatteres Bøger, i de fleste Blade og Tidsskrifter og ikke mindst i den private Brevveksling; thi i sine Breve har man jo lettere for at være mere følgestreng i sin Nystavning end i en Bog eller et Blad. Der skal nemlig stort Mod til som Forfatter eller Bladskriver at være gjennemført Maalmand, ligegyldigt af hvilken Retning. Den, som er det, bringer store Ofre. Thi endnu sidder jo det gamle, tilvante saa fast, selv hos de mest Fremskridtsvenlige, og endnu er hos de fleste her i Landet Opfatningen af, hvad der i sproglig Henseende er „fint“, saa hildet i Fordom, saa borneret, at de, der skriver saaledes, som de taler — Bygdemaal eller Bymaal — neppe finder mange helt ud velvillige Læsere.

Digitized by Google

Men som sagt — om ikke ret mange Aar vil Forholdet være forandret til det bedre, det sundere paa dette Omraade, som paa saa mange andre. Og da vil mange af Fremtidens Nordmænd med Tak mindes Overlærer Knudsen, der har lagt et helt, langt Livs uafbrudte, slidsomme Arbeide paa at rydde og jevne Veien for et rigere og kraftigere, mere naturligt Maal.

Imidlertid agter man ikke at overlade helt og holdent til Fremtiden at yde Overlærer Knudsen en anerkjendende Tak for hans store, betydningsfulde Arbeide i den nationale Udviklings Tjeneste. Ogsaa blandt Nutidens norske Mænd og Kvinder er der jo mange, som takker og beundrer ham for hans Virksomhed, det gjør selv de, som ikke deler hans videnskabelige Synsmaader. Først og fremst er det da Skolefolk og Forfattere, som fuldt ud forstaar og hver Dag føler Betydningen af hans Bestræbelser. Og fra en Kreds af saadanne Mænd er der for nogen Tid siden udstedt Indbydelse til alle interesserede om at tegne Bidrag til et Brystbillede af Overlærer Knudsen, hugget i Marmor.

Indbydelsen er undertegnet af Fru Laura Gundersen og af Herrerne Bjørnstjerne Bjørnson, Johannes Brun, Bjørn Bjørnson, D. F. Knudsen, H. R. Astrup, Emil Nicolaysen, P. Voss, J. Aars, Hans Schjøth, B. Pauss, Andreas Aubert og C. R. Unger.

Det er en smuk, en værdig Tanke dette, at ville takke og hædre en Mand, mens han lever og virker, for hans landsgavnlige Arbeide. Og den vil visselig faa stor Tilslutning, navnlig nu, naar det fortælles udover Landet, at Tanken er ifærd med at bli til haandgribelig Virkelighed.

Overlærer Knudsen sidder nemlig for Tiden Model hver Formiddag hos Billedhugger *Visdahl,* til hvem Brystbilledets Udførelse er overdraget. Hvis alt gaar som det skal, blir det færdigt sandsynligvis engang i Løbet af Vaaren.

Christiania, 28de Marts 1890.

Bismarck paa Friedrichsruh og Varzin. Ved Jernbanen fra Hamburg til Berlin, ligger i Hertugdømmet Lauenburg Stationen Friedrichsruh. Afstanden fra Hamburg er ikke stor, og derfor er den smukke Omegn et yndet Valfartssted for Hamburgerne. Godset Friedrichsruh, paa hvis Grund Stationen ligger, og som har prægtige Skove med udmerket Vildt, blev i Aaret 1871 af Keiser Wilhelm I. foræret til Fyrst Bismarck som Belønning for de Tjenester, han havde ydet Tyskland under Krigen 1870—71. For at afrunde sine Besiddelser kjøbte Bismarck de tilgrænsende Godser Silk og Schönau. Tillige kjøbte han en tæt ved Stationen Friedrichsruh beliggende Villa i Schweizerstil for at indrette den til Sommeropholdssted for sig og sin Familie.

Fyrst Bismarcks Herresæde paa Friedrichsruh er en stor og rummelig Bygning paa tre Etager. Bygningen afgiver god Plads for den forhenværende Rigskansler og hans Familie, men nogen særlig Eleganse er der ikke ved den, og selv efter den Ombygning, den blev underkastet efter at være kommen i Bismarcks Besiddelse, findes her hverken store,

Digitized by Google

rummelige Sale eller andre Indretninger, der ellers kunde høre til et fyrsteligt Herresæde. Derimod har den en særdeles smuk Beliggenhed, og navnlig har man gjort sig megen Flid for at forskjønne den nærliggende Lystskov. Fyrst Bismarck kom snart til at holde meget af sin nye Besiddelse, idet han, naar han trængte til Hvile, afvekslende opholdt sig her og paa Varzin.

Sidstnævnte Gods ligger i Bagpommern i en smuk Egn, hvor skovbevoksede Høier afveksler med Agre, Enge og Indsøer. Fyrst Bismarck kjøbte Godset i 1867 for den Nationalbelønning, der Aaret forud var tilstaaet ham, idet det var hans Hensigt her at oprette et Stamgods for sin Familie. Slottet Varzin er en svær enetages Bygning med to Sidefløie. Fra Slotsgaarden fører en bred Trappe op til Forhallen, og naar man befinder sig i denne, har man Fyrstens Arbeidsværelse tilvenstre. Dette Værelse er naturligvis det interessanteste paa Slottet, da her er fattet mange Beslutninger og udkastet mange Planer, der har havt Indflydelse paa hele Europas Skjæbne. Vinduerne vender her ud til Gaarden, og ved det første Vindu staar Skrivebordet med en bekvem Lænestol foran. Alle Møbler er at Egetræ, udskaarne i Renaissancestil, og de gjør Indtryk af Soliditet og Varighed. Væggen ligefor Indgangen optages næsten fuldstændig af en Sofa, og foran denne staar et langt Bord, bedækket med Bøger, Landkarter osv. Værelsets Udstyr gjør langt snarere Indtryk af Tarvelighed end af Luxus.

Om den store Statsmands Levevis, naar han opholdt sig paa sine Godser, berettes der, at Kl. 10 samledes hele Familien til Frokost, der serveredes paa engelsk Maner. Derefter beskjæftigede Fyrsten sig med Læsning, eller han modtog Referat af, hvad Morgenposten havde bragt. De Medarbeidere under Rigskanslerembedet, der altid var tilstede, modtog dernæst hans Befalinger med Hensyn til Embedsanliggender. Kl. 1 pleiede Bismarck i sine Velmagtsdage at foretage en Ridetur; da hans Alder og Helbred senere forbød ham dette, lod han det bero med at gjøre kortere Spadserture, eller han udhvilede sig paa sin Yndlingsplads i det Frie, røgende sin lange Pibe og med „Rigshunden“ liggende bag sin Stol. Kl. 5 spiste Fyrsten til Middag. Kl. 9 blev Aftenposten besørget, og Kl. 10 forsamlede hele Familien sig i Salonen om Thebordet for sedvanligvis en Time senere at sige hverandre god Nat. Naar Forretningerne fordrede det, skete det dog ikke sjelden, at Fyrsten maatte arbeide en Del af Natten, før han gik til Ro.

Skolebørnene og Sundhedslæren. Berlins Lærerforenings hygieniske Sektion har med Bistand af flere af Tysklands fremragende Læger raadslaaet om og experimenteret med, hvorledes Kjendskab til de fornemste Sundhedsregler bedst kunde udbredes blandt Skoleungdommen, skriver Berlinerbladet „Volkswohl“. Derved er man kommet paa den gode Ide at lade et sammentrængt Omrids af Sundhedslærens Grundregler aftrykke paa den indre Omslagsside af alle Skrive- og Stilebøger. De væsentligste Punkter heraf er følgende: Legemets Pleie: Den friske Luft og Solskinnets Værdi, Hudens Renholdelse og Hærdelse, kolde og hver ottende eller fjortende Dag lunkne Afvaskninger, moderat

Digitized by Google

Varme i Værelserne om Vinteren, Bevægelse i det Frie, hensigtsmæssig, ikke for varm Beklædning, Afskaffelse af Korsetter, Linninger om Livet og Strømpebaand, Maadelighed i Mad og Drikke, og Omsorg for, at man ikke nyder noget enten for varmt eller for iskoldt, langsom Spisning og god Tygning, Undgaaelse af spirituøse Drikke, skarpe Krydderier og raat Kjød, ingen aandelige Anstrengelser lige efter Hovedmaaltidet eller efter nylig overstaaet Sygdom, ingen Læsning ved Middagsbordet eller paa Sengen, tidlig op om Morgenen og tidlig i Seng om Aftenen. Pleie af Aandedrætsorganerne: Aand med lukket Mund og vogt Dig saavidt muligt for Støv og slet Luft, spyt aldrig hverken paa Gulvet eller i Lommetørklædet, arbeid i den milde Aarstid saa meget som muligt for aabent Vindu, forny om Vinteren flere Gange daglig Luften i Værelserne ved at aabne Døre og Vinduer, tryk ikke Brystet mod Bordpladen, naar Du arbeider, og udsæt heller ikke Maven for noget Tryk. Pleie af Ørene og Øinene: Læs og skriv ikke i Skumringen eller ved flimrende Lys, lad det naturlige og kunstige Lys falde fra Venstre ind paa Arbeidet, men aldrig direkte Solstraaler. Arbeidslampen bør have mat Kuppel. Bevar Ørene saavidt muligt for Stød og bor ikke i dem med spidse Gjenstande. Sid opret, naar Du arbeider, og bøi Hovedet saa lidet som muligt. Afstanden mellem Øie og Skrift bør være mindst 35 Centimeter, brug rigtig sort Blæk. Bliver Øinene trætte, saa stans lidt med Arbeidet og se ud i det Fri.

Sundhedstilstanden i Christiania. Ugen 16de til 22de Marts 1890. Aarlig Middeltal af Befolkningen 138,300. Antal Fødsler: Levende fødte: Gutter, ægte 13, uægte 6, Piger, ægte 17, uægte 3, dødfødte Gutter ægte 0, uægte 1, dødfødte Piger ægte 0, uægte 0, tils. levende fødte 39, dødfødte 1. Det aarlige Fødselstal paa 1000 Indvaanere 15.04. Antal Dødsfald Mk. 44, Kv. 42, tils. 86. Det aarlige Mortalitetsantal paa 1000 32.33. Anmeldte Tilfælde af epidemiske Sygdomme: Børnekopper 0, Mæslinger 24, Skarlagensfeber 5, Nervefeber 1, Rosen 0, Difterit 17, Barselsfeber 1. De vigtigste Dødsaarsager: Mæslinger 3, Skarlagensfeber 1, Nervefeber 1, Kighoste 2, Rosen 0, Difterit 6, Strubehoste 0, Barselfeber 0, Diarrhoe og Enterit 3, Lungebetændelse 6, Bronkit, acut 22, Bronkit, kronisk, 1, Lungetæring 10, Tuberkulose i andre Organer 5, Syfilis 0, Medfødt Svaghed 0, Kramper hos Børn 5, Voldsom Død 0, Andre Dødsaarsager 21, tils. 86.

Cirkus Schumann har denne Gang med sig den smukkeste Samling Heste, som nogen Cirkus har havt i Christiania. De er gjennemgaaende fortrinlige Dyr; nogle ligefrem udmerkede, og Dressuren gjør Herrerne Schumann al Ære. Selskabets svage Side er fremdeles Parforceryttere og Ryttersker, ligesom det ogsaa ser temmelig tyndt ud, at Jockeyridtet væsentlig repræsenteres af den lille Alfred Leon, der imidlertid i Forhold til sin Alder maa siges at være meget dygtig. Frøken Adele Schumanns Skoleridt, Herrerne Max, Ernst, Adolf Schumann og Agiumoffs Skolekvadrille med 4 sorte Hingste, og Hr. Ernst Schumanns Fremførelse af den arabiske Fuxhingst „Jammari" er

Digitized by Google

elegante Numere, der vinder fortjent Bifald. Søskenerne Bayer udfører flere særdeles gode Øvelser i Trapez. Af nye Numere paa Programet mærkes: Balletselskabet udfører flere Numere, hvoraf særlig spansk Dans af Fr. Gerard og Rasclowsky samt Odaliskdans, udført af sex Damer tager sig godt ud. Negerdans at 12 Gutter vækker megen Munterhed.

Pladsen er godt udnyttet i den nye Cirkus, næsten altfor godt; naar der er fuldt Hus sidder man temmelig trangt i Logerne, der burde have 4, ikke 5 Pladse.

Kularbeidernes Streik i England. De nyeste engelske Blade bringer en Masse Meddelelser om de med Streiken følgende Ulemper: høist alvorlige Stansninger af Fabrikerne paa Grund af Kulmangel og fortvilede Udsigter for den nærmeste Fremtid. En Korrespondent fra Leeds skriver til Times, at denne og andre store Byer ved Slutningen af denne Uge vil være indhyllede i Mørke, da Gasverkerne ganske manglede Kul. Fra mange Egne af Landet indløb Beretninger om, at de Arbeidsløses Antal daglig tiltog i Tusind- og Titusindvis. I Burnley Distrikt maatte i Tirsdags 16,000 Væve stanse, og den følgende Dag venter man, at yderligere 40,000 Væve maatte stanses af Mangel paa Kul. Priserne paa Kul steg daglig, og fra de forskjelligste Egne af Landet indløb der, kort sagt, Efterretninger, som stillede den største Nød og Elendighed i Udsigt, dersom Streiken skulde trække ud.

London blev ikke mindst afficeret af Streiken, og i vide Kredse herskede der stor Bestyrtelse i Hovedstaden; thi Massen af Forretningerne her er, paa Grund af Vanskeligheden ved at have store Oplagsrum, vant til kun at have høist begrænsede Oplag og til overhovedet med nogle faa Timers Varsel hos Kjøbmændene at kunne faa saa mange Kul, som behøves. Forraadene i London var ikke større, end at en stor Mængde Fabriker maatte have lukket i Begyndelsen af næste Uge, hvorved de Arbeidsløses Antal yderligere vilde være blevet forøget i en betænkelig Grad.

Literære Notiser. Det fjerde Oplag af Meyers Konversationslexikon er med det nylig udkomne 16 Bind bleven fuldendt. „Börsenblatt für den deutschen Buchhandel" beretter følgende om dette kolossale literære Foretagende: „Til Trykningen af de 1036 Tekstark med 113,880,000 Bogstaver udkrævedes der 16,676 Stereotypplader og, Bilaget indbefattet, 817,600 Ris Papir, som ikke veier mindre end $7^1/_2$ Million Pund. Hvis man lagde de 140,000 Exemplarer med sine 2,240,000 Bind arkvis ved Siden af hinanden, vilde dermed en Flade paa 53,144,000 Kvadratmeter eller næsten en Kvadratmil blive bedækket. Tænker man sig den hele Papirmængde lagt Ark for Ark efter hinanden, vil den danne en Papirstribe paa 106,288 Kilometers Længde, der vilde omspænde Ækvator $2^2/_3$ Gang. Lagt ovenpaa hinanden Ark for Ark vilde Papiret danne et Taarn paa 20,932 Meters Høide eller mere end den firedobbelte Høide af Montblanc. Vedkommende Boghandels Gevinst ved det nye Oplag beløber sig hidtil til ikke mindre end $12^1/_4$ Million Mark.

*

Digitized by Google

Den bekjendte Romanforfatter Friedrich Spielhagen har nylig udgivet 1ste Bind af sine Livserindringer under Titelen „Finder und Erfinder" Erinnerungen aus meinem Leben (Staackman, Leipzig). Med Titelen har han særlig villet pege paa en Digters to Hovedopgaver: Studiet af Livet ved Iagttagelse af Virkeligheden og Omdannelsen af det Iagttagne ved Hjælp af den skabende Fantasi. Forfatteren synes paa en interessant og lærerig Maade at have skildret, hvorledes „Finderens" og „Opfinderens" Funktioner har grebet ind i hinanden i hans literære Virksomhed. Desuden indeholder Bogen ogsaa mange interessante Oplevelser fra hans Ungdom og senere Aar, hvor han var Øienvidne til saa mange bevægede Episoder i sit Fædreland. Heriblandt kan Forfatteren fortælle om Opstanden i 1848, hvortil han selv tildels var Øienvidne i Rom og Berlin. Bogen indeholder ogsaa mange fængslende skisserede Portræter af hin Tids fremragende Personligheder.

*

Dr. K. Th. Gadertz, der allerede tidligere som Frugt af et indgaaende Studium af Fritz Reuters Forfattervirksomhed har skjænket Almenheden et „Fritz Reuter-Gallerie" og „Reuter-Reliqui" har nylig udgivet et Bind „Fritz Reuter Studien", der ifølge tyske Blade giver særdeles interessante Bidrag til Forstaaelsen af den berømte Mecklenburgerhumorists Udvikling.

Telegrammer.

Newyork, 28de Marts. En frygtelig Cyklon har igaar ødelagt Ohiodalen fra Cincinnati til Cairo. I Louisville er 300 Huse blevne ødelagte. Jernbanestationen nedstyrtede i Floden og Raadhuset, hvor der netop afholdtes et talrigt besøgt Møde, styrtede sammen, hvorved mindst 300 Personer blev dræbte. Ved Sammenstyrtningen kom mange Huse i Brand, hvorved en Flerhed af Beboerne fandt sin Død i Flammerne.

Dæmningerne ved Greenville ved Mississippi truer paa Grund af Vandtrykket med at indstyrte. — Fra mange mindre Byer meldes om Oversvømmelser og Tab af Menneskeliv.

Newyork, 28de Marts. Fra Indianapolis meldes, at det ved Cyklonens Ødelæggelser foraarsagede Tab af Menneskeliv i Louisville beløber sig til 800; heraf omkom 390 ved Sammenstyrtningen af Raadhuset, hvor der netop afholdtes Bal.

Digitized by Google

A. HARTLEBEN'S

Bibliothek der Sprachenkunde.

Für den Selbstunterricht.

In eleganten Leinwandbänden à Band 1 fl. 10 kr. = 2 Mark.

Jeder Band hat mindestens 12 Bogen Octavformat Inhalt.

Französisch.
Von Louis Schmidt-Beauchez.
Zweite Aufl. Geb. 1 fl. 10 kr = 2 M.

Englisch.
Von R. Clairbrook.
Dritte Aufl. Geb. 1 fl. 10 kr. = 2 M.

Italienisch.
Von Laurenz Fornasari Edlen von Verce.
Zweite Aufl. Geb. 1 fl. 10 kr. = 2 M.

Russisch.
Von B. Manassewitsch.
Zweite Aufl. Geb. 1 fl. 10 kr. = 2 M.

Spanisch.
Von José Miguel Ávalos de Lima und Dr. Phil. F. Booch-Árkossy.
Zweite Aufl. Geb. 1 fl. 10 kr. = 2 M

Ungarisch.
Von Ferdinand Görg.
Geb. 1 fl. 10 kr. = 2 M.

Neugriechisch.
Von Carl Wied.
Geb. 1 fl. 10 kr. = 2 M.

Altgriechisch.
Von E. W. Schreiber.
Geb. 1 fl. 10 kr. = 2 M.

Serbo-Kroatisch.
Von Emil Muza.
Geb. 1 fl. 10 kr. = 2 M.

Volapük.
Von Julius Lott.
Geb. 1 fl. 10 kr. = 2 M.

Holländisch.
Von D. Haek.
Geb. 1 fl. 10 kr. = 2 M.

Türkisch.
Von Carl Wied.
Geb. 1 fl. 10 kr. = 2 M.

Neupersisch.
Von A. Seidel.
Geb. 1 fl. 10 kr. = 2 M.

Slovakisch.
Von Gustav Maršall.
Geb. 1 fl. 10 kr. = 2 M.

Polnisch.
Von B. Manassewitsch.
Geb. 1 fl. 10 kr. = 2 kr.

Böhmisch.
Von Prof. Carl Kunz.
Zweite Aufl. Geb. 1 fl. 10 kr. = 2 M.

Bulgarisch.
Von Fr. Vymazal.
Geb. 1 fl. 10 kr. = 2 M.

Portugiesisch.
Von Dr. phil. F. Booch-Árkossy.
Geb. 1 fl. 10 kr. = 2 M.

Rumänisch.
Von Th. Wechsler.
Geb. 1 fl. 10 kr = 2 M.

Japanisch.
Von A. Seidel.
Geb. 1 fl. 10 kr. = 2 M.

Dänisch.
Von J. C. Poestion.
Geb. 1 fl. 10 kr = 2 M.

Hebräisch.
Von B. Manassewitsch.
Geb 1 fl. 10 kr = 2 M.

Lateinisch.
Von Dr. H. Verner.
Geb 1 fl. 10 kr. = 2 M.

Schwedisch.
Von J. C. Poestion.
Geb. 1 fl. 10 kr. = 2 M.

Deutsch.
(Speciell für Ausländer.)
Von C. Wied.
Geb. 1 fl. 10 kr. = 2 M.

Arabisch.
Von B. Manassewitsch.
Geb. 1 fl. 10 kr. = 2 M.

Französisch
für **Post-** u. **Telegraphenbeamte.**
Von R. v. Zülow.
Geb. 1 fl. 10 kr. = 2 M.

Norwegisch.
Von J. C. Poestion.
Geb. 1 fl 10 kr. = 2 M.

A. Hartleben's Verlag in Wien, Pest und Leipzig.

K. und k. Hofbuchdruckerei Karl Prochaska in Teschen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google